BEVÖLKERUNG UND VIEHSTAND

DER IM

REICHSRATHE VERTRETENEN KÖNIGREICHE UND LÄNDER.

NACH DER ZÄHLUNG VOM 31. DECEMBER 1869.

BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN

VON DER K. K. STATISTISCHEN CENTRAL-COMMISSION.

VI. HEFT.

WOHNORTE. — ERLÄUTERUNGEN ZU DEN VIEHSTANDS-TABELLEN.

MIT 4 KARTEN.



WIEN.

DRUCK DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1872.

BEVÖLKERUNG UND VIEHSTAND

DER IM

REICHSRATHE VERTRETENEN KÖNIGREICHE UND LÄNDER.

NACH DER ZÄHLUNG VOM 31. DECEMBER 1869.

BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN

VON DER K. K. STATISTISCHEN CENTRAL-COMMISSION.

VI. HEFT.

WOHNORTE. — ERLÄUTERUNGEN ZU DEN VIEHSTANDS-TABELLEN.

MIT 4 KARTEN.



WIEN.

DRUCK DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1872.

WOHNORTE,

GEMEINDEN MIT MEHR ALS 2.000 BEWOHNERN

UND

BEWOHNUNGS-VERHÄLTNISSE DER GROSSEN STÄDTE.

AUF GRUNDLAGE DER ZÄHLUNG VOM 31. DECEMBER 1869.

ERLÄUTERT UND MIT VERGLEICHUNG ZUR BEVÖLKERUNG BEARBEITET

VON

GUSTAV ADOLF SCHIMMER,

HOFSECRETÄR DER K. K. DIRECTION DER ADMINISTRATIVEN STATISTIK.

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnorte.

Die Zählung vom 31. December 1869 hat im Bereiche der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder 21.835 Ortsgemeinden constatirt, welche weiter in 55.122 Ortschaften und die letzteren nach ihrer Benennung in 738 Städte, 1.270 Marktflecken und 53.114 Dörfer, Weiler, Rotten, Gebäude-Complexe der Gutsgebiete etc. [1]) zerfallen. Die letztere Unterscheidung, welche auf theilweise in alte Zeit zurückreichenden Privilegien der Ortschaften beruht und im Mittelalter wichtige Vorrechte im Gefolge hatte, ist derzeit nur noch in Bezug der Vertheilung der Wahlbezirke von practischer Bedeutung. Die Städte und Märkte bilden entweder für sich allein oder mehrere zu Gruppen vereinigt Wahlbezirke, in welchen die Berechtigten ihr Wahlrecht direct üben, während in den Landgemeinden diess indirect, durch von den Urwählern im Verhältnisse zur einheimischen Bevölkerung aufgestellte Wahlmänner, geschieht. Sonst hat die Unterscheidung in Stadt, Markt und Dorf ihre Bedeutung umsomehr verloren, als viele der letzteren durch industriellen Aufschwung oder Communicationen die ersteren weit an Bedeutung und Volkszahl überholt haben, was insbesondere von den Vororten der Reichs-Hauptstadt, wie jener mehrerer Landes-Hauptstädte gilt.

Aus diesem Grunde führt auch die Vergleichung der Städte, Märkte und Dörfer zur Area und Bevölkerung zu keinem Resultate, und in der Westhälfte der österreichischen Monarchie kann überhaupt keine präcise Scheidung der städtischen und ländlichen Bevölkerung vorgenommen werden, weil die Bevölkerung der zahlreichen kleinen Landstädte neben der gewerblichen Thätigkeit, dem Handel und sonstigen sogenannten städtischen Beschäftigungen in ausgedehntem Maasse Landbau betreibt, während anderseits die Bevölkerung einer nicht geringen Zahl von Märkten und selbst Dörfern fast ausschliesslich Erwerbsarten obliegt, welchen mit viel besserem Grunde der Name von städtischen zukommt.

Von höherem Belange ist dagegen die Unterscheidung der Ortsgemeinden und Ortschaften. Die ersteren, welche nach dem in Kraft bestehenden Gemeindegesetze vom 5. März 1862 die unterste Einheit der politischen Verwaltung bilden, zu deren Verband jede Liegenschaft gehören muss, sind durch die Zählung genau constatirt, weil die Summare der Ortsgemeinden das unmittelbare Substrat zur Bezirks-Uebersicht zu bilden hatten, und daher in der letzteren die einzelnen Ortsgemeinden namentlich aufgeführt wurden. Weniger genau konnte die Zahl der Gutsgebiete in Galizien und der Bukowina festgestellt werden. Denselben kommt nach dem Gesetze vom 12. August 1866 wohl eine exemte, den Ortsgemeinden gleichberechtigte Stellung zu. In Folge der Bestimmung aber, dass für mehrere im gleichen Bezirke liegende Gutsgebiete ein gemeinsamer Vorstand bestellt werden kann, sind solche Vereinigungen mehrerer zumeist wenig umfangreicher und theilweise nur aus Weiden und Wäldern ohne Ansiedlungen bestehender Gutsgebiete zu einer politischen Ortsgemeinde häufig. Im Zählungs-Operate sind aber solche Vereinigungen nur theilweise namhaft gemacht worden. Dagegen erscheinen die Gutsgebiete allerdings mit ihrer vollen Zahl unter den Ortschaften.

Diese letztere aber stellt keineswegs die Anzahl der bestehenden, als selbstständige Einheiten vermessenen, Katastral- oder Steuergemeinden dar, sondern geht über dieselbe theilweise nicht unerheblich hinaus, weil die Bestimmungen der Zählungs-Vorschrift zumeist dahin in Ausführung gelangte, dass die Rotten, Weiler, Gehöfte und Einschichten, wenn sie besondere Namen führen und abgesonderte Nummerirung haben, als eben so viele Bestandtheile der Ortsgsmeinden aufgeführt wurden. Diess ist namentlich in den Alpenländern der Fall, wo zu einer Ortsgemeinde, wie die auf Grundlage der Zählungs-Ergebnisse von der statistischen Central-Commission verfassten Orts-Repertorien zeigen, oft eine sehr grosse Anzahl von Parzellen gehören, welche zum Theile nur aus einem Hause oder doch einer Gruppe von sehr wenig solchen bestehen. Die im Zählungs-Operate erscheinende Rubrik „Dörfer etc.“, wie die in der nachfolgenden Uebersicht aufgenommene zweite Rubrik „Ortschaften“ ist daher präciser unter der Bezeichnung „Ansiedlungen“ zu nehmen, und begreift die Zahl Dörfer, Rotten, Weiler und Einschichten, wie deren Aufführung in dem Zählungs-Formulare zur Gemeinde-Uebersicht vorgezeichnet ist.

Mit dieser Berücksichtigung stellt sich das Verhältniss der Ortsgemeinden und Ortschaften folgenderart. Es entfallen auf 1 Ortsgemeinde

in Kärnten	13·8	Ortschaften,
„ Oesterreich ob der Enns	11·2	„
„ Krain	9·3	„
„ Dalmatien	7·7	„
im Küstenlande	5·3	„
in Salzburg	4·9	„
„ Oesterreich unter der Enns	2·8	„
„ Steiermark	2·5	„
„ Tirol und Vorarlberg	2·5	„
„ Böhmen	2·1	„
„ Galizien	1·9	„
„ der Bukowina	1·7	„
„ Schlesien	1·5	„
„ Mähren	1·2	„

Schon in dieser Reihe zeigt sich die Eigenthümlichkeit der Alpenländer, wo die Ortsgemeinden nicht selten ganze Thäler mit ihren auf viele Stunden Umfang zerstreuten Bauernhöfen umfassen. Die Extreme ergeben sich in den oberösterreichischen Bezirks-Hauptmannschaften Ried mit 21, Braunau und Schärding mit 20, Wels mit 15, dem kärntnerischen St. Veit mit 17, Klagenfurt Umgebung mit 16, Spittal und Völkermarkt mit 14, dem krainerischen Rudolfswerth mit 25 und Gurkfeld mit 24 Ortschaften auf 1 Ortsgemeinde. Die zum Theile noch höheren Quoten in Istrien und Dalmatien zeigen die Nachwirkung des daselbst bis in die neueste Zeit in Kraft gestandenen lombardisch-venetianischen Gemeindegesetzes, welches eine grosse Anzahl von Orten und Parzellen (frazioni) je einer Haupt-Gemeinde (capo luogo) zuwies, so dass diese sich häufig über ein ausgedehntes Terrain erstreckt. Hierdurch ergeben sich in den Bezirks-Hauptmannschaften Lussin und Ragusa 12, in Capo d'Istria 17, in Benkovac 18, in Sebenico und Parenzo 21, in Sign 28, in Knin 40 Orte auf 1 Ortsgemeinde.

Das nächste bei Betrachtung der Wohnungs-Verhältnisse sich ergebende Moment ist die relative Zahl der Ortschaften und Häuser, d. i. das Verhältniss derselben zur Bodenfläche. Die Reihenfolge der Länder zeigt hier nach beiden Richtungen gewaltige Unter-

[1]) Die Aenderung der Zahl der Dörfer, Weiler, Rotten, Gebäude-Complexe der Gutsgebiete etc. gegen die im ersten Hefte erscheinende Zahl der Dörfer ist nebst einigen nachträglichen Berichtigungen besonders durch die bei Galizien und in der Bukowina geschehene genaue Feststellung der Zahl der Gutsgebiete entstanden.

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnorte.

schiede. In ersterer Beziehung entfallen auf 1 österreichische Quadrat-Meile

in **Oesterreich ob der Enns**	29·6	Ortschaften,
„ **Krain**	18·6	„
„ **Kärnten**	16·4	„
„ **Böhmen**	14·6	„
„ **Oesterreich unter der Enns**	12·9	„
„ **Steiermark**	10·1	„
„ **Mähren**	8·6	„
„ **Galizien**	8·5	„
„ **Schlesien**	7·9	„
im **Küstenlande**	7·5	„
in **Salzburg**	6·1	„
„ **Tirol und Vorarlberg**	4·9	„
„ **Dalmatien**	4·0	„
„ der **Bukowina**	3·1	„

Diese Reihe schliesst sich wohl noch einigermassen an die vorausgehende an, indem die grössere Zahl der zu einer Ortsgemeinde gehörigen Parzellen in den Alpenländern auch eine grössere Quote auf die Quadrat-Meile ergibt. Daneben kommt aber die mehr oder weniger dichte Besiedlung der Länder zum Ausdrucke; Böhmen rückt in der Reihe vor, ebenso Mähren und Schlesien, während Tirol, Salzburg und die Bukowina, als Länder mit dünner Bevölkerung, auch die letzten Stellen in der Vertheilung der Orte auf die Area einnehmen.

Diese Charakteristik drückt sich noch prägnanter in den Bezirken aus. Zu solchen, welche die grösste Zahl von Ortschaften auf einer Quadrat-Meile haben, gehören jene des Flachlandes und Hügelgebietes in Oesterreich ob der Enns mit ihren zahlreichen vereinzelnt liegenden Bauernhöfen. Daher zählt Wels 64·1, Schärding 57·7, Ried 57·6, Braunau 49·1, Vöcklabruck 40·2, Rohrbach 36·4 Ortschaften auf 1 Quadrat-Meile. Diesen folgen das Viehzucht treibende Turnau im Hügelgebiete der Iser mit 35·1, Rudolfswerth (30·5), Gurkfeld (30·2), Klagenfurt Umgebung (30·1), alle drei gleichfalls mit vielen vereinzelnt bestehenden Bauernhöfen, das galizische Wieliczka (28·4), St. Pölten (26·8), im landwirthschaftlichen Charakter dem Welser Boden nahestehend, das rein ackerbauende Selčan (26·6). Am spärlichsten gesäet sind die Ortschaften einerseits in den durch Hochgebirge unwirthlichsten Bezirken von Tirol, anderseits in den Karpathenbezirken Galizien's und der Bukowina, dann die Karstbezirke in Dalmatien. Es kommen in Kitzbüchel, Landeck und Kimpolung 1·1, in Lienz 1·5, in Radautz 1·7, in Kossow und Benkovac 2·0, in Wissnitz und Primiero 2·1 Ortschaften auf eine Quadrat-Meile.

Deutlicher noch drückt sich der Grad der Besiedlung in dem Verhältnisse der Häuser zur Area aus. Von den im Reichsrathe vertretenen Ländern hat in dieser Beziehung

Mähren	741·4	Häuser auf 1 Quadrat-Meile,
Böhmen	715·5	„ „ 1 „ „
Schlesien	710·9	„ „ 1 „ „
Galizien	627·5	„ „ 1 „ „
Küstenland	614·8	„ „ 1 „ „
Bukowina	540·1	„ „ 1 „ „
Oesterreich unter der Enns	538·8	„ „ 1 „ „
Oesterreich ob der Enns	530·0	„ „ 1 „ „
Steiermark	458·9	„ „ 1 „ „
Krain	435·3	„ „ 1 „ „
Dalmatien	389·3	„ „ 1 „ „
Kärnten	278·9	„ „ 1 „ „
Tirol und Vorarlberg	274·2	„ „ 1 „ „
Salzburg	203·3	„ „ 1 „ „

Die Dichtigkeit der Häuser hält mit sehr wenig Unterschied dieselbe Reihenfolge der Länder ein, wie die Dichtigkeit der Bevölkerung, indem bei der letzteren nur Oesterreich unter der Enns durch die stark bevölkerte Reichs-Hauptstadt an die zweite Stelle vorrückt, und Schlesien unter den Sudetenländern den ersten Platz behauptet. Doch zeigt die Dichtigkeit der Häuser keine so grossen Unterschiede, als jene der Bevölkerung. Mähren und Böhmen, in welchen die grösste relative Zahl der Häuser vorkommt, haben nur zwei und einhalbmal so viel Häuser auf 1 Quadrat-Meile, als Kärnten und Tirol, nur etwas über das Dreifache von Salzburg, welche Länder die geringsten relativen Zahlen aufweisen. In den Bezirks-Hauptmannschaften aber drückt sich in dieser Beziehung, abgesehen von den Vororten der Grossstädte, klar die vorwiegende Beschäftigung der Bewohner aus. In den Industrie-Districten erscheinen die Häuser sehr dicht gereiht, ihnen folgen mit einer weit mässigeren, dem Landesmittel nahestehenden Dichtigkeit die Ackerbau-Districte, während die Rayons mit fast ausschliesslich Viehzucht treibender Bevölkerung im Hochgebirge die geringste Zahl der Häuser auf 1 Quadrat-Meile haben. Auf diese Art ergeben sich die Extreme einerseits in den Bezirken Triest Umgebung mit 2.825·6, Rumburg mit 2.114·4, Gablonz mit 1.950·0, Schluckenau mit 1.800·0, Reichenberg Umgebung mit 1.450·6, Semil mit 1.346·2, Gabel mit 1.219·6, Hernals mit 1.192·2, Tetschen mit 1.176·5, Starkenbach mit 1.157·8, Sechshaus mit 1.156·4, Wieliczka mit 1.140·2; anderseits Reutte und Meran mit 173·4, Brunecken mit 167·0, Spittal mit 156·0, Lietzen mit 153·9, St. Johann mit 152·0, Tamsweg mit 146·0, Imst mit 142·4, Zell am See mit 131·6, Lienz mit 123·2, Landeck mit 109·9, Ampezzo mit 109·0 Häusern auf 1 Quadrat-Meile.

Die relative Grösse der Ortschaften wird durch die Zahl der auf 1 Ortschaft kommenden Häuser und Bewohner dargestellt, und nach beiden Verhältnissen ergibt sich eine fast völlig gleiche Reihenfolge der im Reichsrathe vertretenen Länder. Denn es kommen auf 1 Ortschaft

	Häuser	Bewohner
in der **Bukowina**	196	903
„ **Schlesien**	88	726
„ **Mähren**	84	602
„ **Dalmatien**	83	498
im **Küstenlande**	76	559
in **Galizien**	72	467
„ **Tirol und Vorarlberg**	52	355
„ **Böhmen**	48	388
„ **Steiermark**	41	286
„ **Oesterreich unter der Enns**	40	439
„ **Salzburg**	27	200
„ **Krain**	22	143
„ **Oesterreich ob der Enns**	17	119
„ **Kärnten**	14	114

Diese Uebersicht, in welcher nur Oesterreich unter der Enns durch die grosse Einwohnerzahl von Wien bei der Berechnung der auf 1 Ortschaft entfallenden Bewohnerzahl aus der Reihe tritt und höher ansteigt, steht im engsten Zusammenhange mit der relativen Bevölkerung, wie mit dem im Vorausgehenden besprochenen Verhältnisse der Häuser zur Bodenfläche im Ganzen. Sie zeigt aber zugleich den charakteristischen Unterschied des Ostens und Südens gegenüber den ausschliesslich oder vorwiegend deutschen Ländern. In den ersteren bilden grosse Ortschaften mit einer starken Bevölkerung die Regel, weil ein Ortsname häufig einen Complex von Wohngebäuden begreift, die über einen weiten Flächenraum zerstreut sind. Namentlich ist diess in der Bukowina, in Galizien, Dalmatien und im Küstenlande der Fall. Dagegen findet die hohe Zahl der Häuser und Bewohner, welche in

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnorte.

Schlesien, Mähren und annähernd auch n Böhmen auf eine Ortschaft entfallen, in der dichten Bevölkerung des Landes und in der regen industriellen Thätigkeit ihre Erklärung; denn dem gewerblichen und Fabriks-Betriebe ist ebenso die Tendenz zum Zusammendrängen der Ansiedlungen eigen, wie dem Ackerbau und noch mehr der Viehzucht jene der Zerstreuung. Daher stehen Böhmen, Steiermark und Oesterreich unter der Enns, wo beide Haupt-Beschäftigungsarten sich die Wage halten, dem Durchschnitte des ganzen Ländercomplexes nahe; in den Hochalpen-Ländern aber sinkt die auf eine Ortschaft entfallende Quote der Häuser und Bewohner tief herunter, dort kommt ein Ortsname zumeist nur einer kleinen Häusergruppe zu, der nächst gelegenen Aneinanderreihung von Wohngebäuden schon wieder ein anderer.

Diese Unterschiede zeigen sich mit den Extremen wohl noch deutlicher in den Bezirks-Hauptmannschaften, doch tritt dabei die verschiedene Bauart der Häuser in den Vordergrund. Die östlichen Provinzen haben wohl die Ortschaften mit grösster Zahl der Häuser, aber diese selbst sind klein und fast ausnahmslos nur für eine einzelne Familie bestimmt. In den Industrie-Bezirken und den Umgebungen grosser Städte tritt das mehrstöckige Zinshaus immer stärker auf, daher die Bezirke der ersteren Länder die grösste auf 1 Ortschaft entfallende Häuserzahl, die letzteren die grösste Quote der Bewohner für 1 Ortschaft zeigen. Die am weitesten vom Durchschnitte abweichenden Zahlen ergeben sich nach Oben in der Bezirks-Hauptmannschaft

	Häuser auf 1 Ortschaft
Radautz	264
Göding	222
Czernowitz, Umgebung	219
Nikolsburg	213
Kimpolung	190
Triest, Umgebung	186
Sechshaus	182
Pola	177
Linz, Umgebung	174
Wissnitz	172
Imoschi	169

Nach Unten in der Bezirks-Hauptmannschaft

Spittal	14
Vöcklabruck	14
Ampezzo	13
Hermagor	13
Wels	12
Ried	12
Scheibbs	12
St. Veit	11
Klagenfurt, Umgebung	10
Schärding	10
Braunau (Oesterreich ob der Enns)	10

Beim Verhältnisse der Bewohner zu den Ortschaften zeigen sich als Extreme nach Oben die Bezirks-Hauptmannschaften

	Bewohner auf 1 Ortschaft
Sechshaus	4.280
Triest, Umgebung	2.297
Hernals	1.600
Linz, Umgebung	1.399
Pola	1.281
Göding	1.276
Nikolsburg	1.268
Asch	1.163
Czernowitz, Umgebung	1.144
Radautz	1.115
Schluckenau	1.109
Rumburg	1.105

Dagegen entfällt die geringste Bevölkerung auf 1 Ortschaft in den Bezirks-Hauptmannschaften

		Bewohner
Spittal	mit	99
Gottschee	„	99
St. Veit	„	91
Hermagor	„	90
Rudolfswerth	„	88
Vöcklabruck	„	84
Wels	„	81
Ried	„	78
Scheibbs	„	78
Klagenfurt, Umgebung	mit	76
Schärding	mit	71
Braunau (Oesterreich ob der Enns)	mit	60

Dass namentlich in diesen Beziehungen die Städte ganz ausnahmsweise Verhältnisse haben, ist erklärlich. Selbst die kleinsten und am dünnsten besiedelten derselben überragen mit ihrer Häuser- und Bewohnerzahl weit die Bezirke, in welchen sich die höchsten relativen Zahlen für je eine Ortschaft ergeben.

Bei allen bis jetzt betrachteten Verhältnissen haben sich sehr erhebliche Unterschiede in den einzelnen Ländern und Landestheilen gezeigt, indem die relativen Zahlen theils hoch über den Durchschnitt anstiegen, theils tief unter denselben herabsanken. Das Gegentheil tritt bei dem nächstfolgenden Verhältnisse ein, nämlich bei der relativen Zahl der Hausbewohner, bezüglich welcher nur einige Grossstädte und deren nächste Umgebung, soweit sich der städtische Einfluss erstreckt, höhere Zahlen zeigen, im Uebrigen aber sich nach Ländern und deren Bestandtheilen nur sehr geringe Unterschiede ergeben.

Nach Ländern entfallen auf 1 bewohntes Haus

	Bewohner
in **Oesterreich unter der Enns**	10·9
„ **Schlesien**	8·2
„ **Böhmen**	8·1
„ **Salzburg**	7·5
„ **Kärnten**	7·5
im **Küstenlande**	7·4
in **Steiermark**	7·1
„ **Mähren**	7·1
„ **Oesterreich ob der Enns**	6·9
„ **Tirol und Vorarlberg**	6·9
„ **Galizien**	6·5
„ **Krain**	6·4
„ **Dalmatien**	6·0
„ der **Bukowina**	5·4

Ohne Wien hat das Land Oesterreich unter der Enns 7·1 Bewohner auf 1 Haus, steht also mit Steiermark und Mähren gleich. Neben Schlesien und Böhmen, deren dichte Bevölkerung auch in dem Bewohnungsverhältnisse der Häuser zum Ausdrucke kommt, zeigen insbesondere die Alpenländer, welche bei allen vorausgehenden Berechnungen auf der untersten Stufe standen, eine ziemlich hohe, das Mittel übersteigende Bewohnungsquote der Häuser. Es liegt diess in der diesen Ländern eigenthümlichen Wirthschaftsmethode, indem in den abgesondert liegenden Bauernhöfen ein zahlreiches Dienstpersonale von Knechten und Mägden unterhalten wird.

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnorte.

Ausnahmen von diesem Bewohnungsverhältnisse der Häuser kommen, wie erwähnt, nur in den Städten und deren Umgebung, dann in einigen besonders gewerbreichen Bezirken vor. Es kommen in den Städten

	Bewohner auf 1 Haus
Wien	59·6
Prag	45·7
Triest	38·5
Krakau	35·7
Lemberg	34·4
Brünn	32·8
Innsbruck	27·3
Gratz	22·8
Olmütz	22·2
Linz	21·7
Laibach	21·7
Salzburg	21·1
Wiener-Neustadt	20·7
Klagenfurt	20·1
Marburg	19·6
Troppau	18·3
Cilli	18·2
Botzen	18·2
Iglau	17·1
Steyr	15·9
Görz	15·7
Reichenberg	15·7
Trient	14·5
Ungarisch-Hradisch	14·5
Znaim	12·2
Czernowitz	9·6
Waidhofen a. d. Ybbs	8·1
Zara	7·4

Unter den Bezirks-Hauptmannschaften weisen Sechshaus mit 23·4, Hernals mit 17·7, Triest, Umgebung mit 12·3, Laun (woselbst der zur Zeit der Zählung in Ausführung begriffene Bahnbau eine vorübergehende Verdichtung der Bevölkerung hervorrief) 11·5, Karolinenthal 11·1, Smichov 11·0, Asch 10·2, Bruck an der Leitha 10·0, Eger 9·9, Leoben und Pilsen 9·8, Baden 9·6, Rumburg 9·5, Bielitz und Römerstadt 9·3 eine ausnahmsweise dichte Bevölkerung der Häuser auf. Nach Unten zeigen sich keine so auffallenden Extreme, denn selbst unter den 3 Bezirken, welche mit weniger als 5 Bewohnern auf 1 Haus die geringste relative Bewohnerzahl zeigen, haben noch Kotzmann und Luttenberg 4·9, Cattaro 4·8 Bewohner auf 1 Haus.

Der Census vom 31. December 1869 hat endlich auch die Wohnparteien constatirt, welche Bezeichnung schon in der Zählung vom Jahre 1857 an die Stelle der früheren üblichen „Familien" getreten ist. Als Wohnpartei wird jede Person oder die Vereinigung mehrerer Personen angesehen, welche eine abgeschlossene Wohnung inne hat. Hiernach waren einzeln lebende Personen, welche eigene Wohnungen hatten, nicht aber Aftermiether als eigene Wohnparteien zu behandeln. Ingleichen waren die Dienstleute und die beim Unternehmer wohnenden Arbeiter der Wohnpartei zuzuzählen. Obwohl sich hiernach örtlich einiger Unterschied in der Vertheilung der Wohnparteien auf die Häuser und in den auf 1 Wohnpartei entfallenden Quoten der Bewohner ergibt, so bleiben die Differenzen der Länder wie der Bezirke doch weit geringer, als sie beim vorausgehenden Verhältnisse der Bewohner zu den Häusern gefunden wurden.

Die Vergleichung der Wohnparteien zu den Häusern ergibt

	Wohnparteien auf 1 Haus
in Oesterreich unter der Enns	2·2
„ Schlesien	2·0
„ Böhmen	1·9
„ Mähren	1·6
„ Oesterreich ob der Enns	1·6
„ Salzburg	1·6
„ Kärnten	1·5
im Küstenlande	1·5
in Tirol und Vorarlberg	1·5
„ Galizien	1·4
„ Steiermark	1·3
„ Krain	1·3
„ der Bukowina	1·2
„ Dalmatien	1·1

Oesterreich unter der Enns ohne die Hauptstadt ergibt das Verhältniss von 1·5, reiht sich also nach Salzburg ein, und in dieser Art zeigen sich, ungeachtet der sehr geringen Unterschiede, immerhin die charakteristischen Gruppen der dichter besiedelten Industrieländer im Norden, welchen mit abnehmender Zahl der auf ein Haus entfallenden Wohnparteien die deutschen Gebirgsländer, und zuletzt der Nordosten und Süden folgen. Auch von den Städten machen in dieser Hinsicht nur Wien mit 11·2, Prag mit 8·5 und Triest mit 7·2, Lemberg und Krakau mit 6·9, Brünn mit 5·9 Wohnparteien auf 1 Haus Ausnahmen, in den übrigen Städten hebt sich die Quote nicht fühlbar von jener des Landes ab.

Noch geringere Unterschiede zeigen die Zahlen der auf eine Wohnpartei entfallenden Bewohner. Unter den Ländern ergeben

	Personen auf 1 Wohnpartei
in Dalmatien	5·4
„ Steiermark	5·3
„ Kärnten	5·1
im Küstenlande	5·1
in Krain	5·0
„ Oesterreich unter der Enns	4·8
„ Salzburg	4·7
„ Galizien	4·6
„ Oesterreich ob der Enns	4·5
„ Tirol und Vorarlberg	4·5
„ der Bukowina	4·5
„ Mähren	4·3
„ Böhmen	4·2
„ Schlesien	4·2

In dieser Reihenfolge lässt sich einerseits der Einfluss der südslavischen Haus-Communionen, welche oft mehrere Ehepaare in gemeinsamer Haushaltung begreifen, anderseits in Böhmen, Mähren und Schlesien jener der industriellen Bezirke erkennen, woselbst zahlreiche alleinstehende Arbeiter vorkommen und hierdurch die durchschnittliche Zahl der Personen auf je eine Wohnpartei an die niederste Stelle herabgedrückt wird. In Oesterreich unter der Enns entfallen ohne Wien 4·6 Personen auf 1 Wohnpartei, in der Stadt allein stellt sich das Verhältniss auf 5·3, und wird von jenem in Brünn mit 5·6 und in Prag mit 5·4 noch übertroffen, mit Klagenfurt, Triest und Olmütz steht es auf gleicher Stufe, während die geringste Zahl von Personen auf 1 Wohnpartei sich in Steyr mit 4·3 und Waidhofen an der Ybbs mit 4·1 ergeben. Beide Städte haben grossen Zuzug lediger Eisenarbeiter, welcher das gleiche Resultat, wie das erwähnte der Länder Böhmen, Mähren und Schlesien bewirkt.

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnorte in Vergleichung zur Area und Bevölkerung.

Städte, Bezirke	Zahl der		Es entfallen				
	Orts-gemeinden	Ortschaften	Ortschaften	Häuser	bewohnte Häuser	Bewohner	Bewohner auf 1 Haus
			auf 1 österreichische □Meile		auf 1 Ortschaft		
Oesterreich unter der Enns.							
Stadt Wien	1	1	1·0	10.677·1	10.184	607.514	59·6
„ Wiener-Neustadt	1	3	2·7	855·9	309	6.391	20·7
„ Waidhofen an der Ybbs	1	1	12·5	5.437·5	431	3.497	8·1
Amstetten	103	581	19·8	433·1	22	145	6·7
Baden	59	113	8·4	625·4	71	686	9·6
Bruck an der Leitha	64	64	5·2	541·1	102	1.026	10·0
Gross-Enzersdorf	72	85	4·9	387·8	78	468	6·0
Hernals	51	79	12·8	1.192·2	90	1.600	17·7
Horn	109	143	10·5	431·6	40	233	5·8
Korneuburg	64	129	8·0	614·4	75	514	6·8
Krems	171	385	16·2	576·7	35	247	7·0
Lilienfeld	13	91	5·6	227·5	28	232	8·2
Mistelbach	114	147	5·6	662·3	116	603	5·2
Neunkirchen	77	311	14·7	599·1	26	213	8·1
Oberhollabrunn	126	150	8·9	787·5	86	488	5·6
St. Pölten	105	737	26·8	505·8	18	132	7·1
Scheibbs	78	560	24·6	304·7	12	78	6·5
Sechshaus	31	53	5·9	11.156·4	182	4.280	23·4
Waidhofen an der Thaya	144	289	13·2	553·9	41	278	6·7
Wiener-Neustadt (Umgebung)	55	106	5·1	311·4	60	502	8·3
Zwettl	150	451	14·3	408·9	28	175	6·3
Summe	1.589	4.479	12·9	534·8	40	439	10·9
Oesterreich ob der Enns.							
Stadt Linz	1	1	3·2	4.696·8	1.406	30.538	21·7
„ Steyr	1	10	14·3	12.242·9	842	13.392	15·9
Braunau	45	891	49·1	525·5	10	60	5·8
Freistadt	55	410	23·2	434·6	18	119	6·5
Gmunden	18	223	9·0	341·8	34	222	6·5
Kirchdorf	23	110	5·3	297·1	50	312	6·2
Linz (Umgebung)	49	49	3·4	631·0	174	1.399	8·0
Perg	72	322	22·7	536·1	23	157	6·8
Ried	35	743	57·6	703·5	12	78	6·7
Rohrbach	52	524	36·4	564·4	15	108	7·2
Schärding	38	759	57·7	626·2	10	71	6·8
Steyr (Umgebung)	34	285	12·8	413·4	31	220	7·1
Vöcklabruck	58	772	64·1	836·9	14	84	6·1
Wels	69	1.064	40·2	586·5	12	81	6·5
Summe	550	6.163	29·6	530·0	17	119	6·9
Salzburg.							
Stadt Salzburg	1	6	40·0	6.746·7	160	3.389	21·1
St. Johann	35	121	3·9	152·0	31	226	7·3
Salzburg (Umgebung)	59	370	12·3	365·6	26	166	6·4
Tamsweg	24	41	2·3	146·0	46	317	6·9
Zell am See	35	219	4·8	131·6	18	133	7·2
Summe	154	757	6·1	203·3	27	200	7·5

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnorte in Vergleichung zur Area und Bevölkerung.

Städte, Bezirke	Zahl der Orts-gemeinden	Zahl der Ortschaften	Es entfallen Ortschaften auf 1 österreichische □Meile	Es entfallen Häuser auf 1 österreichische □Meile	Es entfallen bewohnte Häuser auf 1 Ortschaft	Es entfallen Bewohner auf 1 Ortschaft	Bewohner auf 1 Haus
Steiermark.							
Stadt Gratz	1	1	2·7	10.251·4	3.555	81.119	22·8
„ Marburg	1	2	6·7	4.406·7	653	12.828	19·6
„ Cilli	1	1	33·3	8.000·0	232	4.224	18·2
Bruck	38	197	5·3	194·1	32	280	8·7
Cilli (Umgebung)	83	662	19·0	637·7	30	178	4·0
Feldbach	148	254	14·8	697·1	45	308	6·8
Gratz (Umgebung)	135	285	8·9	473·1	49	356	7·2
Hartberg	96	160	8·6	472·0	49	329	6·7
Judenburg	55	167	5·7	200·0	30	263	8·8
Deutsch-Landsberg	95	203	14·6	607·5	38	225	5·9
Leibnitz	77	209	16·2	798·1	47	298	6·3
Leoben	22	93	4·9	235·1	39	383	9·8
Lietzen	67	174	3·1	153·9	39	288	7·4
Luttenberg	53	127	23·2	1.019·0	40	197	4·9
Marburg (Umgebung)	171	173	16·6	713·8	39	251	6·5
Murau	46	102	4·2	180·0	37	267	7·3
Pettau	132	345	20·0	996·5	42	223	5·3
Radkersburg	100	122	15·7	742·6	46	299	6·5
Rann	59	202	18·8	745·6	36	227	6·2
Weiz	124	194	11·3	509·2	42	286	6·8
Windischgratz	41	121	8·0	476·2	49	327	6·6
Summe	1.545	3.794	10·1	458·9	41	286	7·0
Kärnten.							
Stadt Klagenfurt	1	2	25·0	9.550·0	379	7.642	20·1
Hermagor	21	197	13·8	186·2	13	90	7·0
Klagenfurt (Umgebung)	48	775	30·1	352·8	10	76	7·4
Spittal	30	445	9·2	156·0	14	99	7·0
St. Veit	34	583	22·6	272·3	11	91	8·1
Villach	27	350	13·8	351·8	23	155	6·7
Völkermarkt	24	367	16·0	351·5	19	143	7·3
Wolfsberg	29	230	13·2	354·7	23	176	7·6
Summe	214	2.949	16·4	278·9	15	114	7·5
Krain.							
Stadt Laibach	1	3	5·1	1.781·4	347	7.531	21·7
Adelsberg	38	160	10·2	433·8	41	258	6·3
Gottschee	39	384	19·1	331·3	17	99	5·9
Gurkfeld	19	456	30·2	650·4	20	110	5·5
Krainburg	26	320	17·8	493·8	26	168	6·5
Laibach (Umgebung)	35	297	18·6	502·3	26	170	6·6
Litaj	41	285	24·5	463·4	18	114	6·4
Loitsch	20	214	10·3	246·5	23	164	7·0
Radmannsdorf	20	127	6·7	220·2	32	211	6·6

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnorte in Vergleichung zur Area und Bevölkerung.

Städte, Bezirke	Zahl der Orts-gemeinden	Zahl der Ortschaften	Es entfallen Ortschaften auf 1 österreichische □Meile	Häuser auf 1 österreichische □Meile	bewohnte Häuser auf 1 Ortschaft	Bewohner auf 1 Ortschaft	Bewohner auf 1 Haus
Rudolfswert	20	504	30·5	482·7	15	88	5·8
Stein	59	265	24·8	590·9	23	144	6·2
Tschernembl	31	216	22·7	560·6	22	137	6·1
Summe..	349	3.231	18·6	435·3	22	143	6·4
Küstenland.							
Stadt Triest	1	1	33·3	61.200·0	1.827	70.274	38·5
Triest (Umgebung)	23	23	14·4	2.825·6	186	2.297	12·3
Summe..	24	24	14·7	3.900·0	255	5.129	20·1
Stadt Görz	1	5	2·4	2.709·8	1.061	16.659	15·7
Görz (Umgebung)	36	115	9·2	748·7	78	488	6·3
Gradisca	42	122	10·5	863·9	78	546	6·1
Sessana	27	130	15·8	560·4	34	209	6·1
Tolmein	23	106	5·7	364·1	60	354	5·8
Summe von Görz und Gradisca..	129	478	9·2	621·5	64	431	6·7
Capo d'Istria	11	185	13·4	815·6	55	336	6·1
Lussin	8	95	5·8	504·7	71	378	5·3
Parenzo	3	61	4·4	540·1	112	647	5·8
Pisino	7	58	3·9	441·3	104	630	6·0
Pola	6	34	2·5	510·6	177	1.281	7·2
Volosca	9	110	8·1	493·1	57	339	5·9
Summe von Istrien..	44	543	6·3	548·4	78	469	6·0
Zusammen..	197	1.045	7·5	614·8	76	559	7·4
Tirol und Vorarlberg.							
Stadt Innsbruck	1	1	11·1	6.955·6	598	16.324	27·3
„ Botzen	1	1	100·0	51.500·0	515	9.355	18·5
„ Trient	1	1	1·3	1.609·2	1.223	17.073	14·5
Ampezzo	3	51	7·9	109·0	13	117	5·9
Bludenz	31	72	3·1	237·6	65	326	5·0
Borgo	31	53	4·2	660·4	129	832	6·4
Botzen (Umgebung)	44	97	3·2	294·6	88	656	7·5
Bregenz	39	353	25·2	495·1	18	107	5·9
Brixen	37	67	3·2	194·7	57	376	6·6
Brunecken	55	115	3·6	167·0	42	306	7·2
Cavalese	25	62	4·7	276·4	55	348	6·3
Cles	81	121	6·0	333·0	53	386	7·3
Feldkirch	33	48	6·1	955·2	153	862	5·6
Imst	26	191	6·4	142·4	21	125	5·9
Innsbruck (Umgebung)	77	104	2·9	204·4	69	502	7·3
Kitzbühel	21	22	1·1	180·7	159	1.029	6·5
Kufstein	36	78	4·3	238·5	53	353	6·7
Landeck	35	35	1·1	109·9	101	691	6·8
Lienz	57	56	1·5	123·2	72	534	7·4
Meran	67	161	3·9	173·4	43	342	7·8

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnorte in Vergleichung zur Area und Bevölkerung.

Städte, Bezirke	Zahl der Orts-gemeinden	Zahl der Ortschaften	Es entfallen Ortschaften auf 1 österreichische □Meile	Häuser auf 1 österreichische □Meile	bewohnte Häuser auf 1 Ortschaft	Bewohner auf 1 Ortschaft	Bewohner auf 1 Haus
Primiero	8	15	2·1	329·3	153	779	5·1
Reutte	33	105	5·5	173·4	30	157	5·2
Riva	24	70	11·5	657·9	51	323	6·3
Roveredo	42	77	6·1	817·0	111	778	7·0
Schwaz	38	214	7·4	182·5	19	127	6·5
Tione	60	109	5·1	272·5	48	318	6·6
Trient (Umgebung)	93	196	12·1	827·3	61	424	6·9
Summe von Tirol	896	2.002	4·3	257·8	55	388	7·1
„ „ Vorarlberg	103	473	10·5	443·0	39	217	5·6
Zusammen	999	2.475	4·9	274·2	52	355	6·9
Böhmen.							
Stadt Prag	1	1	7·1	25.407·1	3.448	157.713	45·7
„ Reichenberg	1	1	9·1	13.072·7	1.429	22.394	15·7
Asch	8	24	9·0	1.063.4	114	1.163	10·2
Aussig	85	132	21·4	1.073·3	49	378	7·7
Beneschau	102	307	19·9	543·8	26	218	8·2
Bischofteinitz	84	177	15·9	552·6	34	248	7·2
Blatna	67	146	12·3	585·0	47	349	7·4
Böhmisch-Brod	95	189	15·8	619·6	38	311	8·1
Böhmisch-Leipa	74	146	13·3	1.001·6	73	494	6·7
Braunau	48	89	12·6	1.053·9	80	580	7·2
Brüx	21	70	12·9	742·2	56	424	7·6
Budweis	99	232	12·3	505·6	40	336	8·3
Choteboř	49	108	19·1	699·1	36	280	7·8
Chrudim	88	274	22·3	911·9	40	296	7·4
Časlau	104	159	15·1	706·6	45	384	8·4
Dauba	70	113	15·1	687·2	44	269	6·2
Deutsch-Brod	77	149	14·3	608·7	41	349	8·4
Eger	39	141	17·8	666·9	36	357	9·9
Falkenau	43	125	13·9	870·8	61	475	7·7
Friedland	35	51	7·3	952·4	128	848	6·6
Gabel	28	50	11·0	1.219·6	109	715	6·5
Gablonz	22	60	16·0	1.950·0	118	874	7·4
Graslitz	34	53	9·1	794·5	87	773	8·9
Hohenelbe	31	53	8·7	809·5	92	758	8·2
Hohenmauth	98	163	16·9	1.018·8	58	364	6·3
Hořovic	106	185	10·8	611·9	55	454	8·2
Jičin	157	260	18·3	936·0	50	384	7·6
Joachimsthal	28	60	12·6	614·9	48	408	8·4
Jungbunzlau	74	123	12·5	666·6	53	438	8·5
Kaaden	55	162	15·1	713·7	45	347	7·6
Kaplitz	63	281	17·9	524·2	28	192	6·8
Karlsbad	56	99	12·3	774·7	61	498	8·2
Karolinenthal	134	266	17·2	720·1	41	460	11·1
Klattau	99	237	16·7	626·3	36	287	7·9
Kollin	72	124	14·5	828·2	56	462	8·2
Komotau	59	105	11·9	637·2	52	419	8·1

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnorte in Vergleichung zur Area und Bevölkerung.

Städte, Bezirke	Zahl der		Es entfallen				
	Orts-gemeinden	Ortschaften	Ortschaften	Häuser	bewohnte Häuser	Bewohner	Bewohner auf 1 Haus
			auf 1 österreichische □Meile		auf 1 Ortschaft		
Königgrätz	133	218	18·4	924·4	49	389	7·9
Königinhof	81	131	18·8	1.137·4	59	440	7·5
Kralovic	64	121	10·6	415·3	39	287	7·4
Krumau	67	283	15·3	366·8	23	190	8·2
Kuttenberg	98	183	19·3	786·2	40	344	8·6
Landskron	56	79	9·6	1.119·5	116	792	6·8
Laun	45	36	5·9	408·5	59	410	11·5
Ledeč	77	227	19·9	587·0	28	225	7·9
Leitmeritz	170	248	22·5	1.070·6	45	299	6·6
Leitomischl	44	103	12·1	876·4	71	494	6·9
Luditz	96	119	13·7	553·3	39	256	6·6
Melnik	57	86	12·9	732·2	55	380	6.8
Mies	121	157	10·5	466·2	43	327	7·5
Moldautein	20	50	13·7	632·4	45	335	7·4
Mühlhausen	80	139	13·4	492·2	36	288	7·9
Münchengrätz	60	136	16·7	677·7	39	281	7·2
Neubydžov	73	109	12·8	797·1	61	453	7·4
Neuhaus	75	115	9·4	567·5	58	480	8·3
Neustadt an der Mettau	129	226	18·7	1.123·0	59	406	6·9
Pardubitz	124	187	13·2	697·2	51	400	7·9
Pilgram	123	279	13·6	545·1	39	316	8·1
Pilsen	137	174	10·4	610·4	58	569	9·8
Pisek	67	207	12·6	530·2	41	356	8·6
Plan	41	88	10·2	580·8	56	395	7·1
Poděbrad	95	134	10·7	523·0	60	445	7·4
Podersam	90	110	11·2	688·3	48	353	7·3
Polička	22	62	11·1	875·4	77	521	6·7
Polna	28	80	9·0	515·8	55	461	8·3
Prachatic	87	234	12·5	460·6	36	298	8·3
Přestic	103	134	14·9	628·1	42	305	7·3
Příbram	59	160	13·3	573·5	42	364	8·6
Rakonic	61	90	7·9	483·7	60	520	8·6
Raudnitz	74	97	12·2	777·7	62	399	6·4
Reichenau	66	119	16·1	985·9	59	395	6·7
Reichenberg (Umgebung)	43	89	17·7	1.450·6	81	698	8·6
Rumburg	18	51	17·9	2.114·4	116	1.105	9·5
Saaz	66	85	12·9	637·9	48	404	8·4
Schlan	102	173	12·9	684·6	52	439	8·4
Schluckenau	22	42	12·7	1.800·0	141	1.109	7·9
Schüttenhofen	66	289	19·1	411·8	21	186	8·9
Selčan	66	364	26·6	581·6	21	181	8·4
Semil	69	140	22·9	1.346·2	56	402	7·2
Senftenberg	79	135	12·8	950·8	71	460	6·5
Smichov	115	325	23·8	740·2	30	336	11·0
Starkenbach	33	55	10·3	1.157·8	108	870	8·1
Strakonic	113	243	15·9	640·0	40	303	7·6
Tabor	85	258	15·8	558·2	34	291	8·5
Tachau	77	110	10·2	542·8	52	402	7·6
Taus	43	117	13·7	717·1	51	399	7·8
Tepl	72	118	12·4	447·5	36	257	7·2

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnorte in Vergleichung zur Area und Bevölkerung.

Städte, Bezirke	Zahl der		Es entfallen				
	Orts-gemeinden	Ortschaften	Ortschaften	Häuser	bewohnte Häuser	Bewohner	Bewohner auf 1 Haus
			auf 1 österreichische □Meile		auf 1 Ortschaft		
Teplitz	43	164	15·8	877·6	54	413	7·7
Tetschen	69	173	16·5	1.176·5	69	475	6·9
Trautenau	51	87	10·8	948·7	84	670	8·0
Turnau	52	202	35·1	1.099·7	31	218	7·0
Wittingau	61	93	6·6	390·9	58	489	8·5
Summe	6.374	13.149	14·6	717·5	48	388	8·1
Mähren.							
Stadt Brünn	1	1	3·4	7.886·2	2.249	73.771	32·8
„ Olmütz	1	1	20·0	14.180·0	686	15.229	22·2
„ Iglau	1	1	3·7	4.437·0	1.175	20.049	17·1
„ Ungarisch-Hradisch	1	1	16·7	3.566·7	214	3.100	14·5
„ Znaim	1	2	11·1	4.877·8	421	5.207	12·2
Auspitz	77	79	6·1	891·0	141	811	5·7
Boskovic	73	178	12·0	716·7	58	428	7·3
Brünn (Umgebung)	186	224	10·6	736·0	68	529	7·8
Dačic	186	204	10·5	535·0	50	318	6·3
Gaya	50	54	6·6	1.021·2	151	779	5·1
Göding	52	48	3·4	793·5	222	1.276	5·7
Gross-Mezeřič	72	107	11·3	540·6	47	336	7·1
Hohenstadt	102	133	12·2	914·2	73	557	7·6
Holleschau	123	123	8·4	703·8	82	524	6·4
Iglau (Umgebung)	41	81	9·5	563·0	58	411	7·0
Kremsier	158	180	11·4	929·6	80	535	6·6
Kromau	77	95	8·1	567·3	69	407	6·0
Littau	119	153	13·2	856·2	64	466	7·2
Mährisch-Trübau	80	111	9·5	820·3	84	613	7·3
Mistek	50	60	6·1	810·0	129	1.092	8·5
Neustadtl	133	173	12·4	613·9	48	347	7·2
Neutitschein	64	77	8·9	1.023·2	112	819	7·3
Nikolsburg	29	27	4·5	975·5	213	1.268	6·0
Olmütz (Umgebung)	87	100	11·9	747·3	62	477	7·7
Prossnitz	69	83	10·3	859·1	82	648	7·9
Römerstadt	37	40	6·3	575·8	89	806	9·0
Schönberg	71	114	8·1	634·5	76	618	8·1
Sternberg	74	87	6·6	563·8	84	733	8·8
Trebitsch	70	116	9·2	482·5	52	393	7·6
Ungarisch-Brod	92	92	5·3	640·9	114	661	5·8
Ungarisch-Hradisch (Umgebung)	90	91	6·2	1.043·4	164	887	5·4
Walachisch-Mezeřič	72	73	4·2	628·3	142	998	7·0
Weisskirchen	80	96	9·3	697·3	74	538	7·2
Wischau	118	128	8·6	841·4	96	589	6·1
Znaim (Umgebung)	155	184	7·3	599·8	81	478	5·9
Summe	2.692	3.317	8·6	741·4	84	602	7·1
Schlesien.							
Stadt Troppau	1	2	10·5	4.884·2	453	8.304	18·3
Bielitz	68	88	6·6	608·7	89	833	9·3
Freistadt	40	56	9·0	1.024·2	109	925	8·5

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnorte in Vergleichung zur Area und Bevölkerung.

Städte, Bezirke	Zahl der Orts-gemeinden	Zahl der Ortschaften	Es entfallen auf 1 österreichische □Meile Ortschaften	Es entfallen auf 1 österreichische □Meile Häuser	Es entfallen auf 1 Ortschaft bewohnte Häuser	Es entfallen auf 1 Ortschaft Bewohner	Bewohner auf 1 Haus
Freiwaldau	40	106	8·3	717·0	85	622	7·3
Freudenthal	44	51	4·9	571·7	112	964	8·6
Jägerndorf	58	97	10·6	843·6	77	599	7·8
Teschen	100	131	6·5	676·0	103	820	7·9
Troppau (Umgebung)	133	174	10·1	680·2	66	512	7·8
Summe	484	705	7·9	710·9	88	726	8·2
Galizien.							
Stadt Lemberg	1	1	1·8	4.544·6	2.534	87.109	34·4
„ Krakau	1	1	4·3	6.139·1	1.396	49.835	35·7
Biala	77	113	9·9	945·5	95	723	7·6
Bircza	92	172	11·5	546·1	47	304	6·4
Bobrka	95	171	9·8	502·4	51	331	6·5
Bochnia	116	232	16·4	974·1	58	391	6·7
Bohorodczany	41	64	3·9	530·0	134	811	6·0
Borszczów	66	133	10·2	954·0	93	546	5·9
Brody	110	228	7·0	496·9	70	512	7·3
Brzesko	113	240	16·7	1.008·6	57	345	6·0
Brzežan	72	134	6·9	593·5	78	517	6·6
Brzozów	54	129	10·0	818·9	79	485	6·2
Buczacz	78	157	8·4	690·1	81	533	6·6
Chrzanów	85	149	12·0	766·6	63	444	7·1
Cieszanów	63	124	6·2	559·9	85	514	6·0
Czortków	49	102	9·7	935·9	94	586	6·2
Dąbrowa	102	200	18·6	823·4	44	282	6·4
Dolina	86	105	2·4	265·3	110	682	6·2
Drohobycz	74	131	5·3	611·4	114	731	6·4
Gorlice	87	134	8·9	687·3	76	488	6·4
Grodek	69	115	8·4	623·1	73	468	6·4
Grybów	72	123	11·9	606·2	51	332	6·5
Horodenka	48	102	7·0	831·3	115	655	5·7
Hussiatyn	56	110	6·5	669·3	98	619	6·3
Jaroslau	107	203	8·1	572·2	70	447	6·4
Jaslo	125	206	15·1	830·8	55	365	6·7
Jaworów	62	116	7·3	664·6	91	541	6·0
Kalusz	69	109	5·6	528·1	92	585	6·3
Kamionka strumilowa	91	162	6·1	429·8	69	463	6·7
Kolbuszów	60	106	7·0	716·8	102	604	5·9
Kołomea	77	125	5·9	837·2	140	795	5·7
Kossow	46	95	2·7	391·5	134	668	5·0
Krakau (Umgebung)	112	240	26·0	845·7	32	228	7·0
Krosno	109	195	11·8	752·7	63	397	6·3
Łańcut	100	168	8·4	894·3	105	621	6·5
Lemberg (Umgebung)	130	234	11·5	713·0	62	386	6·2
Limanowa	90	175	10·7	553·9	52	364	7·0
Lisko	155	312	9·5	347·4	32	224	6·9
Mielec	93	192	13·2	649·0	49	297	6·1
Mosciska	76	156	11·1	671·3	60	388	6·4

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnorte in Vergleichung zur Area und Bevölkerung.

Städte, Bezirke	Zahl der Orts-gemeinden	Zahl der Ortschaften	Es entfallen Ortschaften auf 1 österreichische □Meile	Es entfallen Häuser auf 1 österreichische □Meile	Es entfallen bewohnte Häuser auf 1 Ortschaft	Es entfallen Bewohner auf 1 Ortschaft	Bewohner auf 1 Haus
Myślenice	71	118	6·0	676·7	111	663	6·0
Nadworna	37	77	2·3	303·6	126	711	5·6
Neumarkt	63	76	3·9	525·5	134	755	5·6
Neu-Sandec	171	334	14·3	570·3	39	296	7·5
Nisko	60	97	5·6	562·8	100	589	5·9
Pilsno	86	190	12·8	753·0	58	353	6·0
Podhajce	64	122	7·6	612·4	79	502	6·3
Przemyśl	128	248	14·5	739·0	51	346	6·8
Przemyślany	73	111	6·7	566·7	83	520	6·3
Rawa ruska	71	149	6·1	526·0	84	514	6·1
Rohatyn	102	206	10·5	610·0	58	378	6·5
Ropczyce	76	139	10·5	702·8	66	399	6·0
Rudki	78	139	10·8	718·8	66	407	6·1
Rzeszów	110	219	10·1	854·2	81	502	6·1
Sajpusch	69	85	4·4	611·4	137	950	6·9
Sambor	91	150	8·7	891·1	92	541	5·9
Sanok	130	237	10·8	559·3	52	332	6·4
Skałat	58	115	7·9	730·5	87	545	6·2
Sniatyn	41	72	6·9	1.134·3	162	886	5·5
Sokal	99	217	9·8	476·5	48	322	6·7
Stanislau	66	141	10·3	675·9	64	512	8·0
Staremiasto	54	79	5·8	629·7	96	531	5·5
Stry	98	185	5·7	382·8	61	403	6·6
Tarnobrzeg	74	158	9·8	610·7	61	375	6·1
Tarnopol	79	133	7·1	729·0	101	693	6·8
Tarnów	93	195	14·1	923·5	65	463	7·1
Tłumacz	70	139	7·8	768·0	95	599	6·3
Trembowla	38	70	7·5	795·9	102	606	5·9
Turka	73	92	3·7	404·5	97	583	6·0
Wadowice	112	207	13·1	885·5	67	427	6·4
Wieliczka	185	359	28·4	1.140·2	37	262	7·0
Zaleszczyk	67	134	9·2	845·5	91	553	6·1
Zbaraż	63	124	8·4	608·1	67	413	6·1
Złoczów	136	259	8·6	554·6	63	408	6·5
Żołkiew	75	137	6·3	475·7	75	478	6·4
Żydaczów	74	125	7·8	556·5	67	461	6·8
Summe	6.244	11.602	8·6	631·5	72	467	6·5
Bukowina.							
Stadt Czernowitz	1	1	1·0	3.550·0	3.525	33.884	9·6
Czernowitz (Umgebung)	42	65	4·1	961·2	219	1.144	5·2
Kimpolung	29	37	1·1	211·1	190	961	5·1
Kotzmann	54	100	6·9	1.111·3	155	761	4·9
Radautz	37	66	1·7	364·5	204	1.115	5·5
Sereth	38	79	8·8	933·0	104	594	5·7
Storozynec	35	71	3·7	561·8	148	765	5·2
Suczawa	60	93	4·1	544·0	130	742	5·7
Wisznitz	33	55	2·1	390·6	172	876	5·1
Summe	329	567	3·1	540·1	166	903	5·4

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnorte in Vergleichung zur Area und Bevölkerung.

Städte, Bezirke	Zahl der Orts-gemeinden	Zahl der Ortschaften	Es entfallen Ortschaften auf 1 österreichische □Meile	Es entfallen Häuser auf 1 österreichische □Meile	Es entfallen bewohnte Häuser auf 1 Ortschaft	Es entfallen Bewohner auf 1 Ortschaft	Bewohner auf 1 Haus
Dalmatien.							
Stadt Zara	1	25	80·0	21.380·0	113	834	7·4
Benkovac	3	55	2·0	187·6	84	544	6·4
Cattaro	15	133	12·0	726·6	48	229	4·8
Curzola	7	35	3·4	414·0	101	564	5·5
Imoski	24	24	2·2	416·3	169	1.080	6·4
Knin	2	80	3·3	303·1	89	537	6·0
Lesina	18	33	4·6	577·0	107	602	5·6
Macarsca	5	38	2·4	487·1	130	735	5·7
Ragusa	9	113	8·4	480·3	51	297	5·8
Sebenico	4	85	5·1	424·2	67	423	6·3
Sign	2	59	2·5	281·2	107	654	6·1
Spalato	17	133	4·1	469·6	106	637	6·0
Zara (Umgebung)	8	76	3·4	300·5	67	422	6·2
Summe	115	889	4·0	389·3	83	498	6·0
Recapitulation.							
Oesterreich unter der Enns	1.589	4.479	12·9	534·8	40	439	10·9
Oesterreich ob der Enns	550	6.163	29·6	530·0	17	119	6·9
Salzburg	154	757	6·1	203·3	27	200	7·5
Steiermark	1.545	3.794	10·1	458·9	41	286	7·1
Kärnten	214	2.949	16·4	278·9	15	114	7·5
Krain	349	3.231	18·6	435·3	22	143	6·4
Küstenland	197	1.045	7·5	614·8	76	559	7·4
Tirol und Vorarlberg	999	2.475	4·9	274·2	52	355	6·9
Böhmen	6.374	13.149	14·6	717·5	48	388	8·1
Mähren	2.692	3.317	8·6	741·4	84	602	7·1
Schlesien	484	705	7·9	710·9	88	726	8·2
Galizien	[1]) 6.244	[2]) 11.602	[3]) 8·5	[3]) 627·5	72	467	6·5
Bukowina	[1]) 329	[4]) 567	3·1	540·1	166	903	5·4
Dalmatien	115	889	4·0	389·3	83	498	6·0
Zusammen	21.835	55.122	10·5	553·5	50	367	7·3

[1]) Ohne die Gutsgebiete.
[2]) Mit Inbegriff der 4.925 Gutsgebiete.
[3]) Siehe die Bemerkung in der Tafel der relativen Bevölkerung (V. Heft) bezüglich der zwischen den Angaben der Statthalterei und der Katastral-Vermessung sich ergebenden Differenz der Area.
[4]) Mit Inbegriff der 188 Gutsgebiete.

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern.

Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern.

Wenn auch, wie im Vorausgehenden bemerkt wurde, die Scheidung der Bevölkerung in die städtische und ländliche für die im Reichsrathe vertretenen Länder nicht durchgeführt werden kann, so bleibt doch die Betrachtung der Bevölkerung der grösseren Orte wichtig, weil sich in deren Zahl, Vertheilung und der Anzahl ihrer Bewohner deutlich der Charakter des Landes ausdrückt. Es geben daher die nachfolgenden Tabellen die Uebersicht der Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern, wie ähnliche auch den Bearbeitungen der Zählungsergebnisse aus den Jahren 1850 und 1857 beigegeben wurden. Zur Vergleichung sind den durch die jüngste Zählung ermittelten Zahlen der Bewohner jene der vorausgehenden Zählung vom Jahre 1857, soweit sie erlangt werden konnten, beigegeben, woraus sich der Aufschwung, in vielen Fällen auch der Rückgang der Einwohnerzahl der grösseren Orte in der Periode zwischen beiden Zählungen entnehmen lässt.

Nach Ländern ergeben sich die folgenden Zahlen der Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern.

Länder	Gemeinden mit 2.000 bis 5.000 Bewohnern: Zahl	Bewohner	5.000 bis 10.000: Zahl	Bewohner	mehr als 10.000: Zahl	Bewohner	Zusammen: Zahl	Bewohner
Oesterreich unter der Enns	66	182.251	10	66.053	12	808.472	88	1,056.776
Oesterreich ob der Enns	74	200.279	7	43.018	2	43.930	83	287.227
Salzburg	6	17.352	....	......	1	20.336	7	37.688
Steiermark	61	169.781	1	5.782	2	93.947	64	269.510
Kärnten	48	135.079	5	30.003	1	15.285	54	180.367
Krain	70	198.412	2	17.317	1	22.593	73	238.322
Küstenland	53	159.936	15	99.313	8	212.478	76	471.727
Tirol und Vorarlberg	67	198.479	7	48.593	2	33.397	76	280.469
Böhmen	290	830.285	51	346.330	13	331.175	354	1,507.790
Mähren	118	334.123	15	99.486	6	148.760	139	582.369
Schlesien	46	127.577	5	35.073	2	27.329	53	189.979
Galizien	299	855.995	29	198.132	12	295.534	340	1,349.661
Bukowina	62	177.422	5	34.923	1	33.884	68	246.229
Dalmatien	28	89.708	18	122.045	10	173.636	56	385.389
Summe	1.288	3,676.679	170	1,146.068	73	2,260.756	1.531	7,083.503

Nach der vorstehenden Uebersicht machen die Ortsgemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern

in Dalmatien	48·7	Percent
im Küstenlande	38·6	"
in Kärnten	25·2	"
" Krain	20·9	"
" der Bukowina	20·7	"
" Oesterreich ob der Enns	15·1	"
" Schlesien	11·0	"
" Tirol und Vorarlberg	7·6	"
" Böhmen	5·6	"
" Oesterreich unter der Enns	5·5	"
" Galizien	5·4	"
" Mähren	5·2	"
" Salzburg	4·5	"
" Steiermark	4·1	"
Summe	7·0	Percent

der Gesammtzahl der Ortsgemeinden aus. Die geschlossenen grossen Ortschaften in Dalmatien und im Küstenlande sichern diesen Ländern die oberste Stelle in der Reihenfolge. Dass aber auf sie Kärnten, Krain, dann die Bukowina folgen, liegt in der überhaupt sehr dünnen Besiedlung dieser Länder ausserhalb der grösseren Orte. Umgekehrt ist die Dichtigkeit der Bevölkerung in den zerstreuten kleinen Orten und Einzelngehöften in Böhmen, Salzburg und Steiermark die Ursache, dass die relative Zahl der Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern gering erscheint. Nahezu in gleicher Reihenfolge, aber natürlich mit weit höheren Percentzahlen, ergibt sich die relative Bevölkerung der grösseren Orte in Vergleichung zu jener des flachen Landes. Es entfielen von der Gesammtzahl der anwesenden Bewohner

	Auf die Gemeinden mit 2.000 bis 5.000 Bewohnern	5.000 bis 10.000	über 10.000	Zusammen auf die Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern	Auf die kleineren Gemeinden
Dalmatien	20·26	27·56	39·21	87·03	12·97
Küstenland	27·48	17·06	36·50	81·04	18·96
Oesterreich unter der Enns	9·33	3·38	41·37	54·08	45·92
Kärnten	40·15	8·92	4·55	53·62	46·38
Krain	42·83	3·74	4·87	51·44	48·56
Bukowina	34·65	6·82	6·62	48·09	51·91
Oesterreich ob der Enns	27·38	5·88	6·00	39·26	60·74
Schlesien	24·94	6·86	5·34	37·14	62·86
Tirol und Vorarlberg	22·58	5·53	3·80	31·91	68·09
Böhmen	16·26	6·78	6·49	29·53	70·47
Mähren	16·72	4·98	7·45	29·15	70·85
Galizien	15·80	3·66	5·45	24·91	75·09
Salzburg	11·46	. . .	13·43	24·89	75·11
Steiermark	15·01	0·51	8·30	23·82	76·18
Summe	18·19	5·67	11·18	35·04	64·96

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern.

Bei fünf Ländern entfällt mehr als die Hälfte der Gesammt-Bevölkerung auf die Orte über 2.000 Bewohner, darunter eine besonders hohe Quote in Dalmatien und im Küstenlande, und dort erreichen auch die Ortschaften mit über 5.000 bis 10.000, und über 10.000 Bewohnern einen grösseren Antheil an der Gesammtzahl, während diess sonst nur bezüglich der letzteren Kategorie in Oesterreich unter der Enns durch die volkreiche Reichs-Hauptstadt der Fall ist.

In Vergleichung zu den Ergebnissen der Zählung vom Jahre 1857 hat die Zahl der Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern

in Galizien um	70	zugenommen
„ Böhmen um	57	„
„ Krain um	31	„
im Küstenlande um	20	„
in Kärnten um	18	„
„ Steiermark um	12	„
„ Mähren um	9	„
„ Oesterreich unter der Enns um	8	„
„ Schlesien um	8	„
„ der Bukowina um	8	„
„ Oesterreich ob der Enns um	6	„

In Tirol ist die Zahl unverändert geblieben, in Salzburg hat sie um 1 und in Dalmatien um 2 Ortschaften abgenommen. Im Ganzen hat sich die Anzahl der Orte mit mehr als 2.000 Bewohnern gegen jene des Jahres 1857 um 244 gehoben. Thatsächlich aber ist die Fluctuation eine grössere, indem noch mehr Orte die Zahl von 2.000 Bewohnern erreichten, dafür aber andere unter dieselbe zurückgingen, daher sie wohl in der Tabelle des Jahres 1857, aber nicht mehr in jener des Jahres 1869 erscheinen.

Nach Ländern ergeben sich in dieser Hinsicht:

	Ortschaften, welche 1869 gegen 1857	
	die Zahl von 2.000 Bewohnern erreicht haben	unter die Zahl von 2.000 Bewohnern zurückgegangen sind
Oesterreich unter der Enns	18	10
Oesterreich ob der Enns	10	4
Salzburg	1	2
Steiermark	15	3
Kärnten	22	4
Krain	37	6
Küstenland	28	8
Tirol und Vorarlberg	10	10
Böhmen	69	12
Mähren	24	15
Schlesien	12	4
Galizien	87	17
Bukowina	14	6
Dalmatien	5	7
Summe	352	108

Es ergibt sich also im Ganzen ein Zuwachs von 352 Ortschaften mit mehr als 2.000 Bewohnern dagegen ein Abfall von 108, woraus das Uebergewicht des ersteren um 244 solche Gemeinden resultirt.

Der Rückgang der Bevölkerung in den 108 Gemeinden ist durch verschiedene Ursachen, die zum Theile schon bei Besprechung der Bevölkerungs-Zunahme im 5. Hefte erörtert wurden, hervorgerufen. Theils war wirklicher Rückgang der Bevölkerung durch Seuchenverluste die Ursache, theils Auflassung industrieller Unternehmungen, welche den Wegzug der Arbeiter zur Folge hatte, bei anderen wieder bewirkte die Eröffnung neuer Communicationen in anderen Landestheilen die Verödung früher lebhafter Verkehrswege, und mehrfach war die Zahl des Jahres 1857 keine normale, wie bei jenen Orten, in welchen sich in diesem Zeitpuncte durch Eisenbahnbau und ähnliche Unternehmungen eine aussergewöhnliche Zahl von Arbeitern anhäufte. Bei einer Anzahl von Orten endlich wurde der Rückgang der Bevölkerung durch Aenderungen des Gemeinde-Gebietes hervorgerufen, indem zu demselben gehörige Parzellen abgetrennt und als selbstständige Gemeinden constituirt wurden. Umgekehrt ist die Zusammenlegung vordem getrennter Gebiete häufig die Ursache des aussergewöhnlichen Anwachses der Bewohnerzahl seit 1857.

Die Vermehrung der Bevölkerung in den Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern beträgt 1869 gegen 1857

	Absolut	Percente
in Böhmen	389.785	34·86
„ Oesterreich unter der Enns	264.744	33·43
„ Galizien	198.651	17·26
im Küstenlande	142.735	43·39
in Krain	108.409	83·45
„ Mähren	67.041	13·01
„ Kärnten	65.104	56·48
„ Steiermark	58.804	27·91
„ Schlesien	38.822	25·68
„ der Bukowina	37.734	18·10
„ Oesterreich ob der Enns	31,593	12·36
„ Tirol und Vorarlberg	14.107	5·30
„ Dalmatien	12.241	3·28
„ Salzburg	825	2·24
Summe	1,430.595	25·31

Die Bevölkerung der Orte über 2.000 Einwohner ist also allenthalben gestiegen, auch in den Ländern, wo die Zahl dieser Orte einen Rückgang erfahren hat. Dabei steht die absolute Zunahme nicht in gleichem Verhältnisse zur relativen. Wird blos die Ziffer genommen, um welche die Bevölkerung der Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern gestiegen ist, so haben Böhmen durch die Dichtigkeit seiner Bevölkerung und die grosse Zahl solcher Ortschaften, Oesterreich unter der Enns durch den Anwachs der Hauptstadt den Vorrang. Relativ aber ist die Zunahme in Krain, wo sich die Bevölkerung der Orte mit mehr als 2.000 Bewohnern nahezu verdoppelt hat, und im Küstenlande, wo sie um mehr als die Hälfte gestiegen ist, am erheblichsten.

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857
Oesterreich unter der Enns.			
Wien	Stadt	607.514	476.222
Hernals	Hernals	32.825	14.437
Fünfhaus	Sechshaus	27.065	13.639
Rudolfsheim	Sechshaus	21.940	15.211
Ottakring	Hernals	21.269	12.468
Wiener-Neustadt	Stadt	19.173	14.544
Unter-Meidling	Sechshaus	18.132	5.882
Währing	Hernals	16.023	5.107
Simmering	Bruck an der Leitha	11.759	6.467
Gaudenzdorf	Sechshaus	11.692	8.750
Sechshaus	Sechshaus	10.987	7.529
Neu-Lerchenfeld	Hernals	10.093	9.052
Krems	Krems	8.155	6.837
St. Pölten	St. Pölten	7.779	7.299
Penzing	Sechshaus	7.683	5.218
Baden	Baden	7.590	6.503
Inzersdorf am Wienerb.	Baden	7.504	5.120
Neunkirchen	Neunkirchen	5.946	5.246
Ober-Döbling	Hernals	5.522	4.091
Klosterneuburg	Hernals	5.330	4.767
Reichenau	Neunkirchen	5.312	4.699
Stockerau	Korneuburg	5.232	4.319
Mödling	Baden	4.357	3.798
Korneuburg	Korneuburg	4.256	2.733
Hainburg	Bruck an der Leitha	4.178	4.142
Nussdorf	Hernals	4.029	3.085
Haag	Amstetten	3.929	5.001
Stein	Krems	3.870	3.091
Bruck an der Leitha	Bruck an der Leitha	3.737	3.557
Gloggnitz	Neunkirchen	3.688	3.777
Schwechat	Bruck an der Leitha	3.678	3.497
Atzgersdorf	Sechshaus	3.628	2.125
Ybbs	Amstetten	3.597	3.193
Floridsdorf	Korneuburg	3.570	2.810
Langenlois	Krems	3.524	3.589
Waidhofen an der Ybbs	Stadt	3.497	3.352
Heiligenstadt	Hernals	3.393	2.281
Berchtoldsdorf	Baden	3.262	2.870
Laa, Ober-	Bruck an der Leitha	3.087	. . .
Pottendorf	Wiener-Neustadt	3.057	3.203
St. Valentin	Amstetten	3.041	3.313
Weikersdorf	Baden	3.031	2.570
Hietzing	Sechshaus	3.009	2.439
Leopoldau	Gross-Enzersdorf	2.977	. . .
Zwettl	Zwettl	2.918	2.916
St. Veit	Lilienfeld	2.877	. . .
Türnitz	Lilienfeld	2.779	2.609
Ober-St. Veit	Sechshaus	2.773	2.715
Aspang (Amt)	Neunkirchen	2.727	2.496
Leobersdorf	Baden	2.630	2.510
Pyhra	St. Pölten	2.602	2.248
St. Egyd	Lilienfeld	2.585	2.529
Pressbaum	Sechshaus	2.571	2.123
Ebenfurth	Wiener-Neustadt	2.513	2.377
Gross-Siegharts	Waidhofen an der Thaya	2.490	2.293
Laa	Mistelbach	2.489	. . .
Hollenstein	Amstetten	2.477	2.319
Gaunersdorf	Mistelbach	2.474	2.550
Traiskirchen	Baden	2.451	. . .
Waidhofen an der Ybbs	Amstetten	2.436	. . .
Feldsberg	Mistelbach	2.424	2.036
Mistelbach	Mistelbach	2.401	2.311
Mannersdorf	Bruck an der Leitha	2.378	2.141
Grafendorf	St. Pölten	2.378	. . .
Hollabrunn	Hollabrunn	2.365	3.282
Hainfeld	Lilienfeld	2.337	2.091
Liesing	Sechshaus	2.326	. . .
Poisdorf	Mistelbach	2.317	2.196
Böheimkirchen	St. Pölten	2.310	2.951
Weitra	Zwettl	2.299	2.138
Tulln	Hernals	2.286	2.102
Strengberg	Amstetten	2.286	2.358
Puchberg am Schneeberg	Neunkirchen	2.249	2.159
Lilienfeld	Lilienfeld	2.238	2.076
Krumbach	Neunkirchen	2.187	2.068
Vöslau	Baden	2.152	. . .
Wolkersdorf	Korneuburg	2.149	. . .
Guntramsdorf	Baden	2.141	. . .
Gaming	Scheibbs	2.140	2.221
Horn	Horn	2.136	. . .
Schrems	Waidhofen an der Thaya	2.133	. . .
Schwarzau	Wiener-Neustadt	2.114	. . .
Gumpoldskirchen	Baden	2.103	2.036
Böhmischkrut	Mistelbach	2.078	2.236
Hohenau	Mistelbach	2.078	. . .
Brunn am Gebirge	Baden	2.070	. . .
Spitz	Krems	2.067	. . .
Göstling	Scheibbs	2.022	. . .
Oesterreich ob der Enns.			
Linz	Stadt	30.538	27.628
Steyr	Stadt	13.392	10.752
Ischl	Gmunden	6.842	6.215
Wels	Wels	6.827	6.026
Urfahr	Linz (Umgebung)	6.275	5.254
Gmunden	Gmunden	6.062	5.623

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857
Sierning	Steyr	6.047	5.539
Altmünster	Gmunden	5.573	2.862
Garsten	Steyr	5.392	4.570
Ebensee	Gmunden	4.718	4.680
Weyr	Steyr	4.313	3.965
Ried	Ried	4.044	3.761
Goisern	Gmunden	3.961	4.075
Frankenburg	Vöcklabruck	3.940	. . .
Weizenkirchen	Wels	3.843	3.863
Enns	Linz (Umgebung)	3.784	3.724
Reichersberg	Ried	3.777	3.744
Viechtwang	Gmunden	3.707	2.237
Hohenzell	Ried	3.661	3.615
St. Florian	Linz (Umgebung)	3.631	3.601
Pettenbach	Kirchdorf	3.566	3.616
Regau	Vöcklabruck	3.467	3.322
Andorf	Schärding	3.437	3.537
Gaspoltshofen	Ried	3.361	3.500
Alkoven	Wels	3.200	2.991
Molln	Kirchdorf	3.184	3.222
Grünberg	Kirchdorf	3.182	3.113
Vorchdorf	Gmunden	3.124	3.014
Micheldorf	Kirchdorf	3.057	2.933
Schärding	Schärding	2.962	2.627
Königswiesen	Freistadt	2.868	2.629
Ulrichsberg	Rohrbach	2.829	. . .
Ottnang	Vöcklabruck	2.821	2.287
Vöcklamarkt	Vöcklabruck	2.789	2.786
Braunau	Braunau	2.767	2.398
Taiskirchen	Ried	2.762	2.891
Freistadt	Freistadt	2.680	2.302
Eberschwang	Ried	2.671	2.785
Weisskirchen	Steyr	2.663	2.699
Kleinmünchen	Linz (Umgebung)	2.548	2.753
Unter-Weissenbach	Freistadt	2.548	2.701
Grossraming	Steyr	2.535	2.358
Mehrnbach	Ried	2.517	2.444
Zell	Schärding	2.517	2.409
Waldneukirchen	Kirchdorf	2.506	2.568
Buchkirchen	Wels	2.488	2.449
Altenfelden	Rohrbach	2.463	2.562
Kallham	Schärding	2.453	2.329
Gunskirchen	Wels	2.450	2.341
Engerwitzdorf	Linz (Umgebung)	2.431	2.459
Gleink	Steyr	2.428	2.487
St. Ulrich	Steyr	2.401	2.153
Ternberg	Steyr	2.367	2.424
Ottensheim	Linz (Umgebung)	2.302	2.110
Lengau	Braunau	2.293	2.175
Haslach	Rohrbach	2.278	2.011
Leonding	Linz (Umgebung)	2.275	2.260
Ansfelden	Linz (Umgebung)	2.263	2.222
St. Marien	Steyr	2.250	2.230
Liebenau	Freistadt	2.240	2.074
Eferding	Wels	2.216	2.056
Prambachkirchen	Wels	2.213	2.228
Fünfkirchen	Schärding	2.207	. . .
Timelkam	Vöklabruck	2.203	2.212
Schalchen	Braunau	2.188	2.123
Spital am Pyhrn	Kirchdorf	2.180	2.231
Laakirchen	Gmunden	2.180	. . .
Aistersheim	Ried	2.176	2.270
Aspach	Braunau	2.170	2.255
Raab	Schärding	2.169	2.139
Schildorn	Ried	2.165	2.241
Wartberg	Steyr	2.157	2.080
Pram	Ried	2.122	. . .
Mettmach	Ried	2.101	2.137
St. Marienkirchen	Wels	2.088	2.067
Uttendorf	Braunau	2.088	. . .
St. Martin	Rohrbach	2.068	. . .
Aigen	Rohrbach	2.065	. . .
Losenstein	Steyr	2.059	2.233
Wolfsegg	Vöcklabruck	2.054	. . .
Ebelsberg	Linz (Umgebung)	2.044	2.165
Taufkirchen	Wels	2.038	2.083
Henhart	Braunau	2.006	. . .

Salzburg.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857
Salzburg	Stadt	20.336	17.253
Abtenau	Salzburg	3.885	3.677
Hallein	Salzburg	3.614	3.646
Strasswalchen	Salzburg	2.902	2.772
Saalfelden	Zell am See	2.458	2.500
Köstendorf	Salzburg	2.293	. . .
Siezenheim	Salzburg	2.200	2.117

Steiermark.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857
Gratz	Stadt	81.119	63.176
Marburg	Stadt	12.828	6.294
Leutschach	Leibnitz	5.782	5.464
St. Christof	Cilli	4.786	3.995
Leoben	Leoben	4.529	3.601
Fohnsdorf	Judenburg	4.291	3.551
Cilli	Stadt	4.224	4.016
Donawitz	Leoben	4.018	2.519

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner	
		1869	1857
Leibnitz	Leibnitz	3.962	3.598
Eisenerz	Leoben	3.850	4.083
Bruck	Bruck an der Mur	3.834	3.372
St. Marein	Cilli	3.792	3.725
Fürstenfeld	Feldbach	3.582	3.227
Trifail	Cilli	3.514	2.872
Aschbach	Bruck an der Mur	3.446	3.217
Arnfels	Leibnitz	3.429	3.439
Krieglach	Bruck an der Mur	3.199	3.005
Judenburg	Judenburg	3.189	2.674
Hochenegg	Cilli	3.153	3.049
Wisel	Rann	3.147	. . .
Lak	Cilli	3.114	3.052
Gonobitz	Cilli	3.084	. . .
Tüffer	Cilli	2.969	2.923
Blanca	Rann	2.960	2.937
St. Georgen	Cilli	2.899	. . .
Cilli (Umgebung)	Cilli	2.867	. . .
Oberburg	Cilli	2.849	2.810
Ponigl	Cilli	2.819	2.677
Gairach	Cilli	2.730	. . .
Gamlitz	Leibnitz	2.725	3.249
Prassberg	Cilli	2.646	2.433
Aflenz	Bruck an der Mur	2.645	2.309
Kapfenberg	Bruck an der Mur	2.629	2.124
St. Johann	Leibnitz	2.626	2.573
Gross-Pireschitz	Cilli	2.613	2.598
Fraslau	Cilli	2.553	2.435
Vordernberg	Leoben	2.468	2.096
St. Peter	Rann	2.444	2.374
Eggenberg	Gratz (Umgebung)	2.422	. . .
Oberwölz	Murau	2.413	2.546
Laufen	Cilli	2.366	2.245
Pettau	Pettau	2.361	. . .
Feistritz	Gratz (Umgebung)	2.335	2.291
Spittal am Semmering	Bruck an der Mur	2.329	2.433
Langenwang	Bruck an der Mur	2.306	2.268
Uebelbach	Gratz (Umgebung)	2.280	2.606
Gleinstetten	Leibnitz	2.258	2.261
Stanz	Bruck an der Mur	2.245	2.305
Mürzzuschlag	Bruck an der Mur	2.184	2.024
Pinkau	Hartberg	2.144	2.275
Schönstein	Windisch-Gratz	2.127	. . .
Pernegg	Bruck an der Mur	2.089	. . .
Landl	Liezen	2.080	. . .
Radkersburg	Radkersburg	2.055	2.041
Mitterndorf	Liezen	2.047	. . .
Voitsberg	Gratz (Umgebung)	2.045	. . .
Klein	Leibnitz	2.035	2.067
Neukirchen	Cilli	2.033	. . .
Opolnitz	Cilli	2.032	. . .
Knittelfeld	Judenburg	2.018	4.072
Rothleiten	Gratz (Umgebung)	2.015	2.407
Lichtenwald	Rann	2.009	. . .
St. Paul	Cilli	2.007	2.144
Rietz	Cilli	2.006	2.019
Kärnten.			
Klagenfurt	Stadt	15.285	13.479
Eberndorf	Völkermarkt	7.621	. . .
Prävali	Völkermarkt	5.854	2.799
Obervellach	Spittal	5.761	4.376
Spittal	Spittal	5.637	. . .
Griffen	Völkermarkt	5.130	. . .
Villach	Villach	4.528	3.663
Rosegg	Villach	4.476	5.298
Bleiberg	Villach	4.061	4.428
St. Leonhardt	Wolfsberg	4.021	. . .
Feldkirchen	Klagenfurt	3.722	5.147
Strassburg	St. Veit	3.688	3.219
Gmünd	Spittal	3.676	3.190
Friesach	St. Veit	3.663	3.919
Velden	Villach	3.534	3.938
Paternion	Villach	3.462	. . .
Vellach	Völkermarkt	3.379	2.287
Finkenstein	Villach	3.349	3.588
St. Georgen	St. Veit	3.346	3.112
Himmelberg	Klagenfurt	3.297	4.188
Steindorf	Klagenfurt	3.185	3.242
Wolfsberg	Wolfsberg	3.172	3.054
St. Andrä	Wolfsberg	3.098	. . .
Waisenberg	Völkermarkt	3.092	2.192
Haimburg	Völkermarkt	2.972	. . .
St. Martin	Villach	2.839	2.498
Arnoldstein	Villach	2.755	2.030
Hohenthurn	Villach	2.631	3.143
Guttaring	St. Veit	2.595	. . .
Hüttenberg	St. Veit	2.555	. . .
Schwarzenbach	Völkermarkt	2.526	. . .
St. Johann	St. Veit	2.488	. . .
Unter-Drauburg	Wolfsberg	2.461	. . .
Reichenau	Klagenfurt	2.458	. . .
Preiteneck	Wolfsberg	2.416	. . .
Tarvis	Villach	2.412	2.203
Treffen	Villach	2.411	. . .
St. Veit	St. Veit	2.322	2.034
St. Georgen	Wolfsberg	2.311	. . .
Völkermarkt	Völkermarkt	2.289	2.113
St. Stefan	Wolfsberg	2.253	. . .

Ergebnisse der Zählnng im Jahre 1869.

Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner	
		1869	1857
Emersdorf	Villach	2.234	2.052
Landskron	Villach	2.169	. . .
Pfannhof	St. Veit	2.167	2.406
Feistritz	Völkermarkt	2.162	2.286
Metnitz	St. Veit	2.162	2.223
Sachsenburg	Spittal	2.150	. . .
Wernberg	Villach	2.120	. . .
Moos	Völkermarkt	2.111	. . .
Mauthen	Hermagor	2.110	2.064
Moosburg	Klagenfurt	2.100	2.302
St. Margarethen	Wolfsberg	2.093	3.142
St. Stefan	Hermagor	2.045	. . .
St. Salvator	St. Veit	2.013	2.018
Krain.			
Laibach	Stadt	22.593	20.747
St. Michael Stopic	Rudolfswert	6.955	. . .
Ober-Laibach	Laibach	5.290	2.076
Gurkfeld	Gurkfeld	5.072	5.065
Seisenberg	Rudolfswert	4.985	2.647
Dobruine	Laibach	4.791	4.493
Selzach	Krainburg	4.722	. . .
Altenmarkt	Loitsch	4.282	. . .
Zirkle	Gurkfeld	4.233	3.963
Ober-Idria	Loitsch	3.937	3.839
Weinitz	Tschernembl	3.898	2.956
Präwald	Adelsberg	3.892	. . .
Bischoflack	Krainburg	3.885	. . .
Oblack	Loitsch	3.790	. . .
St. Bartelmae	Gurkfeld	3.786	3.476
Altlack	Krainburg	3.767	. . .
Adelsberg	Adelsberg	3.606	. . .
Zirknitz	Loitsch	3.559	. . .
Zirklach	Krainburg	3.449	3.318
St. Rupprecht	Gurkfeld	3.354	. . .
Hönigstein	Rudolfswert	3.255	. . .
Planina	Loitsch	3.220	. . .
St. Georgen	Krainburg	3.193	. . .
Bründl	Gurkfeld	3.090	3.114
Arch	Gurkfeld	3.029	3.058
Zwischenwässern	Laibach	3.015	3.072
Sairach	Loitsch	3.005	2.982
Gross-Dolina	Gurkfeld	2.929	. . .
Dorneg	Adelsberg	2.927	. . .
Höflein	Krainburg	2.902	. . .
Oslitz	Krainburg	2.850	2.894
Kostel	Gottschee	2.800	2.864
St. Crucis	Gurkfeld	2.641	2.521
St. Oswald	Stein	2.614	. . .

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner	
		1869	1857
Ratschach	Gurkfeld	2.606	2.395
Veldes	Radmannsdorf	2.604	2.493
Möschnach	Radmannsdorf	2.601	. . .
Treffen	Rudolfswert	2.600	. . .
Gottschee	Gottschee	2.591	. . .
Wippach	Adelsberg	2.586	2.531
Dobernik	Rudolfswert	2.545	. . .
Wrussnitz	Rudolfswert	2.523	. . .
Predassl	Krainburg	2.508	. . .
Mariafeld	Laibach	2.481	2.186
Mitterdorf	Radmannsdorf	2.479	2.429
Trata	Krainburg	2.458	2.560
Nassenfuss	Gurkfeld	2.442	2.314
Toplic	Rudolfswert	2.435	. . .
Auersberg	Gottschee	2.422	. . .
Duor	Gurkfeld	2.403	. . .
St. Peter	Adelsberg	2.390	. . .
St. Kantian	Gurkfeld	2.388	2.525
St. Margareth	Gurkfeld	2.342	2.256
Soderschitz	Gottschee	2.331	. . .
Krainburg	Krainburg	2.326	. . .
Strasische	Krainburg	2.283	2.206
Semitsch	Tschernembl	2.277	. . .
St. Veit	Laibach	2.273	2.158
Reifnitz	Gottschee	2.244	2.125
Precna	Rudolfswert	2.237	. . .
Obergörjach	Radmannsdorf	2.226	2.256
Landstrass	Gurkfeld	2.198	2.093
St. Martin	Littai	2.196	2.306
Stein	Stein	2.178	. . .
Woditz	Stein	2.149	2.224
Moräutsch	Stein	2.140	2.038
Trebeleu	Littai	2.113	2.230
St. Michael	Adelsberg	2.110	. . .
Niederdorf	Gottschee	2.080	2.056
Dobrowa	Laibach	2.068	2.104
Rudolfswert	Rudolfswert	2.068	. . .
St. Peter	Rudolfswert	2.048	. . .
Presser	Laibach	2.042	. . .
Naklas	Krainburg	2.015	. . .
Küstenland.			
Triest	Stadt	123.098	104.707
Görz, Gradisca.			
Görz	Stadt	16.659	13.297
Kirchheim	Tolmein	5.668	5.403
Cormons	Gradisca	5.293	4.628

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857
Sessana	Sessana	4.790	4.598
Monfalcone	Gradisca	4.506	3.071
St. Martin	Görz	4.170	3.518
Grahova	Tolmein	4.046	3.683
Tolmein	Tolmein	3.986	5.541
Flitsch	Tolmein	3.128	4.515
Gradisca	Gradisca	3.073	2.660
Fiumicello	Gradisca	2.990	2.450
Grado	Gradisca	2.795	2.493
Ronchi	Gradisca	2.735	2.398
Dolegna	Gradisca	2.710	2.416
Lucinico	Gradisca	2.684	2.313
St. Lucia	Tolmein	2.545	2.587
Schönpass	Görz	2.517	2.262
Cau	Görz	2.446	2.227
Nakla	Sessana	2.441	2.331
Reifenberg	Görz	2.432	2.222
Heiligen Kreuz	Görz	2.390	2.098
Podgora	Görz	2.382	. . .
Dornberg	Görz	2.328	2.101
St. Florian	Görz	2.279	. . .
Comen	Sessana	2.228	2.214
Vertoiba	Görz	2.223	. . .
Savonja	Görz	2.150	. . .
St. Veitsberg	Tolmein	2.063	2.090
Salkano	Görz	2.048	. . .
Lokavic	Görz	2.030	. . .
Ranziano	Görz	2.000	. . .
Istrien.			
Pola	Pola	16.324	3.524
Castua	Volosca	13.043	12.315
Pisino	Pisino	11.741	3.087
Pirano	Capo d'Istria	10.811	8.749
Dignano	Pola	10.504	4.517
Pinquente	Capo d'Istria	10.298	. . .
Rovigno	Pola	9.564	9.442
Capo d'Istria	Capo d'Istria	9.169	9.186
Albona	Pisino	7.952	. . .
Lussin piccolo	Lussin	7.764	7.055
Cherso	Lussin	7.590	7.367
Castel nuovo	Volosca	6.718	6.360
Parenzo	Parenzo	6.333	3.114
Veglia	Lussin	6.318	. . .
Dolina	Capo d'Istria	6.273	. . .
Buje	Parenzo	5.383	2.648
Paugnano	Capo d'Istria	5.137	. . .
Materia	Volosca	5.120	5.074
Verbenico	Lussin	5.031	. . .
Portole	Parenzo	4.975	4.449
Rosariol	Capo d'Istria	4.868	. . .
Montona	Parenzo	4.695	5.338
Isola	Capo d'Istria	4.677	3.797
Fianona	Pisino	4.367	. . .
Gimino	Pisino	4.140	3.887
Muggia	Capo d'Istria	3.806	2.811
Jelšane	Volosca	3.736	3.594
Umago	Parenzo	3.547	. . .
Bescanuova	Lussin	3.490	2.502
Grisignana	Parenzo	3.414	2.849
Antignana	Pisino	3.157	. . .
Bogliuno	Pisino	3.140	. . .
Barbana	Pola	3.083	. . .
Visignana	Parenzo	2.770	. . .
Orsera	Parenzo	2.725	. . .
Lovrana	Volosca	2.687	. . .
Visinada	Parenzo	2.628	2.308
Rozzo	Capo d'Istria	2.529	. . .
Draguc	Capo d'Istria	2.451	. . .
Lussin grande	Lussin	2.356	2.113
Canfanaro	Pola	2.341	. . .
Borst	Capo d'Istria	2.130	. . .
Pedina	Pisino	2.072	. . .
Moschenize	Volosca	2.037	. . .
Tirol und Vorarlberg.			
Innsbruck	Stadt	16.324	14.224
Trient	Stadt	17.073	14.347
Botzen	Stadt	9.355	8.103
Roveredo	Roveredo	9.063	8.108
Dornbirn	Feldkirch	8.508	8.444
Levico	Borgo	6.250	4.391
Piné	Trient	5.325	5.029
Riva	Riva	5.082	4.997
Hall	Innsbruck	5.010	4.327
Borgo	Borgo	4.843	4.391
Schwaz	Schwaz	4.813	4.766
Eppan	Botzen	4.553	4.545
Canale	Primiero	4.403	3.929
Brixen	Brixen	4.349	3.161
Mori	Roveredo	4.267	3.972
Meran	Meran	4.229	3.083
Ala	Roveredo	4.218	4.422
Hohenems	Feldkirch	4.191	4.088
Roncegno	Borgo	4.125	3.491
Brentonico	Roveredo	4.025	3.751
Lustenau	Feldkirch	3.903	3.672
Pergine	Trient	3.858	3.534

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857	Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857
Bregenz	Bregenz	3.686	3.451	St. Leonhard	Meran	2.050	2.176
Sarnthal	Botzen	3.677	3.909	Drò	Riva	2.022	2.031
Kaltern	Botzen	3.634	3.538	Fondo	Cles	2.020	. . .
Hötting	Innsbruck	3.484	3.029	Grigno	Borgo	2.010	. . .
Ulten	Meran	3.475	3.647				
Ritten	Botzen	3.473	3.657	**Böhmen.**			
Valarsa	Roveredo	3.396	3.066				
Folgaria	Roveredo	3.384	3.729	Prag	Stadt	157.713	142.588
Mezzolombardo	Trient	3.377	3.239	Pilsen	Pilsen	23.681	14.269
Zwölfmalgreien	Botzen	3.285	. . .	Reichenberg	Stadt	22.394	18.854
Kastelruth	Botzen	3.269	3.212	Budweis	Budweis	17.413	14.811
Lavis	Trient	3.221	3.011	Smichov	Smichov	15.382	9.147
Avio	Roveredo	3.183	3.895	Eger	Eger	13.463	11.012
Lomaso	Tione	3.072	. . .	Karolinenthal	Karolinenthal	13.384	12.048
Ampezzo	Ampezzo	2.979	2.810	Warnsdorf	Rumburg	13.180	11.977
Civezzano	Trient	2.931	2.620	Kuttenberg	Kuttenberg	12.747	12.727
Cles	Cles	2.890	2.603	Aussig	Aussig	10.933	6.956
Feldkirch	Feldkirch	2.868	2.918	Kladno	Smichov	10.707	5.499
St. Johann	Kitzbühel	2.808	2.788	Teplitz	Teplitz	10.155	6.854
Castel-Tesino	Borgo	2.742	3.065	Leitmeritz	Leitmeritz	10.023	7.488
Lana	Meran	2.716	2.623	Kolin	Kolin	9.473	7.727
Cavedine	Trient	2.624	2.624	Přibram	Přibram	9.455	7.665
Predazzo	Cavalese	2.623	2.221	Chrudim	Chrudim	9.446	7.704
Wilten	Innsbruck	2.575	2.081	Asch	Asch	9.405	7.420
Arco	Riva	2.546	2.490	Böhmisch-Leipa	Böhmisch-Leipa	9.244	8.442
Götzis	Feldkirch	2.534	2.400	Pisek	Pisek	9.181	8.178
Cavalese	Cavalese	2.529	2.266	Rumburg	Rumburg	9.090	8.175
Oltresarca	Riva	2.474	2.554	Saaz	Saaz	8.869	7.674
Bludenz	Bludenz	2.466	2.394	Jungbunzlau	Jungbunzlau	8.695	7.779
Deutschnofen	Botzen	2.434	2.453	Neuhaus	Neuhaus	8.650	7.302
Rankweil	Feldkirch	2.410	2.373	Trautenau	Trautenau	8.297	3.763
Kufstein	Kufstein	2.402	. . .	Georgswalde	Schluckenau	8.220	7.717
Altenstadt	Feldkirch	2.359	2.294	Pardubic	Pardubic	8.197	6.714
Hard	Bregenz	2.305	2.048	Rochlitz	Starkenbach	8.097	7.918
Gries	Botzen	2.301	. . .	Klattau	Klattau	8.067	7.382
Karneid	Botzen	2.265	2.414	Komotau	Komotau	7.422	5.933
Livinalongo	Ampezzo	2.264	2.152	Schlan	Schlan	7.422	6.220
Imst	Imst	2.236	2.309	Karlsbad	Karlsbad	7.291	4.384
Kaldonazzo	Borgo	2.231	2.652	Leitomyšl	Leitomyšl	7.021	7.087
Meano	Trient	2.211	2.056	Taus	Taus	6.969	6.382
Terragnelo	Roveredo	2.208	. . .	Gablonz	Gablonz	6.752	4.553
Telfs	Innsbruck	2.197	2.295	Tabor	Tabor	6.717	5.255
Kurtatsch	Botzen	2.155	2.130	Krumau	Krumau	6.712	6.093
Hopfgarten	Kitzbühel	2.133	2.632	Joachimsthal	Joachimsthal	6.586	5.641
Lienz	Lienz	2.111	2.006	Jičin	Jičin	6.570	5.715
Rabbi	Cles	2.110	2.367	Graslitz	Graslitz	6.549	5.786
Matarello	Trient	2.095	. . .	Časlau	Časlau	6.312	5.396
Fliess	Landeck	2.093	2.158	Brüx	Brüx	6.308	4.984
Sacco	Roveredo	2.092	. . .	Königinhof	Königinhof	6.222	5.370
Giovo	Trient	2.067	. . .	Schönlinde	Rumburg	6.218	5.472

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner		Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner	
		1869	1857			1869	1857
Hohenmauth	Hohenmauth	6.018	5.369	Tachau	Tachau	4.111	3.604
Neu-Bydžov	Neu-Bydžov	5.957	5.123	Königsberg	Falkenau	4.093	3.647
Alt-Lieben	Karolinenthal	5.845	3.804	Grünberg	Graslitz	3.961	3.583
Nixdorf	Schluckenau	5.787	5.048	Kratzau	Reichenberg	3.959	3.559
Hořic	Königgrätz	5.659	4.502	Neuberg	Asch	3.947	3.750
Weinberge	Karolinenthal	5.610	. . .	Pilgram	Pilgram	3.909	3.770
Königgrätz	Königgrätz	5.493	5.061	Laun	Laun	3.843	3.264
Weipert	Kaaden	5.471	4.160	Böhmisch-Kamnitz	Tetschen	3.841	3.188
Jaroměř	Königinhof	5.442	4.695	Poděbrad	Poděbrad	3.837	3.311
Hohenelbe	Hohenelbe	5.316	4.712	Neu-Lissa	Jungbunzlau	3.833	3.597
Polna	Polna	5.195	5.143	Neubistritz	Neuhaus	3.825	3.792
Strakonic	Strakonic	5.183	4.586	Tetschen	Tetschen	3.822	2.785
Alt-Ehrenberg	Schluckenau	5.176	4.603	Chotěboř	Chotěboř	3.814	3.735
Schüttenhofen	Schüttenhofen	5.150	3.899	Steinschönau	Tetschen	3.813	3.109
Böhmisch-Trübau	Landskron	5.141	4.513	Mies	Mies	3.795	3.593
Wittingau	Wittingau	5.117	. . .	Schönau	Schluckenau	3.780	3.337
Gossengrün	Falkenau	5.105	4.845	Bodenbach	Tetschen	3.742	2.276
Ober-Leutensdorf	Brüx	5.094	4.572	Starkenbach	Starkenbach	3.718	3.448
Kaaden	Kaaden	5.052	4.288	Beneschau	Beneschau	3.694	3.169
Humpolec	Deutschbrod	5.050	4.506	Vršovic	Karolinenthal	3.693	. . .
Landskron	Landskron	5.012	4.821	Melnik	Melnik	3.678	3.252
Deutschbrod	Deutschbrod	4.987	3.966	Brandeis	Karolinenthal	3.647	3.572
Raudnitz	Raudnitz	4.937	3.766	Lomnic	Semil	3.647	3.735
Morchenstern	Gablonz	4.868	3.656	Neustadl	Friedland	3.629	2.993
Reichenau	Reichenau	4.802	4.636	Prachatic	Prachatic	3.617	2.856
Görkau	Komotau	4.679	4.766	Nachod	Neustadt	3.537	3.137
Zwickau	Gabel	4.667	4.329	Chotzen	Hohenmauth	3.526	2.666
Niemes	Böhmisch-Leipa	4.653	4.539	Smilkov	Selčan	3.520	3.126
Vodňan	Pisek	4.626	3.986	Winterberg	Prachatic	3.520	2.955
Beraun	Hořovic	4.585	4.010	Freudenberg	Tetschen	3.514	3.728
Turnau	Turnau	4.512	4.418	Vyschehrad	Karolinenthal	3.460	2.685
Neu-Paka	Jičin	4.485	3.964	Ossegg	Teplitz	3.413	2.957
Friedland	Friedland	4.482	4.259	Senftenberg	Senftenberg	3.353	3.129
Polička	Polička	4.414	4.028	Rothwasser	Landskron	3.339	3.250
Rossbach	Asch	4.412	3.645	Falkenau	Falkenau	3.329	2.223
Zwodau	Falkenau	4.398	4.049	Přichowic	Gablonz	3.318	2.753
Schluckenau	Schluckenau	4.349	4.086	Abertham	Joachimsthal	3.310	2.808
Polaun	Gablonz	4.311	3.436	Mühlhausen	Mühlhausen	3.310	3.006
Bilin	Teplitz	4.286	3.862	Dux	Teplitz	3.301	2.166
Rakonic	Rakonic	4.274	3.516	Karbitz	Aussig	3.296	2.290
Heřmanměstec	Chrudim	4.271	4.039	Chlumeč	Neubydžov	3.276	3.174
Warwaschau	Pisek	4.262	3.931	Sloupnic	Leitomyšl	3.275	3.229
Albrechtsdorf	Gablonz	4.254	3.317	Soběslau	Tabor	3.271	3.103
Braunau	Braunau	4.245	3.473	Ellbogen	Falkenau	3.257	2.857
Holič	Pardubič	4.220	4.276	Altbunzlau	Karolinenthal	3.253	3.068
Schlaggenwald	Falkenau	4.213	3.961	Sandau	Plan	3.247	2.999
Wildstein	Eger	4.196	3.786	Dobříš	Příbram	3.224	2.895
Rokycan	Pilsen	4.187	3.524	Weisswasser	Münchengrätz	3.210	3.492
Wildenschwert	Landskron	4.121	3.941	Marschendorf	Trautenau	3.202	2.279
Moldauthein	Moldauthein	4.120	3.999	Münchengrätz	Münchengrätz	3.199	3.442

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857	Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857
Plan	Plan	3.191	2.913	Wallern	Prachatitz	2.712	2.420
Neustrašic	Schlan	3.169	2.571	Goltsch-Jenikau	Časlau	2.708	2.529
Adler-Kosteletz	Reichenau	3.158	2.903	Weckelsdorf	Braunau	2.708	2.516
Schweinitz	Budweis	3.152	2.900	Ruppersdorf	Reichenberg	2.698	2.195
Schönfeld	Falkenau	3.148	2.770	Horaždovic	Strakonic	2.679	2.479
Böhmisch-Brod	Böhmisch-Brod	3.141	2.400	Březnic	Blatna	2.677	2.659
Hlinsko	Chrudim	3.141	3.513	Langenau	Böhmisch-Leipa	2.661	2.471
Lobositz	Leitmeritz	3.141	2.209	Hainspach	Schluckenau	2.660	2.344
Sobotka	Jičin	3.135	3.033	Schönbach	Eger	2.640	2.292
Nymburg	Poděbrad	3.124	3.021	Netolic	Prachatitz	2.638	2.264
Sadska	Poděbrad	3.121	2.885	Lišov	Budweis	2.628	2.359
Unter-Reichenau	Falkenau	3.120	2.572	Stachau	Schüttenhofen	2.625	2.473
Hořovic	Hořovic	3.119	2.850	Gross-Aupa	Trautenau	2.621	2.611
Buckov	Smichov	3.102	2.590	Tremles	Neuhaus	2.618	2.623
Holešovic	Karolinenthal	3.094	. . .	Böhmisch-Aicha	Turnau	2.616	2.430
Dreihaken	Plan	3.073	3.020	Rožmital	Blatna	2.614	2.333
Schmiedeberg	Kaaden	3.064	2.781	Peterswald	Aussig	2.607	2.533
Arnau	Hohenelbe	3.040	2.257	Hermanseifen	Hohenelbe	2.604	2.961
Radnic	Pilsen	3.034	2.928	Kallich	Komotau	2.599	2.445
Schwarzkosteletz	Böhmisch-Brod	3.032	3.082	Liebenthal	Landskron	2.590	2.429
Hohenbruck	Königgrätz	3.030	2.910	Reichenau	Gablonz	2.588	2.390
Kamenic	Pilgram	3.000	3.371	Rannersreuth	Asch	2.588	. . .
Pressnitz	Kaaden	2.988	2.703	Perlsberg	Plan	2.583	. . .
Skuč	Hohenmauth	2.980	3.414	Elbeteinitz	Kolin	2.581	2.469
Altharzdorf	Reichenberg	2.959	2.647	Wiesenthal	Gablonz	2.574	. . .
Dobruska	Neustadt	2.939	2.769	Kreibitz	Rumburg	2.569	2.263
Eule	Karolinenthal	2.929	3.408	Eulau	Tetschen	2.566	2.141
Ober-Moldau	Prachatitz	2.925	2.625	Postelberg	Saaz	2.566	. . .
Pazau	Pilgram	2.920	2.876	Josefstadt	Königinhof	2.561	2.550
Liebenau	Reichenberg	2.918	2.935	Wolin	Strakonič	2.558	2.086
Klösterle	Kaaden	2.902	2.243	Bistrau	Polička	2.556	2.514
Břevnov	Smichov	2.896	2.291	Stadeln	Schüttenhofen	2.543	2.567
Strašic	Hořovic	2.894	2.490	Grünwald	Gablonz	2.536	2.313
Amschelberg	Selčan	2.871	3.718	Přestic	Přestic	2.535	2.136
Blatna	Blatna	2.869	2.238	Jungbuch	Trautenau	2.526	. . .
Neudek	Graslitz	2.865	2.508	Gabel	Gabel	2.520	2.431
Kupferberg	Kaaden	2.858	2.746	Wernersreuth	Asch	2.517	2.274
Grulich	Senftenberg	2.853	2.517	Kardaš Rečič	Wittingau	2.509	2.388
Počatek	Pilgram	2.843	2.991	Semil	Semil	2.509	2.254
Oberhanichen	Reichenberg	2.836	2.645	Dörfel	Reichenberg	2.508	2.175
Hluboš	Přibram	2.826	2.489	Reiterschlag	Kaplitz	2.506	2.613
Neundorf	Komotau	2.808	2.774	Wotic	Selčan	2.492	2.246
Krems	Krumau	2.807	2.473	Königseck	Neuhaus	2.489	2.324
Biela	Tetschen	2.793	2.113	Unhošt	Smichov	2.475	2.081
Birkenberg	Přibram	2.787	2.734	Schönborn	Rumburg	2.464	2.275
Kauřim	Kolin	2.780	2.534	Gratzen	Kaplitz	2.457	2.269
Nieder-Grund	Rumburg	2.736	2.611	Selčan	Selčan	2.457	2.064
Wamberg	Reichenau	2.733	2.733	Georgenthal	Rumburg	2.450	. . .
Přelauc	Pardubitz	2.718	2.219	Wolfersdorf	Böhmisch-Leipa	2.448	2.403
Bischofteinitz	Bischofteinitz	2.716	2.723	Königswalde	Schluckenau	2.447	2.363

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857	Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857
Kosmanos	Jungbunzlau	2.441	2.521	Bäringen	Joachimsthal	2.219	. . .
Přibyslau	Polna	2.433	2.330	Platten	Joachimsthal	2.213	. . .
Kohl-Janovic	Kuttenberg	2.430	2.220	Rowensko	Turnau	2.212	. . .
Hostomic	Hořovic	2.429	2.403	Chotowin	Tabor	2.210	2.249
Unter-Oujezd	Leitomyšl	2.425	2.394	Ober-Hohenelbe	Hohenelbe	2.208	. . .
Tepl	Tepl	2.421	2.192	Königstadtl	Poděbrad	2.207	. . .
Čimelic	Pisek	2.419	2.256	Abtsdorf	Leitomyšl	2.206	2.298
Hirschberg	Dauba	2.413	2.142	Stadler Antheil	Schüttenhofen	2.206	2.286
Nürschau	Mies	2.413	. . .	Güntersdorf	Königinhof	2.205	2.108
Schwaderbach	Graslitz	2.410	2.427	Ober-Stupno	Pilsen	2.205	. . .
Kosten	Teplitz	2.407	. . .	Theusing	Karlsbad	2.204	. . .
Tannwald	Gablonz	2.402	. . .	Grottau	Reichenberg	2.202	. . .
Nussle	Karolinenthal	2.387	. . .	Eisenbrod	Semil	2.199	2.084
Polic	Braunau	2.387	2.016	Nepomuk	Přestitz	2.193	. . .
Bechyn	Mühlhausen	2.380	2.137	Skalic	Neustadt	2.192	2.045
Mšeno	Münchengrätz	2.375	2.245	Lochovic	Hořovic	2.190	2.454
Podhrad	Budweis	2.372	. . .	Jung-Vožic	Tabor	2.190	2.042
Johannesberg	Gablonz	2.357	. . .	Bergreichenstein	Schüttenhofen	2.185	. . .
Niederhof	Hohenelbe	2.347	2.145	Haindorf	Friedland	2.184	. . .
Sangerberg	Karlsbad	2.335	2.234	Vlašim	Beneschau	2.184	2.166
Theresienstadt	Leitmeritz	2.334	. . .	Kameni	Chrudim	2.170	. . .
Petschau	Karlsbad	2.325	2.276	Dubi	Smichov	2.166	. . .
Graupen	Teplitz	2.320	3.403	Kunnersdorf	Gabel	2.164	2.208
Miröschau	Pilsen	2.317	. . .	Altstadt	Tetschen	2.163	. . .
Kunewald	Senftenberg	2.308	2.284	Neustadt	Neustadt	2.162	. . .
Raspenau	Friedland	2.302	2.125	Rtyne	Neustadt	2.159	. . .
Giesshübel	Neustadt	2.295	. . .	Nieder-Ehrenberg	Rumburg	2.154	. . .
Wällischbirken	Prachatitz	2.293	2.154	Vilimov	Časlau	2.152	. . .
Branna	Starkenbach	2.287	2.262	Paulusbrunn	Tachau	2.146	. . .
Unter-Bautzen	Jičin	2.285	2.091	Jankov	Selčan	2.131	2.014
Jablonec	Starkenbach	2.281	2.300	Ober-Altstadt	Trautenau	2.125	. . .
Jansdorf	Leitomyšl	2.278	2.304	Witkowitz	Starkenbach	2.125	. . .
Altenbuch	Trautenau	2.276	2.219	Reischdorf	Kaaden	2.122	2.176
Oberhammer	Semil	2.276	. . .	Zeidler	Schluckenau	2.121	. . .
Maria-Kulm	Falkenau	2.274	2.088	Duppau	Kaaden	2.119	. . .
Auscha	Leitmeritz	2.271	. . .	Mauth	Hořovic	2.114	. . .
Kostelec	Neustadt	2.265	. . .	Reichstadt	Böhmisch-Leipa	2.107	2.077
Kuklena	Königgrätz	2.257	2.090	Ledeč	Ledeč	2.104	2.093
Hermsdorf	Braunau	2.255	2.280	Althabendorf	Reichenberg	2.102	. . .
Kaplitz	Kaplitz	2.252	. . .	Janegg	Teplitz	2.100	. . .
Liebenstein	Eger	2.244	. . .	Gross-Zdikau	Prachatitz	2.095	2.131
Haslau	Asch	2.238	4.111	Maxdorf	Gablonz	2.094	. . .
Studenec	Starkenbach	2.238	2.133	Zásmuk	Kolin	2.089	. . .
Černovic	Pilgram	2.236	. . .	Ober-Grund	Rumburg	2.086	2.121
Weisbach	Friedland	2.234	2.053	Kralovic	Kralovic	2.083	. . .
Weipersdorf	Landskron	2.229	2.054	Schönbrunn	Polička	2.077	. . .
Nedrahovic	Selčan	2.227	2.020	Čistá	Jičin	2.072	. . .
Maffersdorf	Reichenberg	2.226	2.104	Neu-Königgrätz	Königgrätz	2.071	. . .
Deutsch-Giesshübel	Polna	2.223	. . .	Haida	Böhmisch-Leipa	2.069	. . .
Dublovic	Selčan	2.221	. . .	Wolfsberg	Rumburg	2.055	. . .

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857
Morašic	Leitomyšl	2.051	2.061
Steken	Polna	2.044	. . .
Neu-Benátek	Jungbunzlau	2.043	. . .
Neukirchen	Eger	2.041	2.019
Habern	Časlau	2.039	2.279
Serovic	Pilgram	2.034	. . .
Cerhonic	Pisek	2.030	. . .
Eipel	Trautenau	2.024	. . .
Nechanic	Königgrätz	2.017	. . .
Meistersdorf	Tetschen	2.012	. . .
Wellwarn	Schlan	2.006	. . .

Mähren.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857
Brünn	Stadt	73.771	58.809
Iglau	Stadt	20.049	17.427
Prossnitz	Prossnitz	15.787	12.542
Olmütz	Stadt	15.229	13.997
Sternberg	Sternberg	13.509	12.665
Znaim	Stadt	10.415	8.676
Kremsier	Kremsier	9.918	9.110
Neutitschein	Neutitschein	8.645	7.907
Trebitsch	Trebitsch	7.886	6.084
Schönberg	Schönberg	7.285	6.651
Prerau	Kremsier	7.213	5.419
Nikolsburg	Nikolsburg	7.173	8.732
Mährisch-Ostrau	Mistek	6.881	4.127
Frankstadt	Mistek	6.563	5.909
Mährisch-Weisskirchen	Weisskirchen	6.398	5.970
Zwittau	Mährisch-Trübau	5.800	5.095
Gross-Mezeřič	Gross-Mezeřič	5.308	4.961
Göding	Göding	5.201	3.793
Mährisch-Trübau	Mährisch-Trübau	5.192	4.814
Römerstadt mit Harrachsdorf	Römerstadt	5.014	4.733
Leipnik	Weisskirchen	5.009	3.894
Strassnitz	Göding	4.957	4.738
Freiberg	Neutitschein	4.950	4.414
Holleschau	Holleschau	4.940	3.839
Wischau	Wischau	4.802	3.973
Mährisch-Neustadt	Littau	4.781	4.498
Rossitz	Brünn	4.756	3.869
Teltsch	Dacič	4.556	4.021
Deutsch-Liebau	Schönberg	4.424	4.019
Boskovic	Boskovic	4.229	3.907
Müglitz	Hohenstadt	4.163	3.833
Ungarisch-Brod	Ungarisch-Brod	3.959	3.210
Mistek	Mistek	3.951	3.303
Eibenschitz	Brünn	3.866	2.895
Triesch	Iglau	3.856	. . .
Kojetein	Kremsier	3.805	3.552
Neu-Hrosinkau	Walachisch-Mezeřič	3.635	3.050
Lundenburg	Göding	3.604	3.673
Bärn	Sternberg	3.601	3.185
Fulnek	Neutitschein	3.594	3.242
Lösch	Brünn	3.590	3.031
Gross-Karlovic	Walachisch-Mezeřič	3.494	2.714
Pirnitz	Iglau	3.371	3.361
Kunowitz	Hradisch	3.364	3.274
Königsfeld	Brünn	3.361	2.491
Bisenz	Hradisch	3.318	3.486
Austerlitz	Wischau	3.305	3.452
Bautsch	Sternberg	3.300	3.081
Wesely	Hradisch	3.258	3.114
Hovězy	Walachisch-Mezeřič	3.246	3.173
Roznau	Walachisch-Mezeřič	3.215	3.109
Littau	Littau	3.186	3.127
Braunsberg	Mistek	3.165	2.933
Hof	Sternberg	3.150	2.853
Auspitz	Auspitz	3.106	3.113
Ungarisch-Hradisch	Stadt	3.100	2.719
Gaya	Gaya	3.090	2.574
Bistřic	Neustadtl	3.081	2.843
Saaz	Neustadtl	3.072	3.060
Namiest	Trebitsch	3.064	3.105
Napagedl	Hradisch	3.041	2.872
Walachisch-Mezeřič	Walachisch-Mezeřič	3.029	2.806
Rothwasser	Hohenstadt	3.002	2.993
Kanitz	Brünn	2.967	2.857
Bučovic	Wischau	2.856	2.990
Wisowitz	Holleschau	2.834	2.804
Oslavan	Brünn	2.832	2.206
Seelowitz	Auspitz	2.826	2.355
Zlin	Hradisch	2.823	2.832
Dürnholz	Nikolsburg	2.808	2.714
Pohrlitz	Auspitz	2.771	. . .
Křižanau	Gross-Mezeřič	2.768	5.151
Braunseifen	Römerstadt	2.714	2.553
Ober-Becva	Walachisch-Mezeřič	2.697	2.280
Steffanau	Sternberg	2.692	2.214
Klobauk	Ungarisch-Brod	2.658	2.607
Zlabings	Dačic	2.647	2.791
Loschitz	Hohenstadt	2.608	2.680
Tischnowitz	Brünn	2.582	3.037
Wracow	Gaya	2.574	2.308
Hohenstadt	Hohenstadt	2.570	2.541
Altendorf	Römerstadt	2.563	2.124

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857
Liebau	Sternberg	2.555	2.362
Zubri	Walachisch-Mezeřič	2.554	2.258
Budwitz	Znaim	2.550	2.314
Blansko	Boskowitz	2.545	2.304
Battelau	Iglau	2.513	2.314
Altstadt	Hradisch	2.505	2.086
Gewitsch	Mährisch-Trübau	2.501	2.556
Wiesenberg	Schönberg	2.492	2.321
Unter-Tanowitz	Nikolsburg	2.473	2.495
Greifendorf	Mährisch-Trübau	2.466	2.199
Přivos	Mistek	2.452	. . .
Landshut	Göding	2.435	2.326
Vstravic	Mistek	2.431	. . .
Gross-Tajax	Znaim	2.423	2.415
Hrozinkau	Ungarisch-Brod	2.415	2.187
Keltsch	Weisskirchen	2.414	2.305
Friedland	Mistek	2.408	2.135
Jamnitz	Dačic	2.386	2.651
Hermersdorf	Schönberg	2.366	. . .
Gross-Ullersdorf	Schönberg	2.366	2.114
Dačic	Dačic	2.364	2.248
Neustadtl	Neustadtl	2.362	2.218
Stramberg	Neutitschein	2.352	2.331
Hullein	Kremsier	2.338	2.217
Klobauk	Auspitz	2.335	2.607
Trojanowitz	Mistek	2.326	2.085
Jarmeritz	Znaim	2.277	2.173
Hussowitz	Brünn	2.259	. . .
Rothenwald	Neutitschein	2.236	. . .
Bistritz am Hostein	Holleschau	2.225	. . .
Konitz	Littau	2.217	2.091
Steinitz	Gaya	2.172	. . .
Blauda	Schönberg	2.171	2.409
Hluk	Hradisch	2.164	2.058
Mürau	Hohenstadt	2.162	. . .
Reitendorf	Schönberg	2.142	. . .
Altstadt	Schönberg	2.141	. . .
Gross-Aujezd	Weisskirchen	2.130	2.173
Czeladna	Mistek	2.129	. . .
Hallenkau	Walachisch-Mezeřič	2.123	. . .
Popowitz	Brünn	2.086	. . .
Letawitz	Boskowitz	2.083	2.049
Koričan	Gaya	2.073	2.820
Zöptau	Schönberg	2.069	2.033
Dieditz	Wischau	2.063	. . .
Gross-Bittesch	Gross-Mezeřič	2.059	3.038
Oels	Boskowitz	2.054	. . .
Pawlowitz	Auspitz	2.035	. . .
Grussbach	Znaim	2.024	. . .

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857
Stefanau	Mährisch-Trübau	2.024	2.214
Bojkovitz	Ungarisch-Brod	2.020	. . .
Schildberg	Hohenstadt	2.014	. . .
Dambořic	Gaya	2.010	2.107
Bilniz	Ungarisch-Brod	2.008	. . .
Buchlowitz	Hradisch	2.007	2.069
Chropin	Kremsier	2.006	. . .
Unter-Dubnian	Göding	2.001	. . .

Schlesien.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857
Troppau	Stadt	16.608	13.861
Bielitz	Bielitz	10.721	8.699
Teschen	Teschen	9.779	8.142
Jägerndorf	Jägerndorf	8.442	6.618
Freudenthal	Freudenthal	6.440	5.519
Freiwaldau	Freiwaldau	5.242	3.690
Friedeck	Teschen	5.170	3.967
Zuckmantel	Freiwaldau	4.904	4.178
Polnisch-Ostrau	Freistadt	4.620	3.358
Bennisch	Freudenthal	4.256	3.319
Odrau	Troppau	4.221	3.643
Ustron	Bielitz	4.217	3.291
Weichsel	Bielitz	4.085	3.412
Moravka	Teschen	4.019	3.108
Wagstadt	Troppau	3.720	3.583
Hotzenplotz	Jägerndorf	3.682	3.000
Kathrein	Troppau	3.657	2.600
Karwin	Freistadt	3.386	. . .
Barzdorf	Freiwaldau	3.057	2.786
Thomasdorf	Freiwaldau	3.032	2.952
Jablunkau	Teschen	3.026	2.312
Hennersdorf	Jägerndorf	2.769	2.652
Hermannstadt	Freiwaldau	2.768	2.506
Wigstadtl	Troppau	2.763	2.556
Freistadt	Freistadt	2.661	. . .
Nieder-Bludowitz	Teschen	2.650	3.318
Czechowitz	Bielitz	2.632	2.352
Röwersdorf	Jägerndorf	2.621	2.757
Skotschau	Bielitz	2.612	. . .
Brenna	Bielitz	2.537	2.204
Peterswald	Freistadt	2 503	. . .
Würbenthal	Freudenthal	2.480	2.060
Niklasdorf	Freiwaldau	2.457	2.354
Alt-Bielitz	Bielitz	2.427	3.206
Altrothwasser	Freiwaldau	2.419	2.223
Olbersdorf	Jägerndorf	2.396	2.353
Setzdorf	Freiwaldau	2.349	2.264

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857
Mostny bei Jablunkau	Teschen	2.346	. . .
Althammer	Teschen	2.315	. . .
Niederlindewiese	Freiwaldau	2.311	2.141
Reichwaldau	Freistadt	2.277	2.044
Engelsberg	Freudenthal	2.270	2.602
Polanka	Troppau	2.188	2.150
Einsiedel	Freudenthal	2.183	2.432
Raase	Freudenthal	2.173	. . .
Bömischdorf	Freiwaldau	2.170	2.431
Jauernig (Stadt)	Freiwaldau	2.169	. . .
Istebna	Teschen	2.150	. . .
Spachendorf	Freudenthal	2.039	. . .
Wildschütz	Freiwaldau	2.030	2.109
Königsberg	Troppau	2.027	. . .
Lichten	Freudenthal	2.003	. . .
Galizien.			
Lemberg	Stadt	87.109	70.384
Krakau	Stadt	49.835	41.086
Tarnów	Tarnów	21.779	8.459
Tarnopol	Tarnopoł	20.087	17.210
Brody	Brody	18.890	18.743
Kołomea	Kołomea	17.679	14.839
Drohobycz	Drohobycz	16.888	11.324
Przemyśl	Przemyśl	15.185	9.806
Stanislau	Stanislau	14.479	13.047
Sambor	Sambor	11.749	10.507
Jaroslau	Jaroslau	11.166	8.773
Sniatyn	Sniatyn	10.688	10.663
Stry	Stry	9.880	9.184
Neu-Sandec	Sandec	9.358	7.079
Brzeżan	Brzeżan	9.290	4.734
Rzeszów	Rzeszów	9.189	6.723
Grodek	Grodek	8.912	7.381
Jaworów	Jaworów	8.699	7.209
Horodenka	Horodenka	8.532	8.451
Buczacz	Buczacz	8.173	8.523
Bochnia	Bochnia	7.480	5.496
Tyśmienica	Tłumacz	7.158	8.005
Zbaraż	Zbaraż	7.115	6.772
Kamionka wołoska	Rawa ruska	6.942	5.903
Złoczów	Złoczów	6.649	5.196
Dolina	Dolina	6.638	5.974
Kałusz	Kałusz	6.585	6.090
Wieliczka	Wieliczka	6.127	4.536
Nadwórna	Nadwórna	6.102	6.006
Chrzanów	Chrzanów	6.098	4.559

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857
Sokal	Sokal	5.724	2.809
Kuty	Kossów	5.715	5.758
Kopeczyńce	Hussiatyn	5.626	4.953
Załośce	Brody	5.526	4.820
Biala	Biala	5.498	4.667
Rawa	Rawa ruska	5.355	4.639
Trembowla	Trembowla	5.295	4.817
Zaleszczyk	Zaleszczyk	5.235	5.158
Podhayce	Podhayce	5.089	4.419
Lipnik	Biala	5.076	4.426
Kamionka strumiłowa	Kamionka strumiłowa	5.066	3.862
Żabie	Kossów	4.970	4.855
Leżaysk	Łańcut	4.964	4.026
Borysław	Drohobycz	4.956	. . .
Busk	Kamionka strumiłowa	4.956	4.221
Żołkiew	Żołkiew	4.955	4.402
Borzęcin	Brzesko	4.900	4.305
Rożnów	Sniatyn	4.841	4.900
Chorostków	Hussiatyn	4.765	4.794
Komarno	Rudki	4.731	3.689
Korczyna	Krosno	4.716	3.751
Gorlice	Gorlice	4.692	3.666
Obertyn	Horodenka	4.667	4.299
Nowytarg (Neumarkt)	Neumarkt	4.658	3.459
Skała (Stadt)	Borszczów	4.621	4.184
Zawoja	Myslenice	4.605	3.775
Skałat	Skałat	4.592	4.008
Bohorodczany	Bohorodczany	4.515	3.438
Rohatyn	Rohatyn	4.510	3.626
Budzanów	Czortków	4.504	4.189
Kęti	Biala	4.464	3.424
Żywiec (Saypusch)	Saypusch	4.418	3.311
Mikulińze	Tarnopol	4.328	3.340
Kamień	Nisko	4.276	3.651
Podgórze	Wieliczka	4.254	2.541
Rozdól	Żydaczów	4.231	3.906
Peczeniżyn	Kołomea	4.219	4.185
Bursztyn	Rohatyn	4.216	3.132
Hussiatyn	Hussiatyn	4.210	2.644
Sokołow	Kolbuszów	4.197	3.525
Grębów	Tarnobrzeg	4.182	3.725
Mielec	Mielec	4.177	2.995
Turka	Turka	4.174	2.982
Lubaczów	Cieszanów	4.138	3.336
Niepolomice	Bochnia	4.128	3.204
Wiśnicz	Bochnia	4.118	4.240
Jezierna	Zloczów	4.071	3.443
Starasol	Staremiasto	4.045	3.562
Grzymałów	Skałat	3.995	3.887

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857	Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857
Uhnów	Rawa ruska	3.988	3.323	Taporów	Brody	3.103	2.604
Błazowa	Rzeszów	3.929	3.192	Ottynia	Tłumacz	3.097	2.566
Żołynia (Dörf)	Łańcut	3.883	3.668	Biały kamień	Złoczów	3.089	2.743
Tłumacz	Tłumacz	3.875	4.539	Potok	Buczacz	3.085	3.034
Delatyn	Nadwórna	3.864	3.259	Radziechów	Kamionka strumiłowa	3.039	2.686
Oswięcim	Biala	3.863	3.043	Sucha	Saypusch	3.032	2.453
Perchińsko	Dolina	3.855	3.331	Dobromil	Bircza	3.025	2.270
Wadowice	Wadowice	3.821	3.171	Mielnica	Borszczów	3.013	2.910
Gliniany	Przemyślany	3.816	3.107	Czortków	Czortków	3.001	3.290
Pomorzany	Złoczów	3.797	3.573	Kosmacz	Kossów	2.991	3.095
Alt-Sandec	Sandec	3.759	3.193	Dąbrowa	Dąbrowa	2.979	2.417
Żurawno	Żydaczów	3.755	3.125	Mosty wielkie	Żołkiew	2.971	2.705
Jaworzno	Chrzanów	3.740	2.835	Barysz	Buczacz	2.966	2:765
Bolechów	Dolina	3.704	3.712	Pistyn	Kossów	2.962	2.926
Mościska	Mościska	3.695	3.004	Olesko	Złoczów	2.943	2.572
Pniów	Nadwórna	3.688	3.538	Wola batorska	Bochnia	2.933	2.491
Koropice	Buczacz	3.681	2.890	Biala	Czortków	2.931	. . .
Rąkszawa	Łańcut	3,655	3.094	Serafińce	Horodenka	2.924	2.744
Kozowa	Brzeżan	3.614	3.100	Jezupol	Stanislau	2.920	2.643
Ulanów	Nisko	3.607	2.807	Ober-Berezów	Kołomea	2.915	2.836
Wiszenka	Jaworów	3.601	3.267	Podkamień	Brody	2.915	2.730
Wola Ranizowska	Kolbuszów	3.586	2.998	Dukla	Krosno	2.896	2.277
Bobrka	Bobrka	3.580	2.748	Jagielnica	Czortków	2.889	2.928
Jeżowe	Nisko	3.532	. . .	Wygnanka	Czortków	2.872	2.952
Czortowiec	Horodenka	3.515	3.410	Brzesko	Brzesko	2.867	2.328
Bełz	Sokal	3.500	2.670	Kuty stare	Kossów	2.864	3.043
Bohorodczany stare	Bohorodczany	3.479	3.213	Tarnobrzeg	Tarnobrzeg	2.857	2.026
Nezniów	Tłumacz	3.466	3.614	Cieplice	Jaroslau	2.849	2.511
Sanok	Sanok	3.463	2.809	Piwniczna	Sandec	2.843	2.200
Ujsoły	Saypusch	3.417	2.775	Kaczanówka	Skalat	2.842	2.644
Kozlów	Brzeżan	3.415	3.001	Rymanów	Sanok	2.829	2.128
Łańcut	Łańcut	3.398	2.693	Nisko	Nisko	2.826	2.401
Stare miasto	Stare miasto	3.355	2.849	Radomyśl	Mielec	2.826	. . .
Ropczyce	Ropczyce	3.346	2.939	Dobczyce	Wieliczka	2.814	2.185
Jodlowa	Pilzno	3.340	2.427	Pcim	Myslenice	2.798	2.385
Ober-Sądowa	Mościsko	3.336	3.002	Markowa	Łańcut	2.788	2.291
Zborów	Złoczów	3.328	3.078	Łanczyn	Nadwórna	2.779	2.563
Borszczów	Borszczów	3.267	3.436	Sieniawa	Jaroslau	2.773	2.363
Korołówka	Zaleszczyk	3.260	2.949	Touste	Skalat	2.772	2.694
Zabłatow	Sniatyn	3.244	3.171	Wola zarczycka	Nisko	2.763	2.517
Chołojow	Kamionka strumiłowa	3.242	2.769	Dębica	Pilzno	2.759	2.528
Brzozów	Brzozów	3.229	2.649	Trybuchowce	Buczacz	2.744	2.593
Monasterzyska	Buczacz	3.222	3.233	Sołotwina	Bohorodczany	2.741	2.755
Lisko	Lisko	3.217	2.724	Przeworsk	Łańcut	2.716	2.253
Kulików	Żołkiew	3.215	2.578	Moszczanica	Gorlice	2.712	2.022
Radgoszcz	Dąbrowa	3.195	2.954	Kolbuszów	Kołbuszów	2.701	2.104
Krystynopol	Sokal	3.182	2.384	Kozy	Biala	2.697	2.161
Stryszawa	Saypusch	3.154	2.588	Horocholina	Bohorodczany	2.694	2.417
Halicz	Stanislau	3.142	2.813	Potylicz	Rawa ruska	2.689	2.459

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857	Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857
Neu-Jaryczów	Lemberg (Umgebung)	2.688	2.158	Rudnik	Nisko	2.388	. . .
Haczów	Brzozów	2.676	2.358	Dorożów	Sambor	2.387	. . .
Jezierzany	Borszczów	2.663	2.444	Laszki	Jarosłau	2.381	2.030
Żołtańce	Żołkiew	2.653	2.249	Mikołajów	Židaczów	2.381	2.123
Gross-Kluczów	Kołomea	2.640	2.642	Czerniatyn	Horodenka	2.373	2.334
Tłuste	Zaleszczyk	2.634	2.452	Brzóza królewska	Łańcut	2.372	2.043
Bilcze	Zaleszczyk	2.633	2.810	Riczka	Kossów	2.371	2.601
Jasło	Jasło	2.632	2.367	Koniuchy	Brzeżan	2.370	2.520
Przemyślany	Przemyślany	2.631	2.960	Neu-Zmigrod	Krosno	2 364	2.093
Jadowniki	Brzesko	2.617	2.160	Bratkowice	Rzeszów	2.352	. . .
Domaradz	Brzozów	2.605	2.239	Swilcza	Rzeszów	2.350	. . .
Mikuliczijn	Nadwórna	2.566	2.458	Maków	Myslenice	2.343	2.024
Nienadówka	Kolbuszów	2.565	2.088	Krzeszow	Saypusch	2.337	. . .
Jazławiec	Buczacz	2.564	2.234	Wilcza Wola	Kolbuszow	2.337	2.198
Kupczyńce	Tarnopol	2.562	2.811	Bulowice	Biala	2.336	. . .
Kossów	Kossów	2.553	2.671	Zakopane	Neumarkt	2.331	2.185
Grodzisko dólne	Łańcut	2.540	2.187	Najarów	Brzeżan	2.328	2.199
Dynów	Brzozów	2.539	2.364	Krządka	Tarnobrzeg	2.327	2.003
Winniki	Lemberg (Umgebung)	2.537	2.267	Osiek	Biala	2.324	. . .
Hruszów	Drohobycz	2.536	. . .	Zarzycze	Nadwórna	2.320	2.110
Jelesnia	Saypusch	2.526	2.271	Królówka	Bochnia	2.319	2.365
Rożniatów	Dolina	2.518	2.357	Staresiolo (Starasol)	Ciesanów	2.314	3.562
Wieprz	Wadowice	2.518	. . .	Trojca	Sniatyn	2.312	2.272
Dobrotwór	Kamionka strumiłowa	2.509	. . .	Kunin	Żołkiew	2.310	2.053
Gałogóry	Złoczów	2.507	2.234	Židaczów	Židaczów	2.306	. . .
Czernelica	Horodenka	2.506	2.824	Skrzyszow	Tarnów	2.302	. . .
Magierów	Rawa ruska	2.503	2.115	Chlopy	Rudki	2.301	. . .
Radzichów	Saypusch	2.493	2.686	Blizne	Brzozów	2.300	. . .
Batiatycze	Żołkiew	2.489	2.101	Olesza	Tłumacz	2.299	2.311
Nastasów	Tarnopol	2.476	2.504	Osobnica	Jasło	2.288	. . .
Nowosiółka	Podhayce	2.475	2.455	Mokrzyska	Brzesko	2.287	. . .
Łisiec	Bohorodczany	2.473	2.725	Tustanowice	Drohobycz	2.286	. . .
Dzików stary	Cieszanów	2.465	2.138	Orów	Drohobycz	2.280	. . .
Myslenice	Myslenice	2-465	. . .	Uscie biskupie	Borszczów	2.272	. . .
Głogów (Markt)	Rzeszów	2.464	2.148	Jazów stary	Jaworów	2.268	. . .
Krosno	Krosno	2.461	. . .	Ulyczno	Drohobycz	2.267	. . .
Biecz	Gorlice	2.450	. . .	Maidan	Jarosłau	2.261	2.019
Kamesznika	Saypusch	2.448	2.149	Bołszawce	Rohatyn	2.260	. . .
Nowica	Kałusz	2.447	2.285	Lutcza	Brzozów	2.258	. . .
Łoszniów	Trembowla	2.446	2.108	Kobaki	Kossów	2.253	2.413
Illińce	Sniatyn	2.441	2.473	Ryglice	Tarnów	2.252	. . .
Cieszanów	Cieszanów	2.424	2.022	Czaniec	Biała	2.252	. . .
Zubsuche	Neumarkt	2.409	2.052	Brzeziny	Ropczyce	2.250	. . .
Golcowa	Brzozów	2.406	. . .	Chocznia	Wadowice	2.250	. . .
Sulkawice	Myslenice	2.404	2.057	Przeciszów	Wadowice	2.248	2.074
Uścieczko	Zaleszczyk	2.400	2.231	Stecowa	Sniatyn	2.246	. . .
Mogielnica	Trembowla	2.398	2.378	Letnia	Drohobycz	2.244	. . .
Turze	Brody	2.396	. . .	Kobyłowłoki	Trembowla	2.225	2.126
Olpiny	Jasło	2.390	2.097	Sielec	Sokal	2.225	2.111

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner	
		1869	1857
Tuchow	Tarnów	2.216	. . .
Lipnica	Kolbuszów	2.202	. . .
Kulaczkowce	Kołomea	2.191	2.187
Wołczkowce	Sniatyn	2.188	2.055
Pasieczna	Nadwórna	2.187	2.365
Odrzykoń	Krosno	2.183	. . .
Tyczyn (Markt)	Rzeszów	2.179	. . .
Niemirow	Rawa ruska	2.169	. . .
Lopatyn	Brody	2.159	. . .
Ponikowica mala	Brody	2.159	. . .
Janów	Trembowla	2.158	2.052
Sidzina	Myslenice	2.155	2.069
Czajkowice	Rudki	2.148	. . .
Rudki	Rudki	2.147	. . .
Uście zielone	Tłumacz	2.147	. . .
Cewików	Cieszanów	2.136	. . .
Potoczyska	Horodenka	2.131	2.070
Chocimiérz	Tlumacz	2.127	2.084
Łaskowce	Czortków	2.126	2.020
Andrychow	Wadowice	2.120	2.677
Rumno	Rudki	2.120	. . .
Rozwadów	Tarnobrzeg	2.113	. . .
Wołoska	Dolina	2.109	2.004
Biskowice	Sambor	2.107	. . .
Strzeliska nowie	Bobrka	2.104	. . .
Czarny dunajec	Neumarkt	2.096	. . .
Germakówka	Borszczów	2.096	. . .
Milno	Brody	2.096	. . .
Kudryńce	Borszczów	2.092	2.070
Rajbrot	Bochnia	2.091	. . .
Sadzawka	Nadwórna	2.091	. . .
Wrchrata	Rawa ruska	2.089	. . .
Zielona	Nadwórna	2.087	2.059
Spytkowice	Wadowice	2.083	. . .
Sokołówka	Brody	2.077	. . .
Dzurów	Sniatyn	2.076	2.045
Załucze	Sniatyn	2.068	. . .
Siepraw	Wieliczka	2.067	. . .
Leśniow	Brody	2.064	. . .
Jasienów polny	Horodenka	2.060	2.018
Klein-Kaśinka	Limanów	2.060	. . .
Tyskowce	Horodenka	2.059	2.053
Koszarawa	Saypusch	2.057	. . .
Knihinin	Stanislau	2.054	. . .
Wojniłow	Kałusz	2.051	. . .
Jasień	Kałusz	2.050	. . .
Gielarowa	Łańcut	2.049	. . .
Stoianów	Kamionka strumiłowa	2.043	. . .
Swaryczów	Dolina	2.042	. . .
Litynia	Drohobycz	2.040	. . .
Wisłok wielki	Sanok	2.039	. . .
Podmichajle	Kałusz	2.038	. . .
Brzòza stadnicka	Łańcut	2.027	. . .
Cmolas	Kolbuszów	2.027	. . .
Stara wies	Brzozów	2.027	. . .
Halcnów	Biala	2.026	. . .
Iwanków	Borszczów	2.024	. . .
Lužna	Gorlice	2.019	. . .
Iwkowa	Brzesko	2.018	. . .
Sędziszów	Ropczyce	2.016	. . .
Wirzchostawice	Tarnów	2.016	. . .
Skole (Markt)	Stry	2.014	. . .
Jaworów	Kossów	2.011	2.309
Izdebki	Brzozów	2.010	. . .
Komarniki	Turka	2.008	. . .

Bukowina.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857
Czernowitz	Stadt	33.884	26.345
Radautz	Radautz	9.007	7.249
Suczawa	Suczawa	7.450	6.012
Sereth	Sereth	6.486	5.653
Kuczurmare	Czernowitz	6.419	6.276
Kimpolung	Kimpolung	5.561	4.718
Bojan	Czernowitz	4.898	4.656
Ober-Wikow	Radautz	4.703	3.926
Sadagura	Czernowitz	4.508	3.936
Arbora	Radautz	4.217	3.533
Toporoutz	Czernowitz	3.926	3.289
Molodia	Czernowitz	3.875	3.398
Storozynetz	Storozynetz	3.831	2.752
Waszkoutz	Wisznitz	3.764	3.696
Bosańcze	Suczawa	3.742	3.528
Russisch-Banilla	Wisznitz	3.703	3.710
Rohozna	Czernowitz	3.655	3.272
Kotzmann	Kotzmann	3.632	3.277
Rarańcze	Czernowitz	3.631	3.333
Berhometh	Wisznitz	3.517	2.108
Wisznitz	Wisznitz	3.416	3.921
Ispas	Wisznitz	3.368	3.356
Tereblestie	Sereth	3.255	3.190
Dorna Watra	Kimpolung	3.254	2.418
Haddikfalva	Sereth	3.097	2.522
Karapcziu	Wisznitz	3.061	3.930
Petroutz	Storozynetz	3.037	2.930
Zastawna	Kotzmann	3.030	2.867
Illischestie	Suczawa	2.916	2.335

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern.

Name	Bezirkshauptmannschaft	Bewohner 1869	Bewohner 1857
Alt-Fratautz	Radautz	2.846	3.405
Hliboka	Sereth	2.830	2.321
Kamenka	Sereth	2.823	2.555
Wama	Kimpolung	2.782	2.346
Broskoutz	Storozynetz	2.771	2.749
Neu-Fratautz	Radautz	2.753	3.035
Woloka	Czernowitz	2.710	2.300
Schippenitz	Kotzmann	2.669	2.420
Werenczanka	Kotzmann	2.666	2.567
Isten-Segics	Sereth	2.615	2.079
Wilawcze	Wisznitz	2.599	3.189
Mardzina	Radautz	2.589	2.470
Moldauisch-Banilla	Storozynetz	2.549	2.752
Gurahumora	Suczawa	2.539	2.033
Draczenitz	Storozynetz	2.525	2.315
Bilka	Radautz	2.439	2.217
Alt-Zuczka	Czernowitz	2.412	2.077
Ober-Horodnik	Radautz	2.373	2.198
Seletin	Radautz	2.349	2.060
Millescheutz	Radautz	2.345	2.149
Unter-Stanestie	Storozynetz	2.273	2.208
Kapukodrolui	Suczawa	2.272	. . .
Andrasfalva	Radautz	2.268	. . .
Petroutz	Suczawa	2.256	. . .
Neu-Michalcze	Czernowitz	2.244	. . .
Oroscheny	Kotzmann	2.226	2.172
Neu-Mamajestie	Czernowitz	2.203	2.044
Ballaszana	Suczawa	2.201	. . .
Krasnailski	Storozynetz	2.198	. . .
Mistoka	Suczawa	2.168	. . .
Žadova	Storozynetz	2.167	2.564
Unter-Wikow	Radautz	2.161	. . .
Wołowetz	Radautz	2.156	. . .
Lukawetz	Wisznitz	2.116	. . .
Hatna	Suczawa	2.106	. . .
Kadobestie	Kotzmann	2.090	2.452
Straza	Radautz	2.079	. . .
Satulmare	Radautz	2.014	. . .
Unter-Pertestie	Radautz	2.004	. . .
Dalmatien			
Sign	Sign	29.827	26.433
Knin	Knin	23.771	22.508
Zara	Stadt	20.840	18.256
Dernis	Knin	19.183	18.099
Spalato	Spalato	18.261	15.784
Sebenico	Sebenico	15.116	14.238
Trau	Spalato	13.571	4.650
Bencovaz	Bencovaz	11.537	10.152
Almissa	Spalato	10.918	9.342
Obbrovazzo	Bencovaz	10.612	9.394
Ragusa vecchia	Ragusa	9.234	8.849
Verlicca	Sign	8.781	8.340
Ragusa	Ragusa	8.678	8.823
Macarsca	Macarsca	8.359	7.386
Scardona	Sebenico	8.150	7.365
Kistagne	Bencovaz	7.754	7.339
Muč	Spalato	7.066	6.615
Vergorac	Macarsca	6.989	6.313
Stretto	Sebenico	6.963	6.164
Castelnuovo	Cattaro	6.105	6.634
Fort Opus	Macarsca	6.012	5.116
Blatta	Curzola	5.804	5.339
Zlarin	Sebenico	5.736	4.949
Nona	Zara	5.445	5.496
Zara vecchia	Zara	5.342	4.879
Lechievizza	Spalato	5.249	4.676
Stagno	Ragusa	5.226	5.093
Pago	Zara	5.152	4.551
Curzola	Curzola	4.763	4.233
Pucischie	Spalato	4.577	3.631
Sale	Zara	4.138	3.420
Selve	Zara	4.065	3.932
Novegradi	Zara	3.997	4.097
Arbe	Zara	3.952	3.462
Risano	Cattaro	3.909	. . .
Malfi	Ragusa	3.907	3.755
Milna	Spalato	3.814	3.195
Cattaro	Cattaro	3.554	3.589
Lissa	Lesina	3.540	2.814
Zuppa	Cattaro	3.515	3.788
Metkovič	Macarsca	3.404	2.966
Cittavecchia	Lesina	3.217	3.260
Clissa	Spalato	3.211	2.892
Dervenik	Macarsca	3.191	2.882
Comisa	Lesina	2.945	2.006
San Pietro	Spalato	2.833	2.504
Castel nuovo	Spalato	2.529	2.381
Budua	Cattaro	2.474	2.216
Pastrovič	Cattaro	2.442	2.589
Janjina	Curzola	2.363	2.219
Solta	Spalato	2.328	. . .
Castel Sucuraz	Spalato	2.300	. . .
Ombla	Ragusa	2.266	2.237
Cunna	Curzola	2.222	2.211
Podbabje	Imoschi	2.157	. . .
Orebich	Curzola	2.095	. . .

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnungs-Verhältnisse der grossen Städte.

Wohnungs-Verhältnisse der Städte Wien, Gratz, Triest, Prag und Brünn.

Die Vorschrift über die Vornahme der Volkszählung hat für die volkreichsten Städte auch eine nähere Erhebung der Wohnungs-Verhältnisse angeordnet, und dieser sind fünf Städte: Wien, Gratz, Triest, Prag und Brünn, nachgekommen. Die hierdurch gewonnenen Angaben bieten die Möglichkeit, die Vertheilung der Wohnungen nach der Höhenlage, das Moment, ob dieselben zum Wohnen allein oder auch zu einem Geschäftsbetriebe benützt werden, die Wohnungs-Bestandtheile und die Dichtigkeit der Wohnungs-Bevölkerung näher zu beleuchten. Bei den vier Städten Wien, Gratz, Prag und Brünn kann diess nach den einzelnen Bezirken oder Stadttheilen geschehen, Triest hat keine derlei Untertheilung.

Wird zunächst die Vertheilung der Häuser nach der Grösse ihrer Bewohnerzahl ins Auge gefasst, wie sie in der ersten der nachfolgenden Tabellen dargestellt ist, so zeigt sich, dass in Wien die Zahl der Häuser bis zu 50 Bewohnern die weitaus vorwiegende ist, und auch noch solche bis zu 100 und 140 Personen zahlreich vorkommen. In Triest und Prag fällt das Uebergewicht schon auf die Häuser bis mit 40 Bewohnern, in Gratz und Brünn auf jene bis mit 30 Bewohnern. Hierdurch ergibt sich der bauliche Charakter der Städte im Ganzen derart, dass sich Wien als Weltstadt mit grossen Zinshäusern darstellt, diess in Triest und Prag schon im minderen Grade eintritt, während in Gratz und Brünn die von nur 1 bis 2 Familien bewohnten Häuser vorherrschen. Die Stadttheile zeigen wieder eigenthümliche Verschiedenheiten. Im 1. Bezirke (innere Stadt) von Wien kommen sehr wenig kleine Häuser vor, dagegen im 2. (Leopoldstadt) und 3. Bezirke (Landstrasse) eine erhebliche Anzahl von solchen, wobei im ersteren die zahlreichen im abgelegeneren Donaugelände (Brigittenau, Zwischenbrücken) bestehenden kleinen Häuschen, im letzteren die Gärtnerhäuschen von Erdberg in die Wagschale fallen. Auch der entlegene 5. Bezirk (Margarethen) hat viel kleine Häuser, daher gewinnt die Rubrik der Häuser mit 11 bis 20 Bewohnern das entschiedene Uebergewicht. In den weiteren Bezirken, insbesondere im 6. (Mariahilf), 7. (Neubau) und 8. (Josefstadt) ist nur zum Theile die Bauart der Häuser, mehr aber die in denselben dicht gedrängte industrielle Bevölkerung die Ursache, dass die Häuser bis zu 50 und 60 Bewohnern am zahlreichsten erscheinen.

In Gratz werden die grössten Zahlen ganz kleiner Häuser zumeist in den weiter von der inneren Stadt entlegenen Bezirken (Vierteln) Karlau, Graben, Geidorf gefunden, grössere Häusser aber häufiger in jenen Bezirken, welche einerseits gegen die Eisenbahn zu am rechten Ufer der Mur, anderseits gegen die Hügelkette im Westen gelegen, ihren Aufschwung aus der neueren Zeit datiren, wie die Bezirke Lend, St. Leonhard, Elisabeth.

Unter den Bezirken von Prag hat die Neustadt die grösste Zahl stark bewohnter Häuser, weil in derselben, wo noch hinlänglicher Platz ist, in neuerer Zeit viele grosse Gebäude entstanden sind. Die Altstadt ist völlig verbaut, beim Hradschin dagegen fallen die zahlreichen Palläste ins Gewicht, welche, obwohl weit ausgedehnt, nur eine geringe Bewohnerzahl haben.

In Brünn endlich hat der 1. Bezirk (innere Stadt) noch die meisten Häuser bis mit 30 Einwohnern, die übrigen schon weniger so grosse. Im 2. Bezirke (Altbrünn) gibt es viele kleine Häuser, welche nur von einer Familie bewohnt werden, in den beiden übrigen fabrikreichen Bezirken kommen wohl Häuser mit sehr grosser Bewohnerzahl vor, die in den entlegeneren Theilen bestehenden kleinen Häuser geben aber doch der Zahl nach den Ausschlag.

Wird die Höhenlage der Wohnungen ins Auge gefasst, so fällt zunächst die grosse Zahl der Kellerwohnungen in Gratz, sowie jene der Dachwohnungen daselbst und in Triest auf. Beides ist in der eigenthümlichen Bauart dieser Städte begründet, indem in Gratz die neuen Häuser zumeist mit einem Auftritte von mehreren Stufen im ebenerdigen Geschosse hergestellt werden, wodurch sich Halb-Souterrains mit den Fenstern in gleicher Höhe zum Strassen-Niveau ergeben, die dann besonders von Handwerkern gesucht werden. Daher kommen Kellerwohnungen in grösster Anzahl in den Bezirken vor, welche in neuerer Zeit den raschesten Aufschwung genommen haben (St. Leonhard, Geidorf, Elisabeth), während die Benützung zu gewerblichen Zwecken am häufigsten in den entlegenen Bezirken, dem Rayon der ärmeren Bevölkerung eintritt. Unter den Wiener Bezirken haben der fabrikreiche 5. und 6. Bezirk, in Prag die Neustadt die grösste relative Zahl von Kellerwohnungen. Die hohe Zahl der Dachwohnuugen in Gratz und Triest findet in der Sitte der Mansarden ihre Erklärung, welche mit dem Vorrücken nach dem Süden immer allgemeiner wird.

Unter den Wohnungen der einzelnen Geschosse überwiegen in Wien, Gratz und Brünn jene zur ebenen Erde weitaus, in Prag stehen sie mit den Wohnungen des 1. Stockwerkes gleich hoch, während in Triest die letzteren überwiegen. Von den einzelnen Stadttheilen gilt dasselbe, nur in der inneren Stadt von Wien haben die Wohnungen im 2., 3. und 4. Stockwerke das Uebergewicht, weil diese zumeist in mehr und kleinere Wohnungen zertheilt sind, als das erste Stockwerk.

In Bezug der Benützung der Wohnungen sind:

in Wien	18	Percent
„ Gratz	14	„
„ Triest	4	„
„ Prag	14	„
„ Brünn	10	„

solche, welche zugleich zum Betriebe eines Geschäftes verwendet werden. Dieser allgemeine Percentsatz wechselt aber eben so sehr nach Stadttheilen als nach der Höhenlage der Wohnung. Unter den Wiener Bezirken steht der industrielle 6. (Mariahilf) mit 25 Percent, also einem Viertheile aller Wohnungen, am höchsten, an welchen sich der 7. Bezirk (Neubau) mit 22, und der 8. (Josefstadt) mit 20 Percent anschliessen, woselbst gleichfalls sehr zahlreiche Fabriken bestehen.

In Gratz haben die drei Viertel der inneren Stadt die zahlreichsten zum Geschäftsbetriebe benützten Wohnungen, das Burg- und Landhausviertel 23, das Joanneumviertel 22 Percent. Auf diese folgt der Bezirk Schörgelgasse, welcher an der südlichen Peripherie der Stadt gelegen, aus Gründen der wohlfeilen Miethe aufgesucht wird. In Prag erreicht der Antheil der zum Geschäftsbetriebe benützten Wohnungen nur in der Altstadt ein Fünftheil der Gesammtzahl (20 Percent), Brünn zeigt, wie im Allgemeinen, so auch in seinen Bezirken die geringsten Zahlen, der höchste Antheil der zugleich zum Geschäftsbetriebe benützten Wohnungen ergibt sich im 1. Bezirke (innere Stadt)

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnungs-Verhältnisse der grossen Städte.

mit 12 Percent. Bezüglich der Höhenlage der Wohnungen wird die Benützung derselben zu gewerblichen Zwecken durch die Miethe und neben dieser durch die Handsamkeit bedingt, indem viele Geschäfte durch die Schwere oder den räumlichen Umfang der Gegenstände, welche sie erzeugen und verarbeiten, keine Benützung eines Stockwerkes erlauben. Daher kommen die meisten solchen Wohnungen in den Souterrains und ebenerdigen Tracten vor. Es betragen die zum Gewerbebetriebe verwendeten Wohnungen:

in Wien	31 Percent im Keller und	28 Percent zu ebener Erde
„ Gratz	15 „ „ „ „	24 „ „ „ „
„ Triest	50 „ „ „ „	20 „ „ „ „
„ Prag	9 „ „ „ „	24 „ „ „ „
„ Brünn	17 „ „ „ „	15 „ „ „ „

Im ersten und zweiten Stockwerke mindert sich die Zahl solcher Wohnungen ab, mit dem 3. und darüber aber tritt besonders in Wien und Gratz wieder eine Steigerung ein, weil die kleineren Wohnungen wohlfeiler sind, und manche Geschäfte durch das Bedürfniss nach Licht auf die oberen Stockwerke angewiesen sind. Unter den Stadttheilen erreichen die zu Geschäften verwendeten Wohnungen im Keller beim 8. Bezirke von Wien mit 50 und beim 1. mit 40 Percent, in den Gratzer Bezirken Lend mit 54 und Schörgelgasse mit 30 Percent, in der Altstadt von Prag mit 36 Percent und im 4. Bezirke von Brünn (im industriereichen Rayon des Gröners und der Olmützergasse) mit 33 Percent die auffälligsten Ziffern. In Triest werden die Souterrains in grosser Anzahl zu Magazinen benützt, daher die zum Geschäftsbetriebe verwendeten Kellerlocale dort volle 50 Percent erreichen. Die Verwendung ebenerdiger Localitäten für solchen Zweck steigt unter den Stadttheilen besonders im 6. Bezirke von Wien mit 38, im 4. und 8. mit 37, im 2. mit 30 Percent, im Joanneumviertel in Gratz mit 45, im Landhausviertel mit 43 und im Bezirke Gries mit 42 Percent, in der Altstadt Prag mit 35, dann im 1. Bezirke von Brünn mit 21 Percent hoch an.

Wird die relative Vertheilung der Wohnungen nach der Höhenlage mit jene ihrer Bewohner verglichen, so ergibt sich, dass beide Zahlen bezüglich der Kellerwohnungen sich gleichstehen, auf die ebenerdigen Tracte und Dachräume aber verhältnissmässig mehr Wohnungen als Bewohner entfallen, während umgekehrt in den Stockwerken die Quote der Bewohner höher steht als jene der Wohnungen. Am auffälligsten ist diess in Wien der Fall, wo auf die ebenerdigen Tracte 40·8 Percent der Wohnungen und 37·3 der Bewohner, dagegen auf die 1. bis 4. Stockwerke 57·1 der Wohnungen 60·7 der Bewohner entfallen. Das Gleiche ergibt sich in Triest und Brünn. In der ersteren Stadt kommen 11·0 Percent der Wohnungen und 9·1 der Bewohner auf die ebenerdigen Tracte, 75·4 Percent der Wohnungen und 79·4 der Bewohner auf die Stockwerke, in der letzteren 49·0 Percent der Wohnungen und 47·1 der Bewohner auf die ebenerdigen Tracte, 49·9 Percent der Wohnungen und 51·6 der Bewohner auf die Stockwerke (ohne Mansarden). Bei den Städten Prag und Brünn hebt sich dieser Unterschied weniger ab. Bei den Dachwohnungen aber, welche, wie erwähnt, nur in Gratz und Triest von Bedeutung sind, tritt wieder das Umgekehrte, ein Ueberwiegen der Quote der Wohnungen gegen jene der Bewohner, ein. Die gleiche Erscheinung wiederholt sich in den meisten Stadttheilen. Die auffallendsten derselben sind:

	Ebenerdige Tracte		Stockwerke	
	Percente der			
	Wohnungen	Bewohner	Wohnungen	Bewohner
5. Bezirk von Wien	50·0	44·5	47·9	53·7
9. „ „ „	45·8	40·9	52·7	57·4
Landhausviertel von Gratz	22·7	18·6	68.6	76·0
Bezirk Kalvarie „ „	69·0	63.6	17·2	23·9
3. Bezirk von Brünn	53·3	49.2	45·3	49·6

Doch fehlt es nicht an Beispielen des Gegensatzes: im 4. und 8. Bezirke von Wien, in den Bezirken Gries und Karlau von Gratz, in der Neustadt, dem Hradschin und der Josephstadt von Prag entfällt auf die ebenerdigen Tracte eine grössere Quote der Bewohner als der Wohnungen.

Die percentuale Vertheilung der Wohnräume innerhalb der Wohnungen ist aus der weiter beifolgenden Tabelle ersichtlich, welche die Wohnräume nach Zimmern, Kammern und Vorzimmern scheidet und deren Percentantheile an der Gesammtzahl aufführt. In dieser Beziehung scheidet sich Wien deutlich von den übrigen Städten. Die Quote der Zimmer ist geringer, dagegen jene der Kammern erheblich grösser als in den 4 anderen grossen Städten. Es hängt diese Erscheinung mit der schon durch längere Zeit in Wien constant gewordenen Wohnungsnoth zusammen, welche bei Neubauten die möglichste Ausnützung des Raumes, daher die Herstellung von mehr kleinen Wohnräumen als in den übrigen Städten gebietet. Unter den Stadttheilen zeigt wieder die innere Stadt Wien (1. Bezirk) ganz ausnahmsweise Verhältnisse. Die Zahl der Vorzimmer erreicht daselbst eine sonst nirgends annähernd gefundene Höhe, auch die Quote der Zimmer wird hoch und das Verhältniss der auf 1 Küche entfallenden Zimmer hebt sich nicht allein von allen anderen Wiener Bezirken ab, sondern wird nur von zwei Gratzer Stadtvierteln übertroffen, neben welchen das dritte daselbst und der Hradschin in Prag gleich hohe Ergebnisse zeigen. Es drückt sich damit die grössere Wohlhabenheit dieser Bezirke aus, die sich auch im grösseren Umfange der Wohnungen kund giebt. Auch das Gegentheil, die kleinste Zahl der auf 1 Küche entfallenden Zimmer, also der Beleg für die Beschränktheit der Wohnungen im Allgemeinen, kommt in Wien, und zwar im 8. Bezirke mit 1·2 Zimmern auf 1 Küche vor, welchem der Bezirk Lend in Gratz mit 1·3, dann aber 4 weitere Wiener Bezirke, der 5. mit 1·4, der 3., 6. und 7. mit 1·5 Zimmern auf 1 Küche am nächsten stehen.

Die gleiche im Anhange gebrachte Tabelle enthält auch die Quoten der auf 1 Zimmer kommenden Bewohnerzahl, und die relative Vertheilung der letzteren in Familienglieder, Dienstleute und Aftermiether. In ersterer Beziehung zeigt Wien die dichteste Bevölkerung, woselbst 3·4 Bewohner auf 1 Zimmer entfallen. Hiervon macht nur die innere Stadt, durch ihre geräumigeren Wohnungen, eine Ausnahme, in den übrigen Bezirken aber schwillt die relative Bevölkerung noch höher, im 9. Bezirke mit 3·8, im 5. mit 3·9 und im 8. mit 4·1 Köpfen auf 1 Zimmer bis zur Ueberfüllung an.

Aehnliche Verhältnisse haben nur der Bezirk Karlau in Gratz mit 3·7, woselbst eine zahlreiche Arbeiterbevölkerung haust, die Josefstadt in Prag mit 3·5, woselbst das enge Zusammenwohnen der Juden eine bekannte Thatsache ist, dann in Brünn der 3. Bezirk mit 3·6 und der 4. mit 3·5 Köpfen auf 1 Zimmer, wo ebenfalls die Fabriksarbeiter sich anhäufen.

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnungs-Verhältnisse der grossen Städte.

Auch die Vertheilung der Bewohner in Familienglieder, Dienstleute und Aftermiether zeigt sich in den Städten und Stadttheilen sehr verschieden. In den von Wohlhabenden bewohnten Bezirken steigt die Quote der Dienstleute, dagegen bei den vorzugsweise von Unbemittelten bewohnten jene der Aftermiether. Das erstere zeigt sich insbesondere in der inneren Stadt Wien, in den drei ersten Stadtbezirken von Gratz, das letztere in dem Bezirke Karlau von Gratz, in der Josefstadt in Prag, im 2. bis 4. Bezirke von Brünn. Die hohe Arbeiterbevölkerung ergibt überhaupt in letzterer Stadt die höchste Quote der Aftermiether, welche aber auch in Wien, namentlich im 2., 4., 5. und 8. Bezirke, dann in den drei ersten Stadtbezirken und im Bezirke Gries von Gratz, in der Neustadt und Kleinseite von Prag, in Triest und im 1. Bezirke von Brünn hoch ansteigt. In diesen Bezirken ist nicht sowohl die Armuth der Bewohner, sondern die fluctuirende, ortsfremde Bevölkerung die Ursache, indem die alleinstehenden, wegen Studien, Erwerb u. dgl. in die Stadt Ziehenden sich zumeist als Aftermiether (Chambregarnisten) behelfen, aber dabei nach Möglichkeit die belebteren Stadttheile aufsuchen. Die Wohnparteien dieser Bezirke aber suchen durch Weitergabe eines Theiles der Wohnung die theuere Miethe zu decken, und so steigt in den belebten Stadtbezirken die Zahl der Aftermiether.

Die Vergleichung der Bewohnerzahl mit jener der Wohnungen gibt die Dichtigkeit der Bewohnung im Allgemeinen. Bezüglich der Kellerwohnungen zeigen nur der 1. und 2. Bezirk von Wien und der 1. von Brünn eine ausnahmsweise starke Belegung der Wohnungen. In dem ersten und letzten, welche die inneren Städte umfassen, drängt der Wohnungsmangel und die theuere Miethe die kleinen Geschäftsleute in den Souterrains zusammen, beim 2. Bezirke von Wien bewirkt die sehr arme Bevölkerung der entlegeneren Theile (Brigittenau) diese Erscheinung.

Vom ebenerdigen Tracte an zeigt sich fast allenthalben in den Städten wie den Stadttheilen eine Zunahme der Bewohner-Dichtigkeit mit der Zunahme der Höhenlage, welche besonders auffällig in Wien, in Triest, Prag und Brünn hervortritt. Je höher die Lage der Wohnung, desto billiger einerseits der Zins und desto kleiner anderseits die Wohnung. Die Wohlfeilheit lässt also die unbemittelten Classen vorzugsweise höhere Stockwerke aufsuchen, in denselben aber gedrängter zu wohnen, weil sie abgesehen von der Beschränktheit der Räume, noch durch Aufnahme von Aftermiethern sich die Auslage erleichtern.

Durch eine besonders hohe Dichtigkeit der Wohnungsbevölkerung der oberen Stockwerke stechen in dieser Hinsicht der 2. Bezirk von Wien, die Josefstadt in Prag und der 3. Bezirk in Brünn hervor. Von diesen Bezirken ist die Josefstadt in Prag fast ausschliesslich und der 2. Bezirk (Leopoldstadt) in Wien zum 4. Theile (unter 84·477 Bewohnern 19·657, d. i. 23·3 Percent) von Juden bewohnt, welche sich in der Mehrzahl mit sehr beschränkten Wohnräumen, bisweilen zwei und mehr Familien in einer Wohnung, begnügen. Im dritten Bezirke von Brünn aber häuft die grosse Zahl der Fabriken, insbesondere in der Unter- und Oberzeile und Josefstadt, eine hohe Zahl von Arbeitern an, welche schon in dem unter allen Stadttheilen am höchsten stehenden Percente der Aftermiether (36·1) zum Ausdrucke kam, und sich auch in der gewiss sanitätswidrigen Ueberfüllung der Wohnungen, bis zu 14·1 Personen auf 1 Wohnung im 3. Stockwerke, zeigt.

Von zweien der Städte sind die durch die Zählung gewonnenen Wohnungs-Erhebungen bereits Gegenstand eingehender Bearbeitung geworden, nämlich für Wien in dem Berichte des Bürgermeisters: Die Gemeindeverwaltung der Reichshauptstadt Wien 1867—1870, und für Prag in der vom städtisch-statistischen Bureau herausgegebenen Statistik der königlichen Hauptstadt Prag, 1. Band, 1871. Beide sehr interessante und reichhaltige Arbeiten gewähren auch Einblicke in das Wachsthum der Häuser und Bewohnerzahl, wovon das Wesentlichste hier folgt.

Wien. Bei der im Jahre 1856 zum Zwecke der Richtigstellung der Gemeindematrikel vorgenommenen communalen Zählung wurde auch die Zahl der bewohnten Wohnungen und ihrer Bestandtheile erhoben. Diese Erhebung ergab 89.216 Wohnungen mit 315.006 Wohnungs-Bestandtheilen und 469.221 Bewohnern. Auf eine Wohnung entfielen somit im Durchschnitte 5·2 und auf einen Wohnungs-Bestandtheil 1·49 Bewohner.

Bei der letzten Zählung (1870) fanden sich 125.182 Wohnungen mit 400.982 Wohnungs-Bestandtheilen und 591.072 Bewohnern vor; es entfielen somit auf eine Wohnung durchschnittlich 4·7 und auf einen Wohnungs-Bestandtheil 1·47 Bewohner. Die Dichtigkeit der Bewohner in den Wohnungen hat somit seit dem Jahre 1856 im Allgemeinen nicht zu-, sondern sogar etwas abgenommen, und trotzdem macht sich die Wohnungsnoth fühlbarer als je, weil eben — wie bekannt — der Nachfrage nach kleineren Wohnungen nicht entsprochen werden kann.

Die Vermehrung dieser drei Factoren, nämlich der Wohnungen, der Wohnungs-Bestandtheile und der Bewohner war aber in der Zwischenzeit von 1856 bis 1870 keine gleichmässige, denn dieselbe betrug bei den Wohnungen 40·3, bei den Wohnungs-Bestandtheilen aber nur 27·3 und bei den Bewohnern 25·9 Percent.

In der soviel stärkeren Vermehrung der Wohnungen drückt sich die Zunahme des Bedürfnisses nach kleineren Wohnungen und auch bereits die theilweise Befriedigung desselben aus. Dass die nach den obigen Ziffern wirklich stattgehabte Vermehrung der letzteren aber dem vorhandenen Bedürfnisse noch lange nicht genügt, wird durch die Thatsache genügend illustrirt, dass die Zahl der in Aftermiethe wohnenden Personen in der bezeichneten Periode von 79.372 auf 143.368, somit von 17 auf 23 Percent der Gesammtbevölkerung stieg.

Ebenso bezeichnend ist der Umstand, dass trotz der Stadterweiterung und der massenhaften und grossartigen Neubauten auf den neugewonnenen Gründen für die innere Stadt sich in der fraglichen Richtung ganz andere Ziffern ergeben, als die oben für die ganze Stadt berechneten, indem die Zunahme der Wohnungen in dem, durch die Stadterweiterung in der Bauarea vergrösserten, I. Bezirke nur 20·2, die der Wohnungs-Bestandtheile 18·2 und jene der Bewohner 14·4 Percent beträgt.

Ein Vergleich dieser Ziffer zeigt, dass in der inneren Stadt die Wohnungen und Wohnungs-Bestandtheile fast in gleichem Verhältnisse zugenommen haben, und dass daher die Stadterweiterung nicht von erheblich günstigem Einflusse in Bezug auf die Abhilfe gegen Wohnungsnoth sein konnte, indem diese Bauten nur grosse Wohnungen und weitläufige Geschäftslocalitäten für Industrielle und Anstalten entstehen liessen.

Aehnliches wiederholt sich auch in der, der inneren Stadt zugekehrten Peripherie der Vorstädte, und die auf kleinere Wohnungen angewiesene Bevölkerung wird somit immer mehr an die äussere Peripherie der Stadt gedrängt, wo der Linienwall eine Schranke bildet, hinter welcher die Vororte beginnen.

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnungs-Verhältnisse der grossen Städte.

Prag. Soweit verlässliche Erhebungen zurückreichen, wurden gezählt:

Bezirke	Häuser im Jahre							Bewohner im Jahre				
	1805	1818	1826	1837	1846	1857	1869	1818	1837	1846	1857	1869
Altstadt	939	946	950	969	989	1.003	1.024	24.632	32.939	34.748	43.311	46.060
Neustadt	1.249	1.262	1.269	1.283	1.342	1.389	1.508	31.912	44.297	50.712	64.310	73.277
Kleinseite	516	519	523	522	532	535	544	14.076	17.125	18.750	21.054	22.140
Hradschin	186	189	188	187	190	192	198	3.670	4.424	5.274	5.504	5.940
Josefstadt	265	278	278	278	280	281	283	6.464	6.744	5.952	8.409	10.296
Summe	3.155	3.194	3.208	3.239	3.333	3.400	3.557	80.754	105.529	115.436	142.588	157.713

Lässt man die Zu- und Umbauten älterer Häuser, wodurch die Zahl der Hausnummern keinen wesentlichen Zuwachs erhält, ausser Berechnung, so findet man, dass in Prag in der letzten 13jährigen Periode (von 1857—1869) absolut und relativ die meisten Neubauten aufgeführt worden sind, hierauf in dem (9jährigen) Zeitraume vom Jahre 1837—1846, endlich in der Zeit vom Jahre 1846—1857, wogegen die Bauthätigkeit, insofern sie sich auf die Errichtung von Neubauten bezog, in den übrigen Zeiträumen nur in einem geringen Grade rege gewesen ist, indem sie sich ohne Zweifel hauptsächlich mit dem Umbau älterer baufälliger oder kleinerer Häuser und mit der Erweiterung derselben (durch Zubauten) beschäftigt hatte. Im Ganzen erhielt sonach Prag während des ganzen 64jährigen Zeitraumes von 1805—1869 einen Zuwachs von 402 Nummern, oder es vergrösserte sich nur um $^1/_8$ seiner Häuserzahl vom Jahre 1805.

Zugleich wird ersichtlich, in welcher Weise sich dieser Zuwachs an Häusern auf die einzelnen Stadtviertel vertheilt hat. Es wurden während jenes Zeitraumes beinahe nur in der Alt- und Neustadt Neubauten errichtet; die Josefstadt blieb bald ohne alle Vergrösserung; die Kleinseite und der Hradschin endlich fingen erst vom Jahre 1837 an, sich durch Neubauten allmählig zu heben, nachdem sie bis dahin nicht nur passiv geblieben waren, sondern durch Demolirungen und Umbau in der Zahl ihrer Hausnummern sogar eine Einbusse erlitten hatten.

In welch' hohem Grade übrigens die Neustadt während des ganzen 64jährigen Zeitraumes die eigentliche Trägerin des Wachsthums der Stadt gewesen sei, ist daraus zu ersehen, dass die dort aufgeführten Neubauten

in der Periode von **1805—1818** .... 33·3 Percent
„ „ „ „ **1818—1826** .... 50·0 „
„ „ „ „ **1826—1837** .... 45·2 „
„ „ „ „ **1837—1846** .... 62·8 „
„ „ „ „ **1846—1857** .... 70·1 „
„ „ „ „ **1857—1869** .... 75·8 „

während des ganzen Zeitraumes .... 64·0 Percent
in der Zeit vom Jahre **1818—1869** aber .... 67·8 „

d. h. nicht viel weniger, denn $^3/_4$ des gesammten Zuwachses an neuen Hausnummern in Prag betragen haben.

Die stärkste Zunahme der Bevölkerung Prag's hat daher in der der Periode von 1846—1857 stattgefunden, d. i. in den Zeiten jenes Umschwunges der socialen und ökonomischen Verhältnisse nicht allein Böhmens, sondern auch der österreichisch-ungarischen Monarchie überhaupt, und der sich speciell für Prag in den Jahren 1850—1857 durch einen bedeutenden Zufluss der auswärtigen Bevölkerung charakterisirt. Nächst dieser Periode war noch die Zeit von 1818—1837, dem Wachsthum der Prager Bevölkerung im hohen Grade förderlich, insofern in dieselbe der grösste, und zwar niemals nachher erreichte Andrang der ortsfremden Bevölkerung in die Landes-Hauptstadt fällt. Dieses stetige Wachsthum von Aussen her, hatte bei der Geschlossenheit und der beinahe vollendeten Verbauung der Stadt bereits in der dritten Periode (besonders seit 1851) zur Folge, dass sich der Strom der Immigrazion immer mehr, und zuletzt überwiegend den Vorstädten und der weiteren Umgebung Prags zuwandte, woher es den auch gekommen ist, dass die letzte Periode (1857—1869) in Bezug auf das Wachsthum der Bevölkerung der eigentlichen Stadt hinter den vorhergehenden nicht nur bedeutend zurückblieb, sondern von allen als die entschieden ungünstigste sich darstellt.

Was die Stadtviertel Prags anbelangt, so wird ersichtlich, dass die Neustadt auch rücksichtlich der Bevölkerung der eigentliche Träger des Wachsthums unserer Stadt ist. Die Bevölkerung derselben hat nämlich in jeder Periode überhaupt 2 bis 4mal stärker zugenommen, als die der Altstadt (die übrigen Stadtviertel, den Hradschin und die Kleinseite insbesondere gar nicht in Betracht gezogen), und was noch mehr ins Gewicht fällt, auch die relative Bevölkerungs-Zunahme derselben war den übrigen Stadttheilen gegenüber nicht nur constant grösser, sondern in der Regel zweimal so stark, als in der Altstadt. Die letztere hinwieder hat im Einklange mit dem Wachsthum der Stadt überhaupt in der 1. und 3. Periode, am schnellsten zugenommen, der Hradschin besonders in der 2. Periode (1837—1846); auf der Kleinseite war der Anwachs der Bevölkerung nicht nur ein sehr allmähliger, sondern auch ein gleichmässiger.

In der ältesten Periode zeigt endlich die Josefstadt einen nur ganz unbedeutenden Zuwachs, in der zweiten sogar einen nicht unbeträchtlichen Abgang, in der dritten Periode hingegen erreichte unter dem Einflusse der günstigen Zeitverhältnisse die Vermehrung der einheimischen sowohl, als der Zufluss der ortsfremden, jüdischen Bevölkerung in der Josefstadt den höchsten Grad, und obgleich seit dem Jahre 1860 die Josefstadt einen grossen Theil ihrer ansässigen Bevölkerung durch Abgabe derselben an die Alt- und Neustadt zu verlieren anfing, so ist daselbst eben in Folge der dadurch bewirkten Gegenströmung der christlichen Immigrazion der Zuwachs an Bevölkerung immer noch ein beträchtlicher gewesen, so dass die letzte Periode in dieser Beziehung der direct vorhergehenden wenig nachgibt.

Ergebnisse der Zählung

Wohnungs-Verhältnisse

Städte	Bezirke	Häuser mit 1 bis 10	11 bis 20	21 bis 30	31 bis 40	41 bis 50	51 bis 60	61 bis 70	71 bis 80	81 bis 90	91 bis 100	101 bis 120	121 bis 140	141 bis 160	161 bis 180
		Bewohner													
Wien	I. (Innere Stadt)	86	126	155	149	134	120	112	67	55	50	45	27	13	7
	II. (Leopoldstadt)	367	206	140	114	126	89	81	73	84	45	84	39	46	22
	III. (Landstrasse)	136	149	160	153	129	122	108	89	79	51	102	66	34	20
	IV. (Wieden)	71	80	106	98	88	98	90	81	63	40	54	47	36	17
	V. (Margarethen)	94	122	85	95	77	78	86	54	45	28	57	31	28	11
	VI. (Mariahilf)	71	98	95	115	123	108	85	89	62	50	72	41	27	15
	VII. (Neubau)	40	98	148	167	161	143	93	84	70	61	75	43	17	12
	VIII. (Josefstadt)	36	68	91	115	106	99	84	55	46	32	53	24	10	8
	IX. (Alsergrund)	68	107	98	119	112	96	78	56	38	31	51	16	21	7
	Summe	969	1.054	1.078	1.125	1.056	953	817	648	542	388	593	334	232	119
Gratz	Burg-Viertel	23	26	38	29	23	14	10	2	1	1	3	...	...	...
	Landhaus-Viertel	10	22	22	18	28	14	6	1	6	2	1	2	...	...
	Joanneum-Viertel	18	34	25	14	14	6	6	1	3	...	1	2	...	...
	Jacomini-Viertel	35	66	61	53	26	21	6	3	3	2	...	...	...	...
	Gratzbach	53	48	35	30	11	3	3	2	...	1	...	...	...	...
	Harmsdorf	42	9	1	2	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	Schörgelgasse	102	79	49	22	8	4	1	...	...	...	...	1	1	...
	St. Leonhard	123	131	66	38	21	5	3	...	...	1	1	...	...	...
	Geidorf	95	49	35	24	14	2	3	2	1	...	...	...	...	...
	Graben	205	119	36	21	14	8	2	...	...	...	...	...	1	...
	Kalvarie	85	23	11	6	2	2	1	...	...	...	...	...	...	...
	Lend	111	86	43	18	14	5	3	1	...	2	2	...	...	...
	Mariahilf	46	61	47	28	17	16	3	2	4	1	1	2	...	...
	Elisabeth	91	77	58	30	29	14	6	2	4	1	2	...	...	1
	Gries	31	57	44	36	15	9	4	1	3	2	1	...	...	1
	Karlau	76	45	17	12	1	...	...	1	...	...	1	...	...	...
	Summe	1.146	932	588	381	237	123	57	18	25	13	13	7	2	2
Triest		185	303	368	320	226	142	83	68	43	28	35	6	10	5
Prag	Altstadt	83	159	174	146	101	95	61	42	29	22	33	18	14	8
	Neustadt	201	196	215	174	143	107	111	72	55	35	53	33	19	11
	Kleinseite	62	94	91	74	60	32	33	31	12	12	9	8	6	2
	Hradschin	62	43	22	14	17	7	7	6	4	3	2	...	1	1
	Josefstadt	48	50	48	32	22	27	17	13	6	3	4	2	2	1
	Summe	456	542	550	440	343	268	229	164	106	75	101	61	42	23
Brünn	I. Bezirk	99	156	114	73	46	33	16	7	12	2	3	5	1	...
	II. "	156	144	77	73	64	44	33	25	19	20	18	8	5	1
	III. "	180	179	98	84	61	31	25	20	3	12	5	6	2	4
	IV. "	82	76	31	20	15	9	6	2	5	5	4	1	2	1
	Summe	517	549	320	250	186	117	80	54	39	39	30	20	10	6

im Jahre 1869.

der grossen Städte.

Häuser mit															
181 bis 200	201 bis 250	251 bis 300	301 bis 350	351 bis 400	401 bis 450	451 bis 500	501 bis 550	551 bis 600	601 bis 650	651 bis 700	701 bis 800	801 bis 900	901 bis 1.000	mehr als 1.000	Zusammen
Bewohner															
5	12	1	1	2	...	...	...	1	1	...	...	...	...	[1]) 1	1.170
18	16	11	3	2	1	...	2	1	...	1	...	...	...	...	1.571
11	6	10	5	...	...	...	...	...	...	2	1	...	...	[2]) 1	1.434
12	13	6	3	1	1	1	...	...	1	...	...	...	...	[3]) 1	1.008
6	12	1	1	1	1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	913
4	13	2	2	...	1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	1.073
5	13	4	2	1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	1.237
7	9	...	1	1	...	1	...	...	...	...	...	1	1	...	848
5	12	5	1	1	1	1	...	1	...	2	1	...	...	[4]) 2	930
73	106	40	19	9	5	3	2	3	2	5	2	1	1	5	10.184
1	1	...	...	...	...	...	1	...	...	...	...	...	...	...	173
...	...	1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	133
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	124
1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	277
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	186
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	54
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	267
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	389
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	225
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	406
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	130
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	285
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	228
...	2	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	317
...	1	1	1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	207
...	...	...	...	...	...	1	...	...	...	...	...	...	...	...	154
2	4	2	1	...	...	1	1	...	...	...	...	...	...	...	3.555
1	3	...	...	1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	1.827
4	4	1	1	1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	996
10	10	3	1	2	...	...	...	...	...	...	...	1	...	2	1.454
...	1	1	1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	529
...	1	1	1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	192
1	...	...	1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	277
15	16	6	5	3	...	...	...	...	...	...	...	1	...	[5]) 2	3.448
1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	562
5	1	3	2	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	698
3	4	2	1	2	...	2	1	1	...	...	...	...	...	...	726
...	2	1	1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	263
9	7	6	4	2	...	2	1	1	...	...	...	...	...	...	2.249

[1]) I. Bez. Stadt, Bürgerspitals-Zinshaus mit 1.022 Bewohnern.

[2]) II. Bez. Landstrasse, Fischerhaus, Schimmelgasse mit 1.372 Bewohnern.

[3]) IV. Bez. Wiedner Hauptstrasse Nr. 2, Freihaus mit 1.190 Bewohnern.

[4]) IX. Bezirk, und zwar:
Spitalgasse Nr. 23, Versorgungshaus mit 1.570 Bewohner.
Alserstrasse Nr. 2, Allgemeines Krankenhaus mit 2.324 Bewohnern.

[5]) Neustadt Nr. 499, Allgemeines Krankenhaus mit 1.047 Bewohnern.
Neustadt Nr. 329, Strafhaus bei St. Wenzel mit 1.473 Bewohnern.

Ergebnisse der Zählung

Wohnungs-Verhältnisse

Städte	Bezirke	Summe: Wohnungen mit geschäftlicher Benützung	Wohnungen ohne geschäftlicher Benützung	Wohnungen Zusammen	Bewohner	Bewohner in nicht eigentlichen Haushaltungs-Wohnungen	Bewohner im Ganzen
Wien	I. (Innere Stadt)	1.984	9.625	11.609	60.735	3.166	63.901
	II. (Leopoldstadt)	2.331	11.732	14.063	82.883	1.594	84.477
	III. (Landstrasse)	1.911	15.430	17.341	80.505	1.567	82.072
	IV. (Wieden)	2.305	11.245	13.560	68.023	1.482	69.505
	V. (Margarethen)	2.215	10.634	12.849	53.806	204	54.010
	VI. (Mariahilf)	3.202	9.649	12.851	65.757	634	66.391
	VII. (Neubau)	4.402	15.939	20.341	74.926	654	75.580
	VIII. (Josefstadt)	2.180	8.653	10.833	50.547	1.769	52.316
	IX. (Alsergrund)	1.464	10.271	11.735	53.890	5.372	59.262
	Summe..	22.004	103.178	125.182	591.072	16.442	607.514
Gratz	Burg-Viertel	224	946	1.170	5.605	965	6.570
	Landhaus-Viertel	262	883	1.145	5.622	285	5.907
	Joanneum-Viertel	160	584	744	3.790	....	3.790
	Jacomini-Viertel	215	1.596	1.811	8.154	....	8.154
	Gratzbach	144	825	969	3.925	....	3.925
	Harmsdorf	12	92	104	489	....	489
	Schörgelgasse	204	978	1.182	4.503	159	4.662
	St. Leonhard	156	1.445	1.601	7.205	....	7.205
	Geidorf	88	878	966	4.128	....	4.128
	Graben	177	1.069	1.246	5.546	....	5.546
	Kalvarie	37	318	355	1.602	....	1.602
	Lend	129	1.197	1.326	5.238	....	5.238
	Mariahilf	168	1.254	1.422	6.268	216	6.484
	Elisabeth	238	1.605	1.843	8.147	75	8.222
	Gries	238	994	1.232	5.842	641	6.483
	Karlau	53	447	500	2.264	450	2.714
	Summe..	2.505	15.111	17.616	78.328	2.791	81.119
Triest	....	509	12.998	13.507	70.134	140	70.274
Prag	Altstadt	1.688	6.573	8.261	46.060	....	46.060
	Neustadt	1.663	11.965	13.628	69.205	4.072	73.277
	Kleinseite	461	4.144	4.605	22.140	....	22.140
	Hradschin	25	1.295	1.320	5.678	262	5.940
	Josefstadt	213	1.475	1.688	10.296	....	10.296
	Summe..	4.050	25.452	29.502	153.379	4.334	157.713
Brünn	I. Bezirk	367	2.796	3.163	16.327	156	16.483
	II. „	537	4.394	4.931	27.064	....	27.064
	III. „	332	3.350	3.682	21.765	636	22.401
	IV. „	143	1.285	1.428	7.823	....	7.823
	Summe..	1.379	11.825	13.204	72.979	792	73.771

[1]) Mit Inbegriff der im Hause wohnenden Gewerbsgehilfen.

im Jahre 1869.

der grossen Städte.

Bestandtheile der Wohnungen				Bewohner				Darunter Wohnungen ohne Angabe der Bestandtheile
Zimmer	Kammern	Küchen	Vorzimmer	Familienglieder	Dienstleute [1]	Aftermiether	Summe	
30.825	15.255	10.439	7.298	31.998	20.730	11.173	63.901	2.353
22.961	11.078	13.085	4.073	49.380	13.553	21.544	84.477	48
22.264	10.760	14.451	2.988	52.378	9.591	20.103	82.072	464
20.740	9.776	12.992	2.540	41.149	7.086	21.270	69.505	765
13.718	5.580	9.662	767	33.607	6.818	13.585	54.010	10
18.643	8.454	12.160	1.697	40.896	11.326	14.169	66.391	684
23.448	9.936	15.716	2.209	48.242	14.155	13.183	75.580	232
12.892	7.924	10.510	1.978	32.865	5.688	13.763	52.316	1.350
15.432	6.934	9.776	2.021	37.442	7.242	14.578	59.262	2.509
180.923	85.697	108.791	25.571	367.957	96.189	143.368	607.514	8.415
3.258	728	1.062	265	3.567	1.207	1.796	6.570	5
2.957	707	1.026	206	3.303	1.170	1.434	5.907	1
1.938	461	694	115	2.074	798	918	3.790	5
4.302	874	1.691	325	5.190	1.596	1.368	8.154	....
1.418	308	812	28	2.835	448	642	3.925	....
188	52	89	5	342	88	59	489	....
1.667	303	1.054	37	3.599	523	540	4.662	2
4.030	850	1.457	299	4.732	1.601	872	7.205	....
2.172	378	885	114	2.781	715	632	4.128	6
2.340	543	1.041	91	3.560	927	1.059	5.546	....
497	63	292	16	1.218	125	259	1.602	....
1.678	355	1.201	25	3.908	485	845	5.238	....
2.738	504	1.156	100	4.163	1.030	1.291	6.484	10
3.374	524	1.545	145	5.526	1.145	1.551	8.222	17
2.483	515	1.033	113	3.534	1.242	1.707	6.483	....
725	175	415	21	1.586	335	793	2.714	....
35.745	7.340	15.453	1.905	51.918	13.435	15.766	81.119	46
28.295	10.256	11.561	1.832	49.073	6.205	14.996	70.274	20
18.030	3.616	6.801	1.291	29.992	7.678	8.390	46.060	4
29.220	4.684	11.532	1.918	46.172	9.588	17.517	73.277	....
9.143	2.067	3.762	631	15.190	1.991	4.959	22.140	....
2.262	495	776	95	4.607	326	1.007	5.940	65
2.964	584	1.157	166	6.131	637	3.528	10.296	....
61.619	11.446	24.028	4.101	102.092	20.220	35.401	157.713	69
8.122	1.052	3.062	694	10.002	2.451	3.874	16.483	156
8.413	827	4.777	388	17.060	1.626	8.378	27.064	....
6.273	713	3.627	304	13.041	1.282	8.078	22.401	636
2.251	216	1.399	64	5.145	282	2.396	7.823	....
25.059	2.808	12.865	1.450	45.248	5.641	22.726	73.771	792

Ergebnisse der Zählung

Wohnungs-Verhältnisse

Städte	Bezirke	Im Keller				Zu ebener Erde				Im halben Stocke			
		Wohnungen			Bewohner	Wohnungen			Bewohner	Wohnungen			Bewohner
		mit geschäftlicher Benützung	ohne geschäftlicher Benützung	Summe		mit geschäftlicher Benützung	ohne geschäftlicher Benützung	Summe		mit geschäftlicher Benützung	ohne geschäftlicher Benützung	Summe	
Wien	I. (Innere Stadt)	17	25	42	256	505	1.311	1.816	7.426	57	267	324	1.531
	II. (Leopoldstadt)	9	37	46	282	1.682	3.972	5.654	30.318	21	242	263	1.510
	III. (Landstrasse)	29	100	129	547	1.608	7.018	8.626	35.887	11	147	158	750
	IV. (Wieden)	44	84	128	677	1.751	3.031	4.782	24.635	11	65	76	361
	V. (Margarethen)	60	119	179	609	1.402	5.023	6.425	23.965	6	45	51	231
	VI. (Mariahilf)	41	94	135	648	1.823	3.038	4.861	24.518	16	74	90	430
	VII. (Neubau)	13	21	34	111	2.624	6.636	9.260	31.028	25	81	106	390
	VIII. (Josefstadt)	10	10	20	103	1.565	2.708	4.273	20.433	10	64	74	357
	IX. (Alsergrund)	9	17	26	100	1.188	4.190	5.378	22.061	6	96	102	561
	Summe	232	507	739	3.338	14.148	36.927	51.075	220.271	163	1.081	1.244	6.121
Gratz	Burg-Viertel	3	25	28	93	126	197	323	1.946	3	23	26	84
	Landhaus-Viertel	1	9	10	36	112	148	260	1.095	1	6	7	18
	Joanneum-Viertel	...	1	1	1	69	86	155	868	1	4	5	16
	Jacomini-Viertel	10	40	50	205	179	467	646	2.888	1	28	29	118
	Gratzbach	10	41	51	178	101	350	451	1.899	8	27	35	157
	Harmsdorf	...	...	...	...	12	74	86	415	...	2	2	6
	Schörgelgasse	8	19	27	99	151	515	666	2.800	5	27	32	107
	St. Leonhard	8	76	84	397	124	563	687	3.038	3	67	70	334
	Geidorf	1	31	32	118	77	407	484	2.028	...	22	22	79
	Graben	3	15	18	74	153	564	717	3.184	6	28	34	144
	Kalvarie	1	4	5	23	28	217	245	1.019	1	9	10	43
	Lend	7	6	13	52	77	602	679	2.734	1	24	25	111
	Mariahilf	...	12	12	55	130	376	506	2.356	2	19	21	111
	Elisabeth	5	48	53	247	207	663	870	3.953	6	23	29	147
	Gries	...	...	...	...	194	271	465	3.112	2	11	13	56
	Karlau	1	3	4	15	45	271	316	2.009	...	11	11	51
	Summe	58	330	388	1.593	1.785	5.771	7.556	35.344	40	331	371	1.582
Triest	...	1	1	2	9	290	1.196	1.486	6.396	15	179	194	904
Prag	Altstadt	4	7	11	41	787	1.485	2.272	12.258	10	51	61	312
	Neustadt	13	162	175	855	1.133	3.946	5.079	28.968	17	134	151	703
	Kleinseite	1	11	12	56	306	1.153	1.459	6.667	7	55	62	316
	Hradschin	...	8	8	28	22	480	502	2.441	...	15	15	62
	Josefstadt	...	1	1	2	124	342	466	2.641	1	5	6	32
	Summe	18	189	207	982	2.372	7.406	9.778	52.975	35	260	295	1.425
Brünn	I. Bezirk	1	5	6	39	177	658	835	4.149	5	32	37	181
	II. „	5	16	21	109	438	2.349	2.787	14.860	3	20	23	114
	III. „	...	11	11	50	266	1.696	1.962	11.026	3	21	24	129
	IV. „	1	2	3	23	109	770	879	4.718	...	7	7	73
	Summe	7	34	41	221	990	5.473	6.463	34.753	11	80	91	497

im Jahre 1869.

der grossen Städte.

Im ersten Stocke				Im zweiten Stocke				Im dritten Stocke				Im vierten Stocke und höher				Unter dem Dache			
Wohnungen			Be-woh-ner	Wohnungen			Be-woh-ner	Wohnungen			Be-woh-ner	Wohnungen			Be-woh-ner	Wohnungen			Be-woh-ner
mit geschäftlicher Benützung	ohne geschäftlicher Benützung	Summe		mit geschäftlicher Benützung	ohne geschäftlicher Benützung	Summe		mit geschäftlicher Benützung	ohne geschäftlicher Benützung	Summe		mit geschäftlicher Benützung	ohne geschäftlicher Benützung	Summe		mit geschäftlicher Benützung	ohne geschäftlicher Benützung	Summe	
423	1.522	1.945	10.518	356	1.931	2.287	12.646	300	2.214	2.514	14.008	313	2.195	2.508	13.589	13	160	173	761
268	2.844	3.112	21.487	171	2.496	2.667	15.557	151	1.849	2.000	11.907	25	169	194	1.217	4	123	127	605
162	3.840	4.002	22.145	63	2.636	2.699	12.752	30	1.492	1.522	7.459	4	158	162	799	4	39	43	166
305	3.857	4.162	21.091	130	2.860	2.990	14.583	66	1.187	1.253	5.823	6	114	120	620	2	47	49	233
446	3.080	3.526	15.963	199	1.701	1.900	9.245	96	616	712	3.565	2	14	16	94	4	36	40	134
768	3.356	4.124	21.586	425	2.167	2.592	13.218	113	771	884	4.629	14	107	121	553	2	42	44	175
999	5.339	6.338	25.101	560	2.693	3.253	12.873	160	1.010	1.170	4.667	18	95	113	502	3	64	67	254
368	3.343	3.711	17.053	142	1.659	1.801	8.269	79	828	907	4.136	4	17	21	97	2	24	26	99
182	3.362	3.544	18.296	50	1.581	1.631	7.652	28	789	817	3.985	...	189	189	996	1	47	48	239
3.921	30.543	34.464	173.240	2.096	19.724	21.820	106.795	1.023	10.756	11.779	60.179	386	3.058	3.444	18.467	35	582	617	2.666
36	231	267	1.900	27	210	237	1.152	25	176	201	1.002	2	25	27	134	2	59	61	259
66	239	305	1.927	40	216	256	1.371	26	141	167	880	10	48	58	255	6	76	82	325
42	123	165	848	28	138	166	840	14	111	125	674	2	42	44	217	4	79	83	326
21	440	461	2.174	2	326	328	1.538	...	119	119	549	...	6	6	16	2	170	172	663
16	226	242	1.023	1	36	37	146	...	2	2	10	...	...	...	...	8	143	151	512
...	10	10	52	...	1	1	4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	5	5	12
21	187	208	871	3	33	36	141	...	...	...	...	...	...	...	...	16	197	213	644
14	401	415	1.990	...	180	180	825	...	27	27	107	...	...	...	...	7	131	138	514
5	225	230	1.088	1	79	80	350	...	26	26	97	...	2	2	10	4	86	90	358
9	260	269	1.241	...	69	69	378	...	...	...	...	...	...	...	...	6	133	139	525
6	50	56	301	1	4	5	81	...	...	...	...	...	...	...	...	...	34	34	135
29	259	288	1.247	...	17	17	69	...	...	...	...	...	...	...	...	15	289	304	1.025
28	378	406	1.959	5	167	172	856	3	62	65	285	...	4	4	12	...	236	236	850
17	433	450	2.024	3	206	209	939	...	54	54	228	...	...	...	...	...	178	178	687
29	344	373	1.796	11	121	132	679	...	21	21	99	...	4	4	14	2	222	224	727
5	97	102	393	...	2	2	9	...	...	...	...	...	...	...	...	2	63	65	237
344	3.903	4.247	20.834	122	1.805	1.927	9.378	68	739	807	3.931	14	131	145	658	74	2.101	2.175	7.799
102	3.186	3.288	18.590	48	2.912	2.960	16.056	26	2.461	2.487	13.336	15	1.435	1.450	7.798	12	1.628	1.640	7.185
480	2.350	2.830	16.121	299	1.848	2.147	11.939	94	696	790	4.554	15	75	90	532	5	58	63	303
340	4.403	4.743	25.395	128	2.462	2.590	13.064	24	792	816	3.932	1	43	44	226	1	29	30	134
92	1.279	1.371	6.935	41	1.055	1.096	5.483	12	474	483	2.211	...	32	32	145	2	85	87	327
3	480	483	2.233	...	242	242	938	...	61	61	220	...	2	2	8	...	7	7	13
39	477	516	3.309	33	406	439	2.750	16	226	242	1.447	...	8	8	64	...	10	10	51
954	8.989	9.943	53.993	501	6.013	6.514	34.171	146	2.249	2.392	12.364	16	160	176	975	8	189	197	828
109	1.038	1.147	6.278	62	761	823	4.222	10	279	289	1.509	...	8	8	40	3	15	18	65
65	1.269	1.334	7.754	19	632	651	3.610	6	100	106	575	...	...	...	...	1	8	9	42
48	1.036	1.084	6.598	14	488	502	3.332	1	83	84	1.181	...	...	...	...	...	15	15	85
27	387	414	2.273	5	111	116	703	...	9	9	29	...	...	...	...	...	...	...	...
249	3.730	3.979	22.903	100	1.992	2.092	11.867	17	471	488	3.294	...	8	8	40	4	38	42	192

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnungs-Verhältnisse der grossen Städte.

Städte	Bezirke	Unter je 100 Wohnungen — im Keller — sind solche mit	ohne	zu ebener Erde mit	ohne	im Halbstocke mit	ohne	im 1. Stocke mit	ohne	im 2. Stocke mit	ohne	im 3. Stocke mit	ohne	im 4. Stocke und höher mit	ohne	unter dem Dache mit	ohne	überhaupt mit	ohne
		Benützung zu gewerblichen und industriellen Zwecken																	
Wien	I. (Innere Stadt) .	40	60	28	72	18	82	22	78	16	84	12	88	12	88	8	92	17	83
	II. (Leopoldstadt).	20	80	30	70	8	92	9	91	6	94	8	92	13	87	3	97	17	83
	III. (Landstrasse)..	22	78	19	81	7	93	4	96	2	98	2	98	2	98	9	91	11	89
	IV. (Wieden)	34	66	37	63	14	86	7	93	4	96	5	95	5	95	4	96	17	83
	V. (Margarethen) .	34	66	22	78	12	88	13	87	10	90	13	87	13	87	10	90	17	83
	VI. (Mariahilf)	30	70	38	62	18	82	19	81	16	84	13	87	12	88	5	95	25	75
	VII. (Neubau)	38	62	28	72	24	76	16	84	17	83	14	86	16	84	4	96	22	78
	VIII. (Josefstadt) ...	50	50	37	63	14	86	10	90	8	92	9	91	19	81	8	92	20	80
	IX. (Alservorstadt)	35	65	22	78	6	94	5	95	3	97	3	97	..	100	2	98	12	88
	Summe..	31	69	28	72	13	87	11	89	10	90	9	91	11	89	6	94	18	82
Gratz	Burg-Viertel	11	89	39	61	12	88	13	87	11	89	12	88	7	93	3	97	19	81
	Landhaus-Viertel ..	10	90	43	57	14	86	22	78	16	84	16	84	17	83	7	93	23	77
	Joanneum-Viertel ..	..	100	45	55	20	80	25	75	17	83	11	89	5	95	5	95	22	78
	Jacomini-Viertel	20	80	28	72	3	97	5	95	1	99	..	100	..	100	1	99	12	88
	Gratzbach	20	80	22	78	23	77	7	93	3	97	..	100	..	..	5	95	15	85
	Harmsdorf	..	..	14	86	..	100	.	100	..	100	..	..	..	..	..	100	12	88
	Schörgelgasse	30	70	23	77	16	84	10	90	8	92	..	..	..	..	8	92	17	83
	St. Leonhard	10	90	18	82	4	96	3	97	..	100	..	100	..	..	5	95	10	90
	Geidorf	3	97	16	84	..	100	2	98	1	99	..	100	..	100	4	96	9	91
	Graben	17	83	21	79	18	82	3	97	..	100	..	..	..	..	4	96	14	86
	Kalvarie	20	80	11	89	10	90	11	89	20	80	..	..	..	..	..	100	10	90
	Lend	54	46	11	89	4	96	10	90	..	100	..	..	..	..	5	95	10	90
	Mariahilf	..	100	26	74	10	90	7	93	3	97	5	95	..	100	..	100	12	88
	Elisabeth	9	91	24	76	21	79	4	96	1	99	..	100	..	..	..	100	13	87
	Gries	..	..	42	58	15	85	8	92	8	92	..	100	..	100	1	99	19	81
	Karlau	25	75	14	86	..	100	5	95	..	100	..	..	..	..	3	97	11	89
	Summe..	15	85	24	76	11	89	8	92	6	94	8	92	10	90	3	97	14	86
Triest	....	50	50	20	80	8	92	3	97	2	98	1	99	1	99	1	99	4	96
Prag	Altstadt	36	64	35	65	16	84	17	83	14	86	12	88	17	83	8	92	20	80
	Neustadt	7	93	22	78	11	89	7	93	5	95	3	97	2	88	3	97	12	88
	Kleinseite	8	92	21	79	11	89	7	93	4	96	2	98	..	100	2	98	10	90
	Hradschin	..	100	4	96	..	100	1	99	..	100	..	100	..	100	..	100	2	98
	Josefstadt	..	100	27	73	17	83	8	92	8	92	7	93	..	100	..	100	12	88
	Summe..	9	91	24	76	12	88	9	91	8	92	6	94	9	91	4	96	14	86
Brünn	I. Bezirk	17	83	21	79	14	86	10	90	8	92	3	97	..	100	17	83	12	88
	II. „	24	76	16	84	13	87	5	95	3	97	6	94	..	..	11	89	11	89
	III. „	..	100	14	86	13	87	4	96	3	97	1	99	..	..	..	100	9	91
	IV. „	33	67	12	88	..	100	7	93	4	96	..	100	..	..	..	..	10	90
	Summe..	17	83	15	85	12	88	6	94	5	95	3	97	..	100	10	90	10	90

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnungs-Verhältnisse der grossen Städte.

Städte	Bezirke	Von je 1.000 Wohnungen mit und ohne Benützung zu gewerblichen und industriellen Zwecken liegen								Von je 1.000 Bewohnern wohnen							
		im Keller	zu ebener Erde	im Halb-stocke	im 1. Stocke	im 2. Stocke	im 3. Stocke	im 4. Stocke und höher	unter dem Dache	im Keller	zu ebener Erde	im Halb-stocke	im 1. Stocke	im 2. Stocke	im 3. Stocke	im 4. Stocke und höher	unter dem Dache
Wien	I. (Innere Stadt)	4	156	28	167	197	217	216	15	4	122	25	173	208	231	224	13
	II. (Leopoldstadt)	3	402	19	221	190	142	14	9	3	366	18	259	188	144	15	7
	III. (Landstrasse)	7	497	9	231	156	88	9	3	7	446	9	275	158	93	10	2
	IV. (Wieden)	9	353	6	307	220	92	9	4	10	362	5	311	214	86	9	3
	V. (Margarethen)	14	500	4	275	148	55	1	3	11	445	4	297	172	66	2	3
	VI. (Mariahilf)	11	378	7	321	202	69	9	3	10	373	7	328	201	70	8	3
	VII. (Neubau)	2	455	5	312	159	58	6	3	2	414	5	335	172	62	7	3
	VIII. (Josefstadt)	2	394	7	343	166	84	2	2	2	404	7	338	163	82	2	2
	IX. (Alservorstadt)	2	458	9	302	139	70	16	4	2	409	10	340	141	74	19	5
	Summe	6	408	10	275	174	94	28	5	6	373	10	293	181	102	31	4
Gratz	Burg-Viertel	24	276	22	228	203	172	23	52	14	296	13	289	175	153	20	40
	Landhaus-Viertel	9	227	6	266	223	146	51	72	6	186	3	326	232	149	43	55
	Joanneum-Viertel	1	208	7	222	223	168	59	112	...	229	4	224	222	178	57	86
	Jacomini-Viertel	28	357	16	254	181	66	3	95	25	354	15	267	189	67	2	81
	Gratzbach	53	465	36	250	38	2	...	156	46	484	40	261	37	1	...	131
	Harmsdorf	...	827	20	96	10	...	...	47	...	849	12	106	8	...	...	25
	Schörgelgasse	23	564	27	175	31	...	...	180	21	601	23	187	30	...	...	138
	St. Leonhard	53	429	44	259	112	17	...	86	55	422	46	276	115	15	...	71
	Geidorf	33	501	23	238	83	27	2	93	29	491	19	264	85	24	2	86
	Graben	15	575	27	216	55	...	...	112	13	574	26	224	68	...	...	95
	Kalvarie	14	690	28	158	14	...	...	96	14	636	27	188	51	...	...	84
	Lend	10	512	19	217	13	...	...	229	10	522	21	238	13	...	...	196
	Mariahilf	8	356	15	285	121	46	3	166	9	363	17	302	132	44	2	131
	Elisabeth	29	472	16	244	113	29	...	97	30	481	18	246	114	28	...	83
	Gries	...	378	10	303	107	17	3	182	...	480	9	277	105	15	2	112
	Karlau	8	632	22	204	4	...	...	130	6	740	19	145	3	...	...	87
	Summe	22	429	21	241	109	46	8	124	20	436	19	257	116	48	8	96
Triest		...	110	14	244	219	184	107	122	...	91	13	265	228	190	111	102
Prag	Altstadt	1	275	7	342	260	96	11	8	1	266	7	349	259	99	12	7
	Neustadt	13	373	11	348	190	60	3	2	11	395	10	347	178	54	3	2
	Kleinseite	3	317	13	298	238	105	7	19	2	301	14	313	248	100	7	15
	Hradschin	6	380	11	366	184	46	2	5	5	411	10	376	158	37	1	2
	Josefstadt	...	276	4	306	260	143	5	6	...	257	3	321	267	141	6	5
	Summe	7	331	10	337	221	81	6	7	6	336	9	342	217	78	6	6
Brünn	I. Bezirk	2	264	12	363	260	91	2	6	2	252	11	381	256	92	2	4
	II. „	4	565	5	271	132	21	...	2	4	549	4	287	133	21	...	2
	III. „	3	533	7	294	136	23	...	4	2	492	6	294	149	53	...	4
	IV. „	2	616	5	290	81	6	...	...	3	603	9	291	90	4	...	...
	Summe	3	490	7	301	158	37	1	3	3	471	7	310	161	45	...	3

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnungs-Verhältnisse der grossen Städte.

Städte	Bezirke	Unter je 100 Wohnräumen waren: Zimmer	Kammern	Küchen	Vorzimmer	Unter je 100 Bewohnern waren: Familienglieder	Dienstleute	Aftermiether	Auf 1 Küche kommen Zimmer	Auf 1 Zimmer kommen Bewohner
Wien	I. (Innere Stadt)	48·3	23·9	16·4	11·4	50·1	32·4	17·5	2·9	2·1
	II. (Leopoldstadt)	44·8	21·6	25·6	8·0	58·5	16·0	25·5	1·8	3·7
	III. (Landstrasse)	44·2	21·3	28·6	5·9	63·8	11·7	24·5	1·5	3·7
	IV. (Wieden)	45·0	21·2	28·2	5·6	59·2	10·2	30·6	1·6	3·4
	V. (Margarethen)	46·1	18·8	32·5	2·6	62·2	12·6	25·2	1·4	3·9
	VI. (Mariahilf)	45·5	20·6	29·7	4·2	61·6	17·1	21·3	1·5	3·6
	VII. (Neubau)..........	45·7	19·4	30·6	4·3	63·8	18·8	17·4	1·5	3·2
	VIII. (Josefstadt)	38·7	23·8	31·6	5·9	62·8	10·9	26·3	1·2	4·1
	IX. (Alservorstadt)	45·2	20·3	28·6	5·9	63·2	12·2	24·6	1·6	3·8
	Summe..	45·1	21·4	27·1	6·4	60·6	15·8	23·6	1·7	3·4
Gratz	Burg-Viertel...........	61·3	13·7	20·0	5·0	54·2	18·4	27·4	3·7	2·0
	Landhaus-Viertel	60·4	14·4	21·0	4·2	56·0	19·8	24·2	2·9	2·0
	Joanneum-Viertel	60·4	14·0	22·0	3·6	54·8	21·0	24·2	3·0	2·0
	Jacomini-Viertel	59·8	12·1	23·5	4·6	63·7	19·5	16·8	2·5	1·9
	Gratzbach..............	55·2	12·0	31·7	1·1	72·2	11·5	16·3	1·7	2·7
	Harmsdorf	56·2	15·6	26·7	1·5	70·0	18·0	12·0	2·1	2·6
	Schörgelgasse..........	54·4	10·0	34·4	1·2	77·2	11·2	11·6	1·6	2·8
	St. Leonhard	60·7	12·8	22·0	4·5	65·7	22·2	12·1	2·8	1·8
	Geidorf................	61·2	10·6	25·0	3·2	67·4	17·3	15·3	2·4	1·9
	Graben	58·2	13·6	26·0	2·2	64·1	16·8	19·1	2·2	2·3
	Kalvarie	57·2	7·2	33·7	1·9	76·0	7·9	16·1	1·8	3·2
	Lend	51·4	10·9	36·9	0·8	74·7	9·2	16·1	1·3	3·1
	Mariahilf	60·9	11·2	25·7	2·2	64·2	15·9	19·9	2·3	2·3
	Elisabeth	60·4	9·3	27·7	2·6	67·2	14·0	18·8	2·1	2·4
	Gries..................	59·9	12·4	24·9	2·8	54·6	19·1	26·3	2·4	2·6
	Karlau	54·2	13·1	31·1	1·6	58·5	12·3	29·2	1·7	3·7
	Summe..	59·1	12·1	25·6	3·2	64·0	16·5	19·5	2·3	2·2
Triest	....	54·5	19·7	22·3	3·5	69·8	8·8	21·4	2·4	2·5
Prag	Altstadt	60·6	12·2	22·9	4·3	65·1	16·7	18·2	2·7	2·6
	Neustadt	61·7	9·9	24·4	4·0	63·0	13·1	23·9	2·5	2·5
	Kleinseite.............	58·6	13·3	24·1	4·0	68·6	9·0	22·4	2·4	2·4
	Hradschin.............	62·4	13·6	21·4	2·6	77·6	5·5	16·9	2·9	2·6
	Josephstadt..........	60·9	12·0	23·7	3·4	59·5	6·2	34·3	2·6	3·5
	Summe..	61·0	11·3	23·7	4·0	64·7	12·8	22·5	2·6	2·6
Brünn	I. Bezirk...........	62·7	8·2	23·7	5·4	60·7	14·9	24·4	2·6	2·0
	II. „	58·4	5·7	33·2	2·7	63·0	6·0	31·0	1·7	3·2
	III. „	57·5	6·5	33·2	2·8	58·2	5·7	36·1	1·7	3·6
	IV. „	57·3	5·5	35·6	1·6	65·8	3·6	30·6	1·6	3·5
	Summe..	59·4	6·7	30·5	3·4	61·4	7·7	30·9	1·9	2·9

Ergebnisse der Zählung im Jahre 1869.

Wohnungs-Verhältnisse der grossen Städte.

Städte	Bezirke	Auf 1 Wohnung kommen Bewohner							
		Im Keller	Zu ebener Erde	Im Halbstocke	Im 1. Stocke	Im 2. Stocke	im 3. Stocke	Im 4. Stocke und darüber	Unter dem Dache
Wien	I. (Innere Stadt)	6·1	4·1	4·7	5·4	5·5	5·6	5·4	4·4
	II. (Leopoldstadt)	6·1	5·4	5·7	6·9	5·8	5·9	6·3	4·8
	III. (Landstrasse)	4·2	4·2	4·7	5·5	4·7	4·9	4·9	3·9
	IV. (Wieden)	5·3	5·3	4·7	5·1	4·9	4·6	5·2	4·8
	V. (Margarethen)	3·4	3·7	4·5	4·5	4·9	5·0	5·9	3·3
	VI. (Mariahilf)	4·8	5·0	4·8	5·2	5·1	5·2	4·6	4·0
	VII. (Neubau)	3·3	3·4	3·7	4·0	4·0	4·0	4·4	3·8
	VIII. (Josefstadt)	5·0	4·8	4·8	4·6	4·6	4·6	4·6	3·8
	IX. (Alservorstadt)	3·8	4·1	5·5	5·2	4·7	4·9	5·3	5·0
	Summe	4·5	4·3	4·9	5·0	4·9	5·1	5·4	4·3
Gratz	Burg-Viertel	3·3	6·0	3·2	7·1	4·9	5·0	5·0	4·2
	Landhaus-Viertel	3·6	4·2	2·6	6·3	5·4	5·3	4·4	4·0
	Joanneum-Viertel	1·0	5·6	3·2	5·1	5·1	5·4	4·9	3·9
	Jacomini-Viertel	4·1	4·5	4·1	4·7	4·7	4·6	2·7	3·9
	Gratzbach	3·5	4·2	4·5	4·2	3·9	5·0	.....	3·4
	Harmsdorf	.....	4·8	3·0	5·2	4·0	.....	.....	2·4
	Schörgelgasse	3·7	4·2	3·3	4·2	3·9	.....	.....	3·0
	St. Leonhart	4·7	4·4	4·8	4·8	4·6	4·0	.....	3·7
	Geidorf	3·7	4·2	3·6	4·7	4·4	3·7	5·0	4·0
	Graben	4·1	4·4	4·2	4·6	5·5	.....	.....	3·8
	Kalvarie	4·6	4·2	4·3	5·4	16·2	.....	.....	4·0
	Lend	4·0	4·0	4·4	4·3	4·1	.....	.....	3·4
	Mariahilf	4·6	4·7	5·3	4·8	5·0	4·4	3·0	3·6
	Elisabeth	4·7	4·5	5·1	4·5	4·5	4·2	.....	3·9
	Gries	.....	6·7	4·3	4·8	5·1	4·7	3·5	3·2
	Karlau	3·7	6·4	4·6	3·5	4·5	.....	.....	3·6
	Summe	4·1	4·7	4·3	4·9	4·9	4·9	4·5	3·6
Triest	.....	4·5	4·3	4·7	5·7	5·4	5·4	5·4	4·4
Prag	Altstadt	3·7	5·4	5·1	5·7	5·6	5·8	5·9	4·8
	Neustadt	4·9	5·7	4·7	5·4	5·0	4·8	5·1	4·5
	Kleinseite	4·7	4·6	5·1	5·1	5·0	4·6	4·5	3·8
	Hradschin	3·5	4·9	4·1	4·6	3·9	3·6	2·0	1·9
	Josefstadt	2·0	5·7	5·3	6·4	6·3	6·0	8·0	5·1
	Summe	4·7	5·4	4·8	5·4	5·2	5·2	5·5	4·2
Brünn	I. Bezirk	6·3	5·0	4·9	5·5	5·1	5·2	5·0	3·6
	II. „	5·2	5·3	5·0	5·8	5·5	5·4	.....	4·7
	III. „	4·5	5·6	5·4	6·1	6·6	14·1	.....	5·7
	IV. „	7·7	5·4	10·4	5·5	6·1	3·2	.....	.....
	Summe	5·4	5·4	5·5	5·8	5·7	6·7	5·0	4·6

STAND DER HÄUSLICHEN NUTZTHIERE.

NACH DER ZÄHLUNG VOM 31. DECEMBER 1869.

ERLÄUTERT UND MIT VERGLEICHUNG ZUR BEVÖLKERUNG BEARBEITET

VON

GUSTAV ADOLF SCHIMMER,

HOFSECRETÄR DER K. K. DIRECTION DER ADMINISTRATIVEN STATISTIK.

MIT 4 KARTEN.

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

Der Gepflogenheit bei früheren Zählungen gemäss, hielt auch das Gesetz vom 29. März 1869 die Erhebung der häuslichen Nutzthiere gleichzeitig mit der Volkszählung aufrecht, obwohl in der zur Feststellung der Vorschrift versammelten Commission die Schwierigkeiten betont worden waren, welche sich der Vereinigung zweier ihrer Wesenheit nach ganz verschiedenen Erhebungen entgegenstellen.

War es schon schwierig, eine hinreichende Anzahl tauglicher Organe zu gewinnen, um die Zählung der Bewohner nach den zahlreichen, vom Zählungsgesetze vorgezeichneten Rubriken schnell und gut durchzuführen, so war es nahezu unmöglich, zugleich solche Zählungs-Commissäre aufzustellen, bei welchen sich die Kenntniss fand, neben der Volkszählung zugleich eine verlässliche Erhebung der häuslichen Nutzthiere zu Stande zu bringen. Diess um so mehr, als die Erfahrung bei früheren Viehzählungen lehrte, dass die ländliche Bevölkerung, fiscalische Absichten vermuthend, der Zählung der Hausthiere das höchste Misstrauen entgegenbringt und zu unrichtigen Angaben sehr geneigt ist.

Da sich vermuthen liess, dass auch die jüngste Zählung der Nutzthiere aus gleichen Gründen Mängel aufweisen werde, so war die Bearbeitung bedacht, diese durch anderweitige Schritte auf das kleinste Maass zurückzuführen. Es wurde an das k. k. Ministerium für Ackerbau und Bergwesen das Ersuchen gerichtet, Gutachten von den Landwirthschafts-Gesellschaften einzuholen, welche die Ansicht über die Verlässlichkeit der von der Zählung erhobenen Zahl der Hausthiere, so wie Angaben über Racen und Schläge, auf welche das Zählungsgesetz für die im Reichsrathe vertretenen Länder nicht einging, enthalten sollten [1]). Diese langten auch grossentheils, und in der Mehrzahl sehr eingehend und instructiv abgefasst ein, und ihr wesentlicher, die Zählungsergebnisse illustrirender Inhalt wird im Nachfolgenden mitgetheilt.

Wenn auch das Urtheil der Landwirthschafts-Gesellschaften im Allgemeinen die von der Zählung ermittelte Zahl der häuslichen Nutzthiere mehr oder weniger unter der Wirklichkeit stehend erklärt, wofür jene schon erwähnte Furcht der Landbevölkerung vor neuen Belastungen den hauptsächlichen Erklärungsgrund gibt, so zeigt sich doch aus der gleichen Quelle die erfreuliche Thatsache, dass die Differenzen zumeist, wo immer einzelne Gesellschaften ihre eigenen, auf den Erhebungen landeskundiger Vereinsorgane beruhenden Zahlen in Vergleichung brachten, weniger erheblich sind, als es nach den Erfahrungen bei früheren Zählungen zu befürchten stand. Wohl muss dem einstimmigen Urtheile der Landwirthschafts-Gesellschaften zugestimmt werden, dass vollkommen verlässliche und genaue Zählungen der häuslichen Nutzthiere nur als selbstständige Operationen und unter der Intervention von sachverständigen Organen (Thierärzten, Agenten der landwirthschaftlichen Vereine, practischen Landwirthen) ausgeführt werden können. Da aber eine solche eben nicht zu erreichen war, so bleibt es immerhin befriedigend, dass der Unterschied in den Zahlen der Haupt-Thiergattungen zwischen den Ergebnissen der Zählung und der Erhebungen der Landwirthschafts-Gesellschaften, wo immer solche zu Gebote standen, sich nur ausnahmsweise zu einer grösseren Percentziffer erhebt.

Ueber den Grad der Vollkommenheit der Nachweisungen gehen die Urtheile der Landwirthschafts-Gesellschaften in den einzelnen Ländern weit auseinander. Jene in Oesterreich unter der Enns, Steiermark, Kärnten, Triest, Süd-Tirol, Böhmen, Mähren, dann zu Barzdorf in Schlesien nehmen die Zählungsergebnisse entweder durch ausdrückliche Erwähnung oder dadurch, dass sie dieselben unverändert ihren Besprechungen zu Grunde legen, als gut an. Geringe Fehler werden in den Operaten von Oesterreich ob der Enns, Salzburg, Görz und im östlichen Galizien constatirt, wogegen die Landwirthschafts-Gesellschaften in Krain, Nord-Tirol und Vorarlberg, dann in Schlesien und die Landwirthschafts-Gesellschaft in Krakau ganz abfällige Urtheile geben. Nicht allenthalben ist somit diesem Nebengeschäfte der Zählung die gleiche Sorgfalt gewidmet worden.

Bei den Untertheilungen der Arten, wie sie die Zählungsblanquette aufstellen, ergeben sich wohl weitere Differenzen, welche in der Anlage des Erhebungs-Formulars selbst beruhen. Nach der Ansicht sämmtlicher Landwirthschafts-Gesellschaften ist die Vorzeichnung „Kälber bis zum dritten Jahre" eine viel zu weit gegriffene, indem junge Stiere schon mit anderthalb Jahren sprungreif, und auch Kalbinen in diesem Alter bereits ausgebildet seien. Hierdurch entstanden Schwankungen, indem die jungen Aufzuchtthiere bald in die Rubrik der Stiere und Kühe, bald in jene der Kälber einbezogen wurden, und die Erhebungen werden für die einzelnen Unterabtheilungen (Stiere, Kühe, Kälber) auch dort weniger genügend, wo die Zahl der Rinder im Ganzen vollkommen verlässlich erklärt wird. Ebenso erklären einzelne Landwirthschafts-Gesellschaften, dass die Bezeichnung „Wallach" und „Füllen bis zum dritten Jahre" dem Landmann nicht geläufig sei, woraus vielfache Schwankungen bei der Ausfüllung der Rubriken entstanden. Auch der Zeitpunct der Zählung, 31. December, wird von den Landwirthschafts-Gesellschaften für eine Erhebung des Viehstandes ganz ungeeignet erklärt. Denn um diese Zeit, im strengen Winter, schränkt der Landwirth seinen Zuchtviehstand auf das strengste Bedürfniss ein, das Mastvieh ist theils im Hause geschlachtet, theils auf den Markt gewandert, und so erklären die meisten Gesellschaften den Abfall, welchen die Mehrzahl der nachgewiesenen Hausthierarten gegen die Zählung des Jahres 1857 aufweist, nur durch den Zeitpunct der Zählung hervorgebracht. Daher gehen auch die Einwürfe der Gesellschaften dahin, dass der erhobene Viehstand annähernd richtig sei, aber, weil für eine Zeit festgestellt, welche die der Viehzucht ungünstigste ist, keineswegs ein Bild des natürlichen Viehstandes, wie er sich in besserer Jahreszeit als normal ergibt, gewährt.

All' diese und andere Aeusserungen der Gesellschaften werden bei weiteren Zählungen des Viehstandes wohl ihre Beachtung finden. Für die als vollendete Operation vorliegende Erhebung vom 31. December 1869 bilden die unmittelbar nachfolgenden Berichte die schätzenswertheste Illustration der erhobenen Zahlen, mit welchen vereint sie ein im Wesentlichsten genügendes Bild dieses wichtigen Theiles der Volkswirthschaft geben.

Aus dem Berichte der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien.

a) Pferde.

In dem Lande Oesterreich unter der Enns wird die Pferdezucht in verhältnissmässig geringer Ausdehnung getrieben, da es in den ebenen Gegenden des Landes zum Theile an den nothwendigen Weiden fehlt und die Nähe von Wien eine bessere Verwerthung der Bodenproducte durch den Betrieb anderer Zweige der Viehzucht gestattet; nur in dem gebirgigen Theile des Landes, sowie auch in dem nördlichen Hügellande,

[1]) Die Zählungs-Vorschrift für die Länder der ungarischrn Krone hat bei den Pferden den schweren und leichten Schlag, bei den Rindern den Ausländer- und Landschlag, bei den Schafen die veredelte und gewöhnliche Race unterschieden, und ist damit zu ganz guten Resultaten gekommen.

wo noch hinreichend gute Weiden bestehen, sowie auch in den Ungarn nahe gelegenen Gegenden wird die Pferdezucht als solche betrieben, aber auch hier mehr um die nothwendigen Wirthschaftspferde heranzuziehen. Nur in sehr wenigen Gegenden, wie in den Bezirkshauptmannschaften Gross-Enzersdorf, Mistelbach und Bruck an der Leitha werden Pferde auch als Handelsartikel gezüchtet, aber wohl nur sehr selten aus dem Lande ausgeführt, sondern meist nach Wien und in die pferdeärmeren Gegenden Oesterreichs unter der Enns selbst verkauft.

Im Allgemeinen hat seit 1857 die Zahl der Pferde in Oesterreich unter der Enns zwar zugenommen, aber nicht durch eine grössere Ausdehnung und einen intensiveren Betrieb der Pferdezucht im Lande selbst, sondern offenbar nur durch eine verstärkte Einfuhr; denn die Zahl der Füllen ist seit jener Zeit um 903 gesunken. Besonders sind es gerade jene Bezirkshauptmannschaften, in welchen die Pferdezucht mit einem kräftigeren Schlage betrieben wird, wie in St. Pölten und Scheibbs, zum Theile auch Mistelbach und Wiener-Neustadt, in welchen die Anzahl der Füllen sich vermindert hat, während gerade im Viertel Ober-Manhartsberg, wo eigentliche Pferdezucht gar nicht betrieben wird, die Anzahl der Füllen, zum Theil wohl nur durch Ankauf, um 215 Stücke sich gehoben hat. Auch das relative Verhältniss der Füllen sowohl zu dem gesammten Pferdestande, als auch zu der Zahl der Stuten beweist die Abnahme der Pferdezucht in Oesterreich unter der Enns, denn im Jahre 1857 kamen auf je 1.000 Pferde 54 Füllen, und auf je 1.000 Stuten 211 Füllen, während nach der letzten Zählung auf je 1.000 Pferde nur mehr 41, und auf je 1.000 Stuten nur mehr 161 Füllen entfallen.

Die Ursachen dieses Rückganges in der Pferdezucht liegen theils in dem Aufbruche des Weidelandes und in der Erweiterung des Umkreises, aus welchem mittelst der Eisenbahn die Milch nach Wien verführt werden kann, theils in den grösseren Kosten, mit welchen die Aufzucht der Füllen verbunden ist, wenn sie zu preiswürdigen Pferden heranwachsen sollen. Der Einfluss der Elisabeth-Westbahn gibt sich darin zu erkennen, dass gerade im Viertel Ober-Wiener Wald, wo Pferde des schweren Schlages zum Verfrachten gezogen werden, die Zahl der Hengste, Stuten und Füllen sehr beträchtlich abgenommen, jene der Wallachen aber im geringen Grade zugenommen hat, während in den übrigen Theilen des Landes diese Schwankung in einem viel geringeren Grade hervorgetreten ist. Möglicherweise hat auch die Verminderung der Privatbeschäler, die hauptsächlich nur im Viertel Ober-Wiener Wald verwendet worden sind, und die seitherige Einführung eines Sprunggeldes für die dem Staate angehörigen Beschälhengste den Betrieb der Pferdezucht quantitativ etwas eingeschränkt, was übrigens in qualitativer Beziehung wieder ausgeglichen wird, weil hierdurch gerade nur der Belegung der schlechtesten Stuten vorgebeugt wird.

Wenn man die Zahl der Füllen mit der in Oesterreich unter der Enns vorhandenen Zahl der Pferde überhaupt und der Stuten insbesondere vergleicht, so ergibt sich, dass, wie diess schon der grosse Bedarf von Wien voraussetzen lässt, die nothwendige Anzahl von Pferden im Lande selbst nicht gezüchtet werden kann, sondern zu dem weitaus grössten Theile eingeführt werden muss. Selbst in den Landbezirken wird nicht überall die zum Wirthschaftsbetriebe und zur Verfrachtung nothwendige Zahl von Pferden gezogen, sondern es muss auch hier durch die Einfuhr dem Mangel abgeholfen werden. Unter solchen Umständen kann auch wohl von keiner Ausfuhr die Rede sein, um so weniger als in Oesterreich unter der Enns nirgends ein durch seine vorzüglichen Eigenschaften ausgezeichnetes Pferd von einem eigenthümlichen Schlage gezüchtet wird.

Für den südöstlichen Theil von Oesterreich unter der Enns, mit Ausnahme des südlichen Gebirges, ist bezüglich der Einfuhr von Pferden vorzüglich Ungarn maassgebend, besonders durch die Märkte in Oedenburg; doch erstreckt sich dieser Einfluss selbst nach Wien und zum Theile bis in das Viertel Ober-Wiener Wald und in den südlichen Theil des Viertel Unter-Manhartsberg.

Die nördlichen Gebiete beziehen ihre Pferde hauptsächlich aus Mähren und Böhmen; für den mittleren Theil haben besonders die Pferdemärkte von Chrudim in Böhmen und Trebitsch in Mähren, zum Theile auch jene von Znaim eine grössere Wichtigkeit.

Das Viertel Ober-Manhartsberg bezieht die Pferde theilweise aus der Gegend von Budweis und aus Oesterreich ob der Enns, theilweise aber aus den benachbarten pferdereicheren Gegenden Oesterreichs unter der Enns. In den westlichen Theil des Landes werden ebenfalls Pferde aus Böhmen eingeführt; der südliche Theil aber bezieht die Pferde, soferne sie nicht im Lande selbst gezogen sind, und zwar jene des ganz schweren Schlages, grösstentheils aus dem Ennsthale, jene des schwereren und mittleren Schlages aber aus Oesterreich ob der Enns.

Am ausgedehntesten wird die Pferdezucht im Viertel Unter-Manhartsberg und zwar in der Bezirkshauptmannschaft Gross-Enzersdorf betrieben; die hier gezogenen Pferde gehören keiner eigenthümlichen Race an und sind von leichtem und mittleren Schlage. Sie haben sich noch nicht zu einem selbstständigen Stamme ausgebildet, nähern sich aber schon theilweise den besseren Pferden und zeigen gegen früher einen nicht unbedeutenden Fortschritt. Dass gerade in dieser für die Pferdezucht weniger günstigen Gegend die meisten Füllen aufgezogen werden, hat seinen Grund darin, dass das langjährige Bestehen eines Hengsten-Depots in Schlosshof eine grosse Aneiferung zum Betriebe der Pferdezucht gegeben und die Verbesserung des dortigen, meist ungarischen Schlages wesentlich befördert hat. Der Umstand, dass in einem Theile des Marchfeldes die Körnerfrüchte durch die Pferde ausgetreten werden, trägt sehr viel dazu bei, dass daselbst eine verhältnissmässig grössere Menge von Füllen aufgezogen wird, die dann später vorzüglich zum Verkaufe nach Wien kommen. Uebrigens hat auch hier die Anzahl der Füllen um 19 Percent abgenommen.

An Gross-Enzersdorf reihen sich zunächst die Bezirkshauptmannschaften Bruck an der Leitha und Mistelbach. In der ersteren wird die Pferdezucht hauptsächlich in dem Gerichtsbezirke Bruck an der Leitha betrieben; die hier gezüchteten Pferde stammen zum grössten Theile aus einheimischen und in Ungarn angekauften Stuten und dem Staate gehörigen Hengsten. Sie sind meist von einem leichten und selbst kleinen Schlage und haben weder besondere Vorzüge, noch auch einen bedeutenden Werth; sie dienen theils zum Wirthschaftsbetriebe, theils zum Verführen von Bausteinen aus Sommerein, Mannersdorf und Altenburg nach Wien. Die besseren Pferde dieser Gegend werden theils unmittelbar, theils auf dem Markte von Oedenburg für die Lohnfuhrwerke in Wien verkauft.

Die Bezirkshauptmannschaft Mistelbach nimmt bezüglich des Reichthums von Pferden und der Anzahl der Füllen die dritte Stelle in Oesterreich unter der Enns ein, besonders in dem Gerichtsbezirke Laa, sowie bei Hanfthal und Wulzeshofen werden gute und kräftige Pferde von einem starken, mittleren Schlage, zumeist aus böhmischen und

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

einheimischen Stuten mit den Aerarial-Hengsten gezogen. Sie dienen zum Wirthschaftsbetriebe, sind aber auch für das schwere Fuhrwerk sehr gesucht und werden um ziemlich hohe Preise verkauft. Auch in den Gerichtsbezirken Feldsberg und Zistersdorf wird in nicht unbedeutendem Grade die Pferdezucht betrieben; doch macht sich hier der Einfluss von Ungarn mehr geltend und es werden daher häufig Pferde von einem mittleren Schlage gezüchtet. Auch hier werden sie meist zum Wirthschaftsbetriebe verwendet, die besseren Pferde aber auch von Händlern aufgekauft. In dem Gerichtsbezirke Mistelbach wird eigentliche Pferdezucht nicht getrieben und die hier verwendeten starken Pferde werden zum Theile selbst aus Schlesien herbeigebracht.

In der Bezirkshauptmannschaft St. Pölten findet sich, mit Ausnahme von Wien, die grösste Zahl von Pferden; doch wird die Aufzucht hauptsächlich nur in den Gerichtsbezirken St. Pölten und Neulengbach betrieben. Sie beschränkt sich eben zumeist auf die Heranzucht eines mittelschweren Schlages aus böhmischen Stuten von den Aerarialhengsten und von schweren aber wenig guten Privatbeschälern. Die hier gezogenen Pferde werden theils zum Wirthschaftsbetriebe, theils zur Verfrachtung in die gebirgigen Gegenden verwendet; der Handel mit denselben ist geringfügig, da sie einerseits zu ungelenk, andererseits zu wenig gut geformt sind.

In diesen Gegenden, sowie auch im Gerichtsbezirke Herzogenburg, in welchem aber im Verhältnisse zu dem Pferdestande die Aufzucht nur wenig und ausschliesslich für die Landwirthschaft betrieben wird, finden sich in Oesterreich unter der Enns die meisten Privatbeschäler, welche, da sie zumeist den Anforderungen nicht entsprechen, den Aufschwung der Pferdezucht und die Verbesserung des sonst kräftigen Pferdeschlages eher beeinträchtigen als befördern. Wie sehr übrigens in dieser Bezirkshauptmannschaft seit der letzten Pferdezählung die Pferdezucht zurückgegangen ist, ergibt sich aus dem Umstande, dass die Zahl der Hengste um 71 Percent, jene der Stuten um 20 Percent, jene der Füllen um 45 Percent abgenommen hat, während sich die Zahl der Wallachen um beinahe 10 Percent erhöhte. Es steht daher auch diese Gegend rücksichtlich der Abnahme im Pferdestande seit 1857 in Oesterreich unter der Enns an der Spitze.

Die Bezirkshauptmannschaft Amstetten besitzt unter fast allen Gegenden Oesterreichs unter der Enns die günstigsten Verhältnisse für die Pferdezucht, besonders für die Aufzucht eines schweren Schlages, da die Art und Weise des landwirthschaftlichen Betriebes überhaupt und der Reichthum an vorzüglichen Weiden diesen Zweig der Viehzucht sehr begünstigen. In dem Gerichtsbezirke Haag werden viele Hengste, die auch sehr häufig als Privatbeschäler verwendet werden, theils gezogen, theils aus dem steierischen Ennsthale eingeführt. Die hier gezogenen Pferde gehören daher dem schweren Schlage an und werden theils zur Verfrachtung verwendet, theils aber auch in den Handel gebracht. Die in den Gerichtsbezirken Amstetten und Ybbs gezüchteten Pferde sind von einer geringeren Stärke und sinken in der Ebene zu einem Mittelschlage herab. Die namentlich in früherer Zeit etwas häufigere Einfuhr böhmischer Stuten und die Verwendung etwas zu leicht gebauter Beschäler hat die Besserung des dortigen kräftigen Schlages verzögert.

Ungeachtet auch hier eine geringe Verminderung im Pferdestande seit 1857 eingetreten ist, so hat sich doch in den Gerichtsbezirken Haag und Ybbs die Zahl der Füllen etwas erhöht, was mit Ausnahme des Viertel Ober-Manhartsberg in Oesterreich unter der Enns sonst nirgends stattgefunden hat.

Aehnliche Verhältnisse bezüglich der Pferdezucht kommen auch in der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs vor. In dem gebirgigen Theile, dem Gerichtsbezirke Gaming, wird die Pferdezucht fast gar nicht betrieben, in dem Gerichtsbezirke Scheibbs aber werden Pferde des schweren steierischen Schlages, in Mank Pferde von einem starken Mittelschlage gezogen. Ungeachtet diese Bezirkshauptmannschaft wohl nur in Folge der dünnen Bevölkerung bezüglich des Pferdestandes überhaupt weit unter der in Oesterreich unter der Enns nachgewiesenen Mittelzahl steht, nimmt es doch bezüglich der Zahl der Füllen und des Verhältnisses derselben zu den Stuten den sechsten Platz ein und reiht sich zunächst an Amstetten an. Uebrigens werden auch hier viele Privatbeschäler verwendet. Die Abnahme in der Zahl der Füllen seit 1857 ist, namentlich im Gerichtsbezirke Mank, eine bedeutende und beträgt an 50 Percent.

In den Bezirkshauptmannschaften Wiener-Neustadt und Neunkirchen sinkt die Ziffer der Füllen sehr beträchtlich und es kann in denselben eigentlich von der Pferdezucht kaum mehr die Rede sein. In der erstgenannten Bezirkshauptmannschaft werden in dem Gerichtsbezirke Ebreichsdorf in den Ebenen längs der Leitha Pferde gezüchtet, welche zum Theile dem ungarischen Schlage, zum Theile einem aus ungarischen Stuten mit Aerarialhengsten hervorgehenden Stamme angehören, aber einen verhältnissmässig geringen Werth besitzen.

Die Abnahme der Pferdezucht in diesen Gegenden ergibt sich daraus, dass, während die Zahl der Stuten nur um 5 Percent abgenommen hat, jene der Füllen seit 1857 um 44 Percent gesunken ist, eine Ziffer, welche nur von jener in St. Pölten überschritten wird. Wie sehr selbst die Nachzucht der Pferde zum Wirthschaftsbetriebe nachgelassen hat, ergibt sich daraus, dass bei der letzten Zählung in dem Gerichtsbezirke Guttenstein gar kein Füllen bis zum dritten Jahre getroffen worden ist, im Gerichtsbezirke Wiener-Neustadt die Zahl der Füllen von 120 auf 34 zurückgegangen ist.

Die Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen nimmt bezüglich des Pferdestandes in Oesterreich unter der Enns die vorletzte, bezüglich der absoluten Zahl der Füllen die achte Stelle ein; in Bezug auf die relative Zahl der Füllen zu den Stuten und dem Gesammt-Pferdestande des Bezirkes behauptet es hingegen die erste Stelle, doch werden die hier gezüchteten Pferde, welche zum Theile, besonders im Gebirge, einem schweren Mittelschlage angehören und wohl zu einem grossen Theile von steirischen Stuten stammen, grösstentheils nur zum Wirthschaftsbetriebe verwendet.

In den vier Bezirkshauptmannschaften Horn, Krems, Waidhofen an der Thaya und Zwettl, welche das Viertel Ober-Manhartsberg bilden, werden wenige Pferde gehalten, sie gehen bezüglich des Pferdestandes nur Neunkirchen voraus. Doch hat sowohl die Summe der Pferde, in noch grösserem Grade aber jene der Füllen zugenommen, was wohl darauf hindeutet, dass sich hier allmälig der Gebrauch der Pferde erweitert. Eigentliche Pferdezucht wird aber hier sehr wenig getrieben, indem zumeist die Füllen in Böhmen und Oesterreich ob der Enns angekauft und im Lande aufgezogen werden.

Die beiden Bezirkshauptmannschaften Korneuburg und Ober-Hollabrunn gehören mit Ausnahme der Pferdezucht treibenden Gegenden zu den pferdereichsten in Oesterreich unter der Enns; allein die Aufzucht der Pferde ist in denselben äusserst geringfügig. Unter den ländlichen Bezirkshauptmannschaften zeigen Ober-Hollabrunn und Korneuburg das ungünstigste Verhältniss zwischen Stuten und Füllen, sowie auch zwischen Stuten und dem Gesammt-Pferdestande. Die stärkste

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

Einfuhr von Pferden in diese Bezirke findet von Mähren statt, aber auch der Oedenburger Markt erstreckt seinen Einfluss theilweise hierher. Die benachbarten Pferdezucht treibenden Bezirkshauptmannschaften setzen aber dahin ebenfalls viele ihrer Producte ab.

Zu den städtischen Bezirkshauptmannschaften gehören Sechshaus, Hernals und Baden; auch sie haben bei einem hohen Pferdestande ein sehr ungünstiges Verhältniss zwischen Stuten und Füllen und sinken selbst noch unter Korneuburg herab. Pferdezucht wird daselbst nicht betrieben; nur in dem Gerichtsbezirke Tulln werden von einzelnen Landwirthen die zum Wirthschaftsbetriebe nothwendigen Pferde aufgezogen. Die beträchtliche Zunahme an Pferden seit 1857 steht mit der Zunahme der Bevölkerung im Verhältnisse.

Die Bezirshauptmannschaft Lilienfeld hat die geringste Zahl von Pferden in Oesterreich unter der Enns. Auch diese werden theils in Steiermark, theils in den benachbarten Pferdezucht treibenden Gegenden, namentlich um St. Pölten angekauft und zum Verfrachten verwendet; Pferdezucht wird daselbst nicht getrieben, wenn auch hie und da ein Landwirth einige Füllen zum eigenen Gebrauche aufzieht.

b. Rinder.

Bei dem Vergleiche der Endergebnisse der Viehzählung des Jahres 1869 mit dem Jahre 1857 muss der riesige Rückschritt in der Rindviehzucht, welche gegen das Jahr 1857 eine Differenz von 25.246 Stück, das ist den zwanzigsten Theil des Rindviehstandes im ganzen Lande zeigt, besonders auffallen, und es erscheint geboten, hier den Ursachen nachzuspähen.

Ueberblickt man die Verhältnisse der Wirthschaft in den letzten 12 Jahren, so dürften die Gründe ungefähr folgende sein:

1. Die höheren Fleischpreise, daher ein erhöhter Export vereint mit einer vermehrten Nachfrage im Inlande.
2. Futtermangel, hervorgerufen durch Dürre.
3. Eine Verminderung des natürlichen Futterbaues durch Einbeziehung der Wiesenflächen in das Ackerland.
4. Aenderung der Wirthschaftsbespannung, d. h. Ersatz der Ochsen durch Pferde.
5. Viehseuchen, und
6. Ein Rückschritt in der wirthschaftlichen Production überhaupt, d. h. Verarmung der Landbevölkerung.

Es erscheint wohl unzweifelhaft, dass alle diese angeführten Ursachen im Vereine und zwar eine mehr, die andere weniger dazu beitragen, einen so colossalen Rückschritt zu erzeugen, immerhin wird es aber nöthig, sie einzeln zu würdigen.

Der Futtermangel wegen Dürre kann wohl wenig in Betracht kommen, da seit dem Jahre 1863 (in welchem unbestritten eine Verminderung des Viehstandes eintreten musste), keine so anhaltende Dürre mehr herrschte, welche ihre Folgen bis ins Jahr 1869 ausgedehnt hätte und auch bei nur halbwegs constant geführter Wirthschaft unmöglich mehr fühlbar sein könnte.

Die Aenderung in der Wirthschaftsbespannung ist sichtbar, denn die Anzahl der Ochsen hat sich gegen das Jahr 1857 um 13.604 Stück vermindert, hingegen die Anzahl der Pferde (Stuten, Wallachen) um 8.847 vermehrt, was mit Rücksicht auf den vermehrten Pferdestand in Wien um 1.303 immerhin einen Ersatz der Ochsen in der Wirthschaftsbespannung mit 7.544 Pferden zeigt.

Der Rest der Ochsen in der Anzahl von 6.060 Stück fiel als Opfer der günstigen Fleischpreise, doch haben die Landwirthe diese günstige Gelegenheit, die Viehproduction zu heben, leider ganz ausser Acht gelassen.

Es kann daher ein erhöhter Export hier nicht vom Einflusse sein, weil die Verminderung der Kälber um 8.258 Stück auf keinen Fall eine Hebung in der Viehzucht andeutet. Im Gegentheil constatirt die Vermehrung von 11.332 Stück Ziegen und die Verminderung von 221.679 Stück Schweinen keineswegs ein Moment des Wohlstandes, des Prosperirens, selbst wenn die Periode der theilweisen Schlachtung der Schweine, welche in die Zeit des November und December fällt, berücksichtiget wird.

Diess wären die Folgerungen, wie sie sich nach den Ergebnissen der Viehzählung vom Jahre 1869 im Vergleiche mit jener des Jahres 1857 ergeben. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürften sie jedoch eine andere Gestalt annehmen, wenn die Rubriken für den Rindviehstand fachmännisch und die Begriffe der Landbevölkerung nicht verwirrend angegeben wären. [1])

c. Berichte der Referenten für die einzelnen Landestheile.

1. Bezirke: Baden, Mödling, Pottenstein, Ebreichsdorf, Bruck a. d. L., Hainburg, Schwechat, Hernals, Klosterneuburg, Sechshaus, Purkersdorf und Hietzing; im Viertel Unter-Wiener-Wald.

Pferde. Die Pferdezucht wird in etwas ausgedehnterem Maasse nur in den an Ungarn gränzenden Bezirken Ebreichsdorf, Bruck und Hainburg und in den diesen Bezirken zunächst liegenden Ortschaften des Bezirkes Schwechat betrieben. Die daselbst gezogenen Pferde gehören dem leichteren Schlage an. Die Mangelhaftigkeit der Mutterstuten wirkt auf die Pferde äusserst ungünstig und dürften die dadurch bedingten ungünstigen Resultate die Ursache sein, dass beispielsweise im Bezirke Ebreichsdorf die Aufrechthaltung der bestehenden Beschälstation von mehreren Seiten für überflüssig erklärt wurde. Ein grosser Theil des Bedarfes an Pferden wird jedoch auch in diesen Bezirken aus Ungarn gedeckt.

Die Haltung der Pferde ist keine besonders gute, da dieselben den Sommer hindurch grossentheils mit dem Rindvieh auf die nicht besonders guten Weiden getrieben werden.

Die bedeutende Zunahme des Pferdestandes in den nächst Wien gelegenen Bezirken, sowie in Wien selbst, ist durch die Vermehrung der Transport-Unternehmungen erklärt. Insbesondere in den Bezirken Hernals und Sechshaus tritt dieser Umstand seit dem Jahre 1857 um so mehr hervor, als in diese Zeit die Gründung der Omnibus-Gesellschaft und der Wiener Pferdebahn fällt. Die grosse Zahl der Hengste in diesen, sowie in den benachbarten Bezirken rührt von dem bedeutenden Bedarfe an sehr kräftigen Zugthieren her.

Rindvieh. Die oben erwähnten zwölf Bezirke theilen sich in solche, in welchen Viehzucht, in solche, in welchen Milchwirthschaft, und in solche, in welchen neben Milchwirthschaft auch noch etwas Viehzucht getrieben wird.

Zu den ersteren sind die Bezirke Pottenstein, Purkersdorf und Theile der Bezirke Baden und Mödling zu rechnen. Ausschliessend

[1]) Im Berichte folgt hier eine Darstellung der schon in der Einleitung erwähnten Irrthümer, welche durch die Feststellung der Rubrik „Kälber bis zum 3. Jahre" entstanden sind.

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

Milchwirthschaft wird nur in den unmittelbar an Wien angrenzenden Bezirken Sechshaus, Hietzing, Hernals und dem grössten Theile von Klosterneuburg, sowie in Wien selbst betrieben; während in den von Wien entfernter liegenden Bezirken die Milchwirthschaft immer mehr gegen die Zucht zurücktritt.

Die Bezirke Bruck a. d. L., Ebreichsdorf, Schwechat, Theile der Bezirke Baden und Mödling haben zwar nicht unbedeutende Aufzucht; doch ist dieselbe so regellos und ohne jede Zuchtrichtung, insbesondere in den an Ungarn angrenzenden Bezirken, dass man dieselben nicht unter die Zuchtbezirke einreihen kann.

Ein bestimmter Schlag, welcher dem Mürzthaler nahe verwandt ist, wird in den Bezirken Pottenstein und Purkersdorf, auch in dem Bezirke Baden und in einzelnen Theilen des Bezirkes Mödling gezogen.

Die Schläge der Bezirke Ebreichsdorf, Bruck, Hainburg und Schwechat entziehen sich jeder Bezeichnung und kann nur beiläufig bemerkt werden, dass das Mürzthaler Blut in denselben noch am meisten vertreten ist.

In den nur Milchwirthschaft treibenden Bezirken wird viel Pinzgauer, Tiroler und mährisches Vieh eingeführt, jedoch der Wirthschaftsweise entsprechend, nur abgemolken und dann dem Fleischer verkauft.

Die Aufzucht von Stieren und Ochsen ist am bedeutendsten in dem Bezirke Pottenstein, welcher auch eine grosse Zahl von Zuchtstieren für die benachbarten Bezirke liefert.

Die Viehzucht aller Bezirke, welche der Ebene angehören, leidet insbesondere unter dem noch immer allgemein üblichen Weidegang, mit welchem der geringe Futterbau in engem Zusammenhange steht.

Das schlechte Futter der dürftigen Weiden trägt zur ungenügenden Entwicklung der jungen Thiere sehr viel bei, und das Mittreiben der Stiere bewirkt, dass diese schlecht entwickelten Thiere vor der Zeit zum Sprunge kommen.

Minder ungünstig sind die Verhältnisse in jenen Gegenden, in welchen die einzelnen Wirthschaftsbesitzer eigene Weiden haben, doch ist auch in diesen Theilen der erwähnten Bezirke mangelhafte Haltung der jungen Thiere und allzufrühe Verwendung zur Zucht nur zu häufig.

Was die Differenzen zwischen den Zählungen von 1857 und 1869 betrifft, so ist die vermehrte Zahl der Kühe in Wien, in den Bezirken Hernals, Hietzing und Sechshaus mit dem steigenden Milchconsum in Wien in engem Zusammenhange, der vermehrte Stand in Bruck a. d. L. wohl durch den im Jahre 1857 herrschenden Futtermangel zu erklären.

Die in allen übrigen Bezirken im Jahre 1869 gegen 1857 verzeichnete geringere Zahl der Kühe dürfte ihre Aufklärung darin finden, dass die Zählung 1857 am 31. October, die Zählung 1869 am 31. December vorgenommen wurde, zu welcher Jahreszeit bereits viel mehr Milchvieh zur Ausmusterung gekommen ist, als diess Ende October der Fall ist. In noch höherem Maasse als bei den Kühen gilt diess von den Ochsen, welche in den Monaten November und December nach vollendeter Herbstarbeit zur Mastung verkauft werden.

Die grosse Differenz in der Zahl der Kälber im Bezirke Hainburg, 3.048 im Jahre 1857 und 1.333 im Jahre 1869, muss wohl auf einem Zählungsfehler im ersteren Jahre beruhen, da ein so grosser Kälberstand mit der Zahl der verzeichneten Kühe, 1.830, nicht vereinbart werden kann.

Schafe. Die Zahl der Schafe hat in den meisten Bezirken bedeutend abgenommen. Es dürfte dieses Factum am leichtesten dadurch zu erklären sein, dass in Folge der schlechten Wollpreise der letzten Jahre viele Besitzer von feinwolligen Schafen den Entschluss fassten, die Schafe zu reduciren oder die Schafhaltung gänzlich aufzugeben und die Weiden in Aecker zu verwandeln.

Allen Anzeichen nach dürfte auch in der nächsten Zeit in derselben Richtung vorgegangen werden.

Was die hauptsächlich gehaltenen Racen betrifft, so sind im Flachlande im Allgemeinen Merinoschafe vorherrschend, während in den Gebirgsgegenden das gewöhnliche ziemlich feinwollige Landschaf ausschliessend von den kleinen Grundbesitzern gehalten wird.

An mehreren Orten, so in Deutsch-Altenburg im Bezirk Hainburg, auf dem Weissenhofe im Bezirk Klosterneuburg, wurde mit der Einführung englischer Fleischschafe begonnen, deren Ausbreitung der Schafzucht nur Vortheil bringen könnte.

Ziegen. Die nicht unbedeutende Vermehrung der Ziegen ist eine in keiner Beziehung erfreuliche Thatsache. Sie deutet auf Verminderung des Wohlstandes oder doch Vermehrung der Zahl der dürftigen Häusler und Inwohner und bringt dem Allgemeinen nur Nachtheil.

Schweine. Bei den Schweinen dürfte sich die Differenz zwischen der Zählung des Jahres 1869 und der des Jahres 1857 hauptsächlich auf den verschiedenen Monat der Zählung zurückführen lassen. Die Schlachtung in den Monaten November und December ist so allgemein, dass sie allein die bedeutend geringeren Zahlen im Jahre 1869 hervorgerufen haben dürfte und jedenfalls jeden Schluss aus der Vergleichung der beiden Zählungsresultate unmöglich macht.

Im Ganzen wird in den oben angeführten Bezirken weniger Schweinezucht betrieben, als Ankauf junger ungarischer und deutscher Schweine zur Mastung und Schlachtung im Hause. Wo Zucht getrieben wird, hat das englische Blut vielfach Eingang gefunden, doch wird über grössere Empfindlichkeit der Thiere und häufigere Verluste geklagt.

2. Bezirke: Kirchschlag, Gloggnitz, Aspang, Neunkirchen, Guttenstein und Wr.-Neustadt im Viertel Unter-Wiener-Wald.

Pferde. In keinem der oben angeführten Bezirke wird eigentliche Pferdezucht betrieben. Die in der Zählung ausgewiesene Anzahl von Gebrauchspferden wird zum Theil durch Ankauf von Pferden in den benachbarten Ortschaften Ungarns und Steiermarks remontirt. Meistens werden jedoch auf ungarischen Märkten halbjährige Füllen angekauft, bis zu 2 oder 3 Jahren gehalten, zum Zuge abgerichtet und dann an Händler verkauft.

Zu bedauern ist, dass keine Beschälstation für die Bezirke Kirchschlag und Aspang erreichbar ist.

Die nächste im Wr. Neustädter Bezirke ist 6—7 Meilen entfernt, so dass man mit rossenden oder säugenden Stuten unmöglich hinkommen kann.

Die Haltung der Pferde ist im Allgemeinen eine gute; der Sinn und die Gelegenheit für Pferdezucht wäre vorhanden, aber es fehlt die Möglichkeit, gute Stuten decken zu lassen.

Rindvieh. Der vorherrschende Schlag in allen sechs Bezirken ist der Mürzthaler, welcher am reinsten und schönsten im Kirchberger Thale des Aspanger Bezirkes, sodann in Guttenstein und Kirchschlag vorkommt. Letzterer Bezirk hat jedoch schon viel aus Ungarn eingebrachtes fleckiges Vieh, von Schweizer Stieren abstammend,

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

Gloggnitz hat im Thale auch schon farbiges Vieh, auf den Höhenwirthschaften beinahe ausnahmsweise graues Vieh. Im Neustädter und Neunkirchner Bezirke findet man alle Arten vertreten.

Viehzucht wird vorwiegend in den Bezirken Aspang, Kirchschlag und Guttenstein, sowie in den Höhenwirthschaften des Gloggnitzer Bezirkes betrieben; die anderen betreiben mehr oder minder Milchwirthschaft und kaufen frischmelke Kühe ein.

Die Haltung ist bis jetzt insoferne eine mangelhafte, als im Sommer gewöhnlich eine reiche, im Winter eine karge Ernährung stattfindet. Da eine richtige Fütterung nur mit Aenderung des jetzigen Wirthschaftsbetriebes und Uebergang zur Stallfütterung (mit Ausnahme der Alpenwirthschaften) anzubahnen ist, so wird es noch lange dauern, bis diese Bezirke ihre von der Natur gebotene Aufgabe, den rationellen Betrieb der Viehzucht, voll erfüllen.

Der Mürzthaler Schlag ist ein sehr werthvoller, da er das Klima sehr gut verträgt, robust und gesund ist, dabei das Futter bei richtiger Verwendung sehr gut verwerthet.

Schlachtkälber mit 6 Wochen wiegen von 140—180 Pfund lebendes Gewicht; Kühe im Alter von 5—6 Jahren 600—1000 Pf. pr Stück. Gemästete Ochsen von 6—7 Jahren kommen bis zu 1.400 Pf. an lebendem Gewichte vor.

Ein Hauptgrund, welcher das Aufblühen der Rindviehzucht verhindert, ist die Geldnoth und das schlechte Verständniss des eigenen Vortheiles. Das schöne kräftige Kalb wird gemästet und an die Fleischbank geliefert; das kleine, schwächliche wird aufgezogen. Wenn schon die gegentheilige Ansicht als die richtige sich allmälig Geltung verschafft, so ist der oben gerügte Fehler der Mehrzahl der kleinen Grundbesitzer eigen.

Was die Differenz in den Zahlen der Zählung betrifft, so scheint im Guttensteiner Bezirke offenbar ein Irrthum zu Grunde zu liegen; in den anderen Gebirgsbezirken, wo ebenfalls kleinere Zahlen erscheinen, sind zum Theile schlechte Ernten an Futter Schuld, zum Theile werden statt einer grösseren Anzahl kleiner Kühe wenig grössere gehalten.

Das Verständniss für die naturgemässe Aufgabe der Gebirgsbezirke, die rationelle Viehzucht zu wecken, ist nur dem guten Beispiele und nie erlahmender Aufmunterung durch zweckmässige Ausstellungen vorbehalten.

Schafzucht. Von einer Schafzucht kann in sämmtlichen Bezirken trotz der ansehnlichen Anzahl der Schafe nicht die Rede sein. Das was davon jetzt vorhanden ist (mit Ausnahme der wenigen freiwilligen Spenden) ist reines Naturproduct. Und doch weisen die Zahlen überall eine vermehrte Schafhaltung nach. Der einzige Guttensteiner Bezirk macht eine Ausnahme davon; es scheint, dass die versumpfte Beschaffenheit des Thales eine Schafhaltung nicht aufkommen lässt.

Wenn es angestrebt wird, der Rindviehzucht eine bessere Zukunft zu bereiten, so ist in eben so hohem Grade die Schafzucht, worunter hier nur die Fleischschafzucht verstanden sein kann, werth, dass man ihr Aufmerksamkeit schenke.

Das vorhandene Materiale ist hart, gesund, liefert vortreffliches Fleisch; ist aber zur Einfuhr nach Wien, sowie zum Export nicht geeignet, weil es zu leicht ist. Das jetzige Landschaf wiegt höchstens von 60—80 Pf. an lebendem Gewichte; letzteres Gewicht wird nur in einzelnen Fällen erreicht. Durch Einführung grosser Böcke für die Fleischschafzucht und Zusammenstellung von Pépinièren könnten bei dem Stande von 24.000 Schafen, welche beinahe alle eben Fleischschafe sind, die Erzeugung von Massen von Fleisch in kurzer Zeit erreicht werden.

Für den kleinen Landwirth ist der Ankauf eines guten Fleischschafbockes jetzt des hohen Preises wegen unmöglich. Wenn jedoch nach derselben Art vorgegangen würde, wie bei der Schweinezucht, würde es für das allgemeine Wohl gewiss die erspriesslichsten Folgen haben.

Ziegen. Die Anzahl der Ziegen ist eine leider noch sehr grosse. Wenn es auch nicht zu läugnen ist, dass man mit Recht die Ziege die Kuh des armen Mannes nennt, so ist es andererseits unumstösslich, dass, so viele Ziegen im Bezirke, ebensoviele Baumverwüster da sind. In Ländern, wo unzugängliche Weiden vorhanden, oder wo eine stramme Aufsicht den Schaden paralysirt, sind die Ziegen zu dulden, wo aber diess nicht der Fall ist, bringen sie dem Allgemeinen mehr Schaden, als dem Einzelnen Nutzen.

Schweinezucht. Nach den in der Zählung aufgeführten Ziffern hat es den Anschein, als ob die Schweinezucht einen bedeutenden Rückschritt gemacht habe.

Diese Wahrnehmung ist jedoch in den Bezirken nicht zu machen. Im Gegentheile, während früher die Schweinezucht wenig betrieben wurde und jeder kleine Grundbesitzer seinen Bedarf von den Händlern entnahm, ziehen im Allgemeinen jetzt die Leute ihre Schweine selbst, und es wird in allen sechs Bezirken wenig Schweine geben, in welchen nicht mehr oder minder edles englisches Blut wahrnehmbar ist. Der jetzige Vorgang der Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien wird dazu beitragen, edlere Kreuzungen noch mehr zu verbreiten.

Gerade die vermehrte Eigenzucht dürfte neben dem Zeitpuncte der Zählung den Unterschied in den Zahlen erklären.

Bei Eigenzucht strebt jeder Züchter, das Ueberzählige seines Standes so bald als möglich zu veräussern, und darum kann zu gewissen Zeiten im Jahre die Zahl auf den Bestand des Zuchtmateriales und der für den häuslichen Bedarf nöthigen Schweine verringert erscheinen; während früher im Frühjahre viele Triebschweine eingestellt wurden, von denen die Hälfte bestimmt war, den eigenen Consum an Fett und Fleisch zu decken, die andere Hälfte für den Händler fett gemacht wurde, um mit dem Erlös dafür sämmtliche im Frühjahre auf Credit gekaufte Triebschweine im Herbste bezahlen zu können.

Demnach ist das Resultat einer Zählung gerade bei dieser Viehgattung ein aus natürlichen Ursachen sehr variables. Im Ganzen ist jedoch eine bessere Richtung nicht zu verkennen.

3. Viertel Ober-Wiener-Wald.

Rindvieh. Die Rindviehzucht des Viertel Ober-Wiener-Waldes ist in den längs der Elisabeth-Westbahn gelegenen Gerichtsbezirken Neulengbach, St Pölten, Melk, Ybbs, Amstetten und Haag insbesondere auf die Production von Milchvieh gerichtet, während in den mehr im Gebirge gelegenen Bezirken Hainfeld, Lilienfeld, Scheibbs, Gaming und Waidhofen mit Rücksicht auf den localen Bedarf die Aufzucht von Zugochsen in ausgedehnter Weise betrieben wird.

In den Bezirken Mank, Hainfeld, Neulengbach, St. Pölten und Haag werden auch Zuchtstiere gezogen.

In den vorzüglich Milchwirthschaft mit vollständiger Stallfütterung betreibenden Bezirken an der Westbahn, aus welchen viel Milch nach Wien versendet wird, ist in den letzten Jahren vielfach Pinzgauer Vieh eingeführt worden.

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

Der vorherrschende Viehschlag des Viertels ist durch Kreuzung von Mürzthaler Vieh mit Mariahofern entstanden. In jenen Gegenden, welche mehr Ochsenzucht betreiben, wird die Einfuhr von reinen Mariahofer Vieh in neuester Zeit mit Vorliebe betrieben.

Die mehr an der Donau gelegenen Bezirke Herzogenburg, Atzenbrugg und Tulln haben fast ausschliesslich Milchwirthschaft und wenig Aufzucht. Der Zukauf des Viehes geschieht häufig in den nördlich der Donau gelegenen Bezirken.

In den an Steiermark angrenzenden Bezirken wird Alpenwirthschaft betrieben, doch wird meist nur galtes Vieh, insbesondere Ochsen aufgetrieben.

Schafe. Die Schafzucht des Viertels Ober-Wiener-Wald beschränkt sich fast ausnahmslos auf die Haltung von Landschafen seitens der bürgerlichen Besitzer für ihren Hausbedarf an Fleisch und Wolle.

Schweine. Die Schweinezucht ist in einigen Theilen des Viertels in sehr schwunghaftem Betriebe und wird grösstentheils das deutsche Schwein gezüchtet. Vielfach hat schon englisches, ja sogar japanesisches Blut Eingang gefunden.

4. Viertel Unter-Manhartsberg.

Rindvieh. Das Viertel Unter-Manhartsberg zerfällt in Beziehung auf die Horn- und Milchvieh-Production in zwei Theile: den Weinbau und den Ackerbau und Viehzucht treibenden.

In dem Wein cultivirenden Theile beschränkt sich die Viehzucht und Viehhaltung, und zwar besonders bei den kleinen Wirthen fast nur auf den häuslichen Bedarf; dagegen wird auf grösseren Besitzungen mit Rücksicht auf günstige Absatzwege über das eigene Bedürfniss producirt.

Was die hier vorkommenden Schläge anbelangt, so sind die vom Kleingrundbesitzer gezüchteten aus der Stockerau-Mürzthal-Mariahofer-Race hervorgegangen. Durch das Halten von Gemeindestieren wird zum Theile edleres Blut hineingebracht, aber ohne bestimmte Zuchtrichtung, Holländer, Schweizer, ja sogar englisches Halbblut. Auf den grossen Besitzungen finden sich sehr schön gehaltene und gut gezüchtete Stämme, Holländer, Berner, reine Mürzthaler etc. vor. Im Ackerbau-Bezirke dieses Viertels, wo dem Futterbau und der Wiesen-Cultur mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird, ist auch die Viehhaltung von grösserer Bedeutung. Die Zuchtrichtung ist Milch-Production. Daher auch die mastfähigen Pinzgauer mehr und mehr von den Mürzthalern und Mariahofern verdrängt werden. Durch die Kreuzungen mittelst Allgäuer ist das Beste in dieser Richtung erzielt worden.

In volkswirthschaftlicher Beziehung ist zu beklagen, dass jene Landestheile des Kronlandes, welche ausserhalb des Wiener Milchrayon sich befinden, sich nicht auf die Production eines guten Milchschlages legen, um den Bedarf für jene Gegenden zu beschaffen. Es würde dann das Futter, welches zur Zeit für die Aufzucht verwendet wird, als Milchproductions-Futter höher, als es jetzt der Fall ist, verwerthet werden können. Es sollten versuchsweise Milchvieh-Märkte eingeführt werden, wie es anderwärts mit Erfolg geschehen.

Leider zieht besonders die Bevölkerung des Weinlandes noch immer die Bespannung mit Pferden der mit Ochsen vor, wodurch ein nicht zu rechtfertigender Luxus mit dem Nationalvermögen getrieben wird.

Schafe. Im Grossen und Ganzen findet sich das Landschaf fast in jeder Haushaltung, grosse Heerden edler Race, Merino, Electoral, Kolleschowitzer etc. auf den Herrschaften, und in Sierndorf bei Stockerau ein Stamm Southdown.

Schweine. Die Schweinezucht hebt sich bemerkbar durch die Importirung englischen Blutes, obschon nicht zu läugnen ist, dass noch mehr nach dieser Richtung geschehen könnte.

5. Viertel Ober-Manhartsberg.

Pferde. Im Jahre 1857 wurde die Zählung nach dem Stande vom 31. October, 1869 nach jenem vom 31. December vorgenommen. Nach der letzteren Zählung sollen im Viertel Ober-Manhartsberg 1.317 Pferde mehr gewesen sein. Dies lässt sich dadurch erklären, dass der Verkehr ein grösserer geworden ist, desshalb mehr Pferde zur Verfrachtung eingestellt wurden.

Rinder. Stiere wurden 183 mehr gezählt. Bei den Kühen soll eine Verminderung um 4.891 Stück stattgefunden haben. Wäre Letzteres richtig, so würde die Vermehrung der Stiere ganz unerklärlich sein, sie kann aber doch eingetreten sein, weil jetzt mehr Stiere als früher als Schlachtvieh aufgezogen werden.

Die nach der Zählung erscheinende Verminderung der Kühe ist nicht leicht denkbar. Eine Verminderung der Kühe wäre möglich, weil in den Monaten November und December Kühe zur Deckung des Fleischbedarfes im Hause geschlachtet werden, deren Fleisch geräuchert wird. Dann müsste aber der Stand der Kälber wieder höher sein, um Ersatz für die geschlachteten Kühe zu liefern. Aber bei den Kälbern und Ochsen zeigt sich ebenfalls eine Verminderung, bei ersteren mit 9.853, bei letzteren mit 8.631. Kälber werden viel ausgeführt, aber diess geschieht alle Jahre, hauptsächlich aber in den Frühjahrs- und ersten Sommermonaten, es ist also nicht anzunehmen, dass wirklich eine Verminderung der Kälber stattgefunden, oder der verschiedene Zeitpunct der Zählung darauf Einfluss gehabt habe.

Eine Verminderung der Ochsen wäre theilweise durch Vermehrung der Pferde denkbar, aber in dem Maasse hat die Vermehrung der Pferde nicht stattgefunden, dass sie die bedeutende Abnahme der Ochsen erklären könnte.

Im Waldviertel macht die Rindviehzucht, was Quantität und Qualität betrifft, Fortschritte. Man geht von der kleinen rothen sogenannten Gföhler Race nach und nach ab, und zieht die graue Race. Letztere ist keine reine, sondern Kreuzung, theils mit Mürzthaler, theils mit Vieh aus dem Donauthale und aus dem Viertel Ober-Wiener-Wald. — Stiere von reiner Race werden höchst selten verwendet, der Uebergang zu reiner Race kann auch nur sehr langsam sein, weil das Grössen-Verhältniss von Original-Stieren und heimischen Kühen zu verschieden ist.

Schafe. An solchen wurden 4.283 weniger als 1857 gezählt, was sich vielleicht damit erklären liesse, dass die Grossgrundbesitzer die Schafzucht grossentheils aufgegeben haben.

Ziegen sind 349 mehr, diess liesse sich durch Vermehrung der Proletarier erklären.

Schweine. An Schweinen sind 55.647 Stück weniger, als 1857 gezählt. Diese colossale Verminderung dürfte in dem verschiedenen Zeitpuncte der Zählung ihren Grund finden. Im Land und Wald wird wohl Schweinezucht betrieben, in den Weingegenden wenig, weil es an Futter fehlt. Im Frühjahre kaufen aber die Leute sich

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

Schweine, füttern sie über Sommer, in der zweiten Hälfte November, December, Jänner werden die Schweine geschlachtet. 1857 Ende October waren die Schweine noch in den Stallungen, 1869 Ende December hing das Fleisch im Rauchfange. Der Ausfall liegt also wahrscheinlich nur im ungünstigen Zeitpuncte der Zählung.

Wie schon oben angeführt, geht die allgemeine Ansicht dahin, dass der Viehstand sich seit 1857 vermehrt und nicht vermindert habe. Dafür spricht, dass auf die grösseren Viehmärkte zu Gföhl, Kottes, Krems, Mautern meist Vieh aus dem Waldviertel getrieben, und dass der Fleischverbrauch für Krems und theilweise Wien von da gedeckt wird. Früher kam ungarisches und polnisches Vieh häufig her, jetzt in geringem Maasse. Wenn also nach den Angaben der einzelnen Ortschaften eine Verminderung des Viehstandes sich herausstellt, so können die Angaben nur unrichtig sein, wovon die Besorgnisse, dass jede solche Erhebung zu einer Steuererhöhung führe, die Ursache ist.

Aus dem Waldviertel wird Schlacht- und Stech-Vieh vom Rinde viel ausgeführt, theils wird es auf die grösseren Viehmärkte des Viertels Ober-Manhartsberg getrieben, theils von Viehhändlern angekauft und nach Wien geschafft.

Da dieser Viehhandel schon seit längerer Zeit im Schwunge ist, so zeigt das, dass keine Verminderung des Viehstandes stattgehabt hat. Auch die Zugochsen sind jetzt besser bei den Bauern des Waldviertels, als sie vor Jahren waren. Theils ziehen sie Ochsen von eigenen Kühen auf, theils kaufen sie auf dem St. Pöltner Markte Ochsenkälber aus der Gegend gegen Steiermark. Im Donauthale wird auch Vieh gezogen, der Schlag ist im Durchschnitte grösser, als der des Waldes. Die Zucht ist aber nicht so ausgedehnt, wie im Waldviertel, wo das dazu nöthige Futter leichter zu beschaffen ist.

Auf den Kremser Markt werden annähernd wöchentlich gebracht:
50 bis 100 Ochsen, 100 bis 150 Kälber, mehr im Frühjahre,
100 bis 200 Schweine, mehr im November, December, Jänner,
natürlich nicht für den Bedarf von Krems allein, und ausserdem gehen noch bedeutende Viehtriebe aus dem Waldviertel hier durch.

Wenn man die Ergebnisse der Viehzählung von 1857 und 1869, mit einander vergleicht, so zeigt sich nicht nur im Viertel Ober-Manhartsberg, sondern in Oesterreich unter der Enns eine Abnahme des Rindviehes, und zwar im Ganzen um 25.246 Stück, der Schafe um 38.608 Stück, der Schweine um 183.199 Stück, hingegen eine Vermehrung der Pferde um 7.756, und der Ziegen um 11.332 Stück. Der Verkehr erscheint sonach bedeutender, das Proletariat, nach Ziegen zu urtheilen, im Zunehmen, die Landwirthschaft im Rückschritte.

Aus dem Berichte der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Linz.

Pferde. In Oesterreich ob der Enns besteht neben dem schweren Pinzgauer Pferd ein dem Lande eigenthümliches Mittelpferd, das von Normänner Vaterpferden (Nonius) und dem kleineren Schlage der Pinzgauer Stuten abstammt.

In neuerer Zeit wird diesem wichtigen Zweige der Thier-Production eine erhöhte Aufmerksamkeit und Liebe seitens der Pferdebesitzer entgegen gebracht, und es ist insbesondere durch die Aufstellung geeigneter Beschälhengste eine günstige Einwirkung auf Zahl und Qualität des hierortigen Pferdestandes zu erwarten.

Rinder. Rücksichtlich der Rinder ist, ausser den in einem Theile des Hausruck- und Inn-Kreises verbreiteten „Welserschecken" kein eigentlicher charakteristischer Landesschlag vorhanden; dagegen überwiegen Racen und Schläge der Nachbarländer, theils rein, theils in maassloser Kreuzung. Das ganze obere Mühlviertel und der hochgelegene Theil des unteren Mühlviertels, dann eben daselbst in einem Theile des Bezirkes Grein, endlich in der Bezirkshauptmannschaft Braunau und partiell in jener von Ried, findet sich das scheckige, steierische Bergvieh mit weisser Hautfarbe, weissen und rothen oder rothbraun gefleckten Haaren und lichten Abzeichen. Im Mühlkreise nennt man sie „Kampete" und deren Unterart „Helmete"; im Innkreise erhalten sie neben diesen Namen auch noch den der Innthaler Schecken. Das Innviertler Vieh ist grösser und kräftiger, wie das Bergvieh; ob in Folge der Paarung mit Bullen anderer schwererer Rinderracen, oder in Folge besseren Futters, oder aus beiden Ursachen, darüber herrschen unter den Viehzüchtern abweichende Ansichten. Die Rinder der Pinzgauer Race sind im sogenannten Salzkammergute, im südlichen Hausruckkreise fast ausschliesslich, in vielen anderen Theilen des Landes eingesprengt, vorhanden. Die Mürzthaler Race herrscht im unteren Mühlkreise längs der Donau bis nach Königswiesen und Waidersfelden; im Traunkreise von Steyr, an der Gränze gegen Oesterreich unter der Enns entlang. bis Windischgarsten und Spital am Pyhrn. Dort beginnt die Mariahofer Race zu überwiegen, die in nördlicher Richtung vorschreitend, sich bei Kirchdorf, Kremsmünster, Neuhofen, St. Florian und in der Umgebung von Linz bemerkbar macht, ohne jedoch dem ganzen Viehstappel dieser Bezirke einen scharfen unzweifelhaften Charakter aufzuprägen. Mehr wie alle anderen in Oesterreich ob der Enns gehaltenen und gezogenen Rinder, sind jene dieser Race bastardirt. Von anderen, fremden Racen sind Montavoner und Allgäuer, Holländer, Berner zu nennen; dieselben finden sich jedoch nur vereinzelt, obschon an vielen Orten vor.

Schafe. Bezüglich der Schafzucht ist wenig zu sagen; dieselbe tritt mit der zunehmenden Benützung der Brachfelder zum Getreide- und Futterbaue immer mehr in den Hintergrund.

Schweine. Die Schweinezucht wird vorwiegend mit dem deutschen Landschweine betrieben; die Aufzucht und Mastung aber auch mit ungarischen, seltener mit polnischen Schweinen. Die englischen Schweineracen, und unter diesen namentlich die Yorkshire- und die Suffolk-Race beginnen Eingang zu finden und gesucht zu werden, was insbesondere dem Umstande zuzuschreiben ist, dass die aus der Paarung der Thiere dieser Racen mit dem Landschweine hervorgehenden Kreuzungs-Producte durch schnelle Entwicklungsfähigkeit und leicht zu erreichendes grosses Körpergewicht sich vortheilhaft auszeichnen.

Aus dem Berichte der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Salzburg.

Im Bezirke Salzburg ist bei den Pferden die Pinzgauer Race vorherrschend, wovon ein eigener kleinerer Schlag von vorzüglicher Güte in Abtenau sich vorfindet; ausser der Pinzgauer ist auch die Kärntner, weniger die Steirer Race vertreten; ein grosser Theil wird nebst dem Gebrauche als Oekonomiepferde zur Zucht verwendet.

Hornvieh ist grösstentheils von der Pinzgauer Race, es sind aber auch Schwyzer, Berner, Allgäuer und Simmenthaler Racen anzutreffen, welch' letztere Race, mit der Pinzgauer vortheilhaft gepaart, ein gutes Kreuzungs-Product liefert, und zur Zucht, Milch- und Käse-Production verwendet wird.

An Schafen wird mit wenigen Ausnahmen nur das sogenannte Steinschaf gehalten.

Im Bezirke St. Johann (Pongau) wird von Pferden nur die Pinzgauer Race gehalten, und zur Oekonomie-Arbeit und Zucht verwendet.

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

Von Hornvieh ist mit wenigen Ausnahmen von Schweizern und Steirern nur die Pinzgauer Race zu treffen, die zur Zucht und Käse-Production verwendet wird.

Hier wird auch nur das Steinschaf gehalten.

Im politischen Bezirke Zell am See (Pinzgau) ist von Pferden nur die Original-Pinzgauer Race vertreten, die zur Zucht und landwirthschaftlichen Zwecken verwendet wird. Der Nachwuchs wird grösstentheils als einjährige Füllen im Herbste auf den Märkten verkauft.

An Hornvieh wird nur die Pinzgauer Race, und zwar zur Zucht und Käse-Fabrication gehalten.

Von Schafen kommt nur das Steinschaf vor.

Im politischen Bezirke Tamsweg (Lungau) wird das Kärtner- und Pinzgauer Pferd, ersteres vorherrschend, gehalten; von Hornvieh die Steirer und Pinzgauer Race; von Schafen auch hier nur das Steinschaf.

Aus dem Berichte der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Gratz. [1]

Ueber die Verhältnisse und den Zustand der Viehzucht in Steiermark wird nur durch das Eingehen auf die Landestheile ein genaues Bild gewonnen und insbesondere muss das Ober-, Mittel- und Unterland geschieden werden, weil diese drei Haupt-Landestheile durch climatische, Cultur- und sociale, sowie nationale Verhältnisse verschieden sind, und weil dadurch eine viel deutlichere Uebersicht in jeder Beziehung erzielt werden kann, indem z. B. die Viehracen oder Schläge in einer Bezirkshauptmannschaft sehr verschieden sind während dieselben in dem Gerichtsbezirken keine so grosse Verschiedenheit besitzen, also leichter angegeben werden können. Um aber den relativen Viehstand in den einzelnen Landestheilen und Bezirken angeben zu können, war es nothwendig, den Flächeninhalt in jedem Bezirke anzugeben.

Mit Hinblick auf diese Bemerkungen ist die im Anhang dieses Berichts folgende Viehstands-Tabelle verfasst worden.

Pferde. Die Pferde des Oberlandes gehören mit wenigen Ausnahmen zu dem schweren, norischen Schlage, und die schönsten Pferde desselben kommen im Ennsthale vor.

Eine getreue Abbildung und Beschreibung dieses Schlages findet man in der „Landwirthschaft des Herzogthums Steiermark", Gratz 1846, Seite 166, und eine detailirte Darstellung der Viehzucht überhaupt im „Treuen Bilde der Steiermark, Gratz 1860", daher hier nur die wichtigsten Momente hervorgehoben werden sollen.

Die norische Race hat sich, ohne Intervenirung der Regierung, ohne Aufstellung von Percheron oder Clydesdaler, ohne bedeutende Summen verwendet zu haben, durch die eigenthümlichen Verhältnisse des Landes herausgebildet, und ihre schätzbaren Eigenschaften sind erst seit wenigen Jahren von Seite der Regierung anerkannt worden.

Zu den eigenthümlichen Verhältnissen des Landes gehören die üppigen Alpenweiden und die versumpften oder versäuerten Thäler. Die ersteren gestatten eine reichliche Ernährung der Füllen im Freien, und die letzteren eine reichliche Ernährung während des Stillstandes der Vegetation, da die meisten Thäler ein Futter erzeugen, welches weder für Rinder, noch für Schafe und Ziegen, wohl aber für Pferde geeignet erscheint.

Da diese Verhältnisse in den meisten Bezirken des Oberlandes bestehen, und zudem die Eisen-Industrie nur Pferde des schweren Schlages benützt und auch nur benützen kann, so werden auch im Oberlande nur Pferde der norischen Race zur Zucht verwendet, und als Hengste zur Arbeit benützt.

Die Bezirke Voitsberg, Stainz, Deutsch-Landsberg, Eibiswald und Mureck, wo eine reichliche Futtererzeugung stattfindet, bilden natürliche Zuchtgebiete für den schweren Schlag. In den Bezirken Feldbach, Fehring, Fürstenfeld und Hartberg finden zwar ähnliche Verhältnisse statt, d. i. eine reichliche Erzeugung von saurem Futter, allein man hat in diesen Bezirken Beschäler von verschiedenen Racen (Normänner, Kladruber, Burgunder, Araber etc.) aufgestellt, und die verschiedenartigsten Schläge erzeugt. Im Ganzen und Grossen gehören die Pferde dieser Bezirke zu einem mittleren Schlag (zwischen der norischen und arabischen Race), der durch normännisches Blut fortgepflanzt werden sollte.

In den Bezirken Radkersburg und Luttenberg hat die Kreuzung des dortigen Schlages mit englischen Hengsten einen hohen Grad der Veredlung erreicht, theils weil im unteren Murboden eine reichliche Futtererzeugung stattfindet, theils aber auch, weil die Bevölkerung eine besondere Vorliebe für die Pferdezucht besitzt; die schönsten Kutschen- und Reitpferde werden in diesen beiden Bezirken erzeugt.

Die Bezirke, welche längs der Drau (Pettau, Marburg, Mahrenberg), San (Cilli, Franz, Oberburg und Tüffer) und der Save (Rann und Lichtenwald) liegen, sind arm an Futter, daher auch zur Pferdezucht nicht geeignet.

Der in diesen Bezirken vorkommende Pferdeschlag ist ein kleiner, verkümmerter, der nur durch die genügsamen Araber, oder durch fehlerfreie Hengste des eigenen Schlages (licencirte Gaureiter) fortgepflanzt werden sollte. Das letztere ist vortheilhafter, theils weil die Erfolge der Belegung viel günstiger erscheinen, theils aber auch, weil dadurch bedeutende Kosten in Ersparung gebracht werden.

Der Stand der Pferde betrug:

	Hengste	Stuten	Wallachen	Füllen	Zusammen	
Im Jahre **1846**....	5.728	30.000	16.182	4.148	56.873	Stücke
„ „ **1857**....	6.280	32.876	14.290	8.844	62.290	„
„ „ **1869**....	5.560	33.057	15.186	7.555	61.358	„

Nach dieser Zusammenstellung hätte also die Pferdezucht in den letzten 12 Jahren abgenommen, während dieselbe im Fortschreiten begriffen ist, besonders was die Veredlung betrifft, weil in der neuesten Zeit ärarische Beschäler aufgestellt werden, die den einzelnen Landesschlägen mehr entsprechen.

---

[1] Dieser ganz vortreffliche, über Initiative der statistischen Central-Commission entstandene Bericht ist auch als Separat-Abdruck unter dem Titel „Betrachtungen, Vergleichungen und Erläuterungen über die Conscription in Steiermark 1869, von Dr. F. X. Ritter von Hlubek", Gratz 1871 erschienen, welcher ausser dem oben Aufgenommenen auch Erläuterungen zu den Volkszählungs-Ergebnissen, zur Steuerfrage etc. enthält, und in dieser Art nach der Aeusserung des Verfassers eine Ergänzung des auserlesenen, 1860 erschienenen Buches: „Ein treues Bild des Herzogthums Steiermark" bilden soll. Die Landeskunde hat alle Ursache, dem hochverdienten Veterane dankbar zu sein. Was er jedoch, im Widerspruche mit den Anforderungen der statistischen Congresse und der vergleichenden Wissenschaft, gegen die Erhebung der Bevölkerung nach dem Civilstande, nach der Heimat und dem Aufenthalte, nach Altersjahren etc. vorbringt, wäre besser ungedruckt geblieben. Die neuen Zählungs-Formulare sind weit entfernt, tadellos zu sein und werden zur nächsten Zählung im Jahre 1880 einer gründlichen Revision unterzogen werden müssen. Gegen jene vom Jahre 1857 aber sind ihre Vorzüge doch zu eclatant, als dass der Wunsch des Verfassers, zu den älteren Formularen zurückzukehren, von irgend einem Kenner getheilt werden könnte.

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

Der Grund, warum die Pferdezucht in Steiermark verhältnissmässig so ausgedehnt betrieben wird, liegt in dem versumpften oder versäuerten Boden der meisten Thäler, in welchen ein saures Heu und Grummet erzeugt wird, das zur Ernährung der Rinder und Schafe weniger geeignet erscheint.

Werden die Thäler des Landes trocken gelegt, dann wird auch die Rindviehzucht auf Kosten der Pferdezucht mit Recht zunehmen, da die Rindviehzucht in der Regel einen viel höheren Nutzen abwirft, als die Pferdezucht.

Aus dem Verhältnisse der Hengste und Stuten ergibt sich, dass die Aufstellung von ärarischen Hengsten im Oberlande ganz überflüssig erscheint, da dort eben so viele Stuten als Hengste gehalten werden. Im Mittellande erscheint die Aufstellung von ärarischen Beschälern nothwendig, ungeachtet hier nur 9 Stuten auf 1 Hengst entfallen, theils weil viele der Privathengste zur Zucht nicht verwendet werden können, theils aber auch um den Landschlag mit norischen Hengsten zu veredeln.

Ueber die Anomalie im Bezirke Fürstenfeld, in welchem 123 Stuten auf einen Hengst entfallen, können wir gegenwärtig keinen Aufschluss ertheilen.

Im Unterlande ist, bis auf die Bezirke Friedau, Gonobitz, Rohitsch, Schönstein und Luttenberg, das Verhältniss zwischen Hengsten und Stuten ein entsprechendes, und da im Unterlande der Mangel an Futter allgemein fühlbar ist, also von einem Aufschwunge der Pferdezucht — mit Ausnahme der Bezirke Radkersburg und Luttenberg — keine Rede sein kann, so sollten hier die Hengste des heimischen Schlages mit Licenzen zur Zucht verwendet werden.

Rinder. Das Land besitzt drei ausgezeichnete Rindviehracen, nach welchen die Nachfrage mit jedem Jahre zunimmt, und zwar

1. Die Mürzthaler Race, welche in 2 Stämme zerfällt:
a) in den dachsgrauen (Mürzthaler),
b) in den weissgelblichen Stamm (Murbodenvieh).

2. Die Mariahofer Race:
a) mit dem semmelfärbigen und
b) mit dem weissen Stamme.

3. Das scheckige Bergvieh (rothbraun mit weissen Streifen, Flecken), welches die Stämme umfasst:
a) das Pinzgauer und Pongauer Vieh,
b) das helmete, kampete und zinkete Vieh.

Der Rindviehstand hat nach der Zählung betragen, und zwar:

	Stiere	Kühe	Ochsen	Jungvieh	Zusammen	
Im Jahre **1846** ..	5.199	207.953	110.096	?	364.339	Stücke
„ „ **1857** ..	5.289	264.721	111.656	194.431	576.097	„
„ „ **1869** ..	5.635	265.581	112.517	212.130	595.863	„

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich zwar, dass die Rindviehzucht vorwärts schreitet, da sich die Rinderzahl von 1857, also in 12 Jahren um 19.756 vermehrt hat; allein die Conscription der Rinder im Jahre 1869 zeigt dennoch keine erfreulichen Resultate, und kann auch keine nachweisen, da das Jahr 1869 für die Viehzucht, insbesondere für die Rindviehzucht, ein äusserst ungünstiges war. Der Mangel an Futter war im ganzen Lande sehr fühlbar, die Wiesen und Kleefelder haben kaum die Kosten der Gewinnung ihrer Erzeugnisse gedeckt, der im October eingetretene und lang andauernde Schnee hat die Nachweide im ganzen Lande eingestellt, und die Thiere mussten von October bis Mai im Stalle ernährt werden.

Die Folgen davon waren die nothgedrungenen Verkäufe, das Sinken der Fleischpreise und das Umstehen vieler Rinder, da manche Landwirthe nicht im Stande waren, ihre Rinder beim Leben zu erhalten, ungeachtet sie selbst die Strohdächer zu ihrer Ernährung verwendet haben. So sind z. B. im Bezirke Knittelfeld allein 1.570 Rinder 1869 in Folge von Hunger und Krankheiten zu Grunde gegangen.

Was das Verhältniss zwischen Stieren und Kühen betrifft, so ist dasselbe im Allgemeinen zwar ein richtiges, indem auf 1 Stier nur 47 Kühe entfallen; allein werden die einzelnen Landestheile in's Auge gefasst, dann zeigt sich dieses Verhältniss als ein für die Rindviehzucht höchst ungünstiges. Denn es entfallen auf 1 Stier
in der Bezirkshauptmannschaft Pettau bei 137 Kühe,
„ „ „ Marburg bei 127 Kühe,
„ „ „ Rann bei 120 Kühe,
„ den Bezirkshauptmannschaften Cilli, Luttenberg, Windischgratz und Leibnitz bei 100 Kühe,
in der Bezirkshauptmannschaft Feldbach bei 90 Kühe,
in den Bezirkshauptmannschaften Umgebung-Gratz und Deutsch-Landsberg bei 70 Kühe.

In den einzelnen Gerichts-Bezirken ist dieses Missverhältniss noch auffallender. So z. B. kommen auf 1 Stier:

im Bezirke Gonobitz [1])	169	Kühe
„ „ Drachenburg	160	„
„ „ Marburg	148	„
„ „ Fürstenfeld	137	„
„ „ Lichtenwald	134	„
in den Bezirken Windischgratz und Radkersburg	130	„
im Bezirke Cilli	122	„
„ „ Schönstein	119	„
„ „ Windisch-Feistritz	117	„
„ „ Tüffer	114	„

Dieses Missverhältniss hat auch den Central-Ausschuss der Landwirthschafts-Gesellschaft veranlasst, Stiere im Oberlande anzukaufen und im Mittel- und Unterlande zu vertheilen, und es sind
im Jahre **1868** .... 9 Mürzthaler, 11 Mariahofer und 1 Bergvieh,
„ „ **1869** ....11 „ 11 „ —
„ „ **1870** ....19 „ 20 „ „ 2 „

Zusammen..39 Mürzthaler, 42 Mariahofer und 3 Bergvieh, zusammen 84 Stiere vertheilt worden.

Wenn man bedenkt, dass auf beinahe 270.000 Kühe nur 84 brauchbare Stiere im Verlaufe von 3 Jahren vertheilt werden konnten, dass das Missverhältniss zwischen Stieren und Kühen nicht blos in Steiermark, sondern fast in allen Kronländern der österreichischen Monarchie besteht, und dass bei den Kreuzungen heterogener Racen sehr viele Kühe ohne Erfolg belegt werden; so darf man sich nicht wundern, wenn das Ackerbau treibende Oesterreich den Bedarf an Rindfleisch zu decken nicht vermag, und dass noch im Jahre 1869

[1]) In den Bezirken Pettau und Rohitsch sind die Angaben bezüglich der Stiere offenbar unrichtig.

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

über 20.000 Rinder aus dem Auslande, besonders aus Podolien und Volhynien eingeführt werden mussten, um den Fleischbedarf zu decken.

Was die Vertheilung der angeführten Rindvieh-Racen und Stämme anbelangt; so gehören die Rinder

in dem Bezirke Aflenz mit	5.344	Stücken
„ „ „ Bruck „	11.383	„
„ „ „ Kindberg mit	8.863	„
„ „ „ Mariazell „	4.216	„
„ „ „ Mürzzuschlag mit	6.592	„
„ „ „ Leoben mit	11.186	„
Zusammen mit	47.584	Stücken

zu der dachsgrauen, und in Leoben zum Theile der weissgelblichen Mürzthaler Race;

in dem Bezirke Judenburg mit	13.557	Stücken
„ „ „ Knittelfeld „	15.015	Stücken
„ „ „ Oberzeiring „	8.342	„
„ „ „ Obdach „	4.901	„
Zusammen mit	41.815	Stücken

gehören die Rinder grösstentheils der weissen Mürzthaler Race (Murbodenvieh) an und nur in den gebirgigen Theilen dieser Bezirke kommen auch die Bergschecken und einzelne Rinder der Mariahofer Race vor.

Die reine Murboden-Race kann in diesen Bezirken mit ⅔ oder 28.000 Stücken veranschlagt werden, somit entfallen auf die Bergschecken 13.000.

Für die beiden Stämme der Mürzthaler Race sind die Bezirke

Frohnleiten mit	9.196	Stücken
Weiz „	15.278	„
Gleisdorf „	12.006	„
Birkfeld „	9.141	„
Vorau „	6.434	„
Friedberg „	5.877	„
Hartberg „	12.722	„
Pöllau „	6.490	„
Zusammen mit	77.144	Stücken

als natürliche Zuchtgebiete, so weit dieselben auf dem Gebirgszuge zwischen dem Mürz- und Raab-Thale liegen, zu erklären.

Die Bezirke

Rann mit	6.923	Stücken
Lichtenwald mit	4.300	„
Drachenburg „	7.320	„
und Windisch-Feistritz mit	6.698	„

sind aus dem Grunde zu Zuchtgebieten der Mürzthaler Racen erhoben worden, weil in früheren Jahren durch die Graf Attems'schen Gutsverwaltungen zu Rann und Windisch-Feistritz Stiere dieser Race verbreitet worden sind, obgleich in den Thälern die Mariahofer und auf den Bergen die scheckige Bergrace einen entschiedenen Vorzug verdient.

Die Mariahofer Race hat ihren Stammsitz im Bezirke Neumarkt mit 8.500 Stücken [1]), von wo aus sich dieselbe gegen Friesach in Kärnten durch das Lavantthal verbreitet, und deshalb auch Lavantthaler Race genannt wird. In den Bezirken

Voitsberg mit	19.685	Stücken
Umgebung Gratz mit	27.200	„
Feldbach „	8.861	„
Fehring „	7.036	„
Fürstenfeld „	11.262	„
Kirchbach „	8.871	„
Wildon „	9.110	„
Leibnitz „	16.544	„
Arnfels „	10.960	„
Eibiswald „	8.727	„
Deutsch-Landsberg mit	12.743	„
Stainz „	10.157	„
Ober-Radkersburg „	7.249	„
Luttenberg „	7.780	„
Radkersburg „	8.862	„
Mureck „	13.757	„
Pettau „	8.197	„
Fridau „	8.197	„
Rohitsch „	3.526	„
Windischgratz „	9.304	„
Schönstein „	4.877	„
Franz „	3.928	„
Oberburg „	5.939	„
Cilli	4.359	„
St. Marein oder Erlachstein mit	5.039	„
Tüffer mit	6.176	„
Gonobitz mit	9.945	„

hat der Landschlag die grösste Aehnlichkeit mit der Mariahofer Race, und in der That ist für die Thäler des Mittel- und Unterlandes keine andere Race geeigneter, als die weisse oder semmelfärbige Mariahofer Race. Dagegen für die Gebirge und das Hügelland — besonders für Bergholden und Winzer — keine andere anzuempfehlen, als das scheckige Bergvieh [2]).

Das scheckige Bergvieh kommt vorzugsweise vor:

im Bezirke Aussee mit	4.742	Stücken	(meist Pinzgauer Vieh)
„ „ Gröbming mit	5.225	„	(kampetes, zinketes Vieh)
„ „ Schladming mit	6.602	„	(sehr gemischt, Pinzgauer und Pongauer)
„ „ Murau mit	13.209	„	(wie Schladming)
„ „ Oberwölz mit	7.450	„	
Zusammen	37.228	Stücken.	

In den Bezirken:

Irdning mit	8.729	Stücken
St. Gallen mit	5.570	„
Liezen mit	5.549	„
Rottenmann mit	7.304	„

[1]) Nach der Thierschau-Commission kommen im Bezirke Neumarkt blos 106 Stiere, 907 Kühe und 568 faselbare Kalbinen der reinen Mariahofer Race vor. Das übrige Rind gehört der Bergrace an.

[2]) Die Zahl der Rinder der Gebirge der angeführten Bezirke kann annäherungsweise mit ⅓ oder 80.000 Stücken veranschlagt werden.

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

Eisenerz mit .... 1.874 Stücken
Mautern mit .... 4.744 „

Zusammen mit.. 33.770 Stücken

ist der Rindviehstand gemischt, da man hier nicht nur alle drei heimischen Racen findet, sondern auf der Wildalpe auch noch ein kleiner verkümmerter Schlag vorkommt, welcher im Ganzen mit der Schwyzer Race eine grosse Aehnlichkeit besitzt. Im Ganzen bilden die genannten Bezirke natürliche Zuchtgebiete für die Murboden-Race und das Bergvieh.

Die Gebirgszüge der Klein-, Stuben-, Kor-Alpe, des Bachers und des Wotsch mit seinen Ausläufern, bilden die natürlichsten Zuchtgebiete für das so äusserst genügsame scheckige Bergvieh.

Die Bezirke, die an Ungarn gränzen, besonders die Bezirke Fürstenfeld, Fehring, Feldbach, Radkersburg und Luttenberg, haben eine besondere Vorliebe für die Berner und Holländer Stiere (Schwarz- und Roth-Schecken), weil die Blendlinge für viel werthvoller gehalten werden, als die der heimischen Stiere. Diese Vorliebe ist dadurch herbeigeführt worden, weil auf den grösseren Gütern in Ungarn die Berner und Holländer Race gehalten wird, von wo die Landwirthe viel schönere Stiere beziehen konnten, als im Lande anzutreffen waren, da man früher keine Stiere aus dem Oberlande bezogen hat.

Nach der vorstehenden Zusammenstellung beläuft sich annäherungsweise

1. die reine dachsgraue Mürzthaler Race auf 47.584 Stücke,
2. „ „ Murboden Race auf 28.000 Stücke,
3. „ „ scheckige Bergrace auf 37.228 Stücke,
4. „ „ Mariahofer Race auf 8.500 Stücke.

Die Bezirke, in welchen die angeführten Racen gemischt vorkommen, enthalten 33.770 Rinder.

Auf die Zuchtgebiete für die Mürzthaler Race entfallen 77.144 Rinder; auf die für die Mariahofer 172.000 und auf die der scheckigen Bergrace 181.000 Rinder.

Schafe. Die Schafzucht ist in Steiermark bis zum Jahre 1870 stationär geblieben, ohne sich um die Veredlung der Fleischschafe zu bekümmern.

Man vermehrte blos die gemeinen grobwolligen weissen und schwarzen Schafe, da die Merino-Schafzucht nur auf einigen wenigen grösseren Gütern (Riegersburg, Herberstein, Eichberg, Reitenau, Neudau, Seckau, Thurnisch, Ebensfeld und Schleinitz) eingeführt und bis auf Thurnisch und Schleinitz, wieder aufgegeben wurde.

Der Vermehrung der Schafe hat man jedoch eine so geringe Aufmerksamkeit zugewendet, dass der Schafstand vom Jahre 1843 von 165.000 im Jahre 1846 auf 152.017 Stücke herabgesunken ist, im Jahre 1857 wird der Schafstand mit 193.735 und 1869 mit 203.820 angegeben, also besteht nur eine Differenz, die ohne Zweifel auf die Ungenauigkeit der Angaben gesetzt werden kann.

Erst seit dem Jahre 1870 hat man angefangen, der Schafzucht eine grössere Aufmerksamkeit zuzuwenden, als nämlich die vaterländische Ackerbau-Gesellschaft durch Staatssubvention in die Lage versetzt wurde, Widder aus der Kreuzung der Southdown-Race und der Seethaler oder Bleiburger Schafe unentgeltlich zu vertheilen.

Da anzunehmen ist, dass diese Vertheilung durch eine Reihe von Jahren fortgesetzt werden kann, so kann auch mit Zuversicht erwartet werden, dass die Landschafe in Beziehung auf Fleisch- und Woll-Production wesentlich verbessert werden.

Ziegen. Nach der Zählung von 1843 ist die Zahl der Ziegen mit 25.000, nach der von 1846 mit 30.000, von 1857 mit 33.589 und 1869 mit 38.507 angegeben.

Diese unbedeutende Zunahme der Ziege, des Symbols der Armuth der ländlichen Bevölkerung, erklärt sich theils aus genaueren Angaben, theils daraus, dass die Bahnwächter auf der Süd- und Rudolfs-Bahn Ziegen halten, da dieselben eine Kuh zu ernähren nicht im Stande sind.

Seit der Zeit, als der Forstwirthschaft und der Rindviehzucht eine grössere Aufmerksamkeit zugewendet wird, nimmt die Ziegenzucht ab, und es ist zu erwarten, dass in der Folge nur noch dort die kleine braune, der Gemse sehr ähnliche Ziege gehalten wird, wo eine andere Ausnützung des natürlichen Graswuchses in den hohen Lagen nicht anders, als durch die Ziege und die Gemse möglich ist.

Der Ziegenflaum ist von der Landwirthschafts-Gesellschaft durch eine Reihe von Jahren eingelöst worden; allein da die jährliche Ausbeute eine unbedeutende war, so ist die Einlösung aufgelassen worden.

Schweine. Nach der Zählung vom Jahre 1857 hat die Zahl der Schweine 545.901 betragen, während dieselbe nach der Zählung vom Jahre 1869 nur mit 485.030 angegeben erscheint.

Daraus kann jedoch nicht der Schluss gezogen werden, als hätte die Schweinezucht Rückschritte gemacht; im Gegentheile haben die Landwirthe in neuester Zeit der Schweinezucht eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet; sie begnügen sich mit der Vertheilung der aus der Staatssubvention angeschafften Eber der Berkshire- und Suffolk-Race nicht, sondern sie bilden Genossenschaften zum Ankaufe und Vertheilung von Ebern dieser beiden Racen, um durch Kreuzungen mit den heimischen Racen die Fleisch-Production zu steigern.

Die englischen Schweine-Racen sind zwar schon vor mehr als 20 Jahren von grösseren Grundbesitzern eingeführt worden, allein da der Preis derselben ein sehr bedeutender war, so haben dieselben keine namhafte Verbreitung gefunden; und erst seit der Zeit, als die Regierung die Landwirthe zu unterstützen angefangen hat, ist der Sinn für die Veredlung der heimischen Racen allgemein wachgerufen worden, so zwar, dass Bestellungen auf die oben erwähnten zwei englischen Racen aus allen Theilen des Landes einlangen und Genossenschaften zum Ankaufe von Ebern gebildet werden.

Die bisher in Steiermark, insbesondere auf dem Gute Pöls bei Wildon eingeführten Schweine-Racen sind:

1. Die Yorkshire-Race, sie ist die grösste, aber zu weich, und passt daher nicht für das Klima;

2. die Essex-Race, mittelgross, schwarz, kleine zugespitzte Ohren, weich, wenig fruchtbar; liefert aber unter allen bisher bekannten Racen das feinste Fleisch;

3. die Berkshire-Race, klein, schwarz oder schwarzscheckig, hart, unempfindlich gegen Kälte und Hitze — sie ist besonders den Kleingrundbesitzern anzuempfehlen;

4. die Suffolk-Race, wenig lichtbehaart oder nakt, gross, hart, sehr productiv, die gegenwärtig in England und Deutschland sehr geschätzt und vom Gute Pöls auch verbreitet wird;

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

5. das ungarische oder syrmische Schwein wird zwar selten in Steiermark zur Zucht gehalten, dagegen in Massen eingetrieben und gemästet, wobei sich die Thatsache herausgestellt hat, dass mit 6 Pfund Mais 1 Pfund Fleisch und Fett erzeugt wird.

Bienenzucht. Nach den früheren Erhebungen der Landwirthschafts-Gesellschaft konnte der Bienenstand mit 80.000 Bienenstöcken veranschlagt werden, während derselbe 1869 mit 105.282 Stücken angegeben erscheint, woraus auf eine bedeutende Zunahme der Bienenzucht geschlossen werden sollte, was jedoch nicht der Fall ist, weil in der Steiermark der Bienenzucht Hindernisse im Wege stehen, welche selbst die rationellsten Bienenzüchter zu beseitigen nicht im Stande sind.

Der Wechsel in der Temperatur ist in Steiermark ein ausserordentlicher; denn schon in den Monaten Februar und März erreicht die Temperatur in der Sonne eine Höhe von 20 Grad Réaumur und sinkt Abends oft auf Null, des Morgens sogar unter Null. Durch die bedeutende Wärme verlockt, begeben sich die Bienen auf die Weide und kehren mehr als decimirt zurück.

Zudem wird die Steiermark von Hagel und plötzlichen Regengüssen so häufig heimgesucht, wie kein anderes Land in Oesterreich, ja, man könnte sogar sagen, in Europa.

Zu diesen Elementar-Ereignissen tritt noch hinzu, dass die Bienen mit der Frühlingsweide lediglich an die natürliche Flora angewiesen sind, dass für eine genügende Sommerweide keine Sorge getragen wird, daher die Bienen den gesammelten Vorrath während des Sommers verzehren und sich erst bei der Herbstweide (Buchweizen) erholen können.

Ist jedoch die Witterung während der Buchweizenblüthe nicht günstig, dann bringen die Bienen kaum so viel zusammen, als sie zur Ueberwinterung benöthigen, und dennoch wird das Zeideln vorgenommen und an eine künstliche Fütterung nicht gedacht. Daher gestatten gewöhnliche Bienenzüchter den Bienen den Ausflug, sobald sich Spuren von der natürlichen Frühlingsweide wahrnehmen lassen, um wenigstens einen Theil der Bienen vor dem Hungertode zu retten.

Ein weiterer Uebelstand bei der Bienenzucht besteht darin, dass bei der Wanderbienenzucht im Mittel- und Unterlande die Stöcke zu frühzeitig, d. i. vor der Buchweizenblüthe zugeführt, und zu spät, d. i. nach der Buchweizenblüthe, abgeführt werden, wodurch fortwährende Klagen über Raubbienen geführt werden.

Die gegenwärtige Honig- und Wachs-Production beträgt 694.230 Pfund Honig und Wachs, oder 624.807 Pfund Honig und 69.423 Pfund Wachs, da erfahrungsmässig die jährliche Ausbeute pr. Stock nur mit 15 Pfund veranschlagt werden kann, und das Wachs nur 10 Percent des Ertrages beträgt.

Ergebnisse der Zählung der häuslichen

Berichte der Landwirthschafts-

Gerichts-Bezirke	Flächeninhalt in □ Meilen	Pferde						Race oder Schlag	Rin[d]				
		Hengste	Stuten	Wallachen	Füllen bis zum dritten Jahre	Summe	Auf 1 Hengst entfallen Stuten		Stiere	Kühe	Ochsen	Kälber bis zum dritten Jahre	Summe
Im Ober													
Aflenz	6·2	157	39	135	24	355	. . .	Norische Race	140	2.475	584	2.245	5.444
Aussee	8·1	32	41	92	4	169	1		154	2.173	710	1.705	4.742
Bruck	9·3	179	61	215	37	492	. . .		283	4.476	2.229	4.395	11.383
Eisenerz	4·3	196	8	132	. . .	336	. . .		36	1.128	140	570	1.874
St. Gallen	10·2	105	29	135	4	273	. . .		157	2.637	665	2.111	5.570
Gröbming	9·—	26	453	14	111	604	17		199	3.050	258	2.718	6.225
Irdning	8·1	85	439	84	141	749	5		193	3.921	462	4.153	8.729
Judenburg	7·3	367	63	204	70	704	. . .		169	4.514	2.166	6.768	13.617
Kindberg	6·5	154	33	188	13	388	. . .		138	3.617	1.649	3.459	8.863
Knittelfeld	10·1	373	48	105	66	592	. . .		211	5.282	3.240	6.282	15.015
Leoben	9·1	520	103	409	37	1.069	. . .		172	4.415	1.888	4.711	11.186
Lietzen	7·4	59	274	129	16	478	4		188	3.212	504	2.645	6.549
Mautern	5·7	94	37	76	9	216	. . .		133	2.129	603	1.879	4.744
Mariazell	5·6	21	24	147	5	197	1		72	2.061	401	1.682	4.216
Mürzzuschlag	7·9	181	62	285	16	544	. . .		178	2.992	1.274	2.148	6.592
Murau	12·8	70	302	99	43	514	4		152	4.943	846	7.268	13.209
Neumarkt	6·—	44	319	145	40	548	7		84	2.871	1.326	4.219	8.500
Obdach	3·1	44	49	35	23	151	1		52	1.479	1.499	1.871	4.901
Oberzeiring	8·7	63	60	43	31	197	. . .		87	2.803	673	4.779	8.342
Oberwölz	5·3	13	158	50	24	245	12		70	2.358	493	4.529	7.450
Rottenmann	6·6	151	265	112	110	638	2		185	3.478	390	3.251	7.304
Schladming	7·4	17	363	9	55	444	21		249	3.453	379	2.341	6.422
Summe	166·7	2.951	3.230	2.843	879	9.903	1	. . . .	3.302	69.467	22.379	75.729	170.877

Nutzthiere im Jahre 1869.

Gesellschaften.

d e r						Auf 1 □ Meile entfallen				
Auf 1 Stier entfallen Kühe	Race oder Schlag	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine
l a n d e										
18	Dachsgraue Mürzthaler Race	2.914	428	2.239	1.221	57	878	470	69	361
14	Scheckige Berg-Race	3.372	555	749	1.158	21	585	416	68	92
16	Dachsgraue Mürzthaler Race	3.360	935	5.801	2.003	53	1.224	361	100	624
31	Gemischte Racen von Schecken und Murboden-Schlag	952	563	731	192	78	436	221	131	170
17	detto	2.233	446	1.079	941	27	546	219	44	106
15	Scheckige Berg-Race	4.606	3.421	1.359	866	67	692	512	380	151
20	detto	4.890	1.288	2.005	872	92	1.077	604	159	247
27	Scheckige Berg-Race und Murboden-Schlag	6.138	730	6.851	1.079	96	1.865	841	100	939
26	Dachsgraue Mürzthaler Race	4.725	658	3.284	979	60	1.363	727	101	505
25	Murboden-Schlag	5.038	640	6.325	1.242	58	1.487	499	63	626
26	Dachsgraue und weissgelbe Mürzthaler Race	2.647	1.253	6.884	1.262	117	1.229	291	138	756
17	Bergschecken und Murboden-Schlag	2.371	596	1.887	767	64	885	320	81	255
16	detto	1.748	463	1.943	407	39	832	307	80	341
29	Dachsgraue Mürzthaler Race	1.287	471	759	368	26	555	169	62	99
17	detto	4.061	938	2.379	672	69	834	514	119	300
32	Bergschecken	5.716	1.919	3.352	1.507	40	1.032	447	149	262
34	Mariahofer und Berg-Race	5.094	385	3.379	1.073	91	1.417	849	64	563
28	Murboden-Schlag und Berg-Race	2.491	113	1.892	239	177	1.581	804	36	610
32	detto	3.552	1.403	2.484	374	22	959	409	161	285
33	Bergschecken	3.153	685	1.671	535	46	1.406	595	129	504
19	Murboden-Schlag u. scheckige Berg-Race	3.082	1.166	2.613	603	97	1.107	467	177	396
14	Scheckige Berg-Race	8.280	3.104	1.176	1.038	60	892	1.119	419	159
21	. . . .	81.710	22.160	60.842	19.398	59	1.026	490	133	365

Ergebnisse der Zählung der häuslichen

Berichte der Landwirthschafts-

Gerichts-Bezirke	Flächeninhalt in □ Meilen	Pferde							Rin				
		Hengste	Stuten	Wallachen	Füllen bis zum dritten Jahre	Summe	Auf 1 Hengst entfallen Stuten	Race oder Schlag	Stiere	Kühe	Ochsen	Kälber bis zum dritten Jahre	Summe
Im Mittel													
Arnfels	4·—	23	467	97	57	644	10	Leichter Landschlag	61	4.225	2.841	3.833	10.960
Birkfeld	5·3	121	1	60	23	205	. . .	Schwerer norischer Landschlag	64	3.485	2.243	3.349	9.141
Deutsch-Landsberg	6·2	28	508	136	45	717	18	Norische Race	94	4.676	3.665	4.308	12.743
Eibiswald	3·6	33	214	106	19	372	7	detto	32	3.129	2.473	3.093	8.727
Fehring	3·—	21	840	114	185	1.160	40	Normännische Race	45	3.809	953	3.129	7.936
Feldbach	6·3	50	1.571	399	274	2.294	31	detto	114	8·491	2.632	4.827	16.064
Friedberg	3·4	7	74	90	25	196	10	Schwerer Landschlag	89	2.674	1.473	1.721	5.957
Frohnleiten	7·1	135	29	121	14	299	. . .	detto	59	3.271	2.841	3.025	9.196
Fürstenfeld	4·4	11	1.355	199	327	1.892	123	Normännische Race	39	5.342	655	3.226	9.262
Gleisdorf	5·4	53	1.116	431	142	1.742	21	detto	106	6.530	1.775	3.596	12.007
Gratz, Stadt	0·4	90	475	672	10	1.247	5	Normännische und englische Race	4	1.444	137	60	1.645
Gratz, Umgebung	12·7	357	2.186	1.081	382	4.006	6	detto	206	15.576	4.616	6.802	27.200
Hartberg	6·2	27	1.848	201	497	2.573	68	Normännische Race	96	7.737	1.117	3.772	12.722
Kirchbach	3·4	31	962	115	210	1.318	31	detto	57	4.464	1.434	2.916	8.871
Leibnitz	5·4	71	941	294	154	1.460	13	Leichter Landschlag	70	7.443	3.323	5.708	16.544
Mureck	5·—	48	1.530	231	445	2.254	32	Schwerer Landschlag	59	7.018	1.591	5.089	13.757
Pöllau	3·1	32	82	78	13	205	2	Normännische Race	34	3.007	1.558	1.891	6.490
Radkersburg	2·7	30	1.128	213	375	1.746	37	Sehr veredelter englischer Schlag	31	4.012	1.624	3.195	8.862
Stainz	4·2	43	575	86	93	797	13	Schwerer Landschlag	50	4.809	2.945	2.353	10.157
Voitsberg	11·8	343	863	254	193	1.653	2	detto	124	7.492	5.494	6.575	19.685
Vorau	5·8	48	24	53	8	133	. . .	detto	128	3.412	2.695	3.199	9.434
Weitz	6·7	216	149	270	65	700	. . .	Normännische Race	61	5.653	3.696	5.868	15.278
Wildon	3·6	31	852	147	145	1.175	27	Schwerer Landschlag	40	4.419	1.454	3.197	9.110
Summe	119·7	1.849	17.790	5.448	3.701	28.788	9	. . . .	1.663	122.118	53.235	84.732	261.748

Nutzthiere im Jahre 1869.

Gesellschaften.

d e r						Auf 1 □ Meile entfallen				
Auf 1 Stier entfallen Kühe	Race oder Schlag	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine
l a n d e										
69	Zuchtgebiet für Mariahofer Race	1.564	395	11.294	1.119	141	2.740	391	99	2.823
54	Zuchtgebiet für Mürzthaler Race	7.214	299	3.399	1.615	38	1.725	1.361	56	641
50	Zuchtgebiet für Mariahofer und Berg-Race	2.763	220	10.537	1.527	115	2.555	446	35	1.699
98	detto	2.270	267	7.606	981	103	2.418	631	74	2.113
85	Zuchtgebiet für Mariahofer Race	36	268	8.423	2.104	386	2.645	12	89	2.807
75	detto	835	442	18.051	5.266	364	2.549	132	70	2·865
30	Zuchtgebiet für Mürzthaler Race	3.664	251	2.345	1.407	58	1.752	1.077	73	689
55	detto	4.770	501	6.453	2.456	42	1.295	672	70	909
137	Zuchtgebiet für Mariahofer Race	77	208	11.099	3.585	430	2.105	18	47	2.522
62	Zuchtgebiet für Mürzthaler und Mariahofer Race	723	297	13.476	2.845	322	2.223	135	55	2.495
361	detto	31	166	2.648	316	401	2.202	124	59	3.139
75	detto	1.591	608	38.485	4.987					
81	detto	3.663	306	10.657	4.865	415	2.052	591	49	1.719
78	Zuchtgebiet für Mariahofer Race	28	336	11.119	2.768	388	2.609	8	99	3.270
106	detto	218	450	21.886	2.754	270	3.064	40	83	4.053
119	detto	38	245	17.214	2.562	450	2.751	8	49	3.442
88	detto	4.707	208	4.272	1.361	66	2.093	1.518	67	1.378
130	detto	22	121	12.557	1.712	647	3.285	8	45	4.650
96	Zuchtgebiet für Mariahofer und Berg-Race	1.674	194	11.346	1.853	189	2.418	399	46	2.701
60	detto	25.080	783	18.759	4.788	140	1.668	2.125	66	1.589
27	Zuchtgebiet für Mürzthaler Race	10.981	426	3.192	1.822	23	1.626	1.893	73	550
92	detto	7.190	601	11.825	4.098	104	2.280	1.073	89	1.765
110	Zuchtgebiet für Mariahofer Race	17	189	11.409	2.088	326	2.530	5	53	3.169
73	. . . .	79.156	7.781	268.052	58.879	240	2.186	661	65	2.239

Ergebnisse der Zählung der häuslichen

Berichte der Landwirthschafts-

Gerichts-Bezirke	Flächeninhalt in □ Meilen	Pferde: Hengste	Stuten	Wallachen	Füllen bis zum dritten Jahre	Summe	Auf 1 Hengst entfallen Stuten	Race oder Schlag	Rin[der]: Stiere	Kühe	Ochsen	Kälber bis zum dritten Jahre	Summe
Im Unter[land]													
Cilli, Stadt	7·4	. .	41	52	1	94	. . .	Leichter Landschlag	1	71	4	11	87
Cilli, Umgebung		73	1.082	502	192	1.849	15	detto	45	5.488	2.469	3.357	11.359
Drachenburg	4·6	4	171	144	51	370	43	detto	17	2.715	1.370	3.218	7.320
Erlachstein	3·4	15	326	161	64	566	21	detto	22	2.278	1.047	1.692	5.039
Franz	3·2	23	434	286	82	825	9	detto	23	2.125	535	1.245	3.928
Friedau	3·9	21	1.143	224	381	1.769	54	detto	84	4.824	672	2.617	8.197
Gonobitz	6·6	4	265	205	46	520	66	detto	21	3.554	2.947	3.423	9.945
St. Leonhard	3·6	73	1.097	240	324	1.734	15	detto	45	4.758	1.823	3.380	10.006
Lichtenwald	2·5	2	58	86	12	158	29	detto	10	1.345	1.540	1.405	4.300
Luttenberg	3·—	22	1.259	178	639	2.098	58	Sehr veredelter englischer Schlag	52	4.130	600	2.998	7.780
Marburg, Stadt	12·3	10	142	193	14	359	14	Leichter Landschlag	2	248	45	41	336
Marburg, Umgebung		125	1.045	579	165	1.914	8	detto	55	8.155	4.694	3.991	16.895
Mahrenberg	6·—	46	138	114	15	313	3	detto	44	3.314	3.274	3.455	10.087
Oberburg	8·8	18	327	144	48	537	18	detto	61	2.625	1.598	1.703	5.987
Ober-Radkersburg	2·5	25	848	224	339	1.436	34	Bedeutend veredelter leichter Landschlag	40	4.177	337	2.695	7.249
Pettau	10·7	40	1.811	1.560	321	3.732	45	Leichter Landschlag	33	9.951	3.525	3.690	17.199
Rann	3·5	8	414	279	116	817	52	detto	30	2.722	1.667	2.504	6.923
Rohitsch	2·6	2	109	111	5	227	54	detto	2	1.560	1.129	835	3.526
Schönstein	3·7	11	220	170	39	440	20	Theils schwerer theils leichter Landschlag	18	2.145	1.177	1.537	4.877
Tüffer	5·3	11	118	133	22	284	11	Leichter Landschlag	21	2.389	1.875	1.911	6.196
Windisch-Feistritz	5·—	7	311	283	69	670	44	detto	23	2.697	2.309	1.669	6.698
Windischgratz	4·8	14	149	113	30	306	10	Theils schwere theils leichte Pferde	21	2.725	2.266	4.292	9.304
Summe	103·4	554	11.508	5.981	2.975	21.018	21	. . . .	670	73.996	36.903	51.669	163.238
Oberland	166·7	2.951	3.230	2.843	879	9.903	1	. . . .	3.302	69.467	22.379	75.729	170.877
Mittelland	119·7	1.849	17.790	5.448	3.701	28.788	9	. . . .	1.663	122.118	53.235	84.732	261.748
Zusammen	389·8	5.354	32.528	14.272	7.555	59.709	6	. . . .	5.635	265.581	112.517	212.130	595.863
K. k. Militär	. . .	206	529	914	. . .	1.649							
Im Ganzen	. . .	5.560	33.057	15.186	7.555	61.358							

Nutzthiere im Jahre 1869.

Gesellschaften.

d e r						Auf 1 □ Meile entfallen				
Auf 1 Stier entfallen Kühe	Race oder Schlag	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine
l a n d e										
71	Zuchtgebiet für Mariahofer Race	. . . .	7	318	. . . .	762	1.546	108	28	1.445
122	detto	803	203	10.378	1.741					
160	detto	1.107	51	5.092	767	80	1.591	262	11	1.107
103	detto	104	42	5.574	498	166	1.482	30	12	1.639
92	Zuchtgebiet für Mariahofer Race und Bergschecken	870	181	2.410	788	158	1.227	271	56	753
57	Zuchtgebiet für Mariahofer Race	. . . .	27	8.921	1.556	453	2.102	. . . .	7	2.287
169	detto	4.245	410	8.304	1.166	130	1.507	643	62	1.258
106	detto	104	182	11.875	1.302	481	2.779	29	50	3.298
134	Zuchtgebiet für Mürzthaler Race	1.647	123	3.050	522	63	1.720	645	49	1.220
79	Zuchtgebiet für Mariahofer Race	76	33	7.685	1.593	699	2.593	25	11	2.561
124	Zuchtgebiet für Mariahofer Race und Bergvieh	37	19	647	28	184	1.401	286	153	2.056
148	detto	3.487	1.861	24.647	1.359					
75	detto	7.715	1.670	7.520	2.947	52	1.681	1.286	278	1.253
43	detto	5.851	1.581	2.984	656	61	680	664	179	339
104	detto	12	42	8.493	1.187	574	2.499	5	17	3.397
301	Zuchtgebiet für Mariahofer Race	2.014	69	18.679	3.640	348	1.607	188	6	1.745
91	detto	135	5	7.198	1.109	233	1.978	38	1	2.056
780	Zuchtgebiet für Mariahofer Race und Bergschecken	187	51	3.432	273	87	1.356	72	19	1.320
119	detto	2.998	507	2.814	1.066	119	1.318	810	137	760
114	detto	2.894	211	3.607	1.067	53	1.168	546	39	680
117	Zuchtgebiet für Mürzthaler Race	1.526	120	6.829	638	134	1.339	305	24	1.366
130	Zuchtgebiet für Mariahofer und Berg-Race	7.142	1.171	5.679	3.102	63	1.938	1.488	244	1.183
110	. . . .	42.954	8.566	156.136	27.005	203	1.578	415	82	1.510
21	. . . .	81.710	22.160	60.842	19.398	59	1.026	490	133	365
73	. . . .	79.156	7.781	268.052	58.879	240	2.186	661	65	2.239
47	. . . .	203.820	38.507	485.030	105.282	153	1.529	522	98	1.244

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

Aus dem Berichte der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Klagenfurt.

Pferde. So wie in allen übrigen Provinzen der Monarchie hat auch in Kärnten das seit einigen Jahrzehnten beliebte Kreuzen der vorhandenen schweren Stuten mit leichten Beschälern grossen Schaden angerichtet.

Erst neuester Zeit scheinen die gerechtfertigten Wünsche und Vorstellungen der landwirthschaftlichen Bevölkerung eine theilweise Beachtung zu finden, und lässt sich eine Verbesserung im Gebiete der Landespferdezucht erhoffen.

Die in Kärnten vorkommenden Racen und Schläge lassen sich in folgende Gruppen abtheilen:

Das schwere norische Pferd, vertreten durch die Pinzgauer-Race und durch Kreuzungen zwischen dieser und Burgundern.

Dasselbe hat sein Verbreitungsgebiet hauptsächlich in Oberkärnten und zwar: in den Gerichtsbezirken Kötschach, Hermagor, Gmünd, Greifenburg, Millstatt, Obervellach, Spittal, Winklern, Paternion, Tarvis, Villach, theilweise in den Bezirken Feldkirchen, Gurk, Friesach, St. Leonhard, Wolfsberg und St. Paul.

Die Zahl derselben kann approximativ mit 6.500 Stück angenommen werden.

Diese Race ist unter den Landwirthen am beliebtesten und wird besonders desswegen gerne gezüchtet, weil die Füllen einen sehr gut bezahlten Ausfuhrsartikel nach Deutschland bilden.

Das leichte norische Pferd, der kleine Pinzgauer-Schlag, meist das Bergross genannt, kommt eingesprengt in den oben genannten Bezirken, dann aber auch in St. Veit, Althofen, Eberstein u. m. a. Districten in circa 1.000 Stücken vor.

Ein schwerer Wagenschlag wird in den Bezirken Klagenfurt, Ferlach, Feldkirchen, St. Veit, Eberstein dann in den Bezirkshauptmannschaften Völkermarkt und Wolfsberg, daher in ganz Mittel- und Unterkärnten gezüchtet, für welchen vorwiegend Generale, Nonius und Sacrimoso-Hengste, neuester Zeit auch Normänner Hengste verwendet wurden.

Im Allgemeinen kann die Summe diesem Schlage angehöriger Pferde auf circa 10.000 Stück angenommen werden.

Unter dieser Zahl sind auch jene unedlen Thiere mit inbegriffen, welche südlich, südwestlich und südöstlich von Klagenfurt vorkommen und unter dem Namen der „windischen Pferde“ bekannt sind.

Die übrigen 3.000 Stück fallen nicht in die oben bezeichneten Gruppen und dürfte diese Zahl die aus Ungarn, Kroatien und von anderweits eingeführten Pferde repräsentiren.

Rindvieh. Kärnten zählt blos zwei Hauptracen seines einheimischen Rindviehes, und kommen meist nur an den Berührungspuncten dieser Racen Kreuzungen derselben vor. Es sind diess:

die Pinzgauer Race, welche durch den kleineren Möllthaler Schlag vertreten erscheint und vollkommen rein in den Bezirken Ober-Vellach, Winklern, dann Spittal und theilweise Greifenburg gezüchtet wird.

In den übrigen Bezirken Oberkärntens ist dieser Viehschlag überwiegend und wird auf die Erzielung reiner Race durch fortgesetzte Einfuhr und Verbreitung von Vollblutstieren hingearbeitet.

Theilweise kommt der Möllthaler Schlag auch in den Bezirken Rosegg und Feldkirchen Mittel-Kärntens vor.

Die weisse, norische Race in Mittel- und Unter-Kärnten, welche, auch in Steiermark verbreitet, insgemein als Mariahofer oder Lavantthaler bezeichnet wird, aber wieder in fünf deutlich geschiedene Landschläge zerfällt, nämlich:

1. Der Lavantthaler Schlag. Das allgemeine Gepräge desselben erinnert an die Niederungsracen und mag zu seiner Entwicklung die üppige Vegetation des futterreichen Lavantthales nicht wenig beigetragen haben. Die Thiere dieses Schlages sind hoch gestellt, feinknochig, haben einen trockenen Kopf mit schmaler Stirne; die Hörner zeigen eine wachsgelbe Farbe und sind nach vorne und aufwärts gebogen, auch die Klauen sind licht gefärbt; der Leib endlich meist gestreckt, das Kreuz gerade oder etwas abschüssig. Die Haare sind glatt, kurz, entweder milch- oder graulichweiss und sammtartig glänzend.

Der Lavantthaler Rindviehschlag zeichnet sich aus durch Frühreife und besondere Mastfähigkeit, während die Milchergiebigkeit der Kühe mehr vom Individuum abhängig ist; als vortrefflich gilt dagegen die Qualität der Milch, und dürfte sich diese zunächst jener der ungarischen Kühe anreihen.

2. Der helmete Schlag. Dieser mag vielleicht aus dem Lavantthaler Rinde entstanden sein, doch ist es auch möglich, dass er seinen Ursprung einer Kreuzung von ersterem mit dem Mariahofer Schlage verdankt. Das helmete Vieh ist charakterisirt durch semmelgelbe Haarfarbe, vollkommen weissen Kopf und feinen, weissen, an der Spitze schwarzen Hörnern. Die Körperform ähnelt jener des Lavantthaler Schlages, doch sind die Thiere in der Regel kleiner, dagegen ihrer sicheren Milchergiebigkeit wegen geschätzt. Sie kommen unter und mit den Lavantthalern vermischt vor.

3. Der Mariahofer Schlag. Dieser ist verbreitet im Krappfelde, dem Gurk- und Mettnitzthale Kärntens und den angrenzenden Thälern Ober-Steiermarks. Die Thiere dieses Schlages müssen unbedingt als Bergvieh bezeichnet werden; sie sind breit und tief gestellt, grobknochig, von mehr kurzem, gedrungenem Körperbaue, ziemlich grober, festanliegender Haut, mit wenig glänzendem, längerem, mitunter gekraustem Haar von semmel- bis dunkelgelber Farbe. Der Kopf ist schwerer, fleischiger, als bei dem Lavantthaler Rindviehschlage, die Stirne breiter, die Hörner sind wachsgelb, häufig etwas grob, und die Klauen licht gefärbt.

Das Mariahofer, eigentlich Gurk- und Mettnitzthaler Vieh, entwickelt sich ziemlich langsam, erreicht jedoch ein bedeutendes Körpergewicht. Da die Viehhaltung der genannten Gegenden grösstentheils nur die Ochsenzucht zum Ziele hat, so steht im Wirthschaftsbetriebe die Milchnutzung erst in zweiter Linie, und ist daher die Milchergiebigkeit der Kühe dieses Schlages im Allgemeinen nicht hoch zu taxiren.

Durch Vermischung des Mariahofer und Lavantthaler Viehes ist

4. der mittelkärntnerische Landschlag entstanden, der in seinen Individuen bald mehr an diese, bald mehr an jene Voreltern erinnert. Im Allgemeinen sind die Thiere dieses Schlages etwas kleiner; die Haarfarbe wechselt vom Weiss in's Gelbliche, das Kreuz ist oft abschüssig, die Milchergiebigkeit jedoch höher zu schätzen, als beim Mariahofer Vieh.

Eingekeilt unter die rothscheckige Pinzgauer Race tritt noch

5. der Gmündner Schlag im Lieser- und Moltathale Ober-Kärntens auf.

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

Dieser Schlag ist entstanden durch Vermischung des früher weiter verbreitet gewesenen Mariahofer Rindes mit Schwyzer Stieren, und lässt sich das Blut von letzteren nur noch durch eine schwache Andeutung des Rehmaules erkennen. Die Thiere des Gmündner Schlages sind kurz, gedrungen, haben einen schweren Kopf, groben Knochenbau, hart anliegende Haut, mit krausen, struppigen Haaren besetzt und entwickeln sich so langsam, dass sie erst mit dem achten Jahre als ausgewachsen betrachtet werden dürfen. Geschätzt waren sie früher ihrer Kraft und Ausdauer im Zuge wegen, doch schwindet die Zahl dieser Thiere immer mehr, und dürften dieselben in einigen Jahrzehnten durch die Pinzgauer Race vollkommen verdrängt werden.

Schafe. Die Schafzucht ist in Kärnten in der Zunahme begriffen und insbesondere bedeutend im Gebiete der Kalk- und Hochgebirgsalpen, wo dem Schafviehe die steilen, höchsten Weiden zugewiesen sind.

Hervorragend durch seinen Charakter als Fleischschaf und desshalb ein sehr gesuchter Ausfuhrsartikel ist

das Seeländer Schaf. In seiner äusseren Erscheinung kennzeichnet sich dasselbe zunächst als Hängohrschaf (Ovis catotis) und liegt die Vermuthung nahe, dass es ein Abkömmling der Bergamasker Race sei. Doch ist nicht zu eruiren, wann und von wem die ersten Thiere nach Seeland [1]) eingeführt wurden, nur so viel scheint gewiss, dass der erste Import über Meran erfolgte. Hochbeinig, charakterisirt diese Race ein langer Hals, ein schwerer, ungehörnter Ramskopf mit hängenden Ohren und schwarzen oder braunen Ringen um die Augen (Brillen). Häufig finden sich auch um die Lippen dunkle Ränder, zuweilen kommen gefleckte, braune und ganz schwarze Thiere vor. Eigenthümlich sind ferner die Augen, die ganz jenen der Ziege gleichen, wie denn überhaupt die Aehnlichkeit des Kopfes vom Seeländer Schafe mit dem der weissen, ungehörnten Ziege auffallen muss. Dasselbe eignet sich ganz vorzüglich zur Fleischzucht, Mutterschafe erreichen mager, nach der Weide, ein Gewicht von 100 bis 120 Pfund, Zeithammel und Zeitwidder 110 bis 130 Pfund, doch kommen schwerere bis 150 Pfund vor. Die Wolle der Seeländer Schafe ist wenig gekräuselt, hat einigen Fettschweiss, ist übrigens kräftig und zeichnet sich insbesondere durch Milde und Weichheit aus, wodurch sie für manche Webegattungen beliebt ist und mit 75 bis 90 Gulden pr. Centner bezahlt wird. Ausgezeichnet ist diese Schafrace durch ihre Widerstandsfähigkeit gegen die Einflüsse der Witterung. Sobald es nur thunlich ist, werden die Thiere, nachdem sie zuerst im Thale oder an den Bergabhängen geweidet haben, auf die höchsten Alpen getrieben, woselbst sie an den gefährlichsten Stellen mit Sicherheit ihr Futter zu suchen wissen. Gerade diese Benützungsweise scheint ihnen sehr zuträglich zu sein, ja sie erhalten sich nur dann, wenn sie im Sommer eine frische Gebirgsalpe haben, während sie in der Ebene oder auf moosigen Weiden zu Grunde gehen.

Die Seeländer Schafrace findet sich in ihren ausgezeichneten Eigenschaften grossentheils nur im Seelande und im benachbarten Jaunthale, sie wird aber gerne zur Veredlung minderer Landschafe verwendet und hat sich dadurch im ganzen Lande, sowie in den benachbarten Provinzen Geltung verschafft.

Gegen die venetianische Gränze hin tritt auch das schwarze und braune, kleine

Flitscher Schaf auf, welches als besonders genügsam geschildert wird.

Im Gebirge der Urgebirgsalpen in den nördlichen Bezirken Kärntens ist

das Gurkthaler Schaf verbreitet, welches einen der besseren Schläge des alten deutschen Landschafes repräsentirt, und wegen seiner vorzüglich reichen, zur Hut- und feinen Loden-Fabrikation gesuchten Wolle sehr geschätzt ist.

Letztere wird gewöhnlich mit 80 bis 90 fl. und auch darüber der Centner bezahlt, Preise, welche im Gegenhalt zu den jetzigen Wollconjuncturen als sehr bedeutend bezeichnet werden müssen.

Sehr stark wird die Schafzucht auch im Möllthale betrieben, woselbst ein dem früheren ähnliches aber kleineres Thier,

das Möllthaler Schaf, gezüchtet wird.

Schweine. Deren Zucht ist in Kärnten, namentlich aber in Mittel- und Unter-Kärnten sehr bedeutend und liefert das hauptsächlichste Fleisch- und Fettmateriale für den Haushalt und das zahlreiche Gesinde.

Wenn die Zählung des Jahres 1869 gegen jene im Jahre 1857 einen Rückschritt nachweist, so kann diess einzig und allein nur unrichtigen Angaben zugeschrieben werden, indem die Schweinezucht im Lande, übereinstimmenden Urtheilen zufolge, eher zu- als abgenommen hat.

Es dürfte die Zahl von 99.243 wahrscheinlich nur den gewöhnlichen Stand an Zuchtvieh repräsentiren, jüngeres Vieh aber darin nicht mit inbegriffen sein; was daraus zu schliessen ist, dass nach einer oberflächlichen Schätzung der jährliche Consum an Schweinefleisch in Kärnten 120 bis 130.000 Centner beträgt, ein Bedarf, der zu wenigstens vier Fünftheilen aus dem eigenen Lande gedeckt wird.

Es sind bisher vornehmlich 2 Schläge verbreitet gewesen und zwar in Mittel- und Unter-Kärnten ein vorwiegend schwarz, mitunter auch roth gefärbtes unedles Landschwein, mit kurzen aufrecht stehenden Ohren, stark beborstet, karpfenrückig und langsam im Wuchse; dann in Ober-Kärnten ein wahrscheinlich durch früher stattgefundene Einfuhr von neapolitanischem Blute wesentlich verbessertes Schwein von blaugrauer und auch weisser Farbe.

Uebrigens kommen in mehreren Gegenden, z. B. in der sogenannten „Gegend" im Bezirke Villach, ja selbst in einzelnen Gehöften hervorragendere Zuchten des Landschweines vor, welche von den Händlern besonders gesucht sind.

In neuester Zeit findet, namentlich vermittelt durch die Landwirthschafts-Gesellschaft, die Kreuzung des heimischen Schweines mit der englischen Suffolk-Race immer mehr und mehr Verbreitung.

Bienenzucht. Der bedeutende Stand von Bienenstöcken in Mittel-Kärnten, das ist in den Bezirkshauptmannschaften Klagenfurt und Völkermarkt, dann in Ober-Kärnten im Bezirke Villach, ist dem bedeutenden Anbaue von Haiden als Stoppelfrucht nach Roggen zuzuschreiben, der eine reiche Honigtracht ermöglicht.

Zur Zeit der Haidenblüthe werden Tausende von Bienenstöcken aus dem Gebirge und entfernteren Theilen des Landes herabgebracht und in grosse Bienenstände zusammengestellt.

Umgekehrt wandern wieder die Bienenwirthe der Ebene im Frühjahre in die benachbarten Vorberge der Kalkalpen, insbesondere der Sattnitz, um die Blüthe des Heyderich (Erica carnea) auszubeuten.

1) Seeland heisst das kleine von den Karavanken umgürtete, von der Kotschna durchströmte, durch den Grintouz und Seeberg begränzte Thal mit der Ortsgemeinde gleichen Namens, im Gerichtsbezirke Kappel, Bezirkshauptmannschaft Völkermarkt.

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

In Kärnten hat man allgemein den sogenannten Kärntner Wende-Bienenstock, flache viereckige Kästen, deren Inhalt, nachdem die Haidenweide vorüber ist, meistentheils abgeschwefelt wird und bleiben nur so viel Stöcke zurück, als bequem durchwintert werden können.

Aus dem Berichte der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Laibach.

Pferde. Das krainerische Pferd im Durchschnitte gehört dem mittleren Schlage an. In Ober-Krain, sowie auch hie und da an den Reichsstrassen, findet man Kreuzungen aus der norischen Race als Eigenzucht.

Die Pferdeausfuhr aus Krain, besonders von Stuten, nach Italien von leichten Kutschenpferden, ist nicht unbedeutend.

Rindvieh. Das Rindvieh in Krain bildet bisher nirgends eine constante Race, selbst der sogenannte Landschlag kommt in den einzelnen Bezirken in einer Originalität nicht zum Ausdruck.

Die hervortretendsten Kreuzungen in diesem Gemische sind jene der Mürzthaler, Mariahofer, Möllthaler und Pinzgauer Race. In beträchtlicher Anzahl erscheint im Lande auch das schwarze Vieh, welches durch die Holländer Race, die durch den Grossgrundbesitz in's Land importirt wurde, vertreten ist, doch nimmt dermalen dieses schwarze Rind rapid ab.

In neuester Zeit ist eine merkliche Hebung im hierländigen Rinde bemerkbar, und wird dieselbe in Folge der Staatssubvention von Jahr zu Jahr mehr hervortreten.

Besonders in Inner-Krain (Bezirkshauptmannschaft Adelsberg und Planina), welches an das Küstenland stosst und den Viehhandel nach Triest betreibt, tritt eine schöne Kreuzung der Mürzthaler-Race hervor, und dürfte im grossen Maassstabe Inner-Krain das schwerste und zur Arbeit vortheilhafteste Rindvieh besitzen. Die nächste Umgebung Laibachs sowie die Stadt auch selbst hat wohl noch ein schwereres Rindvieh zur Disposition, doch nicht so maassgebend in der Gebietsfläche wie Inner-Krain.

Ober-Krain hat vorherrschend als ein Hochgebirgsland ein leichteres Bergvieh, welches aus entfernten Kreuzungen des Mürzthaler und Pinzgauer Rindes entspringt, und desto mehr sich dem Möllthaler Vieh zuneigt, je näher man der Kärntner Landesgränze sich nähert. Diess ist besonders in dem Wocheiner Gebiete und in dem Kronauer Bezirke der Fall, wogegen in den oberen Niederungen, d. h. dem Oberkrainer Savegebiete, Kreuzungen von Mürzthaler Race stärker hervortreten.

Was Unter-Krain anbelangt, welches mit den kroatischen Niederungen zusammenhängt, so tritt dort das gelbe und weisslichgelbe Rind vorwiegend auf, und entspringt nach Haut, Farbe und Gestalt dem Mariahofer Rinde.

Auch kommt in Unter-Krain rothes und schwarzes Vieh vor.

Die Verwendung des heimischen Rindes ist meist nur zu landwirthschaftlichen Zwecken; wenn die Ochsen recht ausgezehrt sind, so werden selbe von den Besitzern nur meist halb gemästet und verkauft.

Schafe. Von Schafen sind im Lande nicht nur constante Racen, wie jene gegen alle klimatischen Verhältnisse abgehärtete Karster Race, sondern auch gute Kreuzungen der Flitscher (schwarz, klein), der Ugovizer (weiss, gross) und der Seeländer Race (weiss, mittelgross) zu finden.

Im Möttlinger und Černembler Gebiete, d. h. bei den Weiss-Krainern an dem kroatischen Gränzgebiete kommt das Zackelschaf häufig vor und bildet als Kastrat nicht nur im Lande, sondern auch für die Tiroler zur Alpenmast, einen bedeutenden jährlichen vortheilhaften Ausfuhrartikel. Tausende von Zackelschafen werden jährlich nach Tirol getrieben, dort auf der Alpenweide gemästet und im Herbste ganz fett der Bank überliefert. Die Landschafe werden dermalen in Folge der Staatssubvention durch Original-Ugovizer und Seeländer Schafe gekreuzt.

Ziegen. Die Ziege kommt nicht etwa so vereinzelt in Krain vor, wie in anderen Provinzen. Besonders grosse Herden trifft man in Dürren-Krain (Steuergemeinde Hinach, Schwerz, Weixel, Birkenthal, Ambrus, Kall, Koreno, Podtabor, Potiskouz, Kukendorf, Kompale, Sdenskavas, Cesta, Hocevje u. s. w.), dann im Gotscheerland an.

Der Schaden, der durch sie besonders in Dürren-Krain, welches Gebiet ohnehin schon einen vollkommenen Karst bildet, angerichtet wird, ist gross. Die Ziege wird in diesen Gebieten wegen der Milch gehalten.

Schweine. Die krainerischen Schweine sind von vorzüglicher Land-Race, die sich im Wachsthume und besonders in der Mastungsfähigkeit auszeichnet. Das krainerische Landschwein ist meist ganz weiss oder schwarz. Aus Krain werden an hunderttausend Centner gemästete Schweine ausgeführt. Besonders das Küstenland und Kärnten sind gute Absatzquellen. Der Krainer versteht es, in kurzer Zeit gut und viel zu mästen. In guten Eicheljahren wird in Unter-Krain die Eichelmast auch im Walde selbst benützt. Für die Erhebung der Schweine war der Zeitpunct der Zählung, Ende December, ein ungünstiger, und kann die wirkliche Zahl derselben erheblich grösser angenommen werden.

Bienenzucht. Die krainerische Biene, als eine äusserst abgehärtete, fruchtbare und besonders fleissige, hat einen unläugbaren europäischen Ruf. Besonders in den letzten Jahren ist die Ausfuhr nach Norddeutschland eine grosse gewesen. Wie bedeutend der Bienenstand und die Bienenzucht in Krain überhaupt ist, geht daraus hervor, dass Honig und Wachs unter den Ausfuhrartikeln in Krain in erster Linie stehen.

Die Zahl der nachgewiesenen Bienenstöcke steht erheblich unter der Wirklichkeit, denn in Krain besteht der Vorgang, dass, wenn Honig und Wachs gewonnen ist, das Bienenvolk getödtet wird. Die Zählung wurde aber im Winter und Frühjahr ausgeführt, wo eben mehr als $^6/_{10}$ der Bienenstöcke abgestochen sind. Die Bienenstöcke können nur im Sommer oder Frühherbst zur Zählung genommen werden, wenn ein richtiges Resultat erzielt werden soll. Auf jeden Fall müssen für Krain mindestens um die Hälfte mehr Bienenstöcke in die Zählung aufgenommen werden.

Aus dem Berichte der k. k. Ackerbau-Gesellschaft in Görz.

Die k. k. Ackerbau-Gesellschaft in Görz hat, in Würdigung der hohen Wichtigkeit statistischer Angaben für die Beurtheilung der landwirthschaftlichen Verhältnisse des Landes, bei Durchführung der Zählung an alle Gemeinden ein Rundschreiben gerichtet, bei der Verzeichnung des Viehstandes mit der grössten Gewissenhaftigkeit vorzugehen, und auch die über das Land verbreiteten gesellschaftlichen Sectionen ersucht, in demselben Sinne zu wirken. Da diesem Wunsche allenthalben entsprochen und die Erhebungen sofort der Ackerbau-

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

Gesellschaft zugemittelt wurden, so konnte diese eine genaue Uebersicht des Viehstandes zusammenstellen, in welcher die Unrichtigkeiten nach Thunlichkeit berichtigt wurden, welche in einzelnen Landestheilen bei der Erhebung vorgekommen waren.

Auf diese Art ergibt sich die nachfolgende Uebersicht, welcher auch die Ergebnisse der Zählung vom Jahre 1857, sowie die Quoten der auf 1 Stier kommenden Kühe, ferner die Vertheilung der Rinder auf die Area beigefügt sind.

Uebersicht der Ergebnisse der Zählungen vom 31. October 1857 und vom 31. December 1869.

Bezirke	Pferde		Maulthiere und Maulesel		Esel		Rindvieh		Schafe		Ziegen		Schweine		Bienenstöcke	Auf 1 Stier kommen Kühe	Auf 100 Joche productiven Bodens kommen	
	1857	1869	1857	1869	1857	1869	1857	1869	1857	1869	1857	1869	1857	1869	1869	1869	Ochsenpaare 1869	Stück sonstigen Rindviehes 1869
Görz, Stadt	213	204	4	8	2	1	458	607	101	75	2	4	529	283	186	182·0	2·9	10
Canale	94	78	. .	. .	10	7	5.779	6.460	3.435	3.703	33	14	1.469	963	724	226·0	1·9	14
Görz, Umgebung	362	451	15	10	79	108	5.778	7.464	1.991	2.621	102	184	2.864	3.642	1.208	104·0	2·3	8
Haidenschaft	120	121	2	2	109	107	3.613	3.589	1.153	1.889	270	152	1.738	1.504	387	96·0	1·8	9
Cervignano	974	938	21	16	131	41	5.486	6.393	1.533	1.782	9	. . .	4.608	3.456	153	137·0	3·9	14
Cormons	411	375	8	6	167	95	3.805	4.017	844	698	7	3	3.451	2.868	189	217·0	2·4	12
Gradisca	494	380	1	. .	40	23	2.127	2.519	326	321	22	3	1.805	1.560	100	201·0	3·6	17
Monfalcone	567	502	4	3	158	56	3.065	3.323	2.979	2.825	31	16	1.547	1.444	263	371·0	2·5	10
Comen	241	152	25	18	367	154	4.393	4.158	7.781	5.664	5	63	2.112	982	930	260·0	1·9	7
Sessana	101	119	4	3	122	49	3.833	4.448	7.552	6.581	6	27	2.377	1.279	773	193·0	1·5	8
Flitsch	68	75	. .	1	2	5	1.295	1.451	8.827	10.495	3.557	6.013	915	514	625	142·0	0·0	2
Kirchheim	65	44	. .	. .	3	3	5.072	3.719	5.138	4.156	936	548	1.578	786	411	4·8	1·0	12
Tolmein	637	597	2	. .	1	2	8.901	9.419	10.094	12.896	4.298	4.775	2.560	2.031	2.807	32·7	0·3	11
Summe	4.347	4.036	86	67	1.191	651	53.625	57.567	51.754	53.706	9.278	11.802	27.563	21.312	8.778	39·4	1·6	9

Die amtlichen Angaben und jene der Gesellschaft zeigen Unterschiede, welche aber zumeist unerheblich sind, und nur in den Bezirken Kirchheim und Tolmein höher ansteigen. Für das ganze Land weiset die amtliche Tabelle um 37 Hengste (66·07 Percent), 19 Wallachen (1·24 Percent), 55 Stiere (6·77 Percent), 11 Kühe (0·04 Percent), 91 Ochsen (0·62 Percent), 255 Kälber (1·93 Percent), 6 Büffel [1]), 2.022 Schafe (3·63 Percent), 445 Ziegen (3·63 Percent) und 120 Bienenstöcke (1·35 Percent) mehr, dagegen um 4 Stuten (0·21 Percent), 29 Füllen (4·91 Percent), 2 Maulthiere (2·99 Percent), 2 Esel (0·31 Percent) und 134 Schweine (0·63 Percent) weniger nach als die Zusammenstellung der Gesellschaft. Der Fehler wird also nur bei den Hengsten belangreich [2]), und mindert sich bei den übrigen Thiergattungen in dem Maasse ab, als die Zählungsobjecte werthvoller, in wirthschaftlicher Bedeutung höher werden. Daher die genaue Uebereinstimmung der Zahl der Stuten und Kühe. Bei den Stieren hat auch in Görz die Eingangs erwähnte häufig vergriffene Eintragung der nicht volle drei Jahre zählenden Farren den Unterschied gebracht.

Auf Grundlage dieser durch localkundige Organe berichtigten Zahlen kann die vorstehende Uebersicht mit Folgendem erläutert werden.

Abgesehen vom Rindvieh, welches eine erfreuliche Ausnahme macht, ferner von Ziegen und Schafen, deren Zunahme als ein Symptom bedenklich fortschreitender Waldverwüstung in den Bezirken Flitsch und Tolmein gedeutet werden muss, findet man bei allen anderen Classen von Hausthieren eine Abnahme. Will man diese auch bei den Schweinen auf die Wahl des Zeitpunctes der Zählung zurückführen, welche im Jahre 1857 vor, im Jahre 1869 aber nach dem um Weihnachten allgemein stattfindenden Schlachten dieser Thiere vorgenommen wurde, so legt sie doch bei den anderen Gattungen ein nur zu beredtes ziffermässiges Zeugniss für die gesunkenen ökonomischen Verhältnisse des Landes ab.

Es wurde diess hier stets schmerzlich empfunden und auch behauptet, meist aber von anderer Seite als müssige, unbegründete Klage wenig beachtet. Gleichzeitig sei jedoch hinzugefügt, dass, wenn die Zählung einige Jahre früher vorgenommen worden wäre, ihre Ergebnisse ein noch weit betrübenderes Bild geliefert hätten. Glücklicher Weise ist in dieser Beziehung der tiefste Punct bereits überschritten, und es gibt sich in allen Zweigen des volkswirthschaftlichen Lebens ein kräftiger Aufschwung kund, an dem vorläufig wenigstens der Bezirk Umgebung Görz den hervorragendsten Antheil zu nehmen schein t

[1]) Nach Angabe der Ackerbau-Gesellschaft kommen Büffel in Görz nicht vor.

[2]) Die Ackerbau-Gesellschaft berichtigt die irrige Eintragung von 27 Hengsten in der Gemeinde Savogna (Bezirk Görz), woselbst keine vorkommen, und wodurch allein die Differenz beider Ausweise sich auf 10 abmindert.

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

bei dem sich, die wenig maassgebende Classe der Maulthiere ausgenommen, schon nach den Resultaten der Zählung vom 31. December 1869 ein Anwachsen des gesammten Viehstandes zeigt. Ebenso muss bezeugt werden, dass in jüngster Zeit im Görzer Oberlande gesündere forstwirthschaftliche Anschauungen platzgreifen.

Die der Uebersicht angehängten Zahlen über das Verhältniss des Rinhviehes, und zwar gesondert des der Milchwirthschaft gewidmeten Viehes und der Ochsen, mit welchen im Lande beinahe ausschliesslich die Feldarbeit geleistet wird, zu der Oberfläche des productiven Bodens, sowie über das Verhältniss der Stiere zu den Kühen, sind von grossem Interesse. Das in dieser Beziehung im Bezirke Kirchheim herrschende Verhältniss wird dadurch erklärt, dass dort die Stiere später als anderswo kastrirt werden, um sodann als Arbeits- oder Mastvieh in den Handel zu kommen, der von der dortigen Bevölkerung in diesem Zweige ziemlich schwunghaft betrieben wird.

In der friaulischen Ebene (Bezirkshauptmannschaft Gradiska), wird die Feldarbeit der vielen und ausgedehnten Grundstücke ausschliesslich mit Ochsen betrieben, daher auch die Aufziehung von Arbeitsvieh das hauptsächliche Ziel der dortigen Züchter ist. Die dort vorherrschende Race ist die einheimische Friauler, nur ausnahmsweise Spuren fremder Racen verrathend. Diese Race wäre zur Arbeit und auch zur Mast vorzüglich geeignet, wäre sie nicht durch Ueberbürdung mit Arbeit, dann durch ungenügendes, zum Theile auch schlechtes Futter sehr herabgekommen. Vermehrung des Viehstandes, Ersatz der in geringer Zahl vorhandenen natürlichen Wiesen durch häufigeren Anbau von Futtergewächsen, Zusatz anderer Nährstoffe, wo, wie in den Niederungen längs der Küste, die Gräser von schlechter Beschaffenheit sind, Einführung schöner Stiere verwandter Race und endlich Sorgfalt in der Auswahl der der Zucht gewidmeten Kühe, wären die Mittel, mit welchen die Verbesserung der Friauler Race angestrebt werden sollte.

Dass in diesem Landestheile die natürlichen Bedingungen zur Erziehung guter Thierracen vorhanden sind, beweist auch die friaulische Pferderace, welche sich, ihrer ungewöhnlichen Schnelligkeit und Ausdauer wegen, einst eines weit ausgebreiteten Rufes erfreute. Auch diese ist indess von ihrer Höhe herabgesunken, nicht zum geringsten Theile in Folge fehlerhafter Vorgänge bei Zuweisung der ärarischen Vaterpferde, welche bisher selten entsprachen, da sie aber unentgeltlich deckten, die Concurrenz anderer Hengste, so vorzüglich deren Eigenschaften auch sein mochten, vollständig ausschlossen.

Man begegnet desshalb nur selten Individuen mit ausgesprochenen Racen-Charakter. Das Pferd leistet hier übrigens keinerlei Arbeit, selbst nicht zu Transportszwecken und kann daher mehr oder minder als Luxusgegenstand bezeichnet werden.

Am Karste (Bezirkshauptmannschaft Sessana mit kleinen Theilen der Bezirke Gradisca und Monfalcone) dienen die Rinder wohl auch zur Arbeit, doch macht sich die Milchwirthschaft schon um somehr geltend, als die Milch, bei der Nähe des grossen Verbrauchs-Centrums Triest, zu den besten Preisen verwerthet werden kann, und die dort noch bestehenden Gemeinde-Hutweiden die Erhaltung des Viehes sehr erleichtern. Da diese Weiden jedoch keineswegs Alpenweiden sind, vermitteln sie eine blos mangelhafte Ernährung, in Folge welcher auch am Karste, wo die Rinder ebenfalls einer heimischen Race angehören, der Viehstand kein erfreuliches Bild bietet.

Die Verhältnisse des Karstes sind so eigenthümlich gestaltet, dass es schwer wird, erfolgverheissende Verbesserungs-Anträge zu stellen, wenn es gleich feststeht, dass selbst einer namhaft gesteigerten Milch- und Fleisch-Production, welche letztere noch nicht genügend gewürdigt ist, in Triest ein lohnender Absatz gesichert wäre.

Pferde sind am Karste schon mehr Thiere des gewöhnlichen Gebrauches, denen sich eine ziemliche Menge Esel, welche gleichmässig als Trag- und Zugthiere benützt werden, zugesellt, wenn auch der grösste Antheil der Bodenbearbeitung den Ochsen zufällt, wo sie nicht durch menschliche Hände verrichtet werden muss. An manchen Pferden des Karstes äussert sich der Einfluss des kaiserlichen Gestütes von Lipizza, welches einzelne Thiere eigener Zucht verkauft, und einzelne fremde Stuten zur Deckung zulässt. Sein Bestehen und die dort erzielten bekannten Erfolge sind ein Fingerzeig, was am Karste in der Pferdezucht geleistet werden könnte.

Das dritte der grossen, in sich selbst wieder verschiedene Abstufungen weisenden Culturgebiete des Landes ist das Alpengebiet (Bezirkshauptmannschaft Tolmein nebst dem Bezirke Canale und den nördlichen Theilen der Bezirke Umgebung Görz und Haidenschaft). Hier herrscht entschieden die Milchwirthschaft vor. In jenem Theile, der im Norden und Osten durch die Landesgränze, im Süden und Westen durch das Thal Robig-Karfreit, durch den Isonzo von Karfreit bis Tolmein, und dann durch die Bazza und ihren rechtsseitigen bei Kucza mündenden Zufluss begränzt wird, ist eigentliche Alpenwirthschaft im Betriebe. In den unteren Theilen des in Rede stehenden Gebietes, wo es schon mehr den Mittelgebirgs-Charakter trägt (Canale und Kirchheim), werden zumeist Butter und Schmalz erzeugt, welche dann durch Zwischenhändler auf die Märkte von Görz und Triest verführt werden. Dessgleichen werden dieselben von dort her mit Kälbern versorgt, und der Bezirk Kirchheim liefert überdiess viel Mastvieh nach den genannten Städten, wie auch nach Laibach, wobei der gewiss eigenthümliche vereinzelt stehende Vorgang zu verzeichnen ist, dass das hierzu bestimmte Vieh auf die wenigen im nördlichsten Theile dieses Bezirkes gelegenen Alpen zur Mastung getrieben wird.

Die in diesem Gebiete vorherrschende Race ist die heimische sogenannte Tolmeiner Race, welche hierlands zwar im Rufe grossen Milchreichthumes steht, der aber auch diese Eigenschaft kaum mit Recht nachgerühmt werden kann. Jedoch dürfte auch hier erst in neuerer Zeit eine Verschlechterung eingetreten sein, an der die Misswirthschaft auf den Alpen und die in Folge der fortschreitenden Waldverwüstung stattfindende Abnahme guter Weiden, sowie die schlechte Wartung des Viehes schuldtragend sein mögen.

Die Einführung ausgezeichneter Stiere der verwandten Möllthaler Race könnte, wie gemachte Erfahrungen lehren, einige Besserung bringen; mehr noch Belehrung und Unterricht. Die schönsten Formen finden sich im Bezirke Kirchheim vor, wo der Weidegang weniger beschwerlich und die Weide überhaupt eingeschränkter ist.

Einen ganz eigenartigen, entfernt an die Berner Race mahnenden Typus zeigt das Vieh in der südlich von Karfreit, hoch an den Abhängen des Matajur gelegenen Gemeinde Luico. Es gilt dort für heimisch, dürfte aber aller Wahrscheinlichkeit nach vor Zeiten entweder aus Carnien (dem Gebirge der italienischen Provinz Udine) oder aus Tirol eingeführt worden sein.

Was die Pferde anbelangt, muss bemerkt werden, dass in dem eben besprochenen Gebiete die über den Predil aus Kärnten einerseits nach Italien, anderseits nach Görz führende Commercial-Strasse von vielen Fuhrwerken befahren wird. Dieser Verkehr nimmt die Pferde in Anspruch, welche daher auch überwiegend in die Kategorie der

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

schweren Zugpferde fallen. Bei der Feldarbeit, die grösstentheils von Menschenhänden besorgt wird, sind sie auch hier nur äusserst wenig beschäftigt. Der abseits liegende Bezirk Kirchheim, der bis vor Kurzem keine einzige fahrbare Strasse besass, benützte bis in die jüngste Zeit die Pferde blos als Saumthiere. Dieselben besitzen die derlei Thieren überall zukommenden Eigenschaften: Genügsamkeit, Sicherheit und Ausdauer, ohne aber gerade darin hervorzuragen. Der bald vollendete Bau verschiedener Strassen raubt ihnen nahezu ihren ganzen bisherigen Werth.

Die Bezirkshauptmannschaft Görz (ohne Bezirk Canale) welche mitten zwischen den drei vorher besprochenen Culturgebieten liegt, und welche ausserdem den Hauptort des Landes umschliesst, dessen ausgesprochen städtisches Wesen weit in der Runde seinen Einfluss geltend macht, reicht zum Theile in dieselben hinein, und weist daher die verschiedenartigsten allmäligen Uebergänge auf.

Ueber die anderen Classen von Nutzthieren lässt sich nichts Erwähnenswerthes berichten, doch mag berührt werden, dass die Schafe durchgehends einer gewöhnlichen, unedlen Race angehören, zwar ziemlich gross sind, aber eine sehr grobe Wolle geben, die von den Landleuten selbst gesponnen und gewoben wird. Um Flitsch herum wird Schafkäse in nicht ganz unerheblicher Menge erzeugt.

Die Schweine sind allgemein von der schwarzen italienischen Race und nicht besonders mastfähig, obgleich von sehr wohlschmeckendem Fleische, was auch den hiesigen Hammeln zum Lobe nachgesagt wird.

Die Biene ist sowohl in der krainerischen als in der italienischen Abart, sowie auch in mannigfachen Kreuzungen derselben verbreitet.

Aus dem Berichte der Società agraria in Triest.

Die Ackerbau-Gesellschaft hat Grund, ihre Ansicht auszusprechen, dass die bei der Zählung sich ergebende Zahl der Hausthiere sich nicht weit von der Wahrheit entfernt. Früheren Perioden gegenüber zeigt die Ziffer der Rinder, und besonders der Kühe, einen fühlbaren Rückgang, indem die Landleute, durch die spärliche Ernte an Futterkräutern im Jahre 1869 und den in Folge derselben aufgeschlagenen Preisen des Futters, ihr Vieh an die Fleischer verkauften.

Pferde. Das Aufziehen der Pferde, mit Ausnahme des k. k. Gestütes von Lipizza, ist beinahe Null. Der grösste Theil der Pferde gehört der ungarischen Race an, die kärntnerische und kroatische ist beschränkt, am schwächsten die friaulische vertreten. Die Luxuspferde sind englische Kreuzungen mit anderen edlen Racen.

Rindvieh. Die Kühe, grossentheils von krainerischer Race, werden auf den Märkten von Laibach und den benachbarten Orten gekauft. Diese Race macht in diesem Territorium 80 Percent aus.

Die anderen 20 Percent bilden eine Menge anderer Racen, Schweizer, Friauler, Kärntner Racen, welche sich unter einander und mit der eingeborenen kreuzen.

Die Art wie diese Kühe gehalten werden, lässt Vieles zu wünschen übrig. Die Landleute haben grösstentheils Stallungen von schlechtester Beschaffenheit, eng, wenig ventilirt, oft dient die Thüre allein dazu, um Luft und Licht einzulassen, die Fussböden sind ohne die nöthigen Rinnen, um den Urin abzusetzen, die Wände und die Decken sind nicht getüncht, schmutzig, bedeckt mit Staub und Ungeziefer, mit einem Worte die Stallungen sind zu Allem geeignet, nur nicht zur Erhaltung und Aufziehung von schönen und guten Thieren.

Der Abgang an Weideplätzen zwingt die Kuhhälter in den Thalgegenden des Territoriums, die Kühe immer im Stalle zu halten, so dass die Klauen übermässig anwachsen und die Thiere im Ausschreiten hindern.

Beim Mangel an Futter und Streu, durch den Abgang von guten, natürlichen und künstlichen Wiesen, sowie eines gleichen an Stroh und Streu, erhalten die Thiere nur schlechte Nahrung, die sich während des Winters auf Heu und Kleie, und im Sommer auf frisches Gras und Weinblätter beschränkt. Mischfutter, Häckerling, Mehltrank und Salztränke sind beinahe unbekannte Dinge. Tägliche Reinigung und Striegelung kommen nur selten vor.

Wegen dieser Uebelstände ist die Aufzucht im Allgemeinen armselig. In den Höhen aber, welche Laub und Weiden besitzen, ergeben sich bessere Resultate.

Es herrscht der Gebrauch, zur Paarung etwas zu junge Kühe zuzulassen, so dass die schwachen Mutterthiere wieder nur schwächliche Kälber geben.

Unter nicht wenigen Viehzüchtern besteht auch der barbarische Gebrauch, die Kühe zwei und auch drei Paarungen in kürzesten Unterbrechungen zu unterziehen, in dem Wahne, dass blos eine Paarung sie nicht trächtig machen möchte. Die Kälber werden in einigen Tagen nach der Geburt grösstentheils geschlachtet.

Aufgezogene Ochsen finden sich auf diesem Territorium nur wenige, die Zugochsen werden in der Stadt zur Güterbeförderung verwendet. Der grösste Theil von diesen gehört der krainerischen Race an, ungefähr 5 Percent der istrianischen. In den Hochebenen sind die Ochsen, welche zur Feldarbeit und zur Beförderung von Steinen dienen, von eingeborner Race, und werden, wenn zu dieser Verwendung unbrauchbar geworden, der Schlachtbank zugeführt.

Ziegen werden zur Milcherzeugung, Schafe zur Käsebereitung und Gewinnung der Wolle gehalten.

Aus dem Berichte der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Innsbruck.

Die Aufnahme der Racen und Schläge dürfte, wenigstens gegenwärtig, äusserst schwierig, wenn nicht ganz unmöglich sein. Es sind zwar in einzelnen Thälern oder grösseren Bezirken Racen oder Schläge vorherrschend; aber eine genaue Absonderung derselben ist kaum zu bewerkstelligen, weil der grössere Theil der Grundbesitzer aus ganz kleinen Bauern besteht, daher die Züchtung grösstentheils durch Gemeindestiere geschieht, wodurch daher Thiere von ganz verschiedenen Schlägen zusammengebracht werden, ohne dass man deren Abstammung kennt.

Aus diesem Grunde ist es auch nicht thunlich, dermalen wenigstens im Allgemeinen und umfassend über Zuchtergebnisse zu berichten, und es wäre nur dort möglich, wo einzelne grössere Besitzer ihre Beobachtungen über die Züchtung in ihren Ställen angestellt und aufgezeichnet haben, was aber keinen verlässlichen Anhaltspunct für eine umfassenden statistischen Werth habende Angabe bildet.

— Diese überaus magere, thatsächlich negative Mittheilung der Landwirthschafts-Gesellschaft in Innsbruck mag, da auch die Berichte der gleichen Gesellschaften in Botzen und Bregenz keinerlei Mittheilungen über die Landes-Racen enthalten, durch einen Auszug aus dem trefflichen Buche: „Die Bodencultur-Verhältnisse Oesterreichs, Gedenkgabe für die 26. Versammlung deutscher Land- und Forst-

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

wirthe zu Wien im Jahre 1868", Wien 1868, ergänzt werden. Dieses theilt über die Viehzucht in den Alpenländern, und speciell in Tirol mit: —

Die Pferdezucht wird im Kleinen fast überall nebenbei betrieben und ist im Ganzen genommen beträchtlich. Die Füllen kommen, auch vom Flachlande her, hie und da häufig auf die Almen (wofür örtlich auch eigene „Rossalmen" bestehen); im grösseren Maassstabe jedoch und zum Export züchtet man nur in solchen Hauptthälern, welche ausgedehnte sauere Wiesen und zugleich in angemessener Entfernung so zahlreiche Almen haben, dass nebst dem Rindvieh auch Pferde dort gehalten werden können.

Die Füllen werden, kaum jährig, in's Flachland abgesetzt. Der Eigenbedarf an Zugpferden im Alpengebiete ist ziemlich gross, weil man die Ochsen nur dann hält, wenn der Boden für Pferde ganz unzugänglich ist, oder wenn der kleinere Bauer sich durch Abrichtung und späteren Weiterverkauf junger Ochsen einen Nebenverdienst sucht.

Die Rindviehzucht der Alpen ist von grosser Bedeutung schon in der Gegenwart und soll es noch mehr in der Zukunft werden. Hier ist der Stammsitz werthvoller Racen und Schläge, deren Abkömmlinge noch bis weit in's Flachland hinaus — bis jenseits der Donau an der böhmischen Gränze, bis in's ungarische Randgebiet und an die Meeresküste — den sogenannten Landschlägen zum Grunde liegen, und die in besseren Exemplaren von rationellen Züchtern auch bis an die sächsische Gränze, in die Karpathen u. s. w. exportirt werden.

In der Menge localer Schläge lassen sich doch immer zwei Haupttypen unterscheiden, die in ihren Dimensionen und Gebrauchs-Eigenschaften, wesentlich von einander abweichen, und selbst dem Laien wenigstens durch die Farbe ihres Pigments auffallen. Die grosse Gruppe mit hellem Pigment, daher hellen Hörnern, fleischfarbenem Flotzmaul, lichten Augenrändern, ist vorwiegend rothscheckig, in einzelnen Schlägen ganz rothbraun, bisweilen isabellfarb und „gethalert." Als Prototyp kann die Berner Race angesehen werden, deren Typus in Oesterreich sich in folgenden Schlägen wiederholt:

Pinzgauer, rothscheckig oder rothbraun, unter den heimischen Schlägen dieser Gruppe an Schwere den Bernern zunächst stehend.

„Kampete" oder „Helmete" (im Pusterthal Tirols) mit weissem Kopf und Hals, oft auch weisser Brust und solchem Bauche, Selten hell rothbraun oder gelblich, etwas schlanker als die meisten Schläge dieser Gruppe.

Zillerthaler (Ost-Tirol) dunkel rothbraun, gross, tonnenförmige Gestalt, äusserst genügsam.

Pusterthaler (Mittel- und Süd-Tirol) ebenfalls gross, besonders mastfähig.

Man sieht, dass all' diese Schläge im Gebiete der Central-Alpen und deren Schieferhülle zu Hause sind.

Ihre gemeinsamen Eigenschaften sind ausser denjenigen, welche, wie das hohe Hintergestell, breite Becken, hoher Schweifansatz u. s. w. ohnediess allen Alpenracen zukommen, noch insbesondere folgende: starke Knochen, ziemlich grobe Haut, gute Eignung zum Zuge, grosse Genügsamkeit bezüglich der Qualität des Futters, so dass auch die Kühe halbsaures Heu gerne verzehren, dabei recht gute (wenngleich nicht ausgezeichnete) Milchergiebigkeit und Mastfähigkeit. Diese Schläge, und insbesondere der Pinzgauer, werden daher ausser ihrer Heimat vorzüglich dort geschätzt, wo man alle drei Hauptrichtungen der Nutzung: Zug, Milch, Fleisch vereinigt erzielen will, und daher nach keiner Seite hin etwas ganz Ausgezeichnetes fordert.

Die zweite Gruppe, mit reichlichem schwarzen Pigment, dunkelspitzigen kürzeren Hörnern, schwarzem, grauhaarig oder weiss geränderten Flotzmaule („Rehmaul"), meist dunklen Augenrändern, ist auch im Haare dunkel und zwar meist einfärbig, schwarz, schwarz- oder graubraun, mausgrau bis hellgrau und selbst weisslich, aber doch immer mit dunklen Zeichen. Als Prototyp kann man die Schwyzer Race nehmen, deren Verwandte in Oesterreich sind die Allgäuer, vorwiegend noch in den baierischen Alpen, dunkelgrau bis schwärzlich; die schwarzbraunen Montafuner (in Vorarlberg); die Oberinnthaler (im mittleren Tirol, am oberen Inn), schon mehr in's Graugelbe übergehend, schnellwüchsig, die milchreichste in Tirol.

Das Gebiet, in dem diese Schläge heimisch sind, ist also vorwiegend jenes der Kalkalpen, und zwar der Thalgegenden. Ihre Haupteigenschaften sind: etwas feinerer Bau als bei der ersten Gruppe, zartere Knochen, etwas verschmälerter Hinterbau. feinere, leichter verschiebbare Haut, vorwiegende Milchergiebigkeit (bis 2.500 Maass im Jahre), noch entsprechende Mastfähigkeit, geringere Arbeitsleistung, Anspruch auf besseres Futter. Man sucht demnach diese Schläge vorzüglich dort, wo es auf Milchnutzung abgesehen ist und besseres Futter zu Gebote steht.

Innerhalb der Alpen, und selbst noch am Rande derselben, trägt die Rinderhaltung den Charakter der Almwirthschaft, indem selbst die Thalbauern nach Möglichkeit trachten, Almen im nächsten Gebirge benutzen zu können, wofür sie, wenn sie deren nicht selbst besitzen, Weidezins entrichten. Die Zeit des Kalbens wird seit unvordenklichen Zeiten so eingetheilt, dass möglichst viele Kühe im April werfen, damit das Jungvieh bis zur Zeit des Alm-Auftriebes schon mitlaufen könne.

Dieser beginnt dort, wo man Niederalmen oder Voralmen hat, gegen Ende Mai. Gegen Mitte Juni oder auch Ende dieses Monats — je nach den Höhenlagen — werden dann die Mitteralmen bezogen, wo hauptsächlich das Grossvieh bis zum September bleibt, während das Jungvieh vorwiegend auf die Hochalm getrieben wird und dort den Juli und August verweilt, sonst aber bei Hause gehalten wird. September und ein Theil des October werden wieder auf der Voralm zugebracht.

Die Winterfütterung bei vorwiegender Haide- und Waldstreu und häufig sehr knapper Unterkunft ist meistens karg, und besteht in Heu, Stroh und zuweilen auch Rüben etc.

Den vorhandenen Klee bekommen fast im ganzen Alpengebiete, besonders in Ober-Oesterreich, nicht die Rinder, sondern die Pferde.

Die Schafzucht ist in den Alpen auf einer noch niedrigen Stufe; man weidet eine grobwollige ausdauernde Race in Gesellschaft von gemsenartigen Ziegen, meist nur um die kargsten Bergweiden auszunutzen, und die Wolle (2 Pfund per Stück in meist 2 Schuren) zu dem landesüblichen rauhen Lodenstoffe zu gewinnen.

Den Schafen werden die höchstgelegenen (7.000 bis 9.000'), magersten Almen mit meist sehr unterbrochener Grasnarbe zur Ausnützung zugewiesen. Mit Ausnahme von Wälsch-Tirol, wo man viel Schafkäse auf den Almen gewinnt, wird die Schafzucht nur der Wolle und des Fleisches wegen und in beiden Richtungen mit wenig Raffinement betrieben.

Schweine werden verhältnissmässig viele gehalten, da sie mit den Nebenproducten der Schmalz- und Käse-Erzeugung leicht gefüttert werden. Sie werden mit auf die Alm getrieben — durchschnittlich so viel Stück, als Melkkühe per Alm — und im Futter werden 4 Schweine einer mittleren Kuh gleich gerechnet. Das Schweinefleisch und

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

Fett dient meist ausschliesslich zum Verbrauche in der eigenen Wirthschaft.

Die hier von den Wirthschaften in den Alpenländern gegebene Skizze bezieht sich nicht auf die vorwiegend von Italienern bewohnten, südlich abdachenden Thäler Südtirols. Das mildere, auf weite, theilweise kesselförmig eingeschlossene Thäler wirkende Klima lässt hier, noch innerhalb der Gränzen des Alpengebietes, Mais- und Weinbau zu; die italienische Sitte bringt die vorwiegend gartenartige Behandlung der Felder und deren Bestellung mit verschiedenen neben und durcheinander gebauten Früchten mit sich, es herrscht schon die Colonen-Wirthschaft, und nähert sich der ganze Charakter des Betriebes demjenigen von Ober-Italien. Diess gilt für die tiefen Thalebenen dieses Landstriches, während die gebirgige Hauptmasse mit ihrem Waldboden noch entschieden zu den Alpen gehört.

Aus dem Berichte des Central-Comité's für die land- und forstwirthschaftliche Statistik des Königreiches Böhmen.

Pferde. Bei den bisher bei der Pferdezucht beobachteten Züchtungsgrundsätzen hat sich in Böhmen noch in keiner Gegend eine constante Pferderace herangebildet, so dass in diesem Lande nur von Pferdeschlägen, und zwar von einem schweren und von einem leichten Pferdeschlage die Rede sein kann.

Der Grund, dass sich hier bei der bisherigen Züchtung keine constante Pferderace herausstellte, liegt darin, dass der Verwendung der Privathengste zum Beleggeschäfte grosse Hindernisse in den Weg gelegt, und nur wenigen Besitzern solcher Thiere die Licenzscheine hierzu ausgestellt wurden; die ärarischen Beschälhengste aber als Kreuzungsproducte verschiedener Racen zur Bildung einer constanten Pferderace in Böhmen umsoweniger etwas beitragen konnten, als diese dem Landes-Pferdeschlage sehr häufig heterogen waren.

Es lässt sich zwar nicht in Abrede stellen, dass durch die ärarischen Beschälhengste die Pferde Böhmens an edleren, gefälligeren Körperformen wesentlich gewonnen haben; allein durch die meist spindelbeinigen, hochgefesselten und feinen Aerarial-Beschälhengste haben dieselben an ihrem kräftigen Fundamente verloren. Es dürfte demnach der in neuester Zeit beobachtete Züchtungsgrundsatz, diesem Mangel der Pferde Böhmens durch kräftige gut fundamentirte Beschälhengste entgegenzuwirken, von sehr gutem Erfolge begleitet sein. Es werden zu diesem Zwecke die fein fundamentirten ärarischen Hengste allmälig von der Zucht ausgeschlossen, und der schwere böhmische Landschlag, welcher insbesondere im südlichen Böhmen bedeutend gezüchtet wird, durch Ankauf von Original-Pinzgauer Hengsten wesentlich gefördert. Desshalb wird in letzter Zeit der Verwendung der Privathengste zur Zucht mehr Vorschub geleistet, und den Besitzern hierzu tauglicher Hengste die Erlangung von Decklicenzen möglichst erleichtert.

Auch dürften die für die Pferdezucht bestimmten Prämien, welche sich sowohl auf Zuchtstuten mit Füllen, als auch auf junge bereits gedeckte Stuten und auf ein- und zweijährige Hengstfüllen ausdehnen, geeignet sein, für die Zukunft taugliches Zuchtmaterial zu gewinnen; und schliesslich die Subventionen, welche für die licentirten und mit Erfolg zur Zucht bereits verwendeten Privathengste bestimmt sind, auf die Pferdezucht sehr wohlthätig einwirken.

Was die Zucht edlerer Pferderacen betrifft, so wird dieselbe nur von einigen Grossgrundbesitzern in Böhmen zum Selbstgebrauche betrieben, und dieselbe durch die alljährlich veranstalteten, ebenfalls mit Staatspreisen dotirten Pferderennen in geeigneter Weise gefördert.

Betreffend die Verwendung, so werden von den Pferden gegen 80 Percent zum landwirthschaftlichen und industriellen Betrieb bestimmt, wobei bemerkt wird, dass in Bedarfsfällen des Staates aus diesem Material ein geeignetes und namhaftes Contingent in Anspruch genommen wird; der übrige allfällige Theil wird als Kutschen-, Reit- und Luxuspferde in Verwendung gehalten.

Aerarische Beschälhengste decken jährlich etwa 30 bis 60 Stück, während Privatbeschälhengste gegen 100 und darüber Stuten decken, woraus hervorgeht, dass die Zahl der Beschälhengste im Verhältniss zur Gesammtzahl der Stuten noch eine unzureichende ist.

Die Zuchtwirkung der Aerarial- und Privatbeschäler äussert sich in sehr guten Descendenten, welche aber leider zum grossen Theile nicht im Lande verbleiben, sondern schon meist als junge 4 bis 6monatliche Füllen ins Ausland verkauft werden.

Rindvieh. Die Rinder Böhmens zerfallen in zwei grosse Gruppen.

Der nummerisch weitaus grösste Theil ist der sogenannte Landschlag, welcher aber mit Rücksicht auf seine dermalige Haltung, insbesondere aber auf dessen Formen, Leistungsfähigkeit und Constanz in der Vererbung keineswegs den Anspruch auf eine consolidirte Race oder Schlag erheben kann.

Eine Ausnahme hiervon bilden die im östlichen und nordwestlichen Böhmen sich durch viele Decennien constant erhaltenen Opočnoer und Egerländer Racen, denen bei nachgewiesener Reinblütigkeit nach den Grundsätzen des böhmischen Heerdbuches in diesem unter der Abtheilung „böhmische Racen" Platz eingeräumt worden ist.

Betreffend den Verbreitungsbezirk der Opočnoer Race, so wird bemerkt, dass deren reinblütige Inzucht mit grosser Sorgfalt auf der fürstlich Colloredo'schen Domäne Opočno betrieben wird, wobei man nicht verkennen darf, dass im Laufe der Zeit, namentlich in früherer Periode, durch Verwendung vorzüglicher Zuchtstiere aus der fürstlichen Meierei, bei den bäuerlichen Viehzüchtern der Umgebung das reine Opočnoer Blut in dem dortigen Viehstande zahlreich eingesprengt sich vorfindet, und ohne Rücksicht auf den oft sehr unbedeutenden Blutantheil, welchen das unter der Bezeichnung des Opočnoer Schlages in den Privathandelsverkehr gebrachte Vieh führt.

Die Egerländer Race hat im nordwestlichen Böhmen, vorzüglich in dem Egerer und in einem Theile des Saazer Kreises, ihre Original-Heimat. Die diessfälligen Thiere sind bei dem Kleingrundbesitzer in ziemlicher Racentreue erhalten, und es ist namentlich in jüngster Zeit diese Zuchtrace zu einem Ankaufsartikel für den Grossgrundbesitz geworden, bei welch' letzterem durch rationelle Pflege und Haltung, insbesondere durch vorsichtige Auswahl der Zuchtindividuen, diese Race in ihren früher weniger beachteten aber doch vorzüglichen Eigenschaften gehoben wird.

Hierbei kann ein Rindviehschlag nicht unerwähnt bleiben, welcher im südwestlichen Böhmen an der Gränze Baierns eine nicht unbedeutende Ausbreitung besitzt, und durch sehr viele Jahre eine beachtenswerthe Constanz bewahrt hat; es ist diess das sogenannte „Wallernvieh" im Umkreise der Stadt Wallern (Prachatitzer Bezirk),

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

welches in seiner äusseren Erscheinung der Mariahofer Race ähnelt, von derselben aber nicht abzustammen scheint.

Die in der Brüxer- und Riesengebirgs-Gegend gezüchteten Viehschläge, welche eine gewisse Originalität an sich zu tragen scheinen, werden zwar hier angeführt, doch sind in letzterer Zeit keine neuen, eine originelle Race bestätigenden Züchtungsresultate zu Tage gefördert worden.

Die zweite Gruppe umfasst fremde, zum Theile schon seit Jahrzehenten in Böhmen, meistens aber auf den Grossbesitzungen, in reinblütiger Inzucht fortgepflanzten Rindviehracen. Die weitere Unterscheidung zwischen Hochlands- und Niederungs-Racen ergibt nach den bisherigen heerdbuchsmässigen Erhebungen ein Vorherrschen des Niederungsviehes, und zwar der Holländer Race.

Ausser dieser sind die Höhenviehracen, unter denen vornehmlich das Schwyzer und Berner Vieh beliebt ist, vertreten; Algäuer und Montafuner werden ebenfalls mehrfach gezüchtet, doch werden diese Racen als mit der Schwyzer stammverwandt unter die Haupt-Rubrik der letzteren eingereiht.

Von den im österreichischen Staate ihre Heimat habenden Racen werden gleichfalls einzelne Heerden, namentlich die Pinzgauer, Mürzthaler, Lavantthaler und Mariahofer hier gezogen; sehr vereinzelt sind auch die Abkömmlinge diverser englischer Racen.

Was die Zuchtergebnisse anbelangt, so sind diese wohl bei dem Grossgrundbesitze nennenswerth; und es ist in der mangelhaften Jungviehaufzucht vorzüglich der Grund des beklagten Verfalles der Landesviehzucht zu suchen; nur ein geringer Theil der zuchttauglichen Descendenz wird dem Grossvieh zugeführt.

Sowie zur Hebung der Pferdezucht sind auch zur Förderung der Rindviehzucht analoge Institutionen eingeführt, nämlich die sogenannten Aerarial-Sprungstationen, respective Staatssubventionen zum Einkaufe vorzüglicher Zuchtstiere und Vertheilung derselben in den einzelnen Bezirken.

Die Verwendung der Rindviehzucht-Producte ist eine dem landwirthschaftlichen und industriellen Fortschritte des Landes entsprechende, wobei bemerkt wird, dass in letzterer Zeit ein Exportverkehr mit Mastthieren sich zu entwickeln begann.

Schafe. Die Schafzucht ist rücksichtlich der Pflege der edlen Racen im thatsächlichen Rückgange begriffen; doch auch das gewöhnliche Landschaf wird bei der intensiven Bodencultur, welche die bisherigen Weiden nach und nach verschwinden macht, einer Abnahme entgegengeführt. Die niedrigen Preise der edlen Wolle machen die Schafzucht kaum mehr rentabel, und dort, wo die landwirthschaftliche Betriebs-Calculation das Schafvieh forterhält, wird das kostspielige Merino durch das practische, weit rascher rentirende Southdown verdrängt.

Aus den Mittheilungen des Central-Comité's für die land- und forstwirthschaftliche Statistik des Königreiches Böhmen, betreffend das Jahr 1870. — (Prag 1871.)

Was die Viehhaltung in Böhmen betrifft, so gibt es hier nach dem letzten Census 193.980 Pferde, 1,601.941 Stück Rindvieh, 1,106.290 Schafe, 194.273 Ziegen und 228.180 Schweine. Im Vergleiche zur Viehzählung vom Jahre 1857 hat sich eine Zunahme ergeben bei Pferden um 5.412 oder 3 Percent, und bei Ziegen um 57.362 oder 42 Percent; dagegen eine Abnahme beim Rindvieh um 233.861 Stück oder gegen 13 Percent, bei Schafen um 163.652 oder 13 Percent und beim Borstenvieh um 849.094 Stück oder 60 Percent; diese letztere Abnahme hat darin ihren Grund, weil die letzte Viehzählung zu einer Zeit stattfand, in welcher ein grosser Theil des Borstenviehes geschlachtet zu werden pflegt, während die Zählung des Jahres 1857 Ende October vorgenommen wurde.

Im Jahre 1846 gab es 158.309 Pferde, 1,047.000 Stück Rindvieh und 1,409.856 Schafe; im Jahre 1850 154.502 Pferde, 1,074.977 Stück Rindvieh und 1,283.203 Schafe.

Betreffend das Alter und Geschlecht des Viehstandes vom Jahre 1870, so gibt es zunächst unter den Pferden 1.730 Hengste, 99.496 Stuten, 68.836 Wallachen und 23.918 Füllen, unter je 100 Pferden sind demnach 0·9 Hengste, 51·2 Stuten, 34·6 Wallachen und 13·3 Füllen.

Es wird in Böhmen ein schwerer und ein leichter Schlag zur Aufzucht gehalten und ersterer insbesondere im südlichen Böhmen gezüchtet. Zum Beleggeschäfte werden sowohl ärarische als auch Privat-Beschälhengste verwendet. Aerarische Beschälhengste zählt man gegen 500, welche in 105 Stationen zu je 3, 4 bis 6 Stück in einer Station untergebracht, zur Beschälzeit im Lande vertheilt werden; Privat-Beschälhengste wurden in Böhmen im Jahre 1870 gegen 80 licenzirt. Während die ärarischen Beschälhengste jährlich etwa 30—60 Stuten decken, belegen die Privat-Beschälhengste gegen 100 und darüber Stuten. Zur Förderung der Pferdezucht dienen insbesondere die Prämien, welche sich sowohl auf Zuchtstuten mit Füllen, als auch auf junge bereits gedeckte Stuten und auf ein- bis zweijährige Hengstfüllen ausdehnen, und ferner die Subventionen für Privathengste.

Die Zugkraft eines Pferdes wird hier für den schweren Schlag auf 25 Centner und für den leichten auf 15 Centner im Durchschnitte geschätzt. Im Verhältniss zur Area und deren Culturarten entfallen auf je 100 Joch Aecker 4·4 Pferde, auf 100 Joch Wiesen 20·6, auf 100 Joch Weiden 29·00 und auf 100 Joch productiven Bodens überhaupt 2 Pferde; schliesslich auf einen Wohnplatz über 14 Pferde. Die höchste absolute Zahl von Pferden haben die Bezirkshauptmannschaften: Pardubic, Königgrätz, Smichov und Karolinenthal; im Verhältniss zu je 100 Einwohnern sind die pferdereichsten Bezirkshauptmannschaften: Pardubic, Böhmisch-Brod, Neubydzov, Laun, Königgrätz und Kolin.

Beim Rindvieh gibt es 10.920 Stiere, 882.972 Kühe, 223.730 Ochsen und 484.319 Kälber, somit sind unter 100 Stück Rindvieh 0·68 Stiere, 55·11 Kühe, 13·98 Ochsen und 30·23 Kälber. Die früher angeführte Abnahme des Rindviehstandes gegen das Jahr 1857 findet ihren Grund einmal in den Kriegsereignissen des Jahres 1866, sodann in dem namentlich im Jahre 1868 und auch 1869 eingetretenen Futtermangel.

Von dem einheimischen Rindviehschlage werden in Böhmen insbesondere die Opočnoer und Egerländer Race verzeichnet, deren erstere im östlichen, die letztere im nordwestlichen Böhmen vorzüglich im Egerer und einem Theile des Saazer Kreises ihre Heimat haben; im südwestlichen Böhmen trifft man das sogenannte „Wallernvieh" an, welches seiner äusseren Erscheinung nach der Mariahofer Race ähnelt, von derselben aber nicht abstammt. Nebstdem werden erwähnt der Brüxer Landschlag und die im Erz- und Riesengebirge gezüchteten kleinen Viehschläge. Von fremden Racen sind in Böhmen zunächst vertreten die Holländer Race, das Schwyzer und Berner Vieh, dann die Algäuer und Montafuner und ausser diesen die im österreichischen Staate ihre Heimat besitzenden Pinzgauer, Mürzthaler, Lavantthaler und Mariahofer Racen.

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

Was die Nutzung anbelangt, so besteht dieselbe beim Rindvieh in der Milch, Mastungsfähigkeit und in der Zugkraft. Der Milchnutzen von den in Böhmen bei der letzten Zählung ermittelten 882.972 Kühen wird im grossen Durchschnitte auf circa 16 Millionen Eimer Milch jährlich geschätzt, woraus gegen 530.000 Centner Butter und etwas über 500.000 Centner Mager-, sodann 2.000 bis 3.000 Centner Fettkäse gewonnen werden; dass übrige Milchquantum wird direct verzehrt.

Der Milchnutzen von den gezählten 194.273 Ziegen beläuft sich per Jahr auf etwa 1,165.000 Eimer Milch, wovon ein Theil zu Käse verarbeitet, gegen 80.000 Centner Ziegenkäse liefert, die erübrigende Milch wird unmittelbar consumirt.

Das durchschnittliche Gewicht eines lebenden Rindes wird mit 8 bis 9 Centnern angenommen; und der durchschnittliche Preis einer Kuh in Böhmen beträgt 90 bis 100 fl., der eines Stieres 170 fl., eines Ochsen ebenfalls 170 fl. und jener eines Kalbes 15 fl. Somit würde sich der Gesammtwerth bei den Kühen auf 80 bis 88¼ Millionen Gulden, bei den Stieren auf beinahe 2 Millionen Gulden beziffern, wogegen die Ochsen einen Gesammtwerth von über 38 Millionen Gulden und die Kälber circa 7¼ Millionen Gulden repräsentiren.

Das Fleischquantum wird bei einem 8 bis 9 Centner schweren Rindstück auf 550 bis 650 Pfund geschätzt.

Mit Rücksicht auf die Culturarten des productiven Bodens entfallen vom Rindvieh im Lande auf 100 Joch Aecker 37, auf 100 Joch Wiesen 171, auf 100 Joch Weiden 239 Stücke, auf 100 Joch productiver Fläche überhaupt 18 und auf einen Wohnplatz 122 Stück Rindvieh. Die meisten Stück Rindvieh besitzen die Bezirkshauptmannschaften: Krumau, Pilgram, Prachatitz, Tabor, Budweis, Karbitz, Klattau, Selčan, Jičin, Strakonic und Pisek; das relativ meiste Rindvieh mit Rücksicht auf die Bevölkerung: Krumau, Kaplitz, Tepl, Wittingau, Prachatitz, Luditz und Mühlhausen.

Bei dem Stande von 1,106.290 Stück Schafen kommen auf je 100 Joch Aecker 25, auf 100 Joch Wiesen 118, auf 100 Joch Weiden 165 und auf 100 Joch productiven Bodens überhaupt 12, und schliesslich auf 1 Wohnplatz 84 Schafe. Die höchste absolute Zahl von Schafen weisen auf die Bezirkshauptmannschaften: Podersam, Pilsen, Mies, Strakonic, Schlan, Pisek, Hořowic und Rakonic — und die relativ höchste Zahl im Verhältniss zur Einwohnerzahl: Mies, Podersam, Kralowic, Luditz und Saaz.

Die Schweinezucht ist in Böhmen blos auf die Stallfütterung angewiesen, indem eine diesen Thieren entsprechende Weide hier gänzlich abgeht. Die Abfälle der Bierbrauerei, Branntwein- und Zuckerfabrication, sowie anderweitige, tragen zur günstigen Mastung wesentlich bei.

Mit Rücksicht auf die Vertheilung zur Fläche kommen auf je 100 Joch Aecker 5, je 100 Joch Wiesen 24·3, 100 Joch Weiden 34·1, 100 Joch productiven Bodens überhaupt 2·6 und 1 Wohnplatz 17 Stück Schweine. In absoluter Zahl an Borstenvieh ragen hervor die Bezirkshauptmannschaften: Karolinenthal, Schlan, Strakonic, Krumau, Ledeč, Pilgram, Pisek, Leitmeritz, Klattau und Jungbunzlau, im Verhältniss zur Einwohnerzahl dagegen: Raudnitz, Saaz, Mies, Krumau und Laun.

Das Halten der Ziegen hat auf die Landwirthschaft keinen Einfluss; doch nimmt ihr nummerischer Stand in der Agricultur-Statistik eine wichtige Stelle ein und befindet sich nach den bisherigen statistischen Resultaten im fortwährenden Zuwachs. Die Ziegen vertreten gewissermassen die Stelle der Kühe bei den ärmeren Classen, und werden wegen ihrer Genügsamkeit einerseits und ihrer Milchergiebigkeit, sowie ihrer Felle bei der in Aufschwung gekommenen Handschuhfabrication des Landes andererseits, immer mehr gesucht.

Von den Ziegen entfallen auf je 100 Joch Aecker 4·4, auf 100 Joch Wiesen 20·6, auf 100 Joch Weiden 29, auf 100 Joch productiven Bodens überhaupt 2 und auf 1 Wohnplatz 15 Ziegen. Die meisten Ziegen haben die Bezirkshauptmannschaften: Tetschen, Leitmeritz, Jičin, Teplic, Kaaden, Neustadt, Semil, Schluckenau, Pardubic, Hořowic und Aussig, und die relativ meisten auf je 100 Einwohner: Friedland, Leitmeritz, Saaz, Aussig, Tetschen und Schluckenau.

Betreffend das durchschnittliche Lebendgewicht, sowie den durchschnittlichen Preis und Fleischnutzung der drei vorgenannten Viehgattungen, so wird das Gewicht eines lebenden Schweines im Durchschnitte mit 90 Pfund, eines Schafes mit 60 Pfund und einer Ziege ebenfalls mit 60 Pfund angenommen. Das durchschnittliche Fleischquantum wird bei einem 90 Pfund schweren Schweine auf 45 Pfund, bei einem 60 Pfund schweren Schafe auf 35 Pfund und 6 Pfund Talg, und bei einer 60 Pfund schweren Ziege auf 35 Pfund Fleisch und 4 Pfund Talg geschätzt. Bei dieser Annahme würde demnach, mit Rücksicht auf den bereits angeführten Stand dieser Viehgattungen, das Gesammtgewicht des zur Consumtion verfügbaren Schweinefleisches 102.681 Centner, das des Schaffleisches 387.201 Centner und jenes der Ziegen 67.995 Centner betragen.

Schliesslich sei noch der Bienenzucht erwähnt. Dieselbe erfreute sich schon vor Jahrhunderten einer besonderen Pflege und die Resultate derselben waren zur Zeit, bevor noch der Zucker in allgemeine Verwendung kam, für den Landwirth von bedeutendem Umfange, so zwar, dass dieselben einen wichtigen Handelsartikel bildeten. Der Verfall der Bienencultur datirt schon aus dem dreissigjährigen Kriege und hat in der Ausrottung der Wälder einerseits und dem Eingang des Zuckers in die Hauswirthschaften andererseits seinen Grund.

Nach dem letzten Census gibt es in Böhmen 140.892 Bienenstöcke, wovon die meisten auf die Bezirkshauptmannschaften: Budweis, Tabor, Pisek, Hořowic, Strakonic, Tetschen, Schlan, Pilsen, Jičin, Leitmeritz, Pardubic, Selčan und Pilgram entfallen.

Hervorzuheben bleibt, dass sich besonders in neuester Zeit zur Hebung der Bienenzucht Vereine im Lande gebildet haben.

Aus dem Berichte der mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn.

Indem die Conscription des Viehstandes die Summe der gezählten Thiere periodenweise andeutet, bietet sie wohl die Möglichkeit, auf das Resultat vorausgegangener Zählungen zurückblickend, das Aufblühen oder den Rückgang der Viehzucht in nummerischer Beziehung zu beurtheilen, ein Schluss in qualitativer Hinsicht, bezüglich auf den Fortgang der Veredlung kann aber auf ihre Zahlen nicht gestützt werden.

Wenn nun, wie bisher leider der Fall, kein statistisches Materiale den Veredlungsstandpunct nachweist, noch ein Heerdbuch das vorhandene Racevieh in Evidenz hält (welche Massregeln, beiläufig gesagt, erst dann ausführbar sein werden, wenn das landwirthschaftliche Vereinswesen die Metamorphose in eine repräsentative Interessen-Vertretung durchgemacht haben wird), so bleibt, um die Ziffern der Viehzählung im angedeuteten Sinne zu beleuchten, nichts übrig, als

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

den Gegenstand in den allgemeinen Umrissen ins Auge zu fassen, und können die Wahrnehmungen bezüglich der Hornviehzucht mit Folgendem ausgedrückt werden.

Bekannt ist, dass in Mähren Seitens der Herrschaftsbesitzungen für Veredlung der Hornviehheerden Opfer gebracht und der Zweig mit Intelligenz und Eifer betrieben wurde. In Originalthieren eingeführt und dann rein gezüchtet ward zumeist die Berner und Schwyzer Race, in selteneren Fällen Tiroler, Pinzgauer, Mürzthaler und Vorarlberger Race, in späterer Zeit kam die Holländer Race dazu und man konnte annehmen, dass die Stallungen der herrschaftlichen Meierhöfe mit Melk- und Jungvieh entweder dieser reingezüchteten Racen, oder mit durch selbe veredeltem Landvieh besetzt waren, dass ferner im gewissen Umkreise der gutsherrlichen Zuchtviehheerden der bäuerliche Hornviehstand durch Bezug von Stieren aus denselben nicht unbedeutend gewonnen hatte, obschon er trotzdem wegen herrschender Futterarmuth im Allgemeinen nicht zum Aufschwung kommen konnte.

Gegenwärtig ist die Lage sehr geändert, denn die Neugestaltung wirthschaftlicher Verhältnisse hat in den letzten Jahrzehenden mächtig auf den Stand der Viehzucht im Lande eingewirkt.

Die landwirthschaftlichen Nebengewerbe, namentlich die Zucker-Industrie, haben durch Vermittlung einer höheren Bodenrente eine grosse Zahl von Herrschaftsbesitzungen, auf welchen Zuckerfabriken gegründet wurden, zu Industriewirthschaften mit überwiegendem Industrial-Gewächsbau gemacht, und eine noch weit grössere Anzahl durch Verpachtung an die Zucker-Industrie dieser Wirthschaftsweise zugeführt.

Die massenhafte Anhäufung industrieller Futterabfälle in den Wirthschaften dieser Güter hatte momentan sehr vortheilhafte, im weiteren Verlaufe und in volkswirthschaftlicher Beziehung sehr schädliche Consequenzen.

Zuerst war in grosser Ausdehnung die Viehmast möglich geworden und trat, als lucrativer, sofort an zahlreichen Orten an die Stelle der Hornviehzucht; dann heftete sich der Viehzucht der Industriewirthschaften (wohl als Folge unnatürlicher Zusammensetzung der vorwiegend aus Gewerbsabfällen bestehenden Futterrationen) die Lungenseuche an die Fersen — der Mastochse musste nun in einer weiteren grossen Zahl von Meiereien an die Stelle der Melkkuh und des Jungviehes treten.

Wenn es nun aus dem Vorhandensein von 43 Zuckerfabriken in Mähren leicht zu beurtheilen und überdiess notorisch ist, dass ein sehr bedeutender Theil des Herrschaftsbesitzes jetzt die Industriewirthschaft, den concentrirten übermässigen Rübenbau für die Zuckerfabrication betreibt, so kann daraus der Schluss gezogen werden, der auch mit der factischen Lage übereinstimmt, welche sich in der zahlreichen Annoncirung von Ausverkäufen edler Viehheerden am besten widerspiegelt, dass die Hornviehzucht des Grossgrundbesitzes in den letzten Jahrzehenden schwere Einbusse erlitten hat.

Indem der Zucker-Industrie der Vorwurf gemacht wird, die Viehzucht im Lande geschädigt zu haben, muss zugleich constatirt werden, dass diess keineswegs ihre unvermeidliche Folge, sondern blos die Consequenz abnormer Betriebsverhältnisse ist.

Concentrirter Rübenbau auf verhältnissmässig beschränkter Area erschöpft die Bodenkraft und erheischt grosse Dungmassen, die dann wieder durch Ueberfüllung des Thiermagens mit gewerblichen Futterabfällen producirt werden, grössere Vertheilung des Rübenbaues auf weitere Ländereien hilft dem Uebel ab, indem die gewerblichen Futterrückstände auf eine grössere Viehzahl vertheilt werden.

Die bäuerliche Viehzucht hat in den letzten Jahrzehenden verhältnissmässig zu dem ehemaligen primitiven Zustande derselben grosse Fortschritte gemacht.

Der Bauer ist in Folge Aufgebens des Hutweidebetriebes, vermehrten Futterbaues, verbreiteter Stallfütterung etc. in weiten Kreisen bei der Stufe entsprechender Haltung und Fütterung des Viehstandes angelangt. Wenn in Erwägung gezogen wird, dass reichliche, naturgemässe Fütterung allein schon im Laufe der Zeiten edle Racen zu gründen vermag, und im Hinblicke darauf, das Blutveredlung mit Erfolg nur auf gute Haltung gestützt werden kann, so lässt sich für die bäuerliche Hornviehzucht eine gute Zukunft prognosticiren.

Im Kuhländchen, wo der Wirthschaftsbetrieb durch Lage, Klima und Boden zum Futterbau bestimmt ist, hat sich in Folge langjährig geübter reichlicher Pflege und Haltung des Hornviehes eine constante Race gebildet, die ihrer Milchergiebigkeit wegen über die Gränzen des Kronlandes hinaus geschätzt ist. Wohl wurde dort durch Kreuzung mit Tiroler und Berner Vieh für Veredlung des Schlages gewirkt, doch konnte dadurch die Race um so weniger erst begründet werden, als die Verbreitung derselben zu dem angewendeten Veredlungsmateriale ausser Verhältniss steht.

So ist der Totaleindruck der Hornviehzucht Mährens gegenwärtig der, dass der bäuerliche Viehstand in Folge besserer Pflege im Aufschwunge begriffen ist, die edle Hornviehzucht des Grossgrundbesitzes nummerische Einbusse erlitten hat, doch der reducirte Stand sich rationeller Pflege und Züchtung erfreut.

Die Schafzucht Mährens, in der es ehedem so excellirte, liegt aus bekannten Ursachen in jenem Stadium der Auflösung, wo das Bestehen für alle minderen Heerden unmöglich geworden ist, in Folge dessen der Gesammtstand seit 12 Jahren um 145.000 Stück, seit 30 Jahren um 475.000 Stück gesunken erscheint.

In der Pferdezucht ist einerseits ebenfalls eine bessere Pflege seitens der Kleingrundbesitzer bemerkbar, dagegen wurde die Aufzucht in Folge aufgehobenen Weidebetriebes namhaft eingeschränkt, wie auch diess aus der die Füllen betreffenden Ziffer der Zählung hervorgeht.

Aus dem Berichte der Land- und Forstwirthschafts-Gesellschaft in Troppau.

Pferde. Die Pferdezucht wird in Schlesien in nicht sehr grosser Ausdehnung betrieben, die gebirgigen Theile des Landes in den Amtsbezirken Freiwaldau, Freudenthal, zum Theile Jägerndorf, participiren wenig oder gar nicht an der Zucht.

In jenen Gegenden werden gewöhnlich Jährlinge (Hengstfüllen) aus dem Flachlande angekauft, aufgezogen und sodann zur Arbeit verwendet.

Dagegen gedeiht die Pferdezucht in den flachen und hügeligen Lagen des Landes, besonders in den Bezirken Troppau, Teschen, Bielitz und Freistadt, woselbst in einzelnen Ortschaften sogar Pferde von vorzüglicher Qualität gezogen werden.

Was den Typus der Pferde anbelangt, so kann demselben keine eigene Race oder Schlagbenennung zugesprochen werden, sie sind eben Producte des Zufalles, was bei dem steten Wechseln der ärarischen Hengste, indem bald Araber, bald Engländer, bald Thiere

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

von schwerem Schlage verwendet werden, nicht anders möglich ist. Doch sind die in Schlesien gehaltenen Pferde durchaus nicht alle heimisches Erzeugniss.

Die schlesische Pferdezucht reicht beiweitem nicht hin, den eigenen Bedarf zu decken, es wird daher ein grosser Theil des Bedarfes von Aussen zugekauft. Galizien liefert hierzu wohl das grösste Contingent, dennoch werden Pferde aus Böhmen, Mähren und Preussen, ja selbst schwere Zugpferde norischer Race aus den Alpenländern nach Schlesien importirt.

Die dichte Bevölkerung des Landes, die vorherrschende Industrie, die starke Zerstückelung des Grundbesitzes, daher vorherrschender Feldbau, der Mangel an Weiden, der minder ergiebige Boden sind lauter Factoren, die einer ausgedehnten Pferdezucht hindernd im Wege stehen. Es werden daher in Schlesien die Pferde in erster Linie als Arbeitsthiere gehalten und die Stuten nur nebenbei zur Zucht benützt, die Pferdezucht ist desshalb in Schlesien lediglich auf die Haus-Pferdezucht beschränkt und darauf angewiesen, die Quantität durch Qualität zu ersetzen, was in einzelnen Ortschaften auch als bereits gelungen bezeichnet werden kann.

Im Grossen ist aber die Aufzucht der Pferde sehr mangelhaft, die Füllen werden zu früh abgespänt, sehr kärglich gefüttert, machen keine Bewegung in der Jugendzeit, indem sie beinahe stäts in einem kleinen dunstigen Stalle gehalten werden. Kaum zwei Jahre alt, werden diese jungen Thiere bereits zur Arbeit verwendet.

Auch die Haltung der Pferde ist sehr verschieden. Während in einzelnen Gegenden denselben grosse Sorgfalt gewidmet wird, ist in anderen Orten eine gränzenlose Vernachlässigung in jeder Hinsicht nicht zu verkennen. Daher kommt es, dass ein grosser Theil der schlesischen Pferde von minderer Qualität ist und nur einem sehr beschränkten Gebrauchszwecke zugeführt werden kann.

Es sind 15 bis 16 Faust grosse Thiere von oft gefälligem Ausseren, allein schlecht im Knochenbaue, mit zu feinem Fusswerke, schlechtem Lendenschlusse, sehr wenig Widerstandsfähigkeit und kurzer Ausdauer.

Rinder. Die Rindviehzucht, von Klima, Wirthschaftsart und Bodenbeschaffenheit abhängig, ist ebenfalls sehr verschieden.

Die Viehbestände der grossen Grundbesitzer sind musterhaft und werden rationell behandelt.

Thiere der Holländer, Schwyzer, Berner, Tiroler, Pinzgauer und Kuhländer Race sind in reinen Heerden zu finden, werden mit Sorgfalt geflegt, gezüchtet und mit Sachkenntniss ausgenützt.

Der kleine Grundbesitzer ist im Betriebe der Viehzucht leider noch nicht so fortgeschritten, wie es zu seinem Wohle zu wünschen wäre.

Die noch vielseitig beibehaltene Dreifelderwirthschaft macht einen ausgiebigen Futterbau unmöglich, in Folge dessen die Hauptbedingung zur Hebung der Viehzucht, das Futter, beinahe überall gebricht, dazu kommt die kurze Saugzeit der Kälber bei der Aufzucht, die frühzeitige Paarung der noch unreifen Kalbinen und in letzterer Instanz die gewöhnlich schlechten Sprungstiere.

Doch kann man nicht verkennen, dass seit neuerer Zeit auch von den kleineren Grundbesitzern das Nothwendige der Verbesserung der Viehstände eingesehen und auch angestrebt wird, jedoch kann diess der vielen Factoren wegen, die hindernd im Wege stehen, nur allmälig geschehen.

In den letzten Jahren sind von Seite der hiesigen Gesellschaft in zahlreichen Stationen des Landes aus Staats-Subventionen erkaufte Zuchtstiere der Holländer und Pinzgauer Race entsendet worden, und seit jener Zeit ist eine rege Theilnahme der Kleingrundbesitzer an dem Viehzuchtbetriebe und ein Aufschwung in der Viehzucht nicht zu verkennen.

Das Hornvieh in Schlesien ist ein mittelgrosser, in manchen Theilen, besonders im Gebirge, ein kleiner Landschlag, roth, scheckig, selten schwarzbraun von Farbe, genügsam in seinen Anforderungen, ziemlich gut gebaut, recht milchergiebig, zur Arbeit gut zu verwenden, dagegen nur von geringer Mastfähigkeit.

Die Fütterung des Hornviehes ist sehr verschieden; bei den Heerden der Grossgrundbesitzer ist Stallfütterung Regel, im Sommer mit Klee, im Winter vorherrschend mit den Abfällen von landwirthschaftlicher Industrie, Heu, Stroh und Schrott. Salz wird selbst von kleinen Besitzern dem Vieh gereicht. Die Fütterung bei den grossen Heerden ist vorherschend eine reichliche, dagegen darben die Thiere der kleinen Besitzer oft sehr. Bei denselben ist im Sommer grösstentheils die Weide auf der Brache üblich, wo sehr wenig Futter zu finden ist, durch den Winter dagegen wird das Vieh kümmerlich mit Stroh, etwas Heu und Tränke durchgebracht.

Trotzdem geben die einheimischen Thiere verhältnissmässig viel und gute Milch, und wenn diese Landkühe in gute Pflege und Wartung kommen, ist eine Melkung von 1.200 bis 1.400 Maass keine Seltenheit.

Die Verwendung des Hornviehes ist in erster Linie als Melkvieh, dieser Benützung wegen werden beinahe alle Kühe gehalten und die Verwerthung der Milchproducte ist bei dem Umstande, dass die Kühe verhältnissmässig viel und gute Milch geben und von der dichten Bevölkerung des Landes viel Milch, Butter und Käse consumirt wird, eine ziemlich lohnende.

Die Milchproducte werden grösstentheils entweder gleich von der Kuh weg oder als Butter und Handkäse im Gewinnungs-Rayon verkauft, nur einige grössere Besitzungen erzeugen Handelskäse in eigens hierzu eingerichteten Käsereien.

Der Verkauf der Kälber ist leider ein zu grosser, es werden beinahe alle Stierkälber und auch viele Kuhkälber noch ganz jung, 6 bis 8 Tage alt, an Fleischer um oft gute Preise verkauft, was einem Aufschwunge und Vermehrung der Hornviehzucht sehr hinderlich im Wege steht.

In den grösseren Maierhöfen werden nur die zur Zucht nicht tauglichen Kälber verkauft. Die Verwendung des Hornviehes zur Zugarbeit ist hierzulande sehr gebräuchlich und werden hierzu grösstentheils einheimische Ochsen, oft auch polnische und ungarische, von den ärmeren Bewohnern jedoch auch die Kühe benützt.

Die Mast des Hornviehes wird im grösserem Maasse von den Besitzern von Branntweinbrennereien, Zuckerfabriken, Brauhäusern und Mühlen betrieben, welche hierdurch die Abfälle der technischen Production gut zu verwerthen und nebstdem sich einen vorzüglichen Dünger zu schaffen im Stande sind.

Zur Mast werden vorherrschend podolische Ochsen, dann polnisches und ungarisches Vieh, wie auch das einheimische verwendet, nicht minder gelde Kalbinen oder ausgebrackte Kühe.

Schafe. Die Schafszucht ist unstreitig quantitativ im Rückgange, was auch der statistische Ausweis im Vergleiche zum Jahre 1857 nachweist. Im Jahre 1857 erscheinen 105.080, 1869 blos

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

73.037 Stück Schafe verzeichnet, was ein Minus von 23.043 Stücken nachweist.

Der Grund hiervon liegt in der geringeren Rentabilität der Schafzucht im Vergleiche mit der Hornviehzucht, daher auch zahlreiche Schafheerden im Lande abgeschafft und statt deren Hornvieh eingestellt wird.

Die Schafszucht befindet sich grösstentheils in den Händen der Grossgrundbesitzer, deren Heerden in früherer Zeit einen europäischen Ruf erlangt haben.

Gegenwärtig ist das einst berühmte Electoral-Schaf nicht mehr so vorherrschend, es musste dem Negretti in den meisten Fällen den Platz räumen, welches mit einem stärkeren Körper mehr Widerstandsfähigkeit und viel, wenn auch nicht hochfeine, Wolle liefert, die jedoch mehr gesucht und im Verhältniss besser gezahlt wird, jedenfalls bei geringeren Regie-Auslagen grössere Brutto-Einnahme zu erzielen ermöglicht.

Eigentliche Fleischschafe mit Kammwolle werden selten angetroffen und hat sich deren Einführung noch nicht im Allgemeinen die Bahn brechen können, wegen der wenig lohnenden Fleischpreise.

Vom kleinen Grundbesitzer wird im Flach- und Hügellande und in den Sudeten das gemeine zweischürige Landschaf mit grober weisser Wolle, jedoch nur vereinzelt, gehalten, wogegen in den Bezirken Friedek, Jablunkau, Teschen, in den Karpathen das Zakelschaf in beträchtlicher Menge gehalten, durch dasselbe der arme wenig ertragreiche Boden ausgenützt und die Producte in Wolle und Ziegenkäse verwerthet werden.

Doch hat auch die Haltung dieses Schafes durch die Servituten-Ablösung und die damit in Verbindung stehende Weideverminderung bedeutend abgenommen.

Die Ernährung der Schafe ist im Sommer die Weide, wozu in der Regel die minder ergiebigen Felder in Koppelschlägen mit zwei- bis dreijährigem Frucht- und dreijährigem Grasbaue zur Weide verwendet werden, in den Gebirgen, besonders in den Karpathen, sind noch reine Weiden (Sallaschen), jedoch von sehr armer Beschaffenheit, anzutreffen.

Im Winter ist die Stallfütterung, vorherrschend mit Abfällen der landwirthschaftlichen Industrie, eingeführt.

Die Rentabilität der Schafszucht ist wegen der hohen Futterpreise und des vielen Landes, welches als Weide belassen werden muss, und der gegenwärtig so gedrückten Wollpreise, eine sehr geringe, desshalb auch viele Schäfereien ganz eingehen oder doch bedeutend reducirt werden.

Ziegen. Dieselben sind von der gewöhnlichen Race, verschiedenfärbig und werden nur vereinzelt von Kleinleuten und im Gebirge oder bisweilen auch von Städtern gehalten.

Die Nahrung besteht im Sommer aus Weide in Waldungen, Feldsäumen etc., im Winter im Stalle mit Heu, Laub und Stroh.

Die Benützung der Ziegen ist sowohl zur Milch wie auch zur Fleischerzeugung.

Schweine. Die Schweinezucht ist allgemein und wird besonders in den Bezirken Bielitz, Skotschau, Schwarzwasser und Teschen ausgedehnt betrieben, ohne jedoch besondere Züchtungsgrundsätze zu beobachten.

In den übrigen Bezirken, besonders im Troppauer Antheile wird die Zucht der Schweine nur von einzelnen grösseren Besitzern betrieben, welche stets ein oder zwei Mutterschweine halten.

Das in Schlesien gezüchtete Schwein ist vorherrschend verwandt mit dem polnischen, doch werden in neuerer Zeit auch englische Zuchten gehalten, insbesondere die einheimischen, respective polnischen Mutterschweine mit englischen Ebern gekreuzt, wovon die besten Resultate erzielt werden.

Die einheimische Schweinezucht genügt in keinem Falle dem Bedarfe, es wird weitaus der grösste Theil in Schlesien gehaltenen Schweine eingeführt und zwar vorzüglich aus Galizien, wo dieselben in einem Alter von 6 bis 15 Monaten hergebracht, alsdann hier von beinahe allen Landwirthen und vielen Städtern angekauft und mit Rüben, Kartoffeln und allerhand Abfällen, mitunter auch mit Gerste ausgefüttert und grösstentheils im eigenen Haushalte consumirt werden.

Ein eigentlicher Export von Schweinen ist in Schlesien nicht vorhanden; doch werden aus dem Teschener Bezirke viele Ferkeln in das benachbarte Mähren und Ober-Ungarn verkauft.

Aus dem Berichte des Freudenthaler Bienenzucht-Vereines.

Sowie sich bei den übrigen Thierarten verschiedene Racen, bedingt durch eine gewisse Summe von körperlichen Eigenschaften und Varietäten, dann durch klimatische und Bodenverhältnisse vorfinden, ebenso ist diess der Fall bei der Honigbiene *(apis melifica)*.

Als besondere Varietäten verzeichnet man:

1. Die Heidebiene. Sie lebt im Lüneburg'schen, in Oldenburg, Schleswig-Holstein und der Nieder-Lausitz und zeichnet sich durch grosse Schwarmlust aus.

2. Die krainerische Biene. Ebenfalls durch ihren grossen Schwarmtrieb ausgezeichnet.

3. Die nieder-österreichische Biene. Sie hat die Eigenthümlichkeit der beiden vorhergehenden und ist desshalb besser für den Honig-Ertrag.

4. Die Salzburger Biene. Sie überdauert selbst starke Winter gut.

Nach Eintheilung von Racen unterscheidet sich:

a) die italienische Biene, durch ihren besonderen Sammeleifer und ihre Gutartigkeit bekannt;

b) die egyptische Biene, ausgezeichnet durch ihren Unterschied in der geringeren Grösse, weissliche Behaarung und rothwachsgelbe Farbe;

c) die griechische Biene. Selbe gleicht in Farbe und Grösse den Mischlingen der deutschen und italienischen Biene. Ihr besonderer Vorzug ist noch wenig erprobt.

Nach den bisher gemachten Erfahrungen ist sonach für die österreichische Bienenzucht die italienische und Krainer-deutsche Biene von nicht geringem Werthe.

Durch Kreuzung der beiden Bienenracen erzielt man ein Mischproduct, welches den hiesigen klimatischen und Bodenverhältnissen vollkommen entspricht.

Die Begründung dieser Ansicht dürfte der ziffermässige Bienenstand der Freudenthaler 124 Vereinsmitglieder liefern:

293	Bienenfamilien	der deutschen Race,
14	„	„ Salzburger Race,
79	„	„ italienischen Race,
128	„	„ Krainer Race,
220	„	Mischlinge, daher
734	Bienenfamilien.	

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

Dieser Bienenstand gibt auch den Nachweis, dass der Bienenstand im ganzen politischen Bezirke Freudenthal mit 1.969 Bienenstöcken als zu gering angesetzt erscheint.

Für die Bienenzucht im Allgemeinen ist diess aber von keiner Bedeutung, da sich die richtige Ziffer nur sehr schwer finden lässt, indem sich die Zahl der Stöcke zu den verschiedenen Jahreszeiten wesentlich ändert.

Aus dem Berichte des land- und forstwirthschaftlichen Vereines für das nordwestliche Schlesien zu Barzdorf.

Pferde. Die Aufzucht der Pferde ist sehr unbedeutend, als ständige Pferdezüchter kann man höchstens drei anführen, sonst ist die Aufzucht mehr zufällig. Im Durchschnitt berechnen sich jährlich etwa 50 Füllen im ganzen Bezirke.

Doch ist die Aufzucht im Wachsen begriffen, und wird bei fortgesetzter Versorgung mit besseren und den Ortsverhältnissen angemessenen ärarischen Hengsten stetig zunehmen.

Die vorherrschende Race ist das preussisch-schlesische Pferd, durch welches der Bedarf wegen schwierigen Verkehrs mit dem Inlande fasst ausschliesslich gedeckt wird. Diese Pferderace hat zumeist eine schöne runde Croupe, schönen Kopf mit lebhaften Augen, langen Hals, vorherrschend geraden Rücken, hohen Wiederrist und gut angesetzten Schweif. Ein manchmal vorkommender Fehler ist der, dass sie bei ihrer Hochbeinigkeit dem Spath unterliegt, lang gefesselt ist, und mit den Vorderfüssen auswärts geht.

Rindvieh. Eine rationelle Rindviehzucht findet man in diesem Theile Schlesiens nur bei den wenigen Grossgrundbesitzern, deren Beispiele seit neuerer Zeit, namentlich seit dem Bestande und Wirken des landwirthschaftlichen Vereines, einige intelligentere Kleingrundbesitzer nachzufolgen sich bestreben. Der vorherrschende Fehler der Rindviehzüchter hiesiger Gegend ist das Halten von zu viel Vieh im Verhältniss zur Fläche, wenig Futterbau und daher unzulängliche Fütterung.

Von Rindviehracen findet sich ein Chaos aller möglichen Kreuzungen. Das ursprüngliche sogenannte schlesische Landvieh, wie man annimmt, von dem Oderbruchrind abstammend, ist, obwohl vielfach durch die früheren Bestrebungen der Veredlung durch Kreuzung mit anderen Racen vermischt, doch am häufigsten anzutreffen.

Dasselbe ist meist von mittlerer und unter mittlerer Grösse, schwachem Knochenbaue, mit hervorstehenden Hüftknochen, langem Kopfe, dünnem Halse mit wenig Wamme, grossem Leibe und nieder angesetztem Schweife, meist roth, rothweis oder schwarzweiss gefleckt, ist bei gutem reichlichen Futter ziemlich milchergiebig, und im Verhältniss zu seiner Grösse sehr mastfähig. Die früher angestrebten Veredlungen, welche durchgehends vom Grossgrundbesitze ausgingen, wurden meist mit Schwyzer, Tyroler und Mürzthaler Racen versucht. Von reinen Züchtungen dieser Racen ist etwa 1 Percent der ganzen Viehmenge des Bezirkes vorhanden. Die Kreuzungen dieser Racen mit dem Landschlage aber sind sehr zahlreich, wie man diess trotz der vielen Kreuzungen an den ausgeprägteren Eigenschaften derselben, namentlich dem kurzen Kopfe, breiter Stirne, breitem Maule und weisser Blässe deutlich wahrnehmen kann. An Milchergiebigkeit gewann man durch diese Kreuzungen durchaus nicht, sondern höchstens an Stärke des Viehes und einer verhältnissmässig grösseren Mastfähigkeit.

Von einer Züchtung mit stetiger Einfuhr von Originalbullen und ursprünglichen Originalkalben ist die Holländer Race, welcher in der Niederung des Bezirkes seit neuerer Zeit nicht nur vom Grossgrundbesitze, sondern auch schon von einigen Kleingrundbesitzern der Vorzug gegeben wird. Dieselbe ist jetzt etwa mit 10 Percent der ganzen Rindviehmenge des Bezirkes vertreten und kommt ausserdem in vielen Kreuzungen vor. Diese Race ist es, welche sich auch der landwirthschaftliche Verein in der Niederung des Bezirkes zu verbreiten zur Aufgabe gemacht hat, und werden die Gemeinden in dem Flachlande ausschliesslich mit Original-Holländer Stieren aus den Staatssubventionen betheilt.

Das kleine Gebirgsvieh, welches in den höher gelegenen Gemeinden gehalten wird, ist jedenfalls auch von dem schlesischen Landschlage, wie das in der Ebene, jedoch wegen der spärlichen Fütterung noch verkommener und in der Körpergrösse sehr zurück.

Hier ist eine Veredlung durch Holländer ganz und gar unmöglich, und musste auf einen kleineren Schlag Rücksicht genommen werden. Es wurde demzufolge ein Versuch gemacht mit der Angelner Race, und wurden im verflossenen Jahre 8 Originalstiere dieser Race an die Gebirgsgemeinden vertheilt, welche im Ganzen viel Anklang finden und gut anschlagen.

Die Milcherträge sind demzufolge, mit Ausnahme der wenigen Ställe, wo die Holländer Race bereits rein oder im weiteren Stadium der Kreuzung vorhanden, äusserst gering und decken kaum den Hausbedarf und die Gegend.

Rationelle Käse- und Butterbereitung findet nur in zwei Gehöften zu Barzdorf statt und werden durchschnittlich im Jahre 50 Centner Butter und 300 Centner Käse (fett, halbfett und mager) in Ziegelform fabricirt, wovon erstere in's Ausland (nach Berlin), letzterer dagegen ganz im Inlande abgesetzt werden.

Schafzucht. Die Schafzucht wird nur noch von fünf Grossgrundbesitzern betrieben und besteht durchwegs in Züchtung des spanischen Merinoschafes mit aufsteigender Wollfeinheit bis zur Electoralwolle. Selbe ist im Ganzen immer abnehmend.

Schweinezucht. Die Schweinezucht wird nur sehr vereinzelt betrieben mit zum Theil rein englischer Race, zum Theil englischer mit podolischer Race, sonst nur mit trächtigen Säuen, wie sie zu Markte kommen. Der Bedarf der zur Mast in jeder Wirthschaft aufgestellten 1 bis 2 Schweine wird durch Händler vermittelt, und kommt gewöhnlich das podolische, seltener das ungarische Schwein im Handel vor.

Aus dem Berichte der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Lemberg.

Die von den Filialen der Gesellschaft verlangte Richtigstellung der, von der k. k. statistischen Commission zusammengestellten statistischen Tabelle über den Viehstand in Galizien, sowie die gleichzeitig gewünschte Sammlung von allgemeinen Beobachtungen über den Stand der Thierzucht ergaben kein besonders günstiges Resultat.

Sehr wenige der Filialen haben die gewünschten aufklärenden Berichte eingesendet, und noch weniger wurden in der selben übermittelten Tabelle die Ziffern richtig gestellt so dass die Landwirthschafts-Gesellschaft nur in der Lage ist, von 6 Filialen mit den Bezirken Rudki, Gródek, Sanok, Brzozów, Krosno, Lisko, Sokal, Kałusz,

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

Zydaczów, Dolina, Kamionka, Brzezany und Podhajce die gewünschten Berichte mitzutheilen und zugleich in der beiliegenden Tabelle die Richtigstellung der Ziffern von 4 Bezirken nachzuweisen. Ausser diesen wurden die Zifferangaben für die Bezirkshauptmannschaft Sokal von der betreffenden Filiale vertrauenswürdig, und jene von Rudki und Grodek etwas unter der Wirklichkeit stehend erklärt.

Richtigstellung der Tabelle über den Viehstand in 4 Bezirkshauptmannschaften von Galizien:

Bezirkshauptmannschaft	Hengste	Stuten	Wallachen	Füllen	Maulesel	Esel	Stiere	Kühe	Ochsen	Kälber	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke
Sanok	202	3.000	1.816	779	6	6	80	11.000	4.000	5.000	3.009	231	3.033	864
Brzozów	70	2.667	2.200	734	4	9	300	10.000	1.973	4.500	6.242	19	2.656	998
Lisko	59	2.305	1.204	700	7	5	90	13.000	12.000	9.000	17.841	1.679	8.753	1.642
Krosno	86	2.920	2.174	780	13	12	120	14.000	4.795	8.000	6.188	263	4.886	1.347

Das ungünstige Resultat kann jedoch keinesfalls den betreffenden Filialen zur Last gelegt werden, sondern nur den Schwierigkeiten, die sich ihnen bei ihrer Wirksamkeit entgegenstellen. Das Landvolk, von Natur aus höchst argwöhnisch, gibt bei Anfragen in dieser Richtung entweder ungenügende oder gar keine Auskunft. Deshalb ist es auch die Ansicht des Comités, dass es sehr wünschenswerth wäre, wenn in der Zukunft Daten zur Zusammenstellung ähnlicher Tabellen gesammelt werden sollten, einer jeden in dieser Beziehung wirkenden Commission ein in der betreffenden Bezirkshauptmannschaft domicilirendes Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins beizuziehen. Solche Mitglieder, vertraut mit den Local- und sonstigen Verhältnissen, könnten vorkommende Fehler allsogleich richtig stellen und in anderer Beziehung auch wichtige Aufklärungen ertheilen und somit spätere allenfallsige Reclamationenen entbehrlich machen.

Den eingelaufenen Berichten der Filialen lässt sich im Wesentlichen das Nachfolgende entnehmen.

Pferde.

Im Umkreise der Filiale Rudki-Gródek kommen drei Pferdeschläge vor: 1. Bauernpferde, 2. Pferde der deutschen Colonisten und 3. Pferde von grösseren Wirthschaftsbesitzern. Der Bauer um Gródek und in der flussreichen Gegend von Sambor hat ein ausgezeichnetes Material, grobkörnige Pferde, auf kurzen und dicken Füssen, welche nicht nur sehr gut, sondern auch schön sind. Stuten von dieser Gattung, mit guten orientalischen Hengsten belegt, würden eine ausgezeichnete Zucht und namentlich jene altpolnische Race schaffen, welche gegenwärtig durch häufige und unüberlegte Kreuzung gänzlich degenerirt ist. Die Hebung der Zucht dieser Pferde würde von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit sein. Der Bauer um Janów, auf mageren und wenig zur Weide geeigneten Gründen angesiedelt, besitzt keine der Verbesserung der Race würdigen Pferde, sie haben auch die ersten Vorbedingungen zur Zucht der Pferde, nämlich gute Weidenplätze und Futter, nicht. Die deutschen Colonisten — deren Anzahl eine bedeutende genannt werden darf, — haben grosse und wohlgenährte Pferde und liefern auch ein bedeutendes Contingent zur Remontenstellung. Eigenthümer von grösseren Besitzungen cultiviren meistentheils eigene Gestüte, würden jedoch recht gerne ihre Stuten von Hengten, die guter Abkunft und besserer Bauart als ihre eigenen sind, belegen lassen.

Gestützt auf die oberwähnte Classification würde es wünschenswerth sein, die gegenwärtig bestehenden Stationen der Hengste zu modificiren und, anstatt zwei in Burgthal (mit 6 Hengsten) und in Schönthal (mit 4 Hengsten), drei Stationen einzuführen, und zwar: in Gródek, Burgthal und in Janów.

Im Umkreise der Filiale Sanok mit den Bezirken: Sanok, Brzozów, Krosno und Lisko überwiegen die sogenannten Bauernpferde. Es ist diess eine alte im Lande sehr verbreitete Race, welche zwar klein von Gestalt, nichts desto weniger sehr ausdauernd in der Arbeit und zum Zuge sehr geeignet ist. In einigen Gegenden des Brzozówer und Sanoker Bezirkes ist diese Race durch bessere Wartung und sorgfältigere Auswahl von Hengsten etwas gehoben worden. Diese zur Arbeit sehr geeigneten Pferde verdienen anempfohlen zu werden.

Bei den Herrschaftsbesitzern sind zweierlei Arten von Pferden zu unterscheiden und zwar: Pferde von grösserer Bauart, geeignet zum Zuge und zum Reiten, welche nach Bedarf zum Verkauf an das Aerar dienen. Es sind das grösstentheils Pferde von orientalischer — oder orientalisch mit der altpolnischen gemischter Abstammung — und Arbeitspferde kleinerer Bauart, gemischt mit verschiedenem Blute. Es sind auch bei den Herrschaftsbesitzern Pferde von rein englischem Blute anzutreffen, aber nur in geringer Zahl.

Nach Ansicht der Filiale wäre die bisherige Stationirung der ärarischen Hengste aufzulassen und die Zuweisung derselben, besonders orientalischen Vollblutes, an Eigenthümer von grösseren Besitzungen — natürlich unter gewissen sicherstellenden Bedingungen — sehr zweckentsprechend, indem erfahrungsgemäss die Stationen sich mehr um die Zahl der abgestellten Stuten, als um die Zahl der Füllen kümmern. Nothwendig würden auch Hengste von kräftiger und gedrungener Bauart, wenn auch mittlerer Grösse, sowohl für die Bauernals auch für die herrschaftlichen Arbeitspferde sein.

Im Bezirke der Filiale Sokal sind nach der Tabelle 22.860 Pferde ausgewiesen, welche Zahl auch ziemlich die richtige sein dürfte. Hier befinden sich kaum 400 Pferde orientalischer und 400 englischer, gekreuzt mit der landesüblichen Race; der Rest ist meistentheils russischer Abstammung oder es sind kleine unansehnliche Bauernpferde. Stationen mit Hengsten sind in dieser Abtheilung nicht vorhanden.

In der Filiale Zurawno mit den Bezirken Kałusz, Zydaczów und Dolina befinden sich ausser den zwei Gestüten des Grafen Alexander Dzieduszycki und Mathias Kunaszowski, welche rationell

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

geleitet werden und nur echt orientalische Race züchten, keine nennenswerthen Abarten, die vorhandenen Pferde sind meistens durch die Kreuzung mit ärarischen Hengsten entstanden.

In der Filiale Kamionka steht die Zucht der Arbeitspferde auf einer ziemlich günstigen Stufe. Beigetragen haben hierzu hauptsächlich drei Stationen ärarischer Hengste in Busk, Kamionka strumiłowa und in Radziechów. Ferner Hengste der deutschen Colonisten, nach deren Beispiel sich der Bauer auch bemüht, eine bessere Race von Pferden heranzuziehen. Grössere Gestüte mit edleren Pferden sind keine und die Zucht von besserer Race bei den Herrschaftsbesitzern beschränkt sich auf den eigenen Bedarf.

Hornvieh.

Der in den Bereich der Filiale Rudki-Gródek fallende Theil des Landes befindet sich in dieser Beziehung in ziemlich ungünstiger Lage. In Wahrheit haben sich die grösseren Wirthschaftsbesitzer stets bemüht und streben auch gegenwärtig darnach, zu einer verbesserten und stabileren Race zu gelangen, die Mehrzahl derselben entbehrt jedoch der nöthigen Geldmittel, um einen entsprechenden Stamm zur Zucht anzukaufen, und dann ist der überwiegend grössere Theil des Bezirkes, besonders um Janów herum, sandig und lehmig, hat daher Mangel an guten Weiden und Futter für den Winter, weshalb die Vorbedingungen zur Zucht eines entsprechenden Viehstandes abgehen. In Folge dessen ist hier die Lage des Bauers eine ziemlich traurige und nur dort, wo die Eigenthümer von früherer Zeit her eine bessere Race erhalten und dem Bauer die Abstellung seiner Kühe zu dessen edleren Stieren gestattet, zeigt sich eine Besserung in dieser Richtung.

Unter den anzustrebenden Mitteln zur Verbesserung und Veredlung des Viehstandes im Umkreise dieser Filiale wäre vor Allem die Aufklärung des Bauers höchst wünschenswerth und diese liesse sich durch Wanderlehrer am besten erzielen. Durch populäre Vorträge in dieser Richtung würde das Landvolk leicht zu überzeugen sein, dass es endlich viel vortheilhafter für selbes wäre, nur ein Stück von edler Race zu besitzen als mehrere mit Haut überzogene Skelette, die weder zur Arbeit noch zum Verkaufe oder zum sonstigen wirthschaftlichen Vortheile geeignet sind.

In zweiter Reihe wäre es sehr zweckmässig, wenn entsprechend ausgewählte Stiere, theils in den verschiedenen Gemeinden, theils bei Herrschaften untergebracht, dem Bauer die Gelegenheit bieten würden, seinen Viehstand zu verbessern. Dieses Hilfsmittel wurde bereits von der galizischen Landwirthschafts-Gesellschaft in einigen Orten dieser Filiale mit Erfolg angewendet und würde, auf breiterer Basis ins Leben gerufen, gewiss die besten Resultate hervorbringen.

In der Sanoker Filiale sind 4 unterschiedliche Racen vorhanden und zwar:

1. Die sogenannte Landes-Race, welche wieder in 2 Abarten zerfällt.

a) Das gewöhnliche Hornvieh von nicht besonderer Grösse und mit nach einwärts gebogenen Hörnern. Kühe dieser Gattung sind sehr milchreich und nutzbringend; dieser Schlag ist in seiner Bauart ziemlich dem holländer Schlage ähnlich und seit altersher unter der Bevölkerung, besonders an den Abhängen der Karpathen, allgemein.

b) Eine Abart, welche gegenwärtig schon seltener und welche man auch als ländesüblich gelten lassen kann, ist gross und stark gebaut, auf dicken und kurzen Füssen. Auch diese Kühe sind sehr milchreich, das äussere Aussehen ist der schweizer Race ähnlich; sie sind meistentheils in der westlichen Gegend der Karpathen anzutreffen.

2. Die Schweizer Race, eingeführt durch einige grössere Herrschaftsbesitzer und gegenwärtig in dieser Gegend sehr verbreitet, eignet sich vorzüglich zur Fütterung und wird fortwährend zum grossen Nutzen dieser Gegend, besonders in den Bezirken Brzozów, Sanok und Krosno, gezüchtet.

3. Die holländer Race, welche durch Kreuzung mit der schweizerischen ein sehr entsprechendes und ergiebiges Vieh liefert, das sich auch als sehr vorzüglich zur Arbeit erweiset, ist nur bei einigen Herrschaftsbesitzern, beim Landvolke jedoch sehr wenig oder gar nicht anzutreffen.

4. Durch Kreuzung der landesüblichen mit der schweizerischen ist die sogenannte Mischrace entstanden, die sowohl bei allen Herrschaftsbesitzern als auch bei der Landbevölkerung zu Hause ist. Selbe erweiset sich als sehr practisch und ergiebig in jeder Beziehung und ist Hoffnung vorhanden, dass bei Einführung von schweizer Vollblutstieren diese Race bedeutend gehoben und, bei Würdigung der Vortheile, dieser Zweig der Landwirthschaft zum Wohlstande des Bauers sehr viel beitragen wird.

In der Filiale Sokal ist das Hornvieh laut statistischer Tabelle mit 25.868 Stück beziffert und dasselbe leider als auf einer sehr niederen Stufe von Vollkommenheit stehend zu bezeichnen. Einige und zwar nur wenige Herrschaftsbesitzer haben mehr weniger gut ausgewählte und zur Zucht geeignete Stiere, und wird vorwiegend die Holländer (Amsterdamer) Race verwendet. Hie und da sind auch verschiedene Abarten der schweizer Race anzutreffen. Die Mehrzahl der Herrschafts- und kleineren Wirthschaftsbesitzer hat ein kleines, unansehnliches Vieh, welches sowohl zur Milchgewinnung als auch zur Arbeit sehr wenig geeignet ist. Nach Ansicht der Filiale wäre hier eine Besserung nur dann möglich, wenn der Preis des Rindfleisches bedeutend erhöht und die Anschaffung von nicht besonders grossen Stieren ermöglicht würde, welche sich hauptsächlich durch vortheilhafte Bauart und Abstammung von milchreichen Kühen auszeichnen müssten.

Im Bereiche dieser Filiale kann man das vorhandene Vieh in nachfolgende 3 Abarten theilen:

a) Das landesübliche Hornvieh, mit circa 14.000 Stück beziffert;

b) Hornvieh von landesüblicher Abstammung, gekreuzt mit der holländer Race, mit 3000 Stück und

c) landesübliches Hornvieh, jetzt oder von früherer Zeit her mit der schweizer Race gekreuzt, mit 9000 Stück beziffert.

Hier muss bemerkt werden, dass die überwiegende Zahl der vorhandenen Kälber zu den zwei letzteren Abarten gehört, und dass dieses Resultat, in Folge von Errichtung mehrerer Stationen mit ausgewählten Stieren, durch die Landwirthschafts - Gesellschaft erzielt wurde.

In der Filiale Zurawno findet man überwiegend die graue degenerirte altpolnische Race mit Ausnahme grösserer Grundbesitzer, welche hauptsächlich die holländer Race mit gutem Erfolge züchten.

Die Besitzung des Herrn Stanislaus Komornicki zeichnet sich dadurch aus, dass daselbst durch schweizer Stiere bereits seit 5 Jahren das vorhandene Hornvieh systematisch der Veredlung zugeführt wird.

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

Den Rayon der Filiale Kamionka kann man mit Bezug auf die Zucht des Hornvieh's in zwei Theile theilen.

Im früheren Bezirke Radziechów sind die Felder trocken, die in geringer Zahl vorhandenen Wiesen nicht besonders wasserreich und das gewonnene Heu meist sauer, daher im Ganzen die Gegend der Hebung dieses landwirthschaftlichen Zweiges ziemlich ungünstig ist. In Folge dessen ist der Viehstand des Bauers, meist landesüblicher Race, klein und unansehnlich. Grössere Wirthschaftsbesitzer trachten ihren Viehstand durch Stiere holländer Race zu verbessern, bis jetzt jedoch mit geringem Erfolge.

Die Gegenden am Flusse Bug besitzen wasserreiche und ausgedehnte Wiesen. Ebenso haben die an den Bezirk Żółkiew angränzenden Landstriche eine sehr vortheilhafte Lage. Man findet hier schöne Heerden von Hornvieh, besonders in Tadañ und in Zelechow, und hauptsächlich verdient hier die ausgezeichnet geleitete Zucht des Grafen Carl Micz in Kamionka strumiłowa erwähnt zu werden, wo die Hälfte des Viehstandes aus reinem holländer Blut und die andere Hälfte aus echter schweizer Race besteht. Selbst das Vieh des Bauern in dieser Gegend ist, was die Grösse und Bauart anbelangt, dem aus der Radziechower Gegend um ein Bedeutendes voraus.

Wenig entsprechend ist die Viehzucht zumeist auf den von Israeliten bewirthschafteten Bauerngütern, auf welchen bei der grossen Anzahl von Branntweinbrennereien meistens die Fütterung von aus Russland eingeführtem Vieh betrieben und hierbei die Pflege des eigenen Viehstandes vernachlässigt wird.

Im Bereiche der Filiale Brzezan, d. i. in den Bezirken Brzezan und Podhajce, kann man keine ausgesprochene Race namhaft machen. Grössere Grundbesitzer, mit geringen ehrenvollen Ausnahmen, haben erst seit wenigen Jahren auf die Veredlung ihres Viehstandes zu denken angefangen. Der Bauer dagegen züchtet in der Regel mehr als der Grundherr und für ihn ist das Vieh mehr oder weniger zum beweglichen Capitale herabgesunken, er besucht mit demselben Märkte, tauscht und verkauft es, und erzielt so keine stabile und entsprechende Race. Bis jetzt ist immerhin die graue altpolnische Race, gemischt mit verschiedenartigem Blute, am meisten vertreten.

Schafzucht.

In der Filiale Rudki-Gródek ist die Gattung der Schafe so klein und unproductiv, dass die Gewinnung von Schöpsen zur Fleischausschrottung viel vortheilhafter und unentbehrlicher erscheint, und es werden vorerst die in dieser Richtung angeordneten Versuche abzuwarten sein.

In der Filiale Sanok ist die alte landesübliche Race, im Allgemeinen gemeine Schafe genannt, sehr practisch und meistens in den hügeligen Gegenden anzutreffen. Bei guter und sorgfältiger Pflege wird sich die Zucht derselben stets sehr rentiren. Es sind in Bachor, Nozdrac und Zarzyn auch Heerden Schafe von edlerer Race, welche den Eigenthümern immerhin einen bedeutenden Gewinn bringen, anzutreffen. Im Ganzen sind solche jedoch noch ziemlich wenig verbreitet.

In der Filiale Sokal kann man, die in der statistischen Tabelle ausgewiesene Ziffer als richtig acceptirend, die Schafe in zwei Arten theilen, in die fein- und in die grobwollige landesübliche Race. Für die letztere Gattung namentlich wären gute, mit vortheilhafter Bauart versehene Zuchtthiere nothwendig, um die in ihren Formen degenerirte landesübliche Race zu verbessern. Im Uebrigen würde die Einführung der fleischigen englichen Race von Schöpsen dieser Gegend von sehr bedeutendem Nutzen sein, hauptsächlich aus dem Grunde, weil in Folge von Verminderung einiger grösserer Heerden sich der Mangel an Schöpsenfleisch fühlbar macht, um so mehr, da dieses das einzige und meist verbreitete Fleisch ist, welches hier die Landbevölkerung geniesst.

In der Filiale Zurawno sind Schafe edlerer Race gar nicht zu finden und nur im Gebirge ist die landesübliche Schafgattung — swiniarki genannt — in ziemlich bedeutender Menge anzutreffen.

In der Filiale Kamionka sind nur zwei Heerden Schafe von edlerer Race und zwar: in Kozłow beim Herrn Kielanowski und in Niesłuchow beim Grafen Dzieduszycki, anzutreffen. Die beiläufige Zahl dieser Schafe wird kaum 2000 Stück überschreiten, die übrigen daselbst noch vorhandenen Schafe sind von landesüblicher Race und werden nur von Bauern gehalten.

Schweine.

In der Filiale Rudki-Gródek gibt es sehr viele Schweine, jedoch von einer Race, die sehr viel zu wünschen übrig lässt. Auf langen Füssen, jedoch von kurzem und magerem Körperbaue, hat selbe alle möglich schlechten Eigenschaften und zeichnet sich blos durch die von demselben zu gewinnenden guten Borsten aus. Bei diesem Stande der Dinge wäre es daher sehr zu empfehlen, englische Halbblut-Zuchtthiere anzukaufen, was zur Hebung und Veredlung dieses so wichtigen Inventars des landwirthschaftlichen Zweiges im Lande sehr viel beitragen würde.

Die Filiale Sokal besitzt keine der Veredlung fähige Race und werden ausnahmsweise nur einige wenige Thiere von englischer Race zur Zucht gehalten.

In der Filiale Zurawno ist bereits seit mehreren Jahren mit besonderer Sorgfalt die Pflege und Kreuzung der Yorkshire-Race und zwar mit ziemlichem Erfolge begonnen worden. In Izydorów und Zurawno befinden sich ausserdem zwei Heerden von reinem Yorkshireblut.

In der Filiale Kamionka und Sanok beschränkt sich die Zucht dieser Thiere blos auf die landesübliche Race. Grössere Besitzer beginnen die englische Race einzuführen.

Aus dem Berichte des Vereines für Landeskunde in Czernowitz.

Was die ziffermässigen Angaben des Viehstandes anbelangt, so lassen sich gegen dieselben wohl keine gegründeten Einwendungen machen, und müssen solche im Grossen und Ganzen als richtig angesehen werden.

Die Pferdezucht liegt im Allgemeinen sehr darnieder und muss als im Rückgange befindlich bezeichnet werden. Das Bauernpferd des Flachlandes ist ein Abkömmling des polnischen Pferdes, klein und herabgekommen, schlecht genährt und ebenso schlecht gehalten, für dessen Aufbesserung durch die Beschälstationen nicht genügend und nicht entsprechend gesorgt ist. Im Gebirge findet sich ein durch verunglückte Kreuzungsversuche und durch Unwissenheit der Bevölkerung herabgekommener Abkömmling des einst gerühmten und für Gebirgsgegenden vorzüglich geeigneten Huzulenpferdes, das rein kaum mehr zu finden ist. Mangelnde Ueberwachung der Hengste, Zulassen ganz unausgebildeter Hengstfüllen zu den Stuten, freie gemeinsame Weide der Hengste, Stuten und Füllen, zu geringe Anzahl der Beschälstationen

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften.

und der in denselben aufgestellten Hengste, sind die Hindernisse, die dem Aufschwunge der Pferdezucht im Allgemeinen entgegenstehen. Eine Ausnahme hiervon findet nur bei einigen wenigen Grossgrundbesitzern statt, die theils Luxuspferde, theils bessere Arbeitspferde in kleinen Gestüten züchten, dann bei den Colonie-Gemeinden Tereblestie, Ilischestie, Alt-Fradautz und einigen Landleuten im Radautzer Bezirke, die die Pferdezucht in grösserem Umfange betreiben und mit Pferden nach der benachbarten Moldau handeln.

Rinder. Belangend die Racen und Schläge, sowie die Zuchtergebnisse der Rinder, so ist im ganzen Lande die podolische Race, sowohl durch den bessarabischen als moldauischen Schlag vertreten, am meisten verbreitet und vorherrschend. Das Vieh gehört im Flachlande durchgehends dem Mittelschlage an, im südlichen Theile der Bukowina ist es jedoch klein und schön gebaut, Beine dünn, Hals kurz, Leib kurz gestreckt. Ausdauer, grosse Leistung als Zugvieh, Genügsamkeit betreffs der Nahrung, gute Eignung zur Mast charakterisieren neben später und geringer Milchergiebigkeit die Landrace. Mit und neben derselben finden sich im ganzen Lande verbreitet die oft abenteuerlichsten Kreuzungsproducte des Landschlages mit Schwyzern, Bernern, Tirolern, Holländern, die das Gepräge der Sinn- und Planlosigkeit des zwecklosen Experimentes an sich tragen.

Der Mangel einer geregelten Stierhaltung, der Mangel an guten Stieren überhaupt, das Zulassen junger unausgewachsener und unreifer Stierkälber zu den Kühen, die freie gemeinsame Weide sind hervorragende Uebelstände, die auf das Zurückgehen des Viehschlages einwirken. Eine wesentliche Besserung ist in den letzten 3 Jahren in einigen Gegenden des Landes durch die vom Vereine für Landescultur verfügte Aufstellung von Original-Mürzthaler-Stieren eingetreten. Bei den Grossgrundbesitzern finden sich bessere Züchter, theils reiner Berner und Schwyzer, theils, wie im Storozynetzer Bezirke, Holländer sammt den Producten einer consequent durchgeführten Kreuzung mit der Landrace, die jedoch nicht überall als gelungen angesehen werden kann.

Die Haltung und Ernährung des Rindviehes bei den Kleingrundbesitzern, mit Ausnahme der deutschen Colonisten, ist durchwegs schlecht. Futter und Grasbau sehr gering, nur in einigen Gemeinden des Radautzer Bezirkes, dann Kleebau in den deutschen Colonie-Gemeinden etwas mehr verbreitet. Im Sommer herrscht überall Weidegang vor, und selbst den Winter muss das Vieh vielfach im Freien zubringen; wo beim Bauern Stallungen sind, sind sie so primitiv, dass sie weder vor Wind noch Wetter schützen.

Auch beim Grossgrundbesitze hat die Stallfütterung noch nicht die gewünschte Verbreitung gewonnen, deren Vieh wird grösstentheils im Sommer auf die Weide geschickt, der Futterbau nimmt jedoch sichtlich zu, und die Viehstallungen, in denen das Vieh den Winter zubringt, sind meist entsprechend. Mit Ausnahme der Städte und deren nächster Umgebung wird allgemein Aufzucht getrieben. Stierkälber werden nach vollendetem ersten Jahre verschnitten, oft schon mit 2 Jahren zum Zuge verwendet und im Alter von 8 bis 10 Jahren in die Brennereien zur Mastung verkauft. Kuhkälber werden meist zur Aufzucht behalten; überhaupt ist der Verkauf von Kälbern nur bei einem Theil der deutschen Colonisten, dann in der Umgebung der Städte zur Deckung des Localbedarfes derselben üblich, im südlichen gebirgigen Theile des Landes kommt er beinahe gar nicht vor. Die Aufzucht und der Umstand, dass sich die Kühe des Landschlages ohne Beisein des Kalbes nicht melken lassen, endlich die geringe Milchergiebigkeit des Landschlages bedingen zumeist die Consumtion der Milch in der Wirthschaft der Kleingrundbesitzer und schliessen eine nennenswerthe Erzeugung von Butter und Käse aus. In den deutschen Colonie-Gemeinden des Radautzer und Serether Bezirkes, sowie bei einigen Grossgrundbesitzern wird Butter erzeugt, die ihren Absatz in den Städten, theilweise nach der Moldau finden. Käse kommt nur wenig als Marktartikel vor, und wird der erzeugte in den Wirthschaften durch die Bauern selbst, bei Grossgrundbesitzern durch das Gesinde verzehrt.

Schafzucht: Nur in den südlichen und westlichen Theilen des Landes, den Bezirken Dorna, Kimpolung, Putilla und theilweise Wisznitz werden grössere Schafheerden gehalten. Die Schafe gehören der moldauischen Race (Zackelschaf) an, sind klein, grobwollig. Im Frühjahre werden selbe nach dem Flachlande verkauft, in welchem die Ueberwinterung wegen der bedeutenden Neigung zur Egelseuche, den geringen und spärlichen Weiden und dem Mangel der Stallfütterung nur in geringem Umfange Platz greift. Die Wolle wird im Hause für Kleidungsstücke versponnen, aus der Milch wird Schafkäse (Brindza) erzeugt, welcher grösstentheils von dem Producenten selbst consumirt wird und nur wenig in den Städten zu Markte kommt.

Von Schweinen besitzt die Bukowina zumeist das langohrige und kurzbeinige moldauische Schwein, hin und wieder Kreuzung mit der polnischen Race und bei Grossgrundbesitzern, auch in den deutschen Colonie-Gemeinden englisches Halbblut. Die Schweine der Landrace sind nur sehr mittelmässig zur Mast. In den letzten Jahren hat der Handel mit Schweinen nach den westlichen Provinzen bedeutend zugenommen und werden grosse Partien theils von galizischen, theils von schlesischen und böhmischen Händlern zum Exporte angekauft.

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Vergleichung der Zählung der Nutzthiere 1869 und 1857.

Vergleichung der Zählung der Nutzthiere 1869 und 1857.

Wie die vorausgehenden Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften mehrfach betonen, ist der Zeitpunct zu Ende des Jahres, in welchem die Zählung der häuslichen Nutzthiere gleichzeitig mit jener der Bewohner vorgenommen wurde, der zur Constatirung der wirklichen Ziffer des Thierstandes am allerwenigsten geeignete. Im Winter schränkt der Landwirth seinen Viehstand, mit Berücksichtigung des für denselben nöthigen Futtervorrathes, auf das geringste Maass ein, behält eben nur die zur Milchnutzung, zur Nachzucht und zum Spanndienste nöthige Zahl. Was sonst den Sommer über zuwuchs, die Weide benützte oder im Stalle stand, ist mit der herannahenden rauhen Zeit auf den Markt gewandert, oder für den eigenen Bedarf geschlachtet worden.

Durch diesen Umstand entzieht sich die nach dem Stande vom 31. December 1869 ausgeführte Zählung der häuslichen Nutzthiere eigentlich der Vergleichung. Denn wenn auch das eine Uebel jeder Viehzählung, die Abgeneigtheit der Besitzer gegen richtige Angaben aus Furcht vor fiscalischen Folgen, bei dieser wie bei der Zählung vom Jahre 1857 das gleiche war, also beide Zählungen mit ihren Resultaten jedenfalls unter der Wirklichkeit stehen, so ist doch der Unterschied zwischen dem 31. October bei der Zählung 1857 und 31. December bei jener von 1869 für den Stand der Nutzthiere aus dem erwähnten Grunde ausschlaggebend. Nur mit dieser Berücksichtigung wird es erklärlich, wenn die Zahl aller Nutzthiere mit einziger Ausnahme der Pferde 1869 gegen 1857 einen erheblichen Rückgang aufweiset, der sich auch in der Mehrzahl der einzelnen im Reichsrathe vertretenen Länder wiederholt. Es hat nämlich nach den Ergebnissen beider Zählungen im ganzen Ländercomplexe 1869 gegen 1857 die Zahl der Pferde um 72.202 Stück oder 5·6 Percent zugenommen, dagegen jene der Rinder um 588.156 Stück oder 7·3 Percent, der Schafe um 258.256 Stück oder 4·9 Percent, der Ziegen um 48.514 Stück oder 4·7 Percent, der Schweine um 858.477 Stück oder 22·3 Percent abgenommen.

Diese Ergebnisse, namentlich der Rückgang des Rinderstandes, geben zum Zweifel Anlass und sollen nach dem Urtheile der Fachkundigen in Wirklichkeit nicht völlig zutreffen. Die Abnahme der Schafe wird zugegeben, weil der intensive Futterbau und die stetige Verminderung des Weidebodens, besonders in Böhmen, Mähren und Oesterreich unter der Enns, mehrfach zur Auflassung der früher häufiger gehegten Wollwirthschaft führte. Ebenso ist der starke Rückgang der Schweine in dem verschiedenen Zeitpuncte der Zählung begründet, denn im October ist die Mast noch im vollen Gange, Ende December aber ist von dieser Thiergattung, was nicht zur Nachzucht unmittelbar nothwendig wird, verkauft und geschlachtet. Aus diesem Grunde aber entspricht die gewonnene Ziffer durchaus nicht dem normalen Stande, und es würde sich, wenn eine Erhebung für den gleichen Zeitpunct, vom October 1869 zu Gebote stünde, wahrscheinlich eine Vermehrung der Schweine gegen 1857 herausstellen.

Der Rückgang der Ziegen bleibt jedoch ganz unerklärt, weil, wenn wirklich eine durch zunehmende Verarmung der Landbewohner hervorgerufene Abnahme der Rinder eintrat, dieser eine Vermehrung der Ziegen entgegenstehen sollte, wie es in Oesterreich unter der Enns, im Küstenlande und in Böhmen thatsächlich der Fall ist, und für die ersten beiden Länder durch die Landwirthschafts-Gesellschaften als bedauerliche Erscheinung auch constatirt wird. Allerdings bilden Rinder, Schafe und Pferde, in der ganzen Periode von 1857 bis 1869, den Gegenstand einer sehr erheblichen, die Einfuhr weit überwiegenden Ausfuhr. Dabei ist aber doch anzunehmen, dass die Ausfuhr neben dem inländischen Bedarfe an Thieren, welche zur Nahrung dienen, nur von dem natürlichen Nachwuchse gedeckt werde und der Züchter sich in der Regel nicht des Grundcapitals durch Verminderung seines Viehstandes beraube. Dazu weisen die Handelstabellen nur den Verkehr der Monarchie im Ganzen nach, und in diesem spielen die Länder der ungarischen Krone, als vorzüglich viehzüchtende, die wichtigere Rolle, während Galizien, die Bukowina und die Alpenländer, einen wenn auch nicht unbeträchtlichen, doch im Ganzen gegen die östliche Reichshälfte zurückstehenden Antheil an der Ausfuhr der häuslichen Nutzthiere haben.

Es überwog nämlich die Ausfuhr über die Einfuhr 1857 bis 1869

an Pferden um	87.215	Stück,
„ Rindern „	123.847	„
„ Ziegen und Schafen um	1,511.867	„

wogegen sich eine sehr erhebliche Mehr-Einfuhr an Borstenvieh um 3,823.442 Stück ergibt [1]).

[1]) Der Verkehr an Nutzthieren in der Periode zwischen beiden Zählungen ergab:

Jahr	Einfuhr				Ausfuhr			
	Pferde	Rinder	Schafe und Ziegen	Schweine	Pferde	Rinder	Schafe und Ziegen	Schweine
1857	9.492	112.038	92.899	413.116	13.170	96.063	129.589	129.587
1858	8.989	163.801	113.470	479.977	12.466	91.876	194.957	117.871
1859	8.247	133.822	112.366	455.718	7.787	105.940	217.230	114.236
1860	6.944	107.768	101.972	335.809	11.848	115.443	140.019	146.803
1861	7.621	146.556	160.847	549.512	13.033	122.598	122.123	267.909
1862	8.493	137.123	139.139	474.838	13.213	134.634	147.860	222.882
1863	6.843	93.034	64.565	541.367	14.683	142.307	192.162	176.192
1864	6.589	94.672	40.490	377.534	20.463	134.180	214.885	90.238
1865	7.607	70.716	46.276	512.747	21.417	156.572	265.366	124.747
1866	6.313	64.857	52.497	364.341	13.841	158.559	269.493	240.727
1867	7.032	102.020	169.392	439.508	25.254	158.682	292.566	250.564
1368	12.742	171.588	190.478	689.534	13.627	127.514	323.794	211.118
1869	12.705	162.947	111.094	636.587	16.030	140.421	397.308	354.272
Summe .	109.617	1,560.942	1,395.485	6,270.588	196.832	1,684.789	2,907.352	2,447.146

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Vergleichung der Zählung der Nutzthiere 1869 und 1857.

Die Ansicht, dass die Mehr-Ausfuhr keine im Ganzen wahrnehmbare Verminderung des Thierstandes bewirkt habe und der Abfall in der Zahl der häuslichen Nutzthiere Ende 1869 gegen den 31. October 1857, hauptsächlich in diesem verschiedenen Zählungs-Termine zu suchen sei, findet auch in der Mehrzahl der im Vorausgehenden mitgetheilten Berichte der Landwirthschafts-Gesellschaften ihre Bestätigung. Nur mit dieser Berücksichtigung kann daher die Vergleichung der Ergebnisse beider Zählungen überhaupt vorgenommen werden, wobei wieder die Urtheile der Fach-Gesellschaften von hohem Werthe sind, indem sie die bei den Ergebnissen der einzelnen Länder erscheinende Vermehrung oder Abnahme des Viehstandes theilweise bestätigen, anderseits aber berichtigen und aufs rechte Maass bringen.

Unter dieser Berücksichtigung ergibt die Vergleichung der Zählungs - Ergebnisse der Jahre 1857 und 1869 folgende Erscheinungen.

Die Zahl der Pferde hat im Ganzen um 72.202 Stücke oder 5·6 Percent zugenommen, was der Wirklichkeit entspricht, da der Pferdezucht eine besondere Sorgfalt zugewendet wird. Unter den einzelnen Ländern weisen 6 eine Zunahme, die übrigen 8 einen Rückgang der Pferdezahl auf. Zu den ersteren gehören Oesterreich unter der Enns mit einer Vermehrung von 7.756 Stück oder 9·1 Percent, welche durch den raschen Aufschwung der Hauptstadt und ihrer Umgebung und durch die Vermehrung der industriellen Unternehmungen erklärlich wird. Auch die Landwirthschafts-Gesellschaft bestätigt diese, weniger durch inländische Aufzucht, als durch Einfuhr erfolgte Vermehrung des Pferdestandes. Auch Oesterreich ob der Enns hat eine jedoch relativ geringere Vermehrung, um 2.567 Stück oder 5·3 Percent. Galizien und die Bukowina, deren Pferdezahl um 78.018 und 8.734 Stück, d. i. um 12·6 und 25·8 Percent zugenommen hat, sind die vorzüglich pferdezüchtenden Länder der westlichen Reichshälfte, ausser welchen noch in Böhmen und Schlesien eine unbeträchtliche Hebung eingetreten ist.

Unter den Ländern, deren Pferdezahl einen Rückgang aufweist, wird die von der Zählung in Salzburg ermittelte Ziffer von der Landwirthschafts-Gesellschaft als glaubwürdig erklärt, wornach sich also in der erheblichen Abnahme der Pferde, mit welcher eine gleiche der übrigen Thiergattungen bemerkbar wird, ein schlimmes Zeichen für die fortschreitende Verarmung des Landes ergäbe, die auch in den misslichen Bevölkerungs-Verhältnissen desselben [1]) zum Ausdrucke kommt. Dasselbe lässt sich, im minderen Grade von Tirol sagen. In Steiermark, Krain und Mähren finden die Landwirthschafts-Gesellschaften die aus der Zählung sich ergebenden Abnahmen der Pferde unwahrscheinlich, und sprechen die Ansicht aus, dass eine von Fachorganen in günstigem Zeitpuncte vorgenommene Zählung eher eine Vermehrung seit 1857 constatiren würde. Dagegen wird die Abnahme im Küstenlande als bedauerliche Erscheinung zugegeben, während die Zählung der Pferde, wie des ganzen Viehstandes in Dalmatien, noch mehr als jene der Bevölkerung anzuzweifeln ist, daher auch die dort erscheinende beträchtliche Abnahme der Pferde dahingestellt bleibt.

Die Abnahmen betragen bei Vergleichung der beiden Zählungs-Ergebnisse

in Dalmatien	5.214	Stück oder	23·7	Percent,
„ Salzburg	1.696	„ „	13·2	„
„ Krain	2.388	„ „	11·5	„
„ Mähren	12.017	„ „	9·2	„
im Küstenlande	756	„ „	7·9	„
in Tirol und Vorarlberg	1.123	„ „	6·3	„
„ Steiermark	2.581	„ „	4·1	„
„ Kärnten	758	„ „	3·2	„

Die Zahl der Maulthiere und Esel ist im Ganzen unerheblich und erreicht nur in zwei Ländern, im Küstenlande und in Dalmatien, eine beträchtliche Höhe. Da die Erhebung im letzteren Lande wenig verlässlich ist, so schmilzt auch die Differenz, welche im Ganzen mit einer Abnahme von 4.239 Stück oder 9·9 Percent erscheint, nach Abschlag von Dalmatien auf 1.975 Stück oder 9·3 Percent ab, welcher Rückgang sich völlig durch den verschiedenen Zeitpunct der Zählung erklärt.

Der Stand der Rinder weiset im Ganzen 1869 gegen 1857 einen Abfall von 588.156 Stück oder 7·3 Percent auf, der aus dem ungünstigen Zeitpuncte der Zählung genügend erklärt wird, und bei einer im Sommer vorgenommenen Zählung jedenfalls einem Aufschwunge Platz machen dürfte.

Unter den einzelnen Ländern haben 5 eine Vermehrung, 9 eine Abminderung.

Obenan steht Tirol mit einer Zunahme von 28.747 Stück oder 6·6 Percent, eine sehr wahrscheinliche Ziffer, indem der Rinderzucht, der fast ausschliesslichen Erwerbsquelle dieses Landes, von der Regierung und von Vereinen eine rege Obsorge gewidmet wird. Auch erklärt die Landwirthschafts-Gesellschaft in Botzen, die einzige im Lande, welche einen beurtheilenden Bericht über das Ergebniss der Viehzählung einsandte, dieses ganz verlässlich. Die nächst nachhaltige Vermehrung des Rinderstandes zeigt sich in der Bukowina mit 9.258 Stück oder 4·3 Percent, während die Zunahmen in Steiermark um 19.842 Stück oder 3·6 Percent, in Kärnten um 2.677 Stück oder 1·2 Percent und in Krain um 477 Stück oder 0·3 Percent von den Landwirthschafts-Gesellschaften als zu gering bemessen und unter der Wirklichkeit stehend, erklärt werden.

Abnahmen des Rinderstandes im Jahre 1869 gegen 1857 ergeben sich nach der Zählung

in Dalmatien um	31.643	Stück oder	27·6	Percent,
„ Böhmen „	233.787	„ „	12·7	„
„ Galizien „	255.078	„ „	11·0	„
„ Salzburg „	20.001	„ „	10·7	„
„ Schlesien „	19.582	„ „	10·2	„
„ Mähren „	48.962	„ „	8·4	„
„ Oesterreich unter der Enns um	25.207	„ „	4·8	„
„ Oesterreich ob der Enns „	12.475	„ „	2·6	„
im Küstenlande um	2.422	„ „	2·2	„

Für Galizien und Schlesien wird der Rückgang der Rinder von den Landwirthschafts-Gesellschaften in Zweifel gestellt. Im ersteren

[1]) Die Erläuterungen im V. Hefte zeigen, dass die Bevölkerungszahl von Salzburg bereits die Gränze erreicht hat, bis zu welcher der Boden und die volkswirthschaftliche Entwicklung sie zu nähren vermag, daher die Bevölkerung stagnirt, sich der Auswanderung zuneigt und in ihren populationistischen Verhältnissen an letzter Stelle unter den einzelnen Ländern erscheint.

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Vergleichung der Zählung der Nutzthiere 1869 und 1857.

Lande sind aber neben der namentlich seit 1855 gehobenen Ausfuhr die wiederholt und intensiv auftretenden Seuchen wohl nicht ohne Einwirkung auf den Stand der Rinder geblieben. Die Landwirthschafts-Gesellschaft von Oesterreich unter der Enns gibt einen Rückgang zu, und erklärt ihn aus den erhöhten Fleischpreisen, aus dem Futtermangel der letzten Jahre, aus der Verminderung des Futterbaues, aus Viehseuchen und der Verarmung der Landbevölkerung. Auch der Rückgang der Rinderzahl in Böhmen wird vom Central-Comité für land- und forstwirthschaftliche Statistik durch die Kriegsereignisse des Jahres 1866 und durch den in den Jahren 1868 und 1869 eingetretenen Futtermangel erklärt, und die gleichen Ursachen haben sich wohl auch in Mähren geltend gemacht. Ebenso constatirt die Görzer und Triester Landwirthschafts-Gesellschaft die Abnahme des Rinderstandes als bedauerliche Thatsache, und als ebensolche ergibt sich die Verminderung in Oesterreich ob der Enns und Salzburg, woselbst sich die Landwirthschafts-Gesellschaften für die Verlässlichkeit der Zählung aussprechen, damit aber auch den Rückgang seit 1857 anerkennen.

Der Rückgang der Schafe um 258.256 Stück oder 4·9 Percent ist, wie erwähnt, erklärlich, da die Zucht dieser Thiere nur dort lohnt, wo genügende Weiden vorhanden sind, diese aber in den Ländern mit vorgeschrittener Bodencultur und Industrie immer beschränkter werden. Daher weisen nur die Alpenländer (ausser Salzburg), dann die sarmatischen Ostländer, in welchen bei wenig intensiver Bodenbenützung ausgedehnte Weideflächen bestehen, eine Vermehrung der Schafe auf, welche bei einer in günstigerem Zeitpuncte vorgenommenen Zählung noch weit erheblicher sich darstellen dürfte, weil auch die Schafheerden mit Beginn des Winters reducirt, und die bracken Thiere verkauft und der Schlachtbank zugeführt werden. Die Zunahmen in der Zahl der Schafe ergeben sich

in der Bukowina mit	72.677	Stück oder	50·0	Percent,
„ Tirol und Vorarlberg mit	62.939	„ „	24·2	„
„ Galizien mit	155.931	„ „	19·2	„
„ Kärnten „	23.839	„ „	15·6	„
„ Steiermark mit	10.085	„ „	5·2	„
„ Krain „	3.093	„ „	3·8	„

Dagegen zeigt die Zahl der Schafe in 8 Ländern einen Rückgang, und zwar:

in Mähren um	145.741	Stück oder	31·1	Percent,
„ Schlesien „	32.043	„ „	30·5	„
„ Salzburg „	30.255	„ „	24·7	„
„ Dalmatien „	142.527	„ „	17·4	„
„ Oesterreich ob der Enns um	25.046	„ „	16·6	„
„ Böhmen um	163.652	„ „	12·9	„
„ Oesterreich unter der Enns um	38.608	„ „	11·0	„
im Küstenlande um	8.948	„ „	2·6	„

Hiervon werden die Abnahmen in Oesterreich unter und ob der Enns, Böhmen, Mähren, Schlesien von den Landwirthschafts-Gesellschaften bestätigt und damit erklärt, dass viele Schafzüchter durch die schlechten Wollpreise zu dem Entschlusse kamen, ihre Heerden ganz aufzulassen, und die Weiden in Aecker zu verwandeln. Auch in Salzburg ist diess, wiewohl im minderen Grade, Ursache des Rückganges der Zahl der Schafe, wozu der Rückgang kommt, welcher die Landwirthschaft dieses Landes im Allgemeinen aufweiset.

Am geringsten stellt sich die Abnahme der Ziegen heraus, für den ganzen im Reichsrathe vertretenen Ländercomplex mit 48.417 Stück oder 4·7 Percent. Und auch dieser ist nur durch den ganz unwahrscheinlichen Rückgang in Dalmatien um 143.431 Stück oder 33·8 Percent hervorgerufen. Wenn überhaupt dem Zählungsergebnisse dieses Landes wenig Verlässlichkeit zuerkannt werden muss, weil die Wirren, welche zur Zeit der Zählung den Süden des Landes erschütterten, der geringe Culturgrad der Bewohner und die terrestre Gestaltung kaum zu bewältigende Hemmnisse boten, so ist diess insbesondere bezüglich der Ziegen der Fall. Ueber diese Thiere, welche in den wüsten Steinöden des Landes weiden, musste sich auch ein allenfalls genauerer Zählungsagent mit der Angabe des Besitzers begnügen, welche dieser stundenweit vom Aufenthalte der Heerde abgab, und dass diese stets weit unter der Wirklichkeit blieb, lässt sich abnehmen.

Ohne Dalmatien ergibt die jüngste Zählung 698.448 Ziegen gegen 603.531 im Jahre 1857, also eine Vermehrung von 94.917 Stück oder 15·7 Percent, was jedenfalls der Wirklichkeit weit näher steht.

Denn es werden ausser Dalmatien nur noch 4 Länder gefunden, in welchen die Zahl der Ziegen abgenommen hat,

Krain um	7.297	Stück oder	30·6	Percent
Salzburg um	6.213	„ „	15·6	„
Galizien „	5.981	„ „	14·3	„
Tirol und Vorarlberg um	2.271	„ „	1·6	„

Alle anderen Länder weisen eine Zunahme der Ziegen auf, welcher in der Mehrzahl eine Abnahme der Rinder gegenübersteht. Dieselbe beträgt

in Schlesien	6.643	Stück oder	70·9	Percent,
„ Mähren	25.316	„ „	46·0	„
„ Böhmen	57.362	„ „	41·9	„
im Küstenlande	4.713	„ „	31·4	„
in Oesterreich unter der Enns	11.332	„ „	28·6	„
„ der Bukowina	2.772	„ „	17·3	„
„ Steiermark	4.918	„ „	14·6	„
„ Kärnten	2.398	„ „	7·0	„
„ Oesterreich ob der Enns	1.225	„ „	6·7	„

Die meisten Landwirthschafts-Gesellschaften geben eine solche Vermehrung der Ziegen zu und erklären sie als eine keineswegs erfreuliche Thatsache. Jene von Wien schliesst daraus auf die Verminderung des Wohlstandes und die Vermehrung der dürftigen Häusler und Inwohner, welche keine Kuh zu halten vermögen, und beklagt die durch diese Thiere hervorgerufenen Waldverwüstungen, wodurch dieselben im Allgemeinen mehr Schaden, als dem Einzelnen Nutzen bringen. In gleicher Art sprechen sich die Landwirthschafts-Gesellschaften in Steiermark und Krain aus. Jedenfalls in Betracht kommt auch der vom Central-Comité in Böhmen hervorgehobene, sich stetig steigende Bedarf an Ziegenleder für die Handschuh-Fabrication, welcher die Zucht dieser Thiere immer lohnender erscheinen lässt.

Bei den Schweinen endlich behebt der Zeitpunct, in welchem die Zählung 1869 vorgenommen wurde, jede Vergleichung. Nur zwei Länder, Galizien und die Bukowina, weisen 1869 gegen 1857 eine Vermehrung, dagegen alle übrigen eine mehr oder minder beträchtliche Verminderung auf, welche auch für den ganzen Ländercomplex mit 858.477 Stück oder 25·2 Percent eintritt. Es kann daher bezüglich dieser Thiergattung nur auf die Mittheilungen der Landwirthschafts-Gesellschaften verwiesen werden, welche die inländische Zucht, namentlich durch Kreuzung mit edleren Racen, im Aufnehmen erklären, dabei aber doch constatiren, dass der Bedarf grösstentheils durch die Einfuhr aus den ungarischen Ländern und den türkischen Provinzen gedeckt wird.

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Häusliche Nutzthiere nach den Zählungen 1869 und 1857.

Land	Pferde				Maulthiere und Esel				Rinder			
	1869	1857	1869		1869	1857	1869		1869	1857	1869	
			mehr	weniger			mehr	weniger			mehr	weniger
Oesterreich unter der Enns	93.358	85.602	7.756	. . . .	368	316	. . .	52	503.992	529.199	. . . .	25.207
Oesterreich ob der Enns	51.306	48.739	2.567	. . . .	63	40	. . .	23	475.519	487.994	. . . .	12.475
Salzburg	11.134	12.830	. . . .	1.696	16	26	10	. . . .	167.369	187.370	. . . .	20.001
Steiermark	59.709	62.290	. . . .	2.581	320	208	. . .	112	595.947	576.105	19.842	. . . .
Kärnten	22.979	23.737	. . . .	758	261	156	. . .	105	232.791	230.114	2.677	. . . .
Krain	18.365	20.753	. . . .	2.388	326	222	. . .	104	189.540	189.063	477	. . . .
Küstenland	8.792	9.548	. . . .	756	13.722	12.844	. . .	878	108.026	110.448	. . . .	2.422
Tirol und Vorarlberg	16.743	17.866	. . . .	1.123	4.795	4.442	. . .	353	461.439	432.692	28.747	. . . .
Böhmen	189.337	188.568	769	. . . .	526	485	. . .	41	1,602.015	1,835.802	. . . .	233.787
Mähren	118.469	130.486	. . . .	12.017	421	329	. . .	92	537.305	586.267	. . . .	48.962
Schlesien	27,150	26.259	891	. . . .	127	121	. . .	6	173.141	192.723	. . . .	19.582
Galizien	690.240	612.222	78.018	. . . .	2.081	1.891	. . .	190	2,070.572	2,325.650	. . . .	255.078
Bukowina	42.649	33.915	8.734	. . . .	113	84	. . .	29	224.424	215.166	9.258	. . . .
Dalmatien	16.792	22.006	. . . .	5.214	24.076	24.812	. . .	2.264	83.132	114.775	. . . .	31.643
Summe	1,367.023	1,294.821	72.202	. . . .	47.215	42.976	. . .	4.239	7,425.212	8,013.368	. . . .	588.156

Land	Schafe				Ziegen				Schweine			
	1869	1857	1869		1869	1857	1869		1869	1857	1869	
			mehr	weniger			mehr	weniger			mehr	weniger
Oesterreich unter der Enns	313.618	352.226	. . . .	38.608	50.896	39.564	11.332	. . . .	261.243	444.442	. . . .	183.199
Oesterreich ob der Enns	125.594	150.640	. . . .	25.046	19.502	18.277	1.225	. . . .	182.512	242.557	. . . .	60.045
Salzburg	92.052	122.307	. . . .	30.255	33.675	39.888	. . .	6.213	15.397	19.267	. . . .	3.870
Steiermark	203.820	193.735	10.085	. . . .	38.507	33.589	4.918	. . . .	485.030	545.901	. . . .	60.871
Kärnten	176.832	152.993	23.839	. . . .	36.630	34.232	2.398	. . . .	99.243	129.127	. . . .	29.884
Krain	85.161	82.068	3.093	. . . .	16.555	23.852	. . .	7.297	63.358	94.689	. . . .	31.331
Küstenland	341.298	350.246	. . . .	8.948	19.707	14.994	4.713	. . . .	47.416	67.493	. . . .	20.077
Tirol und Vorarlberg	327.412	264.473	62.939	. . . .	137.698	139.969	. . .	2.271	58.932	67.583	. . . .	8.651
Böhmen	1,106.290	1,269.942	. . . .	163.652	194.273	136.911	57.362	. . . .	228.180	577.274	. . . .	349.094
Mähren	323.503	469.244	. . . .	145.741	80.383	55.067	25.316	. . . .	161.419	326.601	. . . .	165.182
Schlesien	73.037	105.080	. . . .	32.043	16.012	9.369	6.643	. . . .	54.464	81.238	. . . .	26.774
Galizien	966.763	810.832	155.931	. . . .	35.824	41.805	. . .	5.981	734.572	683.567	51.005	. . . .
Bukowina	217.913	145.236	72.677	. . . .	18.786	16.014	2.772	. . . .	133.385	87.993	45.392	. . . .
Dalmatien	673.105	815.632	. . . .	142.527	280.656	424.087	. . .	143.431	26.322	42.218	. . . .	15.896
Summe	5,026.398	5,284.654	. . . .	258.256	979.104	1,027.618	. . .	48.514	2,551.478	3,409.950	. . . .	858.477

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Viehstand im Verhältnisse zur Bodenfläche und zur Bevölkerung.

Viehstand im Verhältnisse zur Bodenfläche und zur Bevölkerung.

Die häuslichen Nutzthiere vertheilen sich sehr ungleich auf der Bodenfläche der im Reichsrathe vertretenen Länder, und ebenso ungleich in Vergleichung zur Zahl der Bevölkerung. Je nachdem die Beschaffenheit der Oberfläche mehr oder weniger zur Erzeugung der Futterkräuter günstig ist und die gleichfalls durch die terrestre Gestaltung und die Erträgnisse des Bodens bedingte vorwiegende Beschäftigung der Bewohner, zum Theile von ererbter Gewohnheit und nationaler Anschauung nicht unerheblich beeinflusst, der Viehzucht oder wenigstens dem Halten von Hausthieren neben Ackerbau und gewerblicher Beschäftigung mehr oder weniger Raum lässt, finden sich die häuslichen Nutzthiere von Tausenden bis zu nur einzelnen Exemplaren auf 1 Quadratmeile oder im Verhältnisse zur Zahl der Bewohner.

Da die im Reichsrathe vertretenen Länder, ungeachtet der in der jüngeren Zeit riesig vorgeschrittenen Industrie, doch noch immer unbestritten ihren vorwiegenden Charakter als Agriculturländer wahren, so wird die damit innigst verbundene Viehzucht im hohen Grade wichtig und die Kenntniss des relativen Viehstandes, d. i. die auf ein als Einheit genommenes Bodenmaass oder eine Quote der Bewohner entfallende Zahl der häuslichen Nutzthiere, für die Verwaltung wie für den Volkswirth unerlässlich.

Im Nachfolgenden werden daher die wichtigsten, auf Grundlage der Zählung vom 31. December 1869 erhobenen Zahlen der häuslichen Nutzthiere nach beiden Richtungen kurz erörtert, wozu die im Anhange gebrachten, nach Bezirken berechneten Relativzahlen die Grundlage geben.

Pferde.

Die im Reichsrathe vertretenen Länder reihen sich in Bezug ihrer relativen Zahl der Pferde folgender Art. Es entfallen auf 1 österreichische Quadratmeile Pferde

in Galizien	510·66
„ Mähren	307·54
„ Schlesien	304·87
„ Oesterreich unter der Enns	271·92
„ Oesterreich ob der Enns	246·30
„ der Bukowina	235·30
„ Böhmen	210·25
„ Dalmatien	173·66
im Küstenlande	155·86
in Steiermark	153·56
„ Kärnten	128·34
„ Krain	112·85
„ Salzburg	89·62
„ Tirol und Vorarlberg	39·62

Es ergeben sich hiernach Galizien als ein Land mit vorzüglich reger, Mähren und Schlesien als Länder mit erheblicher Pferdezucht, während dieselbe in Kärnten, Krain, Salzburg und Tirol eine sehr untergeordnete Stelle einnimmt.

Bezüglich der beiden Extreme hat die Sache auch seine volle Richtigkeit, bei den übrigen Ländern aber würde durch die Vergleichung zur Bodenfläche allein nicht die volle Einsicht in die thatsächlichen Verhältnisse gewonnen; indem bei der Gesammt-Area auch die der Cultur verschlossenen unproductiven Strecken mitzählen, und bei ihrer verschiedenen Ausdehnung in den einzelnen Ländern von Bedeutung werden. Genauer den wirklichen Verhältnissen entsprechend wird daher die Vergleichung des Viehstandes mit der Bevölkerung, nachdem beide sich in West-Oesterreich, wo grosse der Viehzucht günstige aber der Menschenansiedlung ungünstige Steppen, wie in Ungarn, nicht vorkommen, sich mit ziemlich gleicher Dichtigkeit über die Bodenfläche vertheilen. Wird als Maassstab die Zahl von je 1.000 Bewohnern genommen, so entfallen auf diese Quote der Bevölkerung Pferde

in Galizien	127·75
„ Dalmatien	87·18
„ der Bukowina	83·47
„ Salzburg	73·71
„ Oesterreich ob der Enns	70·19
„ Kärnten	68·77
„ Mähren	59·46
„ Schlesien	53·31
„ Steiermark	52·96
„ Oesterreich unter der Enns	47·93
„ Krain	42·28
„ Böhmen	37·18
im Küstenlande	37·17
in Tirol und Vorarlberg	22·97

Hier treten neben dem Vorlande Galizien die Länder, in welchen die Pferdezucht einen vorwiegenden Erwerbszweig der Einwohner bildet, in ihr volles Recht. Dalmatien mit seiner kleinen aber ausdauernden Saumross-Race rückt an die zweite Stelle vor, ihm folgt mit dem Gebirgsschlage des Huzulenpferdes in den Karpathen und dem namentlich durch das Gestüt von Radautz geförderten Pferdeschlage im Hügellande die Bukowina, worauf Salzburg mit seinen Pinzgauern den Platz behauptet. Krain gehört dagegen auch bei der Vergleichung zur Bevölkerung zu den letzten Ländern in der Reihe, wohin auch Oesterreich unter der Enns absinkt, weil dort die Hauptstadt und deren Umgebung wohl eine grosse Menge von Pferden sammelt, diese aber im Vergleiche zur Bevölkerung auf eine geringe relative Zahl absinken.

Die solcherart für die Länder gewonnenen relativen Zahlen gestalten sich noch anschaulicher in den einzelnen Bezirkshauptmannschaften.

Die beigegebene Karte unterscheidet in der Dichtigkeit des Pferdestandes in Vergleichung zur Bodenfläche 9 Gruppen. Hiervon entfallen auf die Gruppe mit geringster Dichtigkeit (unter 50 Pferde auf 1 Quadrat-Meile) 22 Bezirke, 15 in Tirol, 2 in Krain und in Böhmen und je 1 im Küstenlande, in Salzburg und Oesterreich unter der Enns. Es sind diess durchwegs vom Hochgebirge bedeckte, mit wenig fahrbaren Strassen versehene Bezirke, in welchen das Pferd weniger seine eigentliche Bestimmung finden kann, und daher nur in sehr geringer Zahl gehalten wird.

Der nächsten Gruppe, mit 50 bis 100 Pferden auf 1 Quadrat-Meile, gehören 45 Bezirke an, darunter wieder 8 tiroler, im Etschthale, unteren Innthale und Bregenz, weil dort der Verkehr schon lebhafter, das Strassennetz schon ausgebildeter wird. Mit dem Unter-Innthale zusammenhängend setzt sich diese Dichtigkeitsgruppe durch den salzburger Pinzgau in's Salzkammergut und die ganze Ober-Steiermark bis zum Bezirke Neunkirchen in Oesterreich unter der Enns fort. Ausserdem gehören 6 zusammenhängende Bezirke am Fichtel-

Viehstand im Verhältnisse zur Bodenfläche und zur Bevölkerung.

gebirge in der östlichen Ecke von Böhmen, 7 ebensolche, welche das waldreiche Hochplateau an der dreifachen Gränze von Oesterreich unter und ob der Enns und Böhmen einnehmen, die längs des Karstes gelegenen 5 Bezirke des Küstenlandes, endlich die vom Hornwalde, Gotscheer- und Uskoken-Gebirge bedeckten 3 Bezirke im Südwesten von Krain diesem Dichtigkeitsgrade des Pferdestandes an.

Die nächste Gruppe, mit 100 bis 200 Pferden auf 1 Quadrat-Meile, umfasst 85 Bezirke, bildet also die in der westlichen Reichshälfte Oesterreichs am häufigsten vorkommende Relativzahl der Pferde. Ihr gehören in Böhmen allein 39 Bezirke an, welche den eben erwähnten am Fichtelgebirge vorgelagert, das Land längs des Böhmerwaldes und des böhmisch-mährischen Plateaus umsäumen, ebenso das Lausitzer- und Riesengebirge begleiten und an der Beraun bis zur Landesmitte vorgreifen. Zusammenhängende Rayons dieses Dichtigkeitsgrades des Pferdestandes bilden weiter die eigentlichen Sudetenbezirke Mährens und Schlesiens, jene vom Manhartsgebirge und Greinerwalde bis zu den Ausläufern der Alpen in Oesterreich unter der Enns gelegenen, Mittel- und Unter-Steiermark und die inneren Karstbezirke von Krainburg bis zur Südspitze von Dalmatien abwärts. Endlich gehören am nördlichen Abhange der Karpathen 2 mährische, 6 galizische und 1 bukowinaer Bezirk dieser (sowie die Bezirke Dolina und Nadworna schon der vorausgehenden) Dichtigkeitsgruppe an, weil in denselben das Hochgebirge noch die intensive Pferdezucht hindert, deren sich diese Länder in den ebeneren Theilen erfreuen.

Die nächste Gruppe, mit 200 bis 300 Pferden auf eine Quadrat-Meile, umfasst im Ganzen 64 Bezirke. Davon finden sich 25 in Böhmen, wo sie an die vorgenannten angränzend, den engeren Ring um die Landesmitte und den vorzüglich pferdezüchtenden Strich an der Elbe bilden, dann 8 in Mähren am Abhange des böhmisch-mährischen Plateaus bis nach Brünn, die Karpathenbezirke von Teschen ab bis zur Bukowina, soweit sie die vorgenannten Bezirke mit geringerer Dichtigkeit nicht unterbrechen, die Leibnitzer Ebene in Steiermark, das mittlere Küstengebiet von Dalmatien, das Mittelland der Bukowina nebst einer Anzahl von vereinzelt liegenden Bezirken.

Mit der nächsten Gruppe, von 300 bis 400 Pferden auf 1 Quadrat-Meile, beginnt bereits die intensivere Pferdezucht, daher die Zahl der Bezirke dieser Gruppe schon mit 35 im Ganzen geringer wird. Sie gehören fast ohne Ausnahme der Ebene und dem verflachenden Hügellande an. Von diesen liegen 10 in Böhmen, und zwar 4 derselben um die Hauptstadt des Landes gereiht; 8 in Mähren an der oberen March und Thaya; 8 in Galizien, davon 3 im Westen des Landes mit dem mährischen Mistek zusammenhängend und 3 im äussersten Osten. Ausserdem wird dieser Dichtigkeitsgrad des Pferdestandes noch im Marchfelde in Oesterreich unter der Enns und im Westen von Mittel-Steiermark charakteristisch.

Die gleiche Anzahl von 35 Bezirken begreifen die beiden nächsten Dichtigkeitsgrade zusammen, und zwar finden sich 20 mit 400 bis 500, und 15 mit 500 bis 600 Pferden auf 1 Quadrat-Meile. Ihnen gehört der böhmische Kessel an der mittleren Elbe mit 4 Bezirken an, wo sich die Pferdezucht des Landes vorzüglich concentrirt und im Bezirke Poděbrad, durch die 3 daselbst bestehenden Gestüte (Poděbrad, Kladrub und Loučin) gefördert, den höchsten Pferdestand aufweist, das mittlere und obere Mähren, die beiden westlich an Wien gränzenden Bezirke, wo die industriellen Etablissements den Pferdestand erhöhen, die Bezirke in Oesterreich ob der Enns zwischen Traun, Donau und Inn, wo auf dem Welserboden ein guter, schnellfüssiger Pferdeschlag gezogen wird, dann Radkersburg mit seiner regen Pferdezucht. In den Vordergrund aber tritt dieser Dichtigkeitsgrad in Galizien, wo 6 Bezirke 400 bis 500, und 13 500 bis 600 Pferde auf 1 Quadrat-Meile haben. Ihnen gehört insbesondere der Landestheil zwischen Dunajec und San, dann der Osten des Landes am linken Ufer des Dniester an.

Die beiden höchsten Dichtigkeitsgrade (25 Bezirke mit 600 bis 800 Pferden auf 1 Quadrat-Meile und 14 mit mehr als 800 Pferden auf 1 Quadrat-Meile) kommen bis auf 7 nur in dem Lande mit ausgedehntester Pferdezucht, in Galizien, vor. Es gehören hierher der oberösterreichische Bezirk Ried, wo die wohlhabenden Bauern auf stattliche Pinzgauerzüge halten, Luttenberg am verflachenden Unterlauf der Mur, wo die sauren Wiesen ein auserlesenes Futtermaterial bieten, die Umgebung von Triest, in welcher das Gestüt von Lipizza den Pferdestand hebt, Hernals und Sechshaus, wo nicht nur die zahlreichen Fabriken und Gewerbe den Pferdestand heben, sondern viele Fuhrwerks-Unternehmer der Hauptstadt selbst, wegen billigerer Miethe, ihre Stallungen haben, endlich der Bezirk Kremsier, der Kern der Hanna, deren Bewohner eifrige Pferdezucht treiben und auf diese stolz sind.

In Galizien findet sich dieser hohe Pferdestand, durch zahlreiche Gestüte gefördert, besonders um Krakau, dann vom San weg bis zur östlichen Landesgränze im Plateau von Galizien. Im Bezirke Sambor werden über 1.100, in Tarnopol, Rudki und Sokal über 1.000, in Skalat, Mosciska, Zbaracz, Lemberg Umgebung über 900, in Trembowla, Czortkow, Przemysl und Grodek über 800 Pferde auf 1 Quadrat-Meile gefunden.

Dass die Städte einen hohen relativen Pferdestand haben, ist erklärlich, weil hier zu den für die Industrie verwendeten Pferden die für den Personenverkehr bestimmten und die Luxuspferde kommen. Nur Laibach und Ungarisch-Hradisch bleiben unter 1.000, Trient und Görz unter 500 Pferden auf 1 Quadrat-Meile, alle übrigen haben einen relativen Stand mit mehr als 1.000 Pferden auf 1 Quadrat-Meile.

Die zweite grafische Darstellung bringt die relative Zahl der Pferde auf je 1.000 Bewohner zur Anschauung und unterscheidet dabei 6 verschiedene Dichtigkeitsgrade.

Dem höchsten derselben, mit mehr als 150 Pferden auf 1.000 Bewohner, fallen 29 Bezirke zu, welche ausser dem das Marchfeld begreifenden von Gross-Enzersdorf in Oesterreich unter der Enns, sämmtlich Galizien angehören. Der geschlossene Rayon der intensivsten Pferdezucht zeigt sich dabei noch prägnanter, als auf der vorausgehenden Karte, denn mit Ausnahme des Bezirkes Tarnobrzeg am Einflusse des San in die Weichsel bilden alle übrigen 27 Bezirke ein zusammenhängendes Gebiet, welches östlich vom San die ganze Nordhälfte Galiziens begreift.

An dieses anschliessend finden sich in Galizien 16 Bezirke der nächsten Dichtigkeitsgruppe, mit 100 bis 150 Pferden auf 1.000 Einwohner, welcher in den übrigen Ländern noch 15 weitere Bezirke angehören. Es sind diess die 3 die Landesmitte der Bukowina einnehmenden Bezirke, Kremsier, der Kern der pferdezüchtenden Hanna, der Bezirk Bruck an der Leitha, wo die zahlreichen Fabriken vieler Zugthiere bedürfen, der Welserboden in Oesterreich ob der Enns mit 2 Bezirken, der salzburger Bezirk Zell am See als die Heimstätte des gesuchten schweren Schlages der Pinzgauer, der Bezirk Hermagor in Kärnten, wo der schwere Kärntnerschlag gezogen wird, die steirischen Bezirke Radkersburg und Luttenberg an der unteren Mur, endlich Parenzo in Istrien und 3 dalmatinische Bezirke, wo die Aufzucht der Saumrosse stark betrieben wird.

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Viehstand im Verhältnisse zur Bodenfläche und zur Bevölkerung.

Dem nächsten Dichtigkeitsgrade, mit 80 bis 100 Pferden auf 1.000 Einwohner, gehören 33 Bezirke an, von welchen sich aber nur jene im Innviertel von Oesterreich ob der Enns mit dem salzburger Pongau, im Marchfelde von Oesterreich unter der Enns, in der Mitte Mährens, an den Karpathen in Galizien, die 3 Bezirke der westlichen Bukowina und 6 solche im oberen und mittleren Dalmatien zusammenhängende Gebiete bilden. In Böhmen erreicht nur der vorzugsweise pferdezüchtende Bezirk Pardubitz, in welchem auch das k. k. Hofgestüt zu Kladrub liegt, diesen Grad des relativen Pferdestandes.

Die vierte, am häufigsten vorkommende Stufe dieses Verhältnisses, mit 50 bis 80 Pferden auf 1.000 Einwohner, tritt in 84 Bezirkshauptmannschaften auf. Sie ist besonders dem böhmischen Tieflande an der Elbe, Iser und Biela, dem südlichen Mähren, dem Donauthale von Oesterreich ob der Enns zusammenhängend mit den Enns- und Ybbs-Thälern, der Wiener-Neustädter Ebene, dem unteren Mur- und Drau-Thale in Steiermark, dann dem grössten Theile von Kärnten eigen. Ferner tritt dieser Dichtigkeitsgrad in den beiden Südbezirken von Dalmatien, und in Galizien, in letzterem mit 18 Bezirken auf, welche sich im äussersten Westen des Landes, dann an den Abhängen der Karpathen gruppiren.

Nur um 3 Bezirke weniger, 81 im Ganzen, fallen der nächsten Dichtigkeitsgruppe, mit 30 bis 50 Pferden auf 1.000 Einwohner, zu. Von denselben finden sich 33 in Böhmen, welche um die vorigen einen nur im Norden unterbrochenen Ring bilden und auch über das mährische Gesenke bis nach Nieder-Schlesien übergreifen. Gleiche Dichtigkeit des Pferdestandes haben weiter das ganze obere Murthal vom Lungau bis zum Einfluss der Mürz und deren Gebiet, Vorarlberg mit Ausnahme des gebirgigen Südens, das untere Innthal, das Puster- und obere Enns-Thal, endlich das südliche Istrien mit dem Inselbezirke von Lussin.

In dem Reste von 67 Bezirken wird die schwächste Zahl von Pferden im Verhältnisse zur Volkszahl, mit weniger als 30 auf 1.000 Bewohner, gefunden. Dieser Dichtigkeitsgrad tritt namentlich an den gebirgigen Rändern von Böhmen in 35 Bezirken, dann in Tirol auf, wo er in 7 zusammenhängenden Bezirken von Vorarlberg und Nord-Tirol, und in 9 ebensolchen von Süd-Tirol zur Herrschaft gelangt.

Das vollste Gegentheil zeigt das Verhältniss der Pferde zur Bevölkerung, jenem zur Bodenfläche gegenüber, in den Städten. Denn dort ist die Zahl der Pferde wohl eine grosse und es berechnet sich also zur Area eine hohe Relativziffer. Aber noch dichter drängen sich in den Städten die Menschen zusammen und in Vergleichung zu diesen ergibt sich nur eine niedere Relativziffer für die Pferde. Nur in Zara kommen 53 Pferde, in Czernowitz 33 Pferde, in allen übrigen 26 Städten weniger als 30 Pferde auf 1.000 Menschen, und desto weniger, je volksreicher die Stadt ist, so in Wien 16·5, in Prag 10·9, in Triest 8·7 Pferde auf 1.000 Bewohner.

Rinder.

Die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ergeben nach der jüngsten Zählung zusammen 1.423·03 Rinder auf 1 österreichische Quadrat-Meile, für die einzelnen Länder aber berechnen sich folgende relative Zahlen der Rinder in Vergleichung mit der Bodenfläche. Es kommen auf 1 österreichische Quadrat-Meile

in **Oesterreich ob der Enns**	2.280·99	Rinder
„ **Schlesien**	1.935·62	„
„ **Böhmen**	1.774·40	„
in **Steiermark**	1.527·33	Rinder
„ **Galizien**	1.526·20	„
„ **Oesterreich unter der Enns**	1.463·01	„
„ **Mähren**	1.390·94	„
„ **Salzburg**	1.334·11	„
„ **Kärnten**	1.291·42	„
„ der **Bukowina**	1.235·75	„
„ **Krain**	1.092·01	„
„ **Tirol und Vorarlberg**	905·46	„
im **Küstenlande**	778·17	„
in **Dalmatien**	373·96	„

Hiernach zeigen sich Oesterreich ob der Enns, dann Schlesien und Böhmen als die Länder, in welchen die Rindviehzucht am lebhaftesten betrieben wird, während sich Tirol, Küstenland und Dalmatien als die Länder mit der geringsten Rinderzucht darstellen. Bekanntlich trifft diess aber nur in Oesterreich ob der Enns einerseits, im Küstenlande und in Dalmatien anderseits zu, wogegen in Böhmen allerdings ein starker Viehstand gehalten wird, der aber nicht, wie in den Alpenländern und namentlich in Tirol, die hauptsächliche Erwerbsquelle der Bewohner wird und vorzugsweise den Boden ausnützt, sondern mehr ein Anhängsel der zahlreichen Brauereien, Brennereien und Zuckerfabriken bildet, von deren Abfällen die Thiere erhalten werden.

Namentlich bezüglich der Rinder wird daher zur richtigen Beurtheilung die weitere Vergleichung mit der Bewohnerzahl nothwendig. In dieser Beziehung hat der ganze Ländercomplex 367·16 Rinder auf 1.000 Bewohner, unter den einzelnen Ländern aber ergeben sich

in **Salzburg**	1.105·40	Rinder
„ **Kärnten**	692·01	„
„ **Oesterreich ob der Enns**	649·99	„
„ **Steiermark**	526·78	„
„ **Tirol und Vorarlberg**	525·01	„
„ der **Bukowina**	438·36	„
„ **Krain**	409·13	„
„ **Galizien**	381·80	„
„ **Schlesien**	338·44	„
„ **Mähren**	313·75	„
„ **Böhmen**	268·94	„
„ **Oesterreich unter der Enns**	257·90	„
„ **Dalmatien**	187·74	„
im **Küstenlande**	185·59	„

In dieser Reihenfolge kommen die thatsächlichen Verhältnisse weit vollkommener und klarer zum Ausdrucke. Die eigentlichen Alpenländer, in welchen, bedingt durch die Bodengestaltung, die Viehzucht die vorherrschende und in vielen Bezirken die einzige Erwerbsquelle der Bewohner bildet, treten an die Spitze der Reihe. Ihnen folgen die Bukowina und Galizien, von welchen die erstere den Alpenländern, wie in der terrestren Gestaltung, so auch in der Beschäftigung der Bewohner nahe steht, Galizien aber mit seinen weiten fruchtbaren Ebenen eine lebhafte Viehzucht treibt und mit dem Erträgnisse derselben die Bedürfnisse der östlichen Nachbarländer deckt. Dann erst folgen Schlesien, Mähren und Böhmen, in welchen die Zucht des Rindviehs wohl von Belang ist, aber an Intensität der Industrie und dem Ackerbau nicht nahekommt. Oesterreich unter der Enns, die eigentlichen Hochgebirgs-Bezirke ausgenommen, Dalmatien und das Küstenland haben eine schwache Rindviehzucht, die beiden ersteren sind grösstentheils auf

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Viehstand im Verhältnisse zur Bodenfläche und zur Bevölkerung.

die Zufuhr angewiesen, in Dalmatien ersetzt die hohe Relativzahl der Schafe und Ziegen den geringen Rinderstand.

Beide Verhältnisse, zur Bodenfläche und zur Bevölkerung, sind wieder auf den beigegebenen Karten grafisch dargestellt. Die erste derselben, welche die Vertheilung der Rinder in den Bezirkshauptmannschaften nach österreichischen Quadrat-Meilen enthält, umfasst 8 Abstufungen der Dichtigkeit.

Der erste Grad, mit mehr als 2.000 Rindern auf 1 Quadrat-Meile, kommt in 59 Bezirken vor. Ihm gehört eine grosse zusammenhängende Gruppe an, welche die Umgebung Salzburg, ganz Oesterreich ob der Enns bis auf das Salzkammergut und Ennsthal (9 Bezirke), die 3 östlichen Bezirke von Oesterreich unter der Enns umfasst und auch in 4 Bezirke des südlichen Böhmens übergreift. Auch das hügelige Vorland des Iser- und Riesengebirges gehört diesen Dichtigkeitsgrade an, ebenso zwei Bezirke am Böhmerwalde und das Egerland, das seine im Lande gesuchte Rinderrace besonders stark (2.714 Stücke auf 1 Quadrat-Meile) züchtet. In ganz Böhmen fallen 19 Bezirke dieser Dichtigkeitsgruppe zu, welche sonst noch in Schlesien mit 4 und in Galizien mit 13, theils im Westen, theils in der Landesmitte am rechten Ufer des Dniester vertreten ist.

Der nächste Dichtigkeitsgrad, mit 1.700 bis 2.000 Rindern auf 1 Quadrat-Meile, kommt in 67 Bezirkshauptmannschaften vor; 34 davon gehören Böhmen an, dessen ganzer Westen und Süden, dann die an der Eger gelegenen Bezirke sie einnehmen und auch im Lausitzer- und Riesengebirge längs der Gränze auftreten. Ausserdem entfallen auf Galizien 21 Bezirke, welche als zusammenhängende Strecke den ganzen Westen vom San bis nach Lemberg einnehmen.

Der nächste Dichtigkeitsgrad, mit 1.500 bis 1.700 Rindern auf 1 Quadrat-Meile, umfasst 45 Bezirke, von welchen aber nur 10 in Böhmen längs der Moldau bis unter Prag ein zusammenhängendes Gebiet bilden, die übrigen zerstreut, doch mehr im Norden als im Süden, vorkommen.

Die relative Zahl von 1.200 bis 1.500 Rindern kommt in 62 Bezirkshauptmannschaften vor. Sie wird charakteristisch für Galizien, das 17 Bezirke dieser Gruppe enthält, an den Karpathen und an beiden Ufern des Bug in zusammenhängender, weitgedehnter Masse, kleinere Rayons derselben finden sich im unteren Innthale, im oberen Murthale, in Mähren längs der ungarischen Gränze in den kleinen Karpathen.

Die weiteren, minderen Dichtigkeitsgrade kommen nur in einer geringeren Menge von Bezirken vor. So jener mit 1.000 bis 1.200 Rindern auf 1 Quadrat-Meile in 29 Bezirken, davon 8 im Osten Galiziens, neben welchen noch der Pongau und Lungau, die Bezirke Innsbruck und Botzen in Tirol, 4 zusammenhängende Bezirke in Unter-Krain, 6 in Galizien, davon 5 im Osten des Landes und 2 im Marchfelde, mit 2 weiteren im westlichen Mähren zusammenhängend, diese relative Zahl der Rinder haben.

Zwischen 800 und 1.000 Rinder kommen in 30 Bezirken vor. Dieser Dichtigkeitsgrad ist besonders einer Gruppe eigen, welche vom Salzkammergute östlich die ganze Ober-Steiermark, den Wiener-Wald und die Leitha-Ebene in Oesterreich unter der Enns, zusammen 7 Bezirke, umfasst, ebenso tritt sie in äussersten Osten Galiziens in den Bezirken am Podhorce, in den 3 westlichen Bezirken der Bukowina, auch nach Kossow in Galizien übergreifend, dann in den Seitenthälern von Tirol charakteristisch auf.

Der vorletzte Grad, mit 600 bis 800 Rindern auf 1 Quadrat-Meile, erscheint noch in 17 Bezirken, von welchen 10 in Tirol liegen, so dass dieser Dichtigkeitsgrad der vorherrschende des Landes wird und namentlich im Gebirgslande von Vorarlberg (Bludenz)) im oberen Innthale, Pusterthale und oberen Drauthale zum Ausdrucke kommt. Auch die beiden Binnenbezirke Knin und Sign in Dalmatien haben diesen Dichtigkeitsgrad des Rinderstandes. Die geringste Zahl der Rinder, weniger als 600 auf 1 Quadrat-Meile, kömmt im Ganzen in 16 Bezirken vor, von welchen 10 auf Dalmatien, 4 auf Istrien, und zwei auf Tirol entfallen.

Das zweite Verhältniss, die Zahl der Rinder in Vergleichung zur Bevölkerung darstellend, wird in der beigegebenen Karte nach 7 Abstufungen gegliedert.

Mit der ersten derselben, mehr als 800 Rinder auf 1.000 Bewohner, tritt das Hochalpenland charakteristisch hervor. Von den 28 Bezirken dieses Dichtigkeitsgrades bilden 16 ein zusammenhängendes Gebiet, welches von den 3 östlichen Bezirken Tirols an ganz Salzburg, dann das obere Enns-, Mur- und Drauthal umfasst und mit zwei Zungen dem Inn entlang bis nach Rohrbach jenseits der Donau in Oesterreich ob der Enns, dann nach Scheibbs in Oesterreich unter der Enns vorgreift. Auch das obere Innthal hat eine gleich hohe Relativzahl der Rinder, welche sonst nur noch in dem einzigen Bezirke Kimpolung der Bukowina vorkommt, der, im Winkel der Karpathen an der Siebenbürger Gränze gelegen, gleichfalls völlig alpinen Charakter hat. Namentlich in Salzburg, dann in je 2 Bezirken von Tirol und in 1 von Kärnten übersteigt die relative Zahl der Rinder jene der Bewohner. Es kommen im Bezirke Tamsweg 1.589, in Zell am See 1.497, in St. Johann 1.338, in Kitzbüchel 1.102, in Murau 1.073, in der Umgebung Salzburg 1.067, in Reutte 1.027 und in Spittal 1.007 Rinder auf 1.000 Bewohner.

Die nächste Gruppe relativer Dichtigkeit, mit 600 bis 800 Rindern auf 1.000 Bewohner, gehört gleichfalls noch vorwiegend den Alpenländern an. Sie umfasst 31 Bezirkshauptmannschaften, davon 8 in Tirol, welche die Landesmitte, dann 2 Bezirke von Vorarlberg einnehmen, 7 in Steiermark, davon 3 im Mürz- und oberen Raabthale, welche auch nach Lilienfeld in Oesterreich unter der Enns übergreifen, 2 an der kärntner Gränze, 2 an der unteren Mur, 4 in Oesterreich ob der Enns, darunter der Welserboden mit seinem charakteristischen Schlag der Welser-Schecken, dann die 2 Bezirke des Mühlviertels, welche, mit dem Ybbsthale in Oesterreich unter der Enns und den Bezirken Kaplitz und Krumau in Böhmen zusammenhängend, einen grösseren Rayon dieses Dichtigkeitsgrades bilden. Weitere solche Gruppen ergeben sich durch 3 Bezirke von Nord-Kärnten im Zusammenhange mit den genannten 2 steierischen, endlich durch 4 zusammenhängende Bezirke Galiziens, welche die Quellengebiete des San, Stry und Dniester in den Mittel-Karpathen umfassen.

Auch die nächste relative Abstufung des Rinderstandes, mit 500 bis 600 Rindern auf 1.000 Bewohner, ist noch dem Berglande eigenthümlich. Ihr gehören 25 Bezirke an, welche, den Uebergang vom Hochgebirge zur Hügellandschaft bildend, vereinzelnt vorkommen und nur in Mittel-Steiermark, mit den Bezirken Wittingau, Waidhofen an der Thaya und Dačic, in der Landesmitte von Galizien und im Westen der Bukowina grössere Landstrecken bilden.

Die nächste Dichtigkeitsgruppe des Rinderstandes dagegen, mit 400 bis 500 Rindern auf 1.000 Bewohner, tritt in 64 Bezirken auf, von welchen 15 auf Böhmen und 28 auf Galizien entfallen. Im ersteren Lande gehören ihr namentlich die Bezirke des Plateau's der südlichen Landeshälfte, im letzteren die Karpathen-Abdachungen im Westen und Osten, die Landesmitte, dann die Niederung zwischen Dunajec,

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Viehstand im Verhältnisse zur Bodenfläche und zur Bevölkerung.

Weichsel und San an. In den Alpenländern erscheint diese relative Vertheilung der Rinder nur mehr vereinzelnt, so in den 4 Laibach umgebenden Bezirken von Krain, im Bezirke Neunkirchen und St. Pölten, im Salzkammergute, und in 2 Karst-Bezirken Dalmatiens, endlich in den 2 westlichen Seitenthälern von Wälsch-Tirol, Judicarien und Sulzberg.

Der nun folgende Dichtigkeitsgrad des Rinderstandes in Vergleichung zur Bevölkerung, mit 300 bis 400 auf 1 000 Bewohner, kommt am häufigsten in West-Oesterreich, in 81 Bezirkshauptmannschaften, vor; 26 derselben entfallen auf Böhmen, wo sie sich namentlich im Osten und der Mitte des Landes finden. Von den schlesischen Bezirken gehören 5 diesem Dichtigkeitsgrade an, und dieselben greifen einerseits in 5 nördliche Bezirke Mährens, andererseits in 2 westliche Galiziens über, so dass hierdurch ein ausgedehntes Gebiet mit dieser relativen Rinderzahl gebildet wird. Das Gleiche ist mit 11 anderen galizischen Bezirken von Wieliczka bis zum San, und mit 6 weiteren im Osten des Landes am Dniester der Fall, ausser welchen noch 4 weitere Bezirke in Galizien zusammen 24 Bezirke die gleiche Dichtigkeit des Rinderstandes haben. Ausserdem erscheint dieselbe in den 2 Bezirken des Marchfeldes, zusammenhängend mit Znaim in Mähren, im Kremser- und Wiener-Neustädter Bezirke, in Unter-Steiermark in 3 daran gränzenden Bezirken von Krain und am oberen Karste, von Tolmein bis Adelsberg. Vereinzelt kommt derselbe noch im Fleimserthale (Bezirk Cavalese) und im dalmatinischen Knin vor.

Die vorletzte Abstufung der relativen Rinderzahl, mit 200 bis 300 Rindern auf 1.000 Bewohner, ist gleichfalls in einer grossen Zahl von Bezirkshauptmannschaften zu finden, es gehören ihr 74 derselben an. 34 derselben entfallen auf Böhmen und drücken der Nordhälfte dieses Landes in zusammenhängender Masse den Charakter auf, das Gleiche ist in Mähren der Fall, dessen grösster Theil, mit 16 Bezirken, dieser Gruppe angehört. Ebenso hat dieselbe im Osten Galiziens ein Gebiet von 11 Bezirken, welchen sich noch jener von Kotzmann in der Bukowina anreiht. In Oesterreich unter der Enns haben 3 Bezirke diese relative Ziffer der Rinder, welche sonst noch im Trienter Bezirke und in Valsugana, dann in Gradisca, im mittleren Istrien und in 2 dalmatinischen Bezirken vorkommt.

Der Grad geringster Dichtigkeit des Rinderstandes in Vergleichung zur Bevölkerung, weniger als 200 Rinder auf 1.000 Bewohner, ist 28 Bezirkshauptmannschaften eigen. Ihm gehören das ganze untere Küstengebiet Dalmatiens, 3 Bezirke von Istrien und die Umgebung von Triest an.

Ein gleich geringer relativer Rinderstand zeigt sich nicht allein in sämmtlichen Städten, sondern auch in deren Umgebung und in den durch Zusammenhäufung industrieller Unternehmungen sehr stark bevölkerten Bezirken. Es gehören daher die Bezirkshauptmannschaften Hernals, Sechshaus, Baden, Karolinenthal, Smichov, Reichenberg, Gablonz, Schluckenau, Rumburg, Graslitz, die Umgebungen Brünn und Olmütz in diese Gruppe, welche ausserdem nur noch im südlichsten Theile von Tirol und in einem einzigen Bezirke Galiziens erscheint.

Schafe.

Die Dichtigkeit dieser Thiergattung ergibt in den einzelnen Ländern in Vergleichung zur Bodenfläche auf 1 österreichische Quadrat-Meile

in Dalmatien	3.027·91	Schafe
im Küstenlande	2.458·57	„
in Böhmen	1.225·33	Schafe
in der Bukowina	1.199·90	„
„ Kärnten	980·98	„
„ Oesterreich unter der Enns	910·38	„
„ Mähren	837·46	„
„ Schlesien	816·50	„
„ Salzburg	739·25	„
„ Galizien	713·28	„
„ Tirol und Vorarlberg	642·46	„
„ Oesterreich ob der Enns	602·46	„
„ Steiermark	522·36	„
„ Krain	490·64	„

Nach dieser Reihenfolge ergeben sich die Südländer, Böhmen und die Bukowina als Länder mit starkem, dagegen die Hochalpenländer als solche mit schwachem Schafstande. In Vergleichung zur Bevölkerung dagegen ergibt sich Ordnung der Länder wesentlich verschieden. Auf 1.000 Bewohner kommen

in Dalmatien	1.520·12	Schafe
„ Salzburg	607·97	„
im Küstenlande	586·34	„
in Kärnten	525·16	„
„ der Bukowina	425·64	„
„ Tirol und Vorarlberg	372·52	„
„ Böhmen	216·66	„
„ Krain	183·82	„
„ Steiermark	180·16	„
„ Galizien	178·43	„
„ Oesterreich ob der Enns	171·68	„
„ Mähren	161·92	„
„ Oesterreich unter der Enns	160·48	„
„ Schlesien	142·77	„

Nur Dalmatien und Galizien behaupten in dieser Reihe völlig, Küstenland, Oesterreich ob der Enns und die Bukowina nahezu den Platz, welchen sie in der vorigen einnahmen. In Dalmatien, wo das Schaf fast die ausschliessliche Fleischnahrung der Bewohner bildet, und nur dieses Thier neben der Ziege die Eignung besitzt, den spärlichen Pflanzenwuchs der Karstschroffen abzuweiden, ist die relative Zahl der Schafe sehr bedeutend. Das Gleiche gilt von Istrien und dessen Inseln, in den übrigen Ländern aber zeigt sich deutlich der im Vorausgehenden erwähnte, wie auch in den Berichten der Landwirthschafts-Gesellschaften hervorgehobene Gegensatz der Bodencultur und Schafzucht. Je intensiver die erstere wird, wozu wieder die Stärke der relativen Bevölkerung, die Dichtigkeit derselben im Raume, die Nöthigung gibt, um desto mehr muss die Schafzucht, welche ausgedehnter Weidestrecken bedarf, weichen.

In den Bezirken stellen sich die relativen Zahlen in Vergleichung zur Area und Bevölkerung sehr anschaulich dar. In beiden Richtungen sehr hoch, mit 3.000 bis über 5.000 Schafe auf 1 Quadrat-Meile, und 1.000 bis über 3.000 auf 1.000 Bewohner, ergeben sich sämmtliche Bezirkshauptmannschaften von Istrien und die 7 nördlichen von Dalmatien. Insbesondere in den Bezirkshauptmannschaften Lussin und Zara werden jene eigenthümlichen Felsen-Eilande gefunden, auf welchen Tausende von Schafen, Winter und Sommer ohne Unterstand, ohne Hirten und Wächter gehalten und nur zeitweise, zur Schur- oder Lammzeit, von den Besitzern besucht und nachgezählt werden. Eine Gruppe weiterer sehr hoher Dichtigkeit bildet das böhmische Plateau

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Viehstand im Verhältnisse zur Bodenfläche und zur Bevölkerung.

zwischen der Eger und Beraun, welches noch über die Moldau bis an die Elbe vorgreift. Es werden daselbst 2.000 bis über 3.000 Thiere auf 1 Quadrat-Meile, 600 bis 1.000 auf 1.000 Bewohner gefunden, zumeist edle, feinwollige Schafe, deren Böhmen in den Schäfereien, welchen von den grösseren Grundbesitzern besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, eine grosse Anzahl, nach dem Gedenkbuche für die 26. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe über 1 Million, jetzt wohl weniger, zählt. Intensive Ziffern des Schafstandes ergeben sich noch weiter im Marchfelde und am Manhartsberge, im Osten von Galizien und in der Bukowina, dann in Vergleichung zur Bevölkerung, durch die relativ niedrige Ziffer derselben ansteigend, im ganzen Central-Alpengebiete vom Ober-Innthale bis zum Lungau (600 bis 1.000 Schafe auf 1.000 Bewohner). Der geringste relative Stand der Schafe (unter 10 Schafe auf 1 Quadrat-Meile) ergibt sich im Erz- und Riesengebirge, welchem jener des ebenen Rayons der Unter-Steiermark vom Leibnitzerfelde bis an die östliche Landesgränze zunächst steht.

Ziegen.

Für diese Gattung der häuslichen Nustzthiere ergeben sich in dem ganzen Ländercomplexe die relativen Zahlen mit 187·69 Stück auf 1 Quadrat-Meile oder 248·62 Stück auf 1.000 Bewohner. Die einzelnen Länder aber reihen sich nach der Höhe der relativen Ziffer, in Bezug des ersten Verhältnisses auf 1 österreichische Quadrat-Meile

in Dalmatien	1.262·51	Ziegen
„ Salzburg	270·44	„
„ Tirol und Vorarlberg	270·20	„
„ Böhmen	215·18	„
„ Mähren	208·09	„
„ Kärnten	203·21	„
„ Schlesien	179·01	„
„ Oesterreich unter der Enns	147·74	„
im Küstenlande	141·96	„
in der Bukowina	103·44	„
„ Steiermark	98·69	„
„ Krain	95·38	„
„ Oesterreich ob der Enns	93·55	„
„ Galizien	26·43	„

In Vergleichung zur Bevölkerung dagegen entfallen auf 1.000 Bewohner

in Dalmatien	633·83	Ziegen
„ Salzburg	222·41	„
„ Tirol und Vorarlberg	156·67	„
„ Kärnten	108·89	„
„ Mähren	40·23	„
„ Böhmen	38·05	„
in der Bukowina	36·69	„
„ Krain	35·73	„
„ Steiermark	34·04	„
im Küstenlande	33·86	„
in Schlesien	31·30	„
„ Oesterreich ob der Enns	26·66	„
„ Oesterreich unter der Enns	26·04	„
„ Galizien	6·61	„

Beide Reihen zeigen sich sehr übereinstimmend. Dalmatien ist durch seine Bodengestaltung zur Zucht der Ziegen vorzüglich geeignet. Ihre Zahl ist halb so gross als jene der Schafe, mit welchen sie vereint weiden. Nach Dalmatien erscheint die relative Zahl der Ziegen in den beiden Hochalpenländern Salzburg und Tirol am stärksten, wo gleichfalls die gebirgige Oberfläche, daneben aber auch die Armuth der Bewohner die Ziegenzucht fördert. Letztere allein bewirkt, dass zunächst Böhmen und Mähren mit der relativen Zahl der Ziegen folgen.

Diess zeigt sich besonders deutlich bei den Bezirkshauptmannschaften. In den dalmatinischen kommen 1.000 bis über 2.300 Ziegen auf 1 Quadrat-Meile über 300 bis 2.000 auf 1.000 Bewohner vor. In den Central-Alpen ist die relative Zahl der Ziegen aus gleicher Ursache wie jene der Schafe im Vergleiche zur Bevölkerung, nicht aber zur Bodenfläche hoch, bis an 500 auf 1.000 Bewohner. In Böhmen aber, in den industriellen Bezirken des Riesengebirges, dann in 3 Bezirken am linken Elbe-Ufer, endlich in zwei solchen des böhmisch-mährischen Gesenkes, ergibt sich eine hohe relative Zahl der Ziegen in Vergleichung zur Bodenfläche, an 500 bis über 700, in Rumburg 1.169, in Schluckenau 1.233 auf 1 Quadrat-Meile. Es sind diess die dicht besiedelten industriellen Bezirke, deren Bewohner keine Kuh zu erhalten vermögen. Durch eine sehr geringe Zahl der Ziegen hebt sich Galizien ab. Mit Ausnahme des unmittelbar an den Karpathen gelegenen Landstriches werden in der Landesmitte und am Unterlaufe der Flüsse nirgends über 10 Ziegen auf 1 Quadrat-Meile gefunden. Die rege und lohnende Rinderzucht lässt die weniger erträgliche Ziegenzucht immer mehr in den Hintergrund treten.

Schweine.

Bezüglich dieser Thiere gibt die Zählung vom 31. December 1869 allerdings das der Wirklichkeit am wenigsten entsprechende Bild, weil der Zeitpunct der Zählung hier noch weit ungünstiger, als bei den übrigen Gattungen, in den Weg tritt. Ein solcher sehr erheblicher Abfall gegen die Jahreszeit, in welcher die Würfe erfolgen und die Aufzucht im Gange ist, wird für alle Länder durch die Landwirthschafts-Gesellschaften betont. Eben darum, weil er ein allgemein vorkommender ist, liegt den gewonnenen Ziffern, und besonders den daraus abgeleiteten Relativzahlen doch ein Werth inne und gestatten dieselben Schlüsse auf die Zuchtverhältnisse der Länder.

Für die ganze westliche Reichshälfte ergeben sich 489·12 Schweine auf 1 Quadrat-Meile, 126·20 auf je 1.000 Bewohner. In den einzelnen Ländern aber berechnen sich in Vergleichung zur Bodenfläche auf 1 Quadrat-Meile

in Steiermark	1.243·06	Schweine
„ Oesterreich ob der Enns	875·48	„
„ Oesterreich unter der Enns	758·35	„
„ der Bukowina	734·46	„
„ Schlesien	608·88	„
„ Kärnten	550·55	„
„ Galizien	541·97	„
„ Mähren	417·87	„
„ Krain	365·03	„
im Küstenlande	341·56	„
in Böhmen	252·73	„
„ Salzburg	123·65	„
„ Dalmatien	118·41	„
„ Tirol und Vorarlberg	115·64	„

Im Gegenhalte zur Bevölkerung dagegen entfallen auf 1.000 Bewohner

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Viehstand im Verhältnisse zur Bodenfläche und zur Bevölkerung.

in Steiermark	428·73	Schweine
„ Kärnten	295·01	„
„ der Bukowina	260·54	„
„ Oesterreich ob der Enns	249·48	„
„ Krain	136·76	„
„ Galizien	135·58	„
„ Oesterreich unter der Enns	133·68	„
„ Schlesien	106·46	„
„ Salzburg	101·69	„
im Küstenlande	81·46	„
in Mähren	80·80	„
„ Tirol und Vorarlberg	67·05	„
„ Dalmatien	59·44	„
„ Böhmen	44·69	„

Steiermark behauptet nach beiden Richtungen den ersten Platz, woselbst namentlich im Westen und Süden des Landes durch die reiche Waldmast (Eicheln und Bucheln), durch den reichen Anbau von Kürbissen und Mais, sowie durch die Nähe von Kroatien, aus welchem die Thiere bezogen werden, eine sehr rege Zucht dieser Thiergattung herrscht. Es werden in den Bezirkshauptmannschaften dieses Landestheiles über 1.000 bis 3.000 Schweine auf 1 Quadrat-Meile (Leibnitz 3.457, Radkersburg 3.832) gefunden. Auch der grösste Theil von Oesterreich ob der Enns und die angränzenden, zum Hochlande gehörenden Bezirke von Oesterreich unter der Enns haben eine sehr intensive Schweinezucht, über 1.000 bis zu 1.700 Schweine auf eine Quadrat-Meile, da das Schwein von den Nebenproducten der Schmalz- und Käse-Erzeugung leicht gefüttert werden kann. Es wird daher als das verhältnissmässig einträglichste Hausthier in jeder, auch der kleinsten Hauswirthschaft gefunden und in manchen Theilen von Oesterreich unter und ob der Enns übersteigt die Consumtion des Schweinefleisches jene des Rindfleisches. Ein Rayon sehr reger Schweinezucht, und hierdurch einen relativ hohen Stand dieser Thiere (bis 1.700 auf 1 Quadrat-Meile, oder bis 350 auf 1.000 Bewohner) wird noch in der Bukowina, wo gleichfalls die reiche Waldmast sie fördert, und ebenso in einer Gruppe von 3 Bezirken am Bug gefunden, wo die Schweinezucht in grösserem Maasse für die Ausfuhr nach dem Westen betrieben wird. Gering tritt der relative Stand des Borstenviehes im Verhältnisse zur Area in Tirol und Dalmatien auf, 20 bis 100 Schweine auf 1 Quadrat-Meile, namentlich aber im Nordwesten von Böhmen am Erzgebirge und im Norden am Riesengebirge, wo in den industriellen Bezirken selten über 50 Schweine auf 1 Quadrat-Meile, über 20 auf 1.000 Bewohner gefunden wurden. Namentlich hier wird der Zeitpunct der Zählung maassgebend, denn auch der Kleinhäusler in diesen Fabriks-Bezirken füttert sich, wenn es immer geht, ein Schwein auf, am Ende des Jahres aber ist es längst geschlachtet und verzehrt.

Bienenstöcke.

Die jüngste Zählung hat zum Erstenmale auch die Zahl der Bienenstöcke registrirt. Obwohl auch bezüglich dieser der allgemeine Einwurf gilt, dass die mit dem Jahresende vorhandene Zahl nicht dem thatsächlichen Betriebe entspricht, weil im Winter viele Stöcke aufgelassen und nur die zur Fortzucht nöthigen beibehalten werden, so geben die Relativzahlen doch ein recht charakteristisches Bild dieses Wirthschaftszweiges. In den im Reichsrathe vertretenen Ländern zusammen finden sich durchschnittlich 175·16 Bienenstöcke auf eine Quadrat-Meile oder 45·20 auf 1.000 Bewohner. Von den Ländern aber haben auf 1 Quadrat-Meile

Kärnten	347·36	Bienenstöcke
Steiermark	272·39	„
Oesterreich ob der Enns	200·02	„
Schlesien	190·71	„
Galizien	189·98	„
Mähren	178·27	„
Oesterreich unter der Enns	173·78	„
Böhmen	156·05	„
Bukowina	149·17	„
Krain	145·20	„
Tirol und Vorarlberg	135·60	„
Salzburg	113·73	„
Küstenland	94·95	„
Dalmatien	46·01	„

In Vergleichung zur Einwohnerzahl haben auf je 1.000 Bewohner

Kärnten	186·13	Bienenstöcke
Steiermark	93·95	„
Salzburg	93·53	„
Tirol und Vorarlberg	78·63	„
Oesterreich ob der Enns	57·00	„
Krain	54·40	„
Bukowina	52·92	„
Galizien	47·53	„
Mähren	34·47	„
Schlesien	33·35	„
Oesterreich unter der Enns	30·63	„
Böhmen	27·59	„
Dalmatien	23·10	„
Küstenland	22·64	„

Die Alpenländer, voran Kärnten, in welchem die Bienenzucht mit Vorliebe betrieben wird, sind durch den Reichthum der Blüthen auf den Alpenwiesen, durch das häufiger angebaute Haidekorn und den Buchweizen der günstigste Boden für die Bienenzucht. Dasselbe ist im Osten Galiziens der Fall, in einigen Theilen Schlesiens ersetzt der Fleiss der Bewohner das der Bienenzucht nicht so völlig günstige Klima. Dagegen geben die vegetationsarmen Felsengebiete von Istrien und Dalmatien diesem Wirthschaftszweige keinen Raum. Daher zeigen die Alpenländer einerseits, der Osten von Galizien andererseits die höchsten relativen Zahlen der Bienenstöcke. In Kärnten und Mittel-Steiermark werden bis an 600, in den ost-galizischen Bezirken bis 1.000 Bienenstöcke auf 1 Quadrat-Meile gefunden. Auch in Vorarlberg und Nord-Tirol wird die Bienenzucht allgemein betrieben, und steigt wegen der ausgedehnten Eis- und Felsflächen wohl nicht im Verhältnisse zur Area, aber in jenem zur Bevölkerung erheblich an. Man zählt daselbst bis 200 und darüber Bienenstöcke auf 1.000 Bewohner. Einen vereinzelnten Bezirk mit reger Bienenzucht bildet Gross-Enzersdorf in Oesterreich unter der Enns, wohin ins Marchfeld die Bienenkörbe zur Zeit der Haidekornblüthe auf Tagreisen verführt werden und den Grundbesitzern durch die Platzmiethe eine nicht unbeträchtliche Einnahme erwächst.

Sehr wenig Boden für die Bienenzucht ist erklärlich in den Städten, neben welchen dieselbe in Istrien und Dalmatien mit 14 bis 40 Bienenstöcken auf 1 Quadrat-Meile die geringsten relativen Ziffern zeigt. Fast eben so wenig Bienenstöcke zeigen sich im ganzen Zuge der Karpathen, wo die am Gebirgswalle anprallenden rauhen Nordwinde dem Gedeihen des Thierchens hindernd entgegenstehen. Es werden daher von Sajpusch im Westen Galiziens den Karpathen entlang bis nach Kimpolung in der Bukowina nur 30 bis 80 Bienenstöcke auf 1 Quadrat-Meile gefunden.

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Auf 1 österreichische Quadrat-Meile kommen

	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke
Oesterreich unter der Enns.						
Stadt Wien	9.900·00	4.784·16	33·65	755·45	1.280·20	289·11
„ Wiener-Neustadt	223·12	417·34	30·06	86·13	175·72	99·42
„ Waidhofen an der Ybbs	1.287·50	1.425·00	25·00	775·00	3.187·50	475·00
Amstetten	187·48	2.046·90	477·14	97·11	1.588·23	221·70
Baden	292·39	985·52	191·42	181·79	312·99	155·37
Bruck an der Leitha	621·57	1.162·91	1.198·86	109·56	934·36	154·58
Gross-Enzersdorf	468·21	879·38	1.832·59	84·99	309·91	271·25
Hernals	875·69	1.685·09	522·20	321·07	977·47	97·89
Horn	135·69	1.206·71	2.288·20	106·42	640·27	159·29
Korneuburg	384·55	1.051·15	1634·14	234·70	924·98	172·02
Krems	130·62	1.582·10	494·61	200·63	940·48	122·49
Lilienfeld	35·70	830·20	368·99	67·76	275·42	144·72
Mistelbach	304·39	1.009·98	2.065·63	150·21	689·79	12·63
Neunkirchen	80·45	1.399·91	903·04	148·69	600·85	360·42
Oberhollabrunn	296·74	980·43	1.644·01	354·51	722·18	107·35
St. Pölten	333·25	1.745·19	446·03	124·54	1.484·05	198·47
Scheibbs	145·69	1.638·16	657·57	104·97	1.404·93	190·18
Sechshaus	956·54	1.381·21	22·20	204·93	348·20	178·18
Waidhofen an der Thaya	94·16	2.065·65	725·46	89·64	226·87	108·03
Wiener-Neustadt (Umgebung)	206·13	869·04	542·38	84·27	226·41	174·23
Zwettl	76·09	2.308·92	524·52	162·53	469·39	128·42
Summe	271·92	1.463·01	910·38	147·74	758·35	173·78
Oesterreich ob der Enns.						
Stadt Linz	1.070·97	874·19	74·19	600·00	1.912·90	90·32
„ Steyr	2.914·29	3.571·43	242·86	414·29	4.728·57	242·86
Braunau	241·85	2.471·86	1.179·30	22·96	276·16	200·88
Freistadt	76·43	2.197·12	808·76	159·92	611·02	94·97
Gmunden	80·16	881·66	248·26	60·36	239·35	125·99
Kirchdorf	67·52	1.221·70	540·49	73·11	331·89	147·09
Linz (Umgebung)	385·19	2.451·08	824·18	188·40	1.711·53	245·28
Perg	202·61	2.513·87	659·44	194·51	1.717·89	245·35
Ried	624·90	4.065·87	893·10	62·30	1.085·26	275·41
Rohrbach	95·62	3.156·67	249·31	107·57	637·15	162·78
Schärding	431·10	3.302·97	604·49	29·81	1.150·57	249·05
Steyr (Umgebung)	236·80	1.670·63	474·55	84·37	1.034·77	185·77
Vöcklabruck	287.58	2.708·50	413·92	48·22	688·49	247·80
Wels	425·89	2.614·84	570·52	112·97	1·637·55	301·35
Summe	246·30	2.280·99	602·46	93·55	875·48	200·02
Salzburg.						
Stadt Salzburg	2.773·33	4·740·00	273·33	200·00	1.480·00	406·67
St. Johann	77·02	1.192·96	775·95	286·83	94·88	106·84
Salzburg (Umgebung)	138·80	2.177·03	924·59	147·66	172·75	184·04
Tamsweg	34·54	1.166·37	752·43	345·82	213·77	50·56
Zell am See	78·25	955·41	589·30	311·26	71·36	95·61
Summe	89·62	1.344·11	739·25	270·44	123·65	113·73

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Auf 1 österreichische Quadrat-Meile kommen

	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke
Steiermark.						
Stadt Gratz	3.410·81	4.448·65	83·78	448·65	7.156·76	854.05
„ Marburg	2.413·33	2.246·67	246·67	126·67	4.313·33	186·67
„ Cilli	3.200·00	2.900·00	......	233·33	10.600·00	......
Bruck	53·09	975·10	436·74	91·64	386·37	140·07
Cilli (Umgebung)	132·37	1.219·41	424·10	75·47	955·11	169·90
Feldbach	388·70	2.454·22	56·84	73·03	2.835·88	799·24
Gratz (Umgebung)	187·17	1.760·56	986·54	59·37	1.998·65	383·78
Hartberg	168·22	1.857·65	1.235·37	63·93	1.098·55	507·51
Judenburg	56·40	1.436·54	590·70	99·01	602·13	100·65
Deutsch-Landsberg	135·80	2.274·26	482·17	48·97	2.119·98	313·52
Leibnitz	254·73	2.838·37	139·46	80·16	3.456·51	462·09
Leoben	85·78	937·55	281·57	120·01	503·32	98·00
Lietzen	59·13	800·79	507·02	185·97	191·10	109·81
Luttenberg	645·99	2.743·07	16·06	13·69	2.952·19	507·30
Marburg (Umgebung)	216·94	1.674·29	254·96	107·77	2.159·99	164·37
Murau	54·11	1.206·08	577·22	123·56	347·33	128·77
Pettau	332·29	1.673·78	127·37	8·51	1.795·83	316·49
Radkersburg	516·09	2.911·07	7·72	47·10	3.831·53	550·06
Rann	125·46	1.723·42	268·49	16·64	1.425·65	222·86
Weiz	154·16	2.119·20	879·99	69·63	1.669·58	497·85
Windischgratz	70·05	1.600·79	1.177·77	220·84	1.056·27	469·33
Summe..	153·56	1.527·33	522·36	98·69	1.243·06	272.39
Kärnten.						
Stadt Klagenfurt	4.987·50	3.825·00	......	112·50	6.212·50	875·00
Hermagor	144·58	1.169·04	661·84	350·94	120·27	371·49
Klagenfurt (Umgebung)	204·51	1.513·40	831·08	117·64	803·30	457.65
Spittal	57·44	910·20	889·46	326·11	126·50	174·12
St. Veit	129·19	1.545·33	1.140·34	76·35	848·43	336·66
Villach	162·08	1.214·16	1.043·59	247·72	406·77	402·56
Völkermarkt	127·67	1.295·02	1.118·68	127·71	887·52	537·93
Wolfsberg	128·40	1.849·48	1·216·59	87·78	1.014·46	330·18
Summe..	128·34	1.291·42	980·98	203·21	550·55	347·36
Krain.						
Stadt Laibach	938·98	1.611·86	81·36	10·17	910·17	394·92
Adelsberg	119·25	991·75	1.368·22	51·98	339·19	128·20
Gottschee	80·40	1.119·95	304·32	148·83	290·87	127·00
Gurkfeld	182·13	1.056·19	99·60	14·89	786·17	199·01
Krainburg	111·82	1.215·72	477·70	112·15	186·57	107·64
Laibach (Umgebung)	224·48	1.484·03	295·49	43·77	372·01	189·61
Litaj	54·82	1.039·33	172·98	115·83	267·30	175·13
Loitsch	44·94	760·86	279·38	53·53	194·68	105·23
Radmannsdorf	91·88	743·88	855·06	245·78	191·35	150·47
Rudolfswerth	76·68	1.005·98	111·48	64·35	395·65	102·78
Stein	201·97	1.549·34	406·93	95·88	594·57	201·12
Tschernembl	48·69	1.451·21	1.319·66	62·04	714·72	158·68
Summe..	112·85	1.092·01	490·64	95·38	365·03	145·20

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Auf 1 österreichische Quadrat-Meile kommen

	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke
Küstenland.						
Stadt Triest	20.466·67	4.300·00	133·33	866·67	333·33	66·67
Triest (Umgebung)	685·62	2.151·87	208·12	55·62	333·75	126·25
Summe	1.049·69	2.191·41	206·75	70·55	333·74	125·15
Görz, Gradisca.						
Stadt Görz	519·51	1.480·49	182·93	9·76	690·24	453·66
Görz (Umgebung)	71·66	1.379·78	653·82	27·95	482·01	181·77
Gradisca	209·22	1.387·76	485·60	1·38	798·62	68·53
Sessana	62·74	1.042·96	1.483·86	11·29	275·85	219·05
Tolmein	38·68	802·05	1.598·11	636·57	178·50	206·86
Zusammen Görz, Gradisca	93·00	1.119·93	1.085·89	238·64	412·67	173·38
Istrien.						
Capo d'Istria	304·71	671·67	2.344·86	21·09	466·88	24·49
Lussin	74·80	232·84	4.809·85	49·72	91·56	74·43
Parenzo	316·22	586·89	2.787·26	56·12	495·00	30·34
Pisino	90·82	702·41	3.569·19	53·38	367·31	74·35
Pola	241·88	562·59	3.291·36	173·17	121·46	14·01
Volosca	55·68	572·35	2.823.23	172·94	280·53	59·51
Zusammen Istrien	176·45	547·09	3.321·68	85·54	299·22	47·50
Im Ganzen	155·86	778·17	2.458·57	141·96	341·56	94·95
Tirol und Vorarlberg.						
Stadt Innsbruck	1.566·67	2.455·56	244·44	177·78	1.555·56	......
„ Triest	547·37	736·84	......	5·26	100·00	126·32
„ Botzen	181·58	1.000·00	693·42	15·79	51·32	26·32
Ampezzo	20·25	592·37	895·33	177·73	29·28	42·83
Bludenz	11·16	749·40	574·12	317·98	133·09	141·12
Borgo	63·22	829·68	1.449·33	315·00	192·50	62·12
Botzen (Umgebung)	67·44	1.147·03	842·91	187·42	139·46	336·71
Bregenz	85·86	1.817·07	232·50	300·79	218·71	226·57
Brixen	29·76	766·17	773·68	276·60	78·80	106·56
Brunnecken	42·50	796·64	895·70	282·81	50·13	119·73
Cavalese	21·67	602·63	582·39	387·74	58·92	88·56
Cles	46·54	946·74	636·23	473·54	228·45	30·55
Feldkirch	179·04	2.069·07	170·71	515·28	614·90	537·63
Imst	6·52	702·06	483·59	138·18	115·02	97·97
Innsbruck (Umgebung)	25·39	1.032·06	449·03	176·99	191·92	118·96
Kitzbüchel	54·34	1.232·72	396·44	374·99	46·02	219·03
Kufstein	67·15	1.409·11	300·22	275·21	50·08	229·49
Landeck	5·94	715·30	595·32	218·51	115·18	65·35
Lienz	31·75	712·66	769·16	154·70	27·79	183·86
Meran	45·08	858·64	897·89	266·01	151.22	142·70
Primiero	39·25	735·37	702·64	335·51	44·11	32·45
Reutte	14·28	890·76	317·48	151·71	42·57	83·94
Riva	65·62	614·14	1.182·07	411·35	22·04	94·74

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

	Auf 1 österreichische Quadrat-Meile kommen					
	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke
Roveredo	77·51	872·53	905·46	284·16	82·98	89·56
Schwaz	15·62	596·00	394·92	154·77	84·79	95·48
Tione	36·53	655·24	504·72	503·09	54·26	91·02
Trient (Umgebung)	55·75	1.267·55	748·33	483·44	181·15	116·81
Summe von Tirol	37·27	865·96	666·30	262·70	103·14	122·71
„ „ Vorarlberg	63·69	1.311·08	397·70	347·21	243·98	267·98
Zusammen	39·62	905·46	642·46	270·20	115·64	135·60
Böhmen.						
Stadt Prag	12.285·71	3·635·71	28·57	721·43	507·14	314·29
„ Reichenberg	2.954·55	445·45	118·18	218·18	663·64	127·27
Asch	48·88	1.547·76	97·01	346·27	40·30	84·70
Aussig	184·63	2.244·17	188·51	692·23	282·04	219·74
Beneschau	221·23	1.564·79	1.414·82	71·97	200·00	138·12
Bischofteinitz	147·39	1.825·86	2.303·96	90·54	185·86	172·25
Blatna	225·27	1.402·28	1.792·05	33·31	268·89	168·22
Böhmisch-Brod	398·08	1.502·85	1.925·61	228·70	342·68	136·07
Böhmisch-Leipa	169·45	1.620·45	127·45	331·45	126·09	214·27
Braunau	337·80	2.288·43	150·63	256·56	165·87	125·95
Brüx	254·51	1.721·55	1.983·98	360·22	407·18	153·41
Budweis	162·84	2.018·21	621·39	48·12	154·74	166·28
Chotěboř	151·41	1.934·45	754·24	153·36	189·04	102·83
Chrudim	284·20	1.988·44	506·51	221·99	187·13	160·18
Časlau	299·71	1.933·68	1.295·81	139·87	394·58	157·47
Dauba	169·88	1.440.03	451·41	224·08	232·93	129·59
Deutsch-Brod	149·38	1.886·29	556·86	128·19	427·81	144·39
Eger	92·92	2.713·65	197·98	65·49	215·55	154·24
Falkenau	86·53	1.804·57	162·14	224·05	35·52	102·67
Friedland	162·79	1.519·83	268·97	582·76	153·59	156·75
Gabel	144·49	1.801·32	350·44	361·01	122·91	191·85
Gablonz	159·84	1.443·88	2·13	738·30	22·34	135·37
Graslitz	52·05	1.189·38	15·58	243·66	13·53	41·10
Hohenelbe	170·33	1.764·92	120·98	334·75	23·44	123·94
Hohenmauth	280·15	1.810·19	302·60	199·38	188·15	139·50
Hořovic	197·08	1.272·70	1.627·09	248·34	160·89	173·38
Jičin	363·55	2.090·52	1.236·73	361·51	221·91	198·46
Joachimsthal	71.55	1.247·70	97·91	194·77	15·90	21·97
Jungbunzlau	273·96	1.527.15	2.621·78	127·46	502·53	116·41
Kaaden	175·16	1.571·24	1.765·45	407·10	152·01	195·61
Kaplitz	62·56	2.152·00	453·34	110·24	310·49	69·23
Karlsbad	137·98	1.910·46	393·90	270·24	61·27	118·80
Karolinenthal	394·30	1.535·53	1.490·55	249·06	502·07	122·59
Klattau	164·55	2.296·90	1.649·19	111·28	353·21	185·20
Kolin	454·03	1.692·18	2.625·55	202·33	425·67	144·92
Komotau	184·50	1.412·78	1.405·32	295·59	209·16	145·59
Königgrätz	460·96	2.073·10	687·77	238·53	264·08	170·24
Königinhof	370·40	2.253·16	765·37	251·44	154·02	239·66
Kralovic	123.45	1.203·67	2.094·05	144·18	121·43	142·69
Krumau	103·94	2.279·59	700·92	61·23	291·25	65·17
Kuttenberg	311·92	1.686·30	1.320·76	188·09	380·40	118·12

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Auf 1 österreichische Quadrat-Meile kommen

	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke
Landskron	199·03	1.906·30	419·88	464·36	155·64	190·79
Laun	299·67	1.409·62	2.793·64	384·34	727·41	197·88
Ledeč	115·00	1.843·25	946·14	181·28	491·14	212·46
Leitmeritz	283·12	1.899·18	725·68	624·86	454·26	268·97
Leitomischl	282·12	1.802·24	334·35	234·24	415·18	240·71
Luditz	114·99	1.875·09	2.486·04	177·74	127·34	163·90
Melnik	258·40	1.564·51	1.327·82	270·68	622·71	169·02
Mies	157·46	1.344·35	3.500·67	78·66	200·13	141·34
Moldautein	126·92	1.901·92	1.048·90	26·65	166·76	135·71
Mühlhausen	124·32	1.853·47	1.243·24	41·31	250·19	144·69
Münchengrätz	191·30	1.670·96	2.096·32	177·57	313·48	169·61
Neubydžov	414·17	2.052·34	1.626·35	146·37	258·31	127·40
Neuhaus	77·32	2.106·00	570·09	62·12	84·39	95·89
Neustadt an der Mettau	298·60	2.081·90	436·86	369·42	152·48	187·27
Pardubitz	519·62	1.870·11	349·28	300·42	347·88	191·01
Pilgram	138·98	1.909·98	910·61	109·05	255·96	155·77
Pilsen	224·05	1.554·58	2.028·51	135·54	182·08	166·61
Pisek	259·53	1.784·91	1.709·62	39·99	306·09	217·47
Plan	53·01	1.645·14	951·27	71·06	162·50	95·60
Podersam	360·38	1.713·01	1.991·33	124·27	347·37	155·05
Poděbrad	212·95	1.429·99	3.641·77	300·58	357·55	230·87
Polička	238·78	1.719·03	267·15	197·85	203·05	127·65
Polna	112·88	1.924·07	341·92	60·34	285·54	97·63
Prachatic	105·77	1.987·92	776·96	62·11	177·61	76·16
Přestic	227·67	1.506·11	2.101·22	68·78	251·78	165·11
Přibram	165·59	1.119·57	958·04	133·67	93·28	108·96
Rakonic	153·08	1.158·52	2.297·63	304·13	185·24	135·24
Raudnitz	249·12	1.172·81	2.105·76	369·05	607·14	194·74
Reichenau	278·02	1.777·61	1.015·47	192·81	188·60	150·20
Reichenberg (Umgebung)	218·33	2.067·73	263·35	504·58	75·90	196·61
Rumburg	181·75	1.758·25	7·37	1.169·47	172·28	203·86
Saaz	296·04	1.409·74	3.546·88	484·47	569·25	165·30
Schlan	302·40	1.386·38	2.103·97	303·59	550·90	195·13
Schluckenau	190·36	1.896·39	14·16	1.233·13	243·07	205·72
Schüttenhofen	100·26	1.687·39	1.010·03	152·61	146·20	103·63
Selčan	211·99	2.163·37	1.486·62	79·31	239·55	174·85
Semil	143·70	2.230·61	7·69	669·07	34·70	251·72
Senftenberg	143·54	1.840·21	333·94	208·65	107·51	121·29
Smichov	387·93	1.458·30	1.205·34	288·59	345·50	166·13
Starkenbach	123·36	1.829·91	0·56	474·58	5·61	173·08
Strakonic	279·58	1.947·91	2.132·85	56·28	452·62	196·14
Tábor	141·35	2.033·37	1.490·67	75·83	377·91	213·01
Tachau	29·27	1.437·67	1.421·24	74·52	180·15	76·92
Taus	106·20	2.178·01	1.618·36	112·28	154·39	149·01
Tepl	71·68	1.851·79	2.727·48	98·63	121·16	120·11
Teplitz	228·84	1.640·96	1.698·27	498·46	348·56	181·15
Tetschen	151·05	1.636·93	109·64	680·92	174·14	257·73
Trautenau	170·70	1.985·29	163·29	255·25	32·51	100·25
Turnau	245·57	2.125·91	834·78	276·35	89·04	202·26
Wittingau	60·43	1.930·64	980·99	30·92	177·38	181·21
Summe	210·25	1.774·40	1.225·33	215·18	252·73	156·05

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Auf 1 österreichische Quadrat-Meile kommen

	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke
Mähren.						
Stadt Brünn	3.041·38	679·31	210·34	513·79	1.582·76	365·52
„ Olmütz	4.560·00	380·00	40·00	580·00	2.180·00	880·00
„ Iglau	1.081·48	1.737·04	225·93	100·00	540·74	303·70
„ Ungarisch-Hradisch	883·33	1.416·67	. . . . . .	150·00	983·33	66·67
„ Znaim	1.155·56	383·33	661·11	433·33	455·56	361·11
Auspitz	413·32	1.317·94	1.382·37	297·07	1.053·12	105·31
Boskowitz	250·51	1.253·41	673·23	213·82	370·94	137·83
Brünn (Umgebung)	290·64	951·50	645·89	233·02	484·32	122·76
Dačic	123·06	1.741·12	1.109·88	76·79	143·39	132·32
Gaya	336·13	1.158·39	447·57	296·23	659·85	127·49
Göding	345·70	1.217·65	698·42	150·22	440·60	150·57
Gross-Meseřič	206·83	1.229·35	767·93	94·85	223·55	97·16
Hohenstadt	227·52	1.671·10	201·65	446·33	199·27	210·83
Holleschau	421·19	1.538·20	536·63	99·31	598·22	250·89
Iglau (Umgebung)	143·22	1.705·02	707·36	151·40	312·27	134·11
Kremsier	774·43	1.623·29	741·52	210·19	621·84	242·22
Kromau	306·88	843·42	2.287·51	181·90	484·20	95·50
Littau	343·31	1.745·12	264·62	440·81	435·46	320·45
Mährisch-Trübau	286·93	1.617·63	419·52	448·24	350·82	231·47
Mistek	301·02	1.657·51	204·70	33·20	465·07	295·10
Neustadtl	204·08	1.551·50	382·45	196·35	295·63	118·12
Neutitschein	485·93	2.545·91	1.174·51	40·25	547·40	375·55
Nikolsburg	363·67	1.359·17	975·33	230·00	730·67	155·83
Olmütz (Umgebung)	312·98	871·43	21·07	167·02	411·07	131·67
Prossnitz	564·56	1.467·04	149·81	390·21	700·99	189·34
Römerstadt	174·25	1.322·76	239·40	257·93	232·18	162·01
Schönberg	155·85	1.289·16	302·50	406·42	190·87	158·92
Sternberg	257·89	1.592·83	490·47	184·90	372·62	214·87
Trebitsch	189·49	1.042·45	1.625·61	119·76	244·74	103·00
Ungarisch-Brod	188·90	1.431·28	1.323·14	134·65	229·13	196·98
Ungarisch-Hradisch (Umgebung)	451·46	1.289·15	549·90	154·31	512·95	187·95
Walachisch-Meseřič	139·52	1.440·92	1.630·85	203·67	262·98	215·37
Weisskirchen	445·43	1.712·45	648·64	85·80	463·42	330·54
Wischau	358·17	1.006·66	572·29	311·30	489·37	165·43
Znaim (Umgebung)	249·72	1.187·12	1.784·68	142·61	370·06	119·16
Summe	307·54	1.390·94	837·46	208·09	417·87	178·27
Schlesien.						
Stadt Troppau	1.621·05	2.621·05	63·16	300·00	268·42	105·26
Bielitz	326·00	2.053·96	988·09	65·56	1.356·97	150·04
Freistadt	460·55	2.143·48	1.531·08	38·33	1.331·08	171·98
Freiwaldau	188·71	1.779·61	466·04	286·44	281·02	120·16
Freudenthal	194·41	1.422·47	596·24	253·81	213·79	189·87
Jägerndorf	296·63	2.092·16	962·79	527·86	251·90	211·86
Teschen	257·77	1.837·72	549·70	78·96	674·60	181·98
Troppau (Umgebung)	429·76	2.216·91	1.061·26	122·58	370·47	281·18
Summe	304·87	1.935·62	816·50	179·01	608·88	190·71

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

	Auf 1 österreichische Quadrat-Meile kommen					
	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke
Galizien.						
Stadt Lemberg	2.323·64	2.896·36	23·64	16·36	661·82	414·55
„ Krakau	1.513·04	1.095·65	4·35	21·74	591·30	213·04
Biala	345·32	2.144·09	488·10	13·74	1.123.01	124·50
Bircza	316·38	1.770·37	156·46	5·19	170·51	50·07
Bobrka	550·01	1.243·47	610·02	0·46	439·84	229·19
Bochnia	635·29	2.100·71	245·64	6·80	841·96	101·28
Bohorodczany	202·14	1.309·96	741·87	89·43	693·46	100·98
Borszczów	593·69	1.153·62	2.136·23	9·08	732·69	519·46
Brody	601·17	1.202·72	1.039·44	3·40	638·02	276·78
Brzesko	552·61	1.962·86	569·27	10·38	774·36	45·30
Brzežan	785·46	930·67	1.100·67	6·03	466·39	381·34
Brzozów	512·59	1.866·40	500·56	1·52	212·99	80·03
Buczacz	569·39	1.226·43	1.237·98	4·87	647·25	532·84
Chrzanów	412·55	1.728·16	261·38	3·46	582·94	148·19
Cieszanów	664·37	1.552·44	664·07	0·60	747·11	284·60
Czortków	882·23	1.193·41	2.236·48	4·39	699·04	759·89
Dąbrowa	742·71	2.348·19	606·22	2·32	810·49	106·04
Dolina	88·43	1.000·62	246·97	41·42	290·19	37·33
Drohobycz	620·85	2.045.68	351·08	16·43	564·46	56·47
Gorlice	272·13	1.903·87	207·87	72·07	304·20	62·60
Grodek	815·69	1.692·41	353·65	0·58	728·03	201·61
Grybów	176·89	1·732·59	579·98	48·36	275·34	48·55
Horodenka	631·50	1.125.71	1.499·04	18·54	593·59	305·24
Husiatyn	614·24	823·52	1.838·06	5·56	518·03	412·12
Jaroslau	672·37	1.324·54	475·22	0·80	377·91	164·72
Jaslo	568·11	2.198·32	669·28	3·07	526·12	97·66
Jaworów	755·48	1.576·39	398·87	2·19	474·83	101·25
Kalusz	207·35	1.853·85	151·63	26·28	550·65	135·44
Kamionka strumilowa	650·95	1.277·12	704·92	3·18	804·69	190·88
Kolbuszów	409·46	1.714.19	18·79	0·07	250·33	89·75
Kołomea	330·93	1.657·62	875·39	58·43	995·49	168·66
Kossow	141·76	897·03	1.603·83	196·20	617·56	77·62
Krakau (Umgebung)	743·99	2.399·57	348·54	1·73	1.047·13	137·59
Krosno	381·69	2.128·08	375·26	15·95	296·30	81·69
Łańcut	771·67	2.044·05	875·54	3·47	580·91	223·51
Lemberg (Umgebung)	903·54	1.873·04	98·77	2·16	617.88	344·84
Limanowa	183·00	1.859·66	684·28	99·94	261·97	90·19
Lisko	141·09	1.391·89	541·79	50·99	265·81	49·86
Mielec	483·59	1·584·41	339·70	1·51	448·90	71·02
Mosciska	919·20	1.734·50	321·27	1·35	469·70	154·98
Myslenice	264·47	1.789·85	347·72	29·39	206·70	61·07
Nadworna	80·86	741·18	449·91	72·72	374·62	48·43
Neumarkt	358·56	1.630·20	1.937·10	133·11	409·50	49·77
Neu-Sandec	256·52	1.827·79	1.113·81	128·26	494·81	76·42
Nisko	470·31	1·509·76	183·36	0·69	477·07	155·75
Pilsno	485·05	1.881·82	842·22	3·50	435·42	89·90
Podhajce	777·88	1.200·13	1.351·69	25·56	539·22	615·60
Przemyśl	827·81	1.831·14	722·16	1·98	357·26	98·54
Przemyślany	653·22	1.408·72	786·77	4·03	526·70	387·37
Rawa ruska	611·69	1.391·74	722·76	0·94	688·07	173·97

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Auf 1 österreichische Quadrat-Meile kommen

	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke
Rohatyn	623·13	1.477·53	553·89	2·54	522·57	282·05
Ropczyce	570·58	1.921 83	580·06	0·30	418·73	106·52
Rudki	1.068·68	1.734·88	125·99	0·93	690·87	186·77
Rzeszow	556·04	1.737·16	641·93	1·20	290·93	88·57
Sambor	1.127·72	2.209·47	218·01	3·54	818·48	76·35
Sanok	296·50	1.320·38	136·90	10·51	137·99	39·31
Sajpusch	224·99	1.795·81	621·57	48·32	266·06	61·87
Skalat	934·28	996·61	1.745·34	8·64	606·57	659·23
Snjatyn	288·10	1.537·05	1.023·33	4·00	985·24	213·05
Sokal	1.040·27	1.173·15	2.180·09	1·77	980·32	202·99
Stanislau	361·83	1.839.78	287·62	4·76	729·74	114·80
Staremiasto	254·50	1.446·46	272·79	43·81	250·96	28·91
Stry	180·38	1.441·42	608·20	100·83	361·77	59·38
Tarnobrzeg	639·47	1.466·25	350·22	0·25	738·97	89·93
Tarnopol	1.070·24	1.060·27	1.312·96	3·57	563·20	876·53
Tarnów	526·16	2.042·03	229·20	8·55	603·33	187·83
Tłumacz	360·69	1.764·17	521·20	8·83	677·00	198·88
Trembowla	887·72	1.011·53	2.307·97	7·97	582·22	1.046·01
Turka	150·64	1.363·83	460·25	39·35	388·55	22·55
Wadowice	393·42	2.263·57	253·64	9·55	785·58	120·62
Wieliczka	500·55	2.267·54	78·54	2·53	852·73	70·31
Zaleszczyk	522·81	844·93	1.150·14	4·73	589·18	357·67
Zbaraż	916·23	849·83	1.644·24	5·59	451·52	587·21
Złoczow	691·65	1.282·78	911·00	3·78	648·13	381·55
Żołkiew	676·65	1.229·90	374·85	0·60	863·17	176·23
Żidaczów	430·06	2.073·12	7·19	0·37	657·00	134·69
Summe	510·66	1.526·20	713·28	26·43	541·97	189·98
Bukowina.						
Stadt Czernowitz	1.129·00	2.982·00	1·228·00	54·00	1·856·00	174·00
Czernowitz (Umgebung)	309·45	1·559·55	1.542·53	18·02	1.004·73	216·13
Kimpolung	106·30	866·62	1.494·27	243·03	297·62	39·91
Kotzmann	431·00	1.500·07	2.049·55	17·87	971·00	278·14
Radautz	200·95	982·65	862·54	107·74	611·69	90·16
Sereth	565·52	2.006·54	1.502·66	12.08	1.698·89	342·02
Storozynec	242·69	1.690·32	442·84	61·64	790·53	273·74
Suczawa	224·49	1.359·09	1.322·65	46·69	882·79	165·05
Wisznitz	159·08	973·50	964·27	124·31	653·54	94·31
Summe	235·30	1.235·75	1·199·90	103·44	734·46	149·17
Dalmatien.						
Stadt Zara	3.520·00	3.280·00	34.100·00	2.740·00	160·00	......
Benkowacz	143·78	472·45	3.551·67	2.381·00	120·45	52·22
Cattaro	148·01	316·49	1.452·54	1.021·56	232·88	66·12
Curzola	158·93	18·63	1.150·63	460·20	67·22	40·49
Imoski	94·17	520·90	2.500·27	2.113·63	176·05	33·54
Knin	173·95	682·76	5.749·29	1.427·44	188·50	53·24
Lesina	240·53	8·22	668·38	514·48	3·06	39·55

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Auf 1 österreichische Quadrat-Meile kommen

	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke
Macarsca	142·35	323·45	1.778·36	1.867·84	131·28	118·91
Ragusa	130·04	91·69	1.476·85	818·18	106·82	31·53
Sebenico	257·69	201·74	3.608·08	1.036·45	63·20	16·94
Sign	173·46	686·13	2.634·64	1.399·61	90·78	36·19
Spalato	239·03	250·74	2.747·85	1.005·62	121·35	27·74
Zara (Umgebung)	139·69	343·14	3.957·38	458·55	86·15	46·39
Summe	173·66	373·96	3.027·91	1.262·51	118·41	46·01
Recapitulation.						
Oesterreich unter der Enns	271·92	1.463·01	910·38	147·74	758·35	173·78
Oesterreich ob der Enns	246·30	2.280·99	602·46	93·55	875·48	200·02
Salzburg	89·62	1.344·11	739·25	270·44	123·65	113·73
Steiermark	153·56	1.527·33	522·36	98·69	1.243·06	272·39
Kärnten	128·34	1.291·42	980·98	203·21	550·55	347·36
Krain	112·85	1.092·01	490·64	95·38	365·03	145·20
Küstenland	155·86	778·17	2.458·57	141·96	341·56	94·95
Tirol und Vorarlberg	39·62	905·46	642·46	270·20	115·64	135·60
Böhmen	210·25	1.774·40	1.225·33	215·18	252·73	156·05
Mähren	307·54	1.390·94	837·46	208·09	417·87	178·27
Schlesien	304·87	1.935·62	816·50	179·01	608·88	190·71
Galizien	510·66	1.526·20	713·28	26·43	541·97	189·98
Bukowina	235·30	1.235·75	1.199·90	103·44	734·46	149·17
Dalmatien	173·66	373·96	3.027·91	1.262·51	118·41	46·01
Summe der im Reichsrathe vertretenen Länder	270·29	1.423·03	963·56	187·69	489·12	175·16

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Auf 1.000 anwesende Personen kommen

	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke
Oesterreich unter der Enns.						
Stadt Wien	16·46	7·95	0·06	1·26	2·13	0·48
„ Wiener-Neustadt	20·13	37·66	2·71	7·77	15·86	8·97
„ Waidhofen an der Ybbs	29·45	32·60	0·57	17·73	72·92	10·87
Amstetten	65·39	713·89	166·41	33·87	553·92	77·32
Baden	50·56	170·41	33·10	31·43	54·12	26·87
Bruck an der Leitha	115·90	216·83	223·54	20·43	73·53	28·82
Gross-Enzersdorf	205·45	385·87	804·13	37·29	135·99	119·02
Hernals	42·74	82·25	25·49	15·67	47·71	4·78
Horn	55·21	490·98	931·01	43·30	260·51	64·81
Korneuburg	93·04	254·31	395·35	56·78	223·78	41·62
Krems	32·63	395·23	123·56	50·12	234·94	30·60
Lilienfeld	27·36	636·32	282·82	51·93	211·10	110·92
Mistelbach	90·87	301·53	616·69	44·84	205·94	3·77
Neunkirchen	25·55	444·62	286·81	47·23	190·84	114·47
Oberhollabrunn	68·36	225·85	378·71	81·66	166·36	24·73
St. Pölten	93·95	492·03	125·75	35·11	418·41	55·96
Scheibbs	75·80	852·38	342·15	54·62	731·02	98·96
Sechshaus	37·99	54·85	0·88	8·14	13·83	7·08
Waidhofen an der Thaya	25·72	564·14	198·13	24·48	61·96	29·50
Wiener-Neustadt (Umgebung)	78·27	329·98	205·95	32·00	85·97	66·16
Zwettl	30·25	918·00	208·54	64·62	186·62	51·06
Summe	47·93	257·90	160·48	26·04	133·68	30·63
Oesterreich ob der Enns.						
Stadt Linz	10·87	8·87	0·75	6·09	19·42	0·92
„ Steyr	15·23	18·67	1·27	2·17	24·72	1·27
Braunau	82·55	843·68	402·51	7·84	94·26	68·56
Freistadt	27·76	798·04	293·76	58·09	221·94	34·49
Gmunden	40·02	440·14	123·94	30·14	119·49	62·90
Kirchdorf	40·57	734·10	324·76	43·93	199·43	88·38
Linz (Umgebung)	80·41	511·69	172·06	39·33	357·30	51·21
Perg	56·91	706·10	185·22	54·63	482·52	68·92
Ried	138·00	897·89	197·23	13·76	239·66	60·82
Rohrbach	24·35	803·75	63·48	27·39	162·23	41·45
Schärding	104·67	801·93	146·76	7·24	279·35	60·47
Steyr (Umgebung)	83·62	589·92	167·57	29·79	365·39	65·60
Wels	73·32	690·50	105·52	12·29	175·52	63·17
Vöcklabruck	95·25	584·82	127·60	25·27	306·25	67·40
Summe	70·19	649·99	171·68	26·66	249·48	57·00
Salzburg.						
Stadt Salzburg	20·46	34·96	2·02	1·48	10·92	3·00
St. Johann	86·36	1.337·62	870·04	321·61	106·39	119·80
Salzburg (Umgebung)	68·05	1.067·42	453·34	72·40	84·70	90·24
Tamsweg	47·04	1.588·75	1.024·91	471·06	291·18	68·88
Zell am See	122·62	1.497·20	923·50	487·76	111·82	149·80
Summe	73·71	1.105·40	607·97	222·41	101·69	93·53

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Auf 1.000 anwesende Personen kommen

	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke
Steiermark.						
Stadt Gratz	15·56	20·29	0·38	2·05	32·64	3·90
„ Marburg	28·22	26·27	2·88	1·48	50·44	2·18
„ Cilli	22·73	20·60	......	1·66	75·28	......
Bruck	36·07	662·60	296·77	62·27	262·55	95·18
Cilli (Umgebung)	39·04	359·66	125·08	22·26	281·70	50·11
Feldbach	85·36	538·94	12·48	16·04	622·76	175·51
Gratz (Umgebung)	58·82	553·28	310·03	18·65	628·10	120·61
Hartberg	59·58	657·96	437·56	22·64	389·09	179·76
Judenburg	37·48	954·63	392·55	65·79	400·14	66·89
Deutsch-Landsberg	41·34	692·29	146·77	14·90	645·33	95·44
Leibnitz	52·75	587·78	28·88	16·60	715·78	95·69
Leoben	45·70	499·51	150·02	63·93	268·16	52·21
Lietzen	67·10	908·71	575·35	211·03	216·86	124·61
Luttenberg	141·37	600·32	3·51	3·00	646·09	111·02
Marburg (Umgebung)	52·08	401·97	61·21	25·87	518·58	39·46
Murau	48·12	1.072·53	513·31	109·88	308·87	114·51
Pettau	74·73	376·43	28·65	1·91	403·88	71·18
Radkersburg	110·05	620·74	1·65	10·04	817·01	117·29
Rann	29·36	403·29	62·83	3·89	333·61	52·13
Weiz	47·77	656·70	272·69	21·57	517·37	154·27
Windischgratz	26·81	612·55	450·68	84·51	404·18	179·59
Summe	52·96	526·78	180·16	34·04	428·73	93·95
Kärnten.						
Stadt Klagenfurt	26·10	20·02	......	0·59	32·52	4·58
Hermagor	116·63	943·01	533·88	283·09	97·01	299·66
Klagenfurt (Umgebung)	88·99	658·57	361·65	51·19	349·56	199·17
Spittal	63·56	1.007·29	984·34	360·89	139·99	192·69
St. Veit	62·98	753·39	555·94	37·22	413·63	164·13
Villach	75·90	568·56	488·69	116·00	190·48	188·51
Völkermarkt	55·68	564·77	487·86	55·70	387·05	234·60
Wolfsberg	55·04	792·77	521·48	37·63	434·84	141·53
Summe	68·77	692·01	525·66	108·89	295·01	186·13
Krain.						
Stadt Laibach	24·52	42·09	2·12	0·27	23·77	10·31
Adelsberg	45·24	376·25	519·08	19·72	128·68	48·64
Gottschee	42·50	592·23	160·92	78·70	153·81	67·15
Gurkfeld	55·01	319·00	30·08	4·50	237·45	60·11
Krainburg	37·28	405·36	159·28	37·39	62·21	35·89
Laibach (Umgebung)	70·96	469·13	93·41	13·84	117·60	59·94
Litaj	19·51	369·98	61·58	41·24	95·15	62·34
Loitsch	26·66	451·30	165·71	31·75	115·47	62·41
Radmannsdorf	65·01	526·37	605·04	173·91	135·40	106·48
Rudolfswerth	28·48	373·64	41·41	23·90	146·95	38·17
Stein	56·46	433·12	113·76	26·80	166·21	56·22
Tschernembl	15·62	465·53	423·33	19·90	229·27	50·90
Summe	42·28	409·13	183·82	35·73	136·76	54·40

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Auf 1.000 anwesende Personen kommen	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke
Küstenland.						
Stadt Triest	8·74	1·84	0·06	0·37	0·14	0·03
Triest (Umgebung)	20·77	65·18	6·30	1·68	10·11	3·82
Summe	13·90	29·02	2·74	0·93	4·42	1·66
Görz, Gradisca.						
Stadt Görz	12·79	36·44	4·50	0·24	16·99	11·17
Görz (Umgebung)	16·05	309·01	146·43	6·26	107·95	40·71
Gradisca	36·44	241·71	84·58	0·24	139·09	11·94
Sessana	19·05	316·63	450·48	3·43	83·74	66·50
Tolmein	19·05	394·93	786·92	313·45	87·89	101·86
Zusammen Görz, Gradisca	23·39	281·64	273·07	60·01	103·78	43·60
Istrien.						
Capo d'Istria	67·66	149·14	520·67	4·68	103·67	5·44
Lussin	34·05	105·99	2.189·52	22·64	41·68	33·88
Parenzo	110·67	205·40	975·47	19·64	173·24	10·62
Pisino	37·08	286·77	1.457·19	21·79	149·96	30·35
Pola	74·54	173·38	1.014·35	53·37	37·43	4·32
Volosca	20·26	208·27	1.027·32	62·93	102·08	21·66
Zusammen Istrien	59·44	184·30	1.118·98	28·81	100·80	16·00
Im Ganzen	37·17	185·59	586·34	33·86	81·46	22·64
Tirol und Vorarlberg.						
Stadt Innsbruck	8·64	13·54	1·35	0·98	8·58	......
„ Trient	11·12	14·97	......	0·11	2·03	2·57
„ Botzen	8·08	44·51	30·87	0·70	2·28	1·17
Ampezzo	21·80	637·77	963·94	191·35	31·53	46·12
Bludenz	11·07	743·56	569·65	315·50	132·05	140·02
Borgo	18·17	238·44	416·53	90·53	55·52	17·85
Botzen (Umgebung)	31·94	543·30	399·25	88·77	66·06	112·12
Bregenz	31·84	673·90	86·23	111·55	81·11	121·12
Brixen	24·70	635·79	642·02	229·53	65·39	88·42
Brunnecken	38·47	721·03	810·69	255·97	45·37	108·37
Cavalese	13·33	370·80	358·35	238·58	36·25	54·49
Cles	20·17	410·19	275·66	205·17	98·97	13·24
Feldkirch	34·26	395·90	32·66	98·59	117·66	102·87
Imst	8·09	872·16	600·76	171·66	142·89	121·71
Innsbruck (Umgebung)	17·62	716·27	311·65	122·83	133·19	82·56
Kitzbüchel	48·54	1.101·55	354·26	335·09	41·12	195·72
Kufstein	44·13	926·08	197·31	180·85	32·92	150·82
Landeck	8·19	985·74	820·39	301·12	158·73	90·05
Lienz	39·66	890·06	960·61	193·21	34·71	229·62
Meran	34·14	650·22	679·94	201·44	114·52	108·06
Primiero	24·22	453·55	433·36	206·93	27·20	20·02
Reutte	16·46	1.026·62	365·90	174·84	49·06	96·74
Riva	17·65	165·21	317·98	110·65	5·93	25·48

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Auf 1.000 anwesende Personen kommen	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke
Roveredo	16·35	184·02	190·99	59·93	17·50	18·89
Schwaz	16·50	629·49	417·11	163·46	89·56	100·84
Tione	22·54	404·34	311·45	310·45	33·48	56·17
Trient (Umgebung)	10·84	246·57	145·57	94·04	35·24	22·72
Summe von Tirol	22·30	518·05	398·60	157·16	61·70	73·41
„ „ Vorarlberg	28·06	577·71	175·24	153·00	107·51	118·08
Zusammen	22·97	525·01	372·52	156·67	67·05	78·63
Böhmen.						
Stadt Prag	10·91	3·23	0·03	0·64	0·45	0·28
„ Reichenberg	14·51	2·19	0·58	1·07	3·26	0·63
Asch	4·69	148·62	9·32	33·25	3·87	8·13
Aussig	22·83	277·50	23·31	85·60	34·88	27·17
Beneschau	50·92	360·19	325·67	16·57	46·04	31·79
Bischofteinitz	37·21	460·99	581·70	22·86	46·92	43·49
Blatna	52·30	325·53	416·01	7·73	62·42	39·05
Böhmisch-Brod	80·83	305·17	391·02	46·44	69·58	27·63
Böhmisch-Leipa	25·81	246·84	19·41	50·49	19·21	32·64
Braunau	46·38	314·18	20·68	35·22	22·77	17·29
Brüx	46·49	314·46	362·40	65·80	74·38	28·02
Budweis	39·47	489·15	150·60	11·66	37·50	40·30
Chotěboř	28·29	361·41	140·91	28·65	35·32	19·21
Chrudim	42·95	300·49	76·54	33·55	28·28	24·21
Časlau	51·59	332·81	223·03	24·07	67·91	27·10
Dauba	41·76	353·95	110·95	55·08	57·25	31·85
Deutsch-Brod	29·99	378·69	111·79	25·73	85·89	28·99
Eger	14·58	425·70	31·06	10·27	33·81	24·20
Falkenau	13·08	272·71	24·50	33·86	5·37	15·52
Friedland	26·20	244·62	43·29	93·80	24·72	25·23
Gabel	18·33	228·57	44·47	45·81	15·60	24·34
Gablonz	11·46	103·55	0·15	52·95	1·60	9·71
Graslitz	7·42	169·56	2·22	34·74	1·93	5·86
Hohenelbe	25·85	267·87	18·36	50·81	3·56	18·81
Hohenmauth	45·34	292·99	48·98	32·27	30·45	22·58
Hořovic	40·21	263·74	331·97	50·67	32·83	35·37
Jičin	51·76	297·65	176·09	51·47	31·60	28·26
Joachimsthal	13·96	243·42	19·10	38·00	3·10	4·29
Jungbunzlau	50·15	279·57	479·97	23·33	92·00	21·32
Kaaden	33·40	299·62	336·65	77·63	28·99	37·30
Kaplitz	18·23	627·24	132·13	32·13	90·50	20·18
Karlsbad	22·45	310·82	64·09	43·97	9·97	19·33
Karolinenthal	50·23	195·60	189·87	31·73	63·96	15·62
Klattau	34·28	478·52	343·58	23·18	73·60	38·58
Kolin	67·85	252·89	392·37	30·24	63·61	21·66
Komotau	37·07	283·89	282·39	59·40	42·03	29·25
Königgrätz	64·48	289·97	96·20	33·36	36·94	23·81
Königinhof	44·68	271·81	92·33	30·33	18·58	28·91
Kralovic	40·58	395·66	688·34	47·39	39·92	46·91
Krumau	35·71	783·21	240 82	21·04	100·07	22·39
Kuttenberg	47·03	254·28	199·16	28·36	57·36	17·81

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Auf 1.000 anwesende Personen kommen

	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke
Landskron	26·24	251·34	55·36	61·23	20·52	25·16
Laun	64·92	305·39	605·23	83·27	157·59	42·87
Ledeč	25·71	412·03	211·49	40·51	109·79	47·49
Leitmeritz	42·02	281·88	107·71	92·74	67 42	39·92
Leitomischl	47·12	301·04	55·85	39·13	69·35	40·21
Ludic	32·76	534·15	708·20	50·63	36·27	46·69
Melnik	52·56	318·11	269·98	55·04	126·61	34·37
Mies	45·79	390·97	1.018·09	22·88	58·20	41·10
Moldautein	27·54	412·58	227·53	5·77	36·17	29·44
Mühlhausen	32·15	479·28	321·49	10·68	64·70	37·42
Münchengrätz	40·82	356·59	447·37	37·90	66·90	36·20
Neubydžov	71·62	354·91	281·24	25·31	44·67	22·03
Neuhaus	17·03	463·81	125·55	13·68	18·58	21·12
Neustadt an der Mettau	39·34	274·28	57·55	48·67	20·09	24·67
Pardubitz	98·07	352·96	65·92	56·70	65·66	36·05
Pilgram	32·40	445·24	212·27	25·42	59·67	36·31
Pilsen	38·01	263·74	344·14	22·99	30·89	28·27
Pisek	57·79	397·48	380·72	8·90	68·16	48·43
Plan	13·17	408·85	236·41	17·66	40·38	23·76
Podersam	71·87	341·63	397·14	24·78	69·28	30·92
Poděbrad	56·22	377·54	961·49	79·36	94·40	60·95
Polička	41·14	296·16	46·03	34·09	34·98	21·99
Polna	27·10	461·95	82·09	14·49	68·55	23·44
Prachatic	28·35	532·78	208·23	16·65	47·60	20·42
Přestic	50·11	331·47	462·45	15·14	55·41	36·34
Přibram	34·23	231·45	198·06	27·63	19·28	22·52
Rakonic	37·23	281·75	558·77	73·96	45·05	32·89
Raudnitz	51·34	241·68	433·93	76·05	125·11	40·13
Reichenau	43·54	278·36	159·02	30·19	29·53	23·52
Reichenberg (Umgebung)	17·64	167·11	21·28	40·78	6·13	15·89
Rumburg	9·19	88·92	0·37	59·14	8·71	10·31
Saaz	56·56	269·35	677·69	92·57	108·77	31·58
Schlan	53·20	243·90	370·15	53·41	96·92	34·33
Schluckenau	13·56	135·11	1·01	87·86	17·32	14·66
Schüttenhofen	28·22	474·88	284·25	42·95	41·15	29·16
Selčan	44·03	449·44	308·81	16·48	49·76	36·32
Semil	15·60	242·13	0·84	72·63	3·77	27·32
Senftenberg	24·29	311·46	56·52	35·31	18·20	20·53
Smichov	48·53	182·45	150·80	36·11	43·23	20·78
Starkenbach	13·78	204·47	0·06	53·03	0·62	19·34
Strakonic	57·92	403·52	441·84	11·66	93·76	40·63
Tabor	30·70	441·61	323·74	16·47	82·08	46·26
Tachau	7·17	352·26	348·24	18·26	44·14	18·85
Taus	19·43	398·43	296·05	20·54	28·24	27·27
Tepl	22·51	581·44	856·39	30·97	38·04	37·71
Teplitz	35·11	251·75	260·54	76·47	53·47	27·79
Tetschen	19·24	208·51	13·97	86·73	22·18	32·83
Trautenau	23·70	275·57	22·67	35·43	4·51	13·92
Turnau	32·06	277·58	109·00	36·08	11·63	26·41
Wittingau	18·71	597·79	303·75	9·57	54·92	56·11
Summe	37·18	313·75	216·66	38·05	44·69	27·59

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Auf 1.000 anwesende Personen kommen

	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke
Mähren.						
Stadt Brünn	11·96	2·67	0·83	2·02	6·22	1·44
„ Olmütz	14·97	1·25	0·13	1·90	7·16	2·89
„ Iglau	14·56	23·39	3·04	1·35	7·28	4·09
„ Ungarisch-Hradisch	17·10	27·42	. . . . . .	2·90	19·03	1·29
„ Znaim	19·97	6·63	11·43	7·49	7·87	6·24
Auspitz	83·82	267·27	280·32	60·25	213·57	21·36
Boskowitz	48·75	243·93	131·02	41·61	72·19	26·82
Brünn (Umgebung)	51·64	169·06	114·76	41·40	86·06	21·81
Dačic	36 84	521·23	332·26	22·99	42·92	39·61
Gaya	65·69	226·40	87·47	57·90	128·96	24·92
Göding	78·68	277·14	158·97	34·19	100·28	34·27
Gross-Meseřič	54·75	325·33	203·22	25·10	59·16	25·71
Hohenstadt	33·46	245·75	29·66	65·64	29·30	31·00
Holleschau	95·23	347·78	121·33	22·45	135·25	56·72
Iglau (Umgebung)	36·81	438·18	181·79	38·91	80·25	34·47
Kremsier	127·10	266·42	121·70	34·50	102·06	39·75
Kromau	93·37	256·60	695·96	55·34	147·31	29·05
Littau	55·77	283·48	42·99	71·60	70·74	52·05
Mährisch-Trübau	49·00	276·26	71·65	76·55	59·91	39·53
Mistek	44·98	247·66	30·59	4·96	69·49	44·10
Neustadtl	47·39	360·25	88·80	45·59	68·64	27·43
Neutitschein	66·76	349·78	161·37	5·53	75·21	51·60
Nikolsburg	63·75	238·25	170·97	40·32	128·08	27·29
Olmütz (Umgebung)	55·10	153·42	3·71	29·41	72·37	23·18
Prossnitz	84·62	219·90	22·46	58·49	105·07	28·38
Römerstadt	34·44	261·43	47·31	50·98	45·89	32·02
Schönberg	31·00	256·45	60·18	80·85	37·97	31·61
Sternberg	52·99	327·30	100·78	37·99	76·57	44·15
Trebitsch	52·53	288·99	450·66	33·20	67·85	28·56
Ungarisch-Brod	53·44	404·95	374·37	38·10	64·83	55·73
Ungarisch-Hradisch (Umgebung)	82·46	235 46	100·44	28·18	93·69	34·16
Walachisch-Meseřič	32·88	339·58	384·34	48·00	61·98	50·76
Weisskirchen	88·63	340·73	129·06	17·07	92·21	65·77
Wischau	70·65	198·53	112·86	61·39	96·51	32·63
Znaim (Umgebung)	71·88	341·69	513·69	41·05	106·52	34·30
Summe	59·46	268·94	161·92	40·23	80·80	34·47
Schlesien.						
Stadt Troppau	18·55	29·97	0·72	3·43	3·07	1·20
Bielitz	59·03	371·95	178·93	11·87	245·73	27·17
Freistadt	55·19	256·87	183·48	4·59	159·51	20·61
Freiwaldau	36·49	344·11	90·11	55·39	54·34	23·23
Freudenthal	41·01	300·05	125·77	53·54	45·10	40 05
Jägerndorf	46·89	330·71	152·19	83·44	39·82	33·49
Teschen	48·46	345·46	103·33	14·85	126·81	34·21
Troppau (Umgebung)	83·23	429·32	205·52	23·74	71·75	54·45
Summe	53·31	338·44	142·77	31·30	106·46	33·35

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Auf 1.000 anwesende Personen kommen	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke
Galizien.						
Stadt Lemberg	14·67	18·29	0·15	0·10	4·18	2·62
„ Krakau	6·96	5·06	0·02	0·10	2·74	1·00
Biala	48·33	300·10	68·32	1·92	157·18	17·43
Bircza	90·80	508·22	44·91	1·49	48·95	14·37
Bobrka	168·93	381·87	187·34	0·14	135·06	70·38
Bochnia	98·69	326·32	38·16	1·06	130·79	15·73
Bohorodczany	63·73	412·99	233·89	28·19	218·63	31·84
Borszczów	106·22	206·39	382·19	1·62	131·09	92·94
Brody	166·72	333·53	288·25	0·94	176·93	76·75
Brzesko	95·77	340·18	98·66	1·80	134·20	7·85
Brzežan	219·94	260·59	308·20	1·69	130·59	106·78
Brzozów	102·08	371·67	99·68	0·30	42·41	15·94
Buczacz	128·41	276·58	279·18	1·10	145·96	120·16
Chrzanów	77·49	324·61	49·10	0·65	109·50	27·84
Cieszanów	206·86	483·37	206·76	0·19	232·62	88·61
Czortków	154·39	208·85	391·38	0·77	122·33	132·98
Dąbrowa	141·58	447·61	115·56	0·44	154·50	20·21
Dolina	54·05	611·51	150·93	25·31	177·35	22·81
Drohobycz	159·72	526·26	90·32	4·23	145·21	14·53
Gorlice	62·36	436·27	47·63	16·51	69·71	14·34
Grodek	207·36	430·24	89·90	0·15	185·08	51·25
Grybów	44·70	437·87	146·58	12·22	69·58	12·27
Horodenka	137·07	244·33	325·38	4·02	128·84	66·25
Hussiatyn	152·67	204·68	456·84	1·38	128·75	102·43
Jaroslau	184·66	363·77	130·51	0·22	103·79	45·24
Jaslo	103·33	399·84	121·73	0·56	95·69	17·76
Jaworów	192·06	400·75	101·40	0·56	120·71	25·74
Kalusz	62·80	561·47	45·92	7·96	166·77	41·02
Kamionka strumilowa	229·23	449·74	248·24	1·12	283·37	67·22
Kolbuszów	97·32	407·43	4·47	0·02	59·50	21·33
Kołomea	70·11	351·18	185·46	12·38	210·90	35·73
Kossow	78·25	495·18	885·31	108·30	340·89	42·85
Krakau (Umgebung)	125·17	403·72	58·64	0·29	176·18	23·15
Krosno	81·20	452·74	79·83	3·39	63·04	17·38
Łańcut	147·22	389·95	167·03	0·66	110·82	42·64
Lemberg (Umgebung)	203·81	422·52	22·28	0·49	139·38	77·79
Limanowa	47·12	478·84	176·19	25·73	67·46	23·22
Lisko	66·49	655·98	255·33	24·03	125·27	23·50
Mielec	123·37	404·19	86·48	0·39	114·69	18·11
Mosciska	213·38	402·63	74·58	0·31	109·03	35·98
Myslenice	66·61	450·81	87·58	7·40	52·06	15·38
Nadworna	49·93	457·65	277·80	44·90	231·31	29·91
Neumarkt	122·21	555·62	660·22	45·37	139·57	16·96
Neu-Sandec	60·60	431·79	263·12	30·30	116·89	18·05
Nisko	142·39	457·09	55·51	0·21	144·43	47·15
Pilsno	107·23	416·02	186·19	0·77	96·26	19·88
Podhajce	202·45	312·35	351·79	6·65	140·34	160·22
Przemyśl	165·46	366·00	144·34	0·40	71·41	19·70
Przemyślany	188·30	406·08	226·79	1·16	151·83	111·65
Rawa ruska	195·48	444·77	230·98	0·30	219·89	55·60

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

	Auf 1.000 anwesende Personen kommen					
	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke
Rohatyn	157·49	373·44	139·99	0·64	132·08	71·29
Ropczyce	135·62	456·80	137·87	0·07	99·53	25·32
Rudki	244·22	396·47	28·79	0·21	157·90	42·68
Rzeszow	109·33	341·56	126·21	0·24	57·20	17·41
Sambor	238·84	467·95	46·17	0·75	173·35	16·17
Sanok	82·90	369·18	38·28	2·94	38·58	10·99
Saypusch	53·86	429·87	148·79	11·57	63·69	14·81
Skalat	215·48	229·85	402·53	1·99	139·89	152·04
Snjatyn	47·39	252·83	168·33	0·66	162·06	35·05
Sokal	327·69	369·55	686·74	0·56	308·80	63·94
Stanislau	68·39	347·76	54·37	0·90	137·94	21·70
Staremiasto	82·24	467·42	88·13	14·16	81·11	9·34
Stry	78·81	629·72	265·71	44·05	158·05	25·94
Tarnobrzeg	173·69	398·25	95·12	0·07	200·71	24·43
Tarnopol	217·87	215·84	267·28	0·73	114·65	178·44
Tarnów	80·42	312·12	35·03	1·31	92·22	28·71
Tłumacz	77·02	376·70	111·29	1·89	144·56	42·47
Trembowla	194·06	221·13	504·55	1·74	127·28	228·67
Turka	69·93	633·10	213·65	18·27	180·36	10·47
Wadowice	70·27	404·30	45·30	1·71	140·31	21·54
Wieliczka	67·24	304·61	10·55	0·34	114·55	9·44
Zaleszczyk	102·97	166·41	226·52	0·93	116·04	70·44
Zbaraż	265·76	246·50	476·93	1·62	130·98	170·33
Złoczow	197·53	366·34	260·17	1·08	185·10	108·96
Żołkiew	223·87	506·16	124·02	0·20	285·58	58·31
Żidaczów	119·30	575·09	1·99	0·10	182·25	37·36
Summe	127·75	381·80	178·43	6·61	135·58	47·53
Bukowina.						
Stadt Czernowitz	33·32	88·01	36·24	1·59	54·78	5·14
Czernowitz (Umgebung)	66·03	332·81	329·18	3·85	214·41	46·12
Kimpolung	104·42	851·34	1.467·92	238·74	292·38	39·20
Kotzmann	82·42	286·87	391·96	3·42	185·69	53·19
Radautz	103·72	507·21	445·21	55·61	315·73	46·53
Sereth	108·70	385·67	288·82	2·32	326·54	65·74
Storożynec	86·73	604·04	158·23	22·03	282·50	97·82
Suczawa	74·25	449·53	437·47	15·44	292·00	54·59
Wisznitz	85·85	525·38	520·39	67·09	352·70	50·90
Summe	83·47	438·36	425·64	36·69	260·54	52·92
Dalmatien.						
Stadt Zara	20·47	19·07	198·28	15·93	0·93	......
Benkowacz	132·13	434·17	3.263·89	2.188·07	110·69	47·99
Cattaro	53·50	114·40	525·03	369·25	84·18	23·90
Curzola	82·53	9·68	597·50	238·97	34·91	21·02
Imoski	40·50	224·00	1.075·21	908·94	75·71	14·43
Knin	99·34	389·91	3.283·28	815·17	107·65	30·41
Lesina	86·95	2·97	241·60	185·97	1·11	14·30

Ergebnisse der Zählung der häuslichen Nutzthiere im Jahre 1869.

Auf 1.000 anwesende Personen kommen

	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienenstöcke
Macarsca	81·88	186·05	1.022·93	1.073 94	75·51	68·40
Ragusa	52·12	36·74	591·88	327·90	42·81	12·64
Sebenico	119·73	93·73	1.676·38	481·55	29·36	7·87
Sign	104·28	412·48	1.583·87	841·41	54·57	21·76
Spalato	92·41	96·94	1.062·34	388·78	46·91	10·72
Zara (Umgebung)	89·38	219·55	2.531·99	293·37	55·12	29·68
Summe	87 18	187·74	1.520·12	633·83	59·44	23·10
Recapitulation.						
Oesterreich unter der Enns	47·93	257·90	160·48	26·04	133·68	30·63
Oesterreich ob der Enns	70·19	649·99	171·68	26·66	249·48	57·00
Salzburg	73·71	1.105·40	607·97	222·41	101·69	93·53
Steiermark	52·96	526·78	180·16	34·04	428·73	93·95
Kärnten	68·77	692·01	525·66	108·89	295·01	186·13
Krain	42·28	409·13	183·82	35·73	136·76	54·40
Küstenland	37·17	185·59	586·34	33·86	81·46	22·64
Tirol und Vorarlberg	22·97	525·01	372·52	156·67	67·05	78·63
Böhmen	37·18	313·75	216·66	38·05	44·69	27·59
Mähren	59·46	268·94	161·92	40·23	80·80	34·47
Schlesien	53·31	338·44	142·77	31·30	106·46	33·35
Galizien	127·75	381·80	178·43	6·61	135·58	47·53
Bukowina	83·47	438 36	425·64	36·69	260·54	52·92
Dalmatien	87·18	187·74	1.520·12	633·83	59·44	23·10
Summe der im Reichsrathe vertretenen Länder	69·74	367·16	248·62	48·43	126·20	45·20

INHALT.

Wohnorte, Gemeinden mit mehr als 2.000 Bewohnern und Bewohnungs-Verhältnisse der grossen Städte.

Stand der häuslichen Nutzthiere nach der Zählung vom 31. December 1869.

Karten.

ZAHL DER PFERDE

der

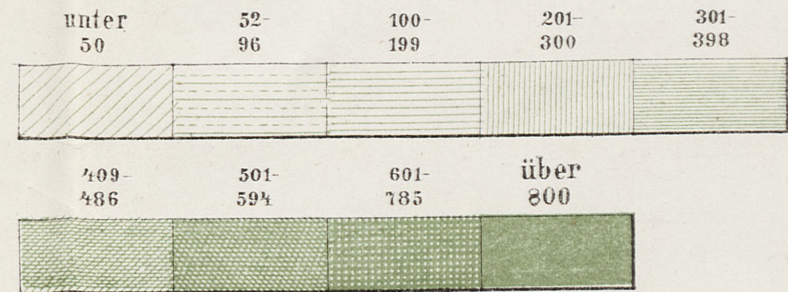
im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder

in Vergleichung zur Bodenfläche.

Auf Grundlage der Zählung vom 31 Dezember 1869.

Entworfen von

G. A. Schimmer k.k. Hof-Secretär.



Reichsgrenzen *Landesgrenzen* *Bezirkshauptmannschafts-Comitats-und Regimentsbezirks-Grenzen* ⊙ *Städte mit eigenen Statut.*

Gez. v. A. Doležal

Aus der k.k. Hof u. Staatsdruckerei in Wien.

ZAHL DER PFERDE

der

im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder

im Vergleiche zur Bevölkerung:

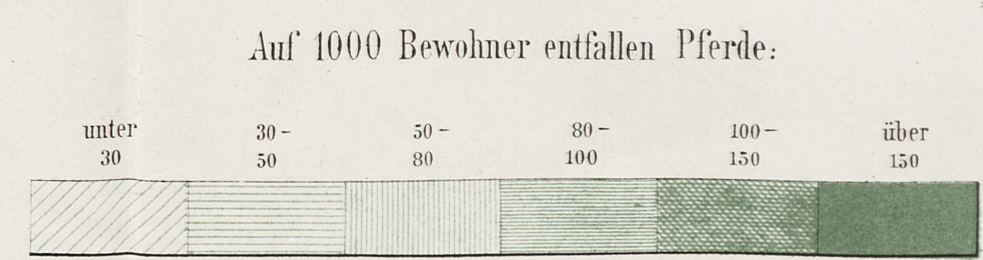
Auf Grundlage der Zählung vom 31. Dezember 1869.

Entworfen von

G. A. Schimmer k.k. Hof-Secretär.



Auf 1000 Bewohner entfallen Pferde:



Reichsgrenzen — Landesgrenzen — Bezirkshauptmannschafts- Comitats- und Regimentsbezirks-Grenzen — ⊙ Städte mit eigenen Statut.

Gez. v. A. Doležal

Aus der k.k. Hof u. Staatsdruckerei

ZAHL DER RINDER
der
im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder
in Vergleichung zur Bodenfläche.

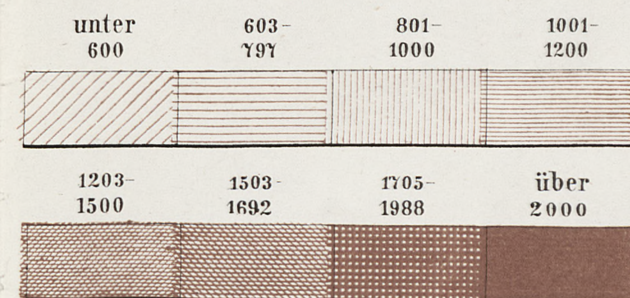
Auf Grundlage der Zählung vom 31 Dezember 1869.

Entworfen von

G. A. Schimmer k.k. Hof-Secretär.

Gez. v. A. Doležal





Reichsgrenzen — *Landesgrenzen* — *Bezirkshauptmannschafts-Comitats- und Regimentsbezirks-Grenzen* — ⊙ *Städte mit eigenen Statut.*

Aus der k.k. Hof u. Staatsdruckerei in Wien.

ZAHL DER RINDER

der

im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder

im Vergleiche zur Bevölkerung:

Auf Grundlage der Zählung vom 31. Dezember 1869.

Entworfen von

G. A. Schimmer k. k. Hof-Secretär.



Gez. v. A. Doležal

Aus der k.k. Hof-u. Staatsdruckerei in Wien.


BIBLIOTH. UNIV.
JAGELLONICAE